Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Ausgabe A | Bielefeld, Sonnabend, 25. April 1936 | 126. Jahrgang / Nr. 97

Die Tage von Cröffinsee

Es gab einmal eine Zeit, da dem Deutschen zum Vorwurf gemacht wurde, daß er nichts von der Politik verstände, ja, es wurde sogar erklärt, daß die Deutschen überhaupt kein politisches Volk wären. Es ist müßig, sich über diese Begriffsbestimmung, die einst geprägt wurde, zu streiten, wir wollen hier nur die Feststellung treffen, daß ein Volk so politisch ist wie seine Führung.

Deutschland hat, sowohl in der Vorkriegszeit als auch in den Jahren, da das System von Weimar am Ruder war, nie jene einheitliche und geschlossene politische Ausrichtung gehabt, wie vielen anderen Staaten eigen gewesen ist. Eine politische Erziehungsarbeit in dem Sinne, das eigene Ich hinten anzustellen und als Richtschnur des ganzen Handelns lediglich das Wohl der Nation im Auge zu haben, ist früher nie geleistet worden, konnte auch überhaupt nicht geleistet werden, da der Marxismus ungestraft seine auf die Zersetzung der Nation hinstrebende Politik treiben konnte.

Diese Zeiten gehören der Vergangenheit an. Wir kennen in dem Deutschland Adolf Hitlers nur eine Politik, die Politik, deren Leitgedanke einzig und allein das Wohl der Gesamtheit ist. Die politische Erziehungsarbeit, die der Nationalsozialismus sowohl schon vor als auch nach der Machtübernahme geleistet hat, trägt, wovon wir uns täglich auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens überzeugen können, reichste Früchte, weist jene zielklare Entschlossenheit auf, die das ganze Volk als richtig anerkannt hat.

Unter diesem Gesichtspunkt muß man auch jenes große Reichstreffen betrachten, das in den hinter uns liegenden zehn Tagen sämtliche Kreisleiter der NSDAP in der Ordensburg Cröffinsee vereinigte. Es war eine Tagung, wie wir sie in dieser Art erstmalig erlebt haben. Die Zusammenkunft des politischen Führerkorps aus allen Gauen unseres Vaterlandes ist als Markstein jener politischen Schulungsarbeit zu werten, die von der NSDAP von Anfang geleistet worden ist. So kommt diesem Treffen gerade im Hinblick auf die gesamte zukünftige Schulungs- und Auslesearbeit der Partei größte Bedeutung zu, haben doch hier die Kreisleiter, die draußen im Lande schon seit vielen Jahren auf verantwortungsvollem und oft nicht leichtem Posten stehen, aus dem Munde der führenden Männer von Partei und Staat die Richtlinien mit auf den Weg bekommen, die ihnen, wenn sie wieder an ihre Arbeitsstätte zurückgekehrt sind, Richtschnur für ihr Handeln sein werden.

Es ist nur zu natürlich, daß auf dieser Tagung die Frage des politischen Führernachwuchses und der Führerauslese einen besonderen Raum einnahm. Das Wort „Freie Bahn dem Tüchtigen", das einst von den Männern, die es oft genug im Munde führten, in völliger Verkennung der Tatsachen gebraucht wurde, hat heute erst seine richtige Bedeutung erhalten. Jedem steht heute der Weg zur politischen Laufbahn offen, es gibt keinerlei irgendwie geartete Rücksichten mehr auf Beruf, Stand, Herkommen und Besitz. Wer unter den Männern von Cröffinsee gewesen ist, der wird diese Tatsache vollauf bestätigt gefunden haben: Alle Berufe und Stände waren vertreten, ein Band der Kameradschaft umschloß diese Männer, die in den harten Jahren des Kampfes den Weg zum Führer und zu seinem politischen Glaubensbekenntnis gefunden hatten.

Wie das Bild des zukünftigen Auslese prozesses und der Gang der zukünftigen politischen Schulung sein werden, das hat auf dieser Tagung gerade Reichsleiter Dr. Ley nachdrücklichst unterstrichen. Seine Worte „Es ist unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß dem Arbeiter, dem Bauern und dem Handwerker für alle Jahrhunderte und Jahrtausende der Weg in die politische Führung genau so offen steht wie dem Akademiker", zeigen jene Zielklarheit, an der es nichts zu rütteln und zu deuten gibt. So werden die Tage von Cröffinsee in der Geschichte unseres Staates und unserer nationalsozialistischen Bewegung stets einen besonderen Platz einnehmen, denn sie bilden den Auftakt zu jener weiteren Arbeit, die in den Ordensburgen ja nicht nur für die Gegenwart, sondern für die Zukunft unseres Volkes geleistet wird. Der Besuch des Führers auf Burg Cröffinsee hat die Bedeutung der dort geleisteten Arbeit besonders unterstrichen und der nun beginnenden Erziehungsarbeit die rechte Weihe gegeben.

An das ganze deutsche Volk

Dr. Goebbels zum 1. Mai — Für Arbeit, Frieden, nationale Ehre und Sicherheit!

Reichsminister Dr. Goebbels erläßt zum 1. Mai folgenden Aufruf:

Am 1. Mai 1936 begeht das deutsche Volk in seltener Einmütigkeit und Geschlossenheit zum vierten Male seinen nationalen Feiertag im nationalsozialistischen Reich. Dieser Feiertag hat in diesem Jahre seine besonders festliche Bedeutung.

In den hinter uns liegenden 12 Monaten der Arbeit, des Opfersinnes und des wirtschaftlichen und politischen Aufbaues nach innen und nach außen ist die deutsche Nation auf ihrem schweren Weg zur Neuaufrichtung und Wiedererstarkung des Reiches ein gutes Stück vorwärts gekommen. Der Staat des Nationalsozialismus hat seine weitere Befestigung erfahren und steht nun gesichert und unerschütterlich wie nie. Wirtschaft und Finanzen sind geordnet. In schweren Schlägen hat die Nation ihre Schlacht gegen die Arbeitslosigkeit fortgesetzt und dabei Erfolge über Erfolge erzielt. Das, was bei Beginn des nationalsozialistischen Regimes nur erst Plan und Projekt war, beginnt nun mehr und mehr wunderbare Wirklichkeit zu werden. Sümpfe und Moore wurden urbar gemacht, ganze Provinzen dem Meere abgerungen und mit jungen Bauernfamilien besiedelt. Quer durch das Land ziehen sich bereits Hunderte von Kilometern neu gebauter Reichsautobahnstraßen als Zeugen des Aufbauwillens im nationalsozialistischen Staat.

In größtem Umfange ist die soziale Volkswohlfahrt in Deutschland organisiert und durchgeführt worden. In einem Hilfswerk, wie es die Welt bisher noch nicht kannte, hat auch in den vergangenen Wintermonaten die Nation ihren Kampf gegen Hunger und Kälte siegreich bestanden.

Am 7. März hat der Führer im Rheinland die neuen Friedensgarnisonen aufgerichtet und damit die volle Souveränität über deutsches Gebiet wieder hergestellt. Zugleich legte er der Welt in klarster Offenheit seinen konstruktiven Friedensplan zum Wiederaufbau Europas vor. Am 29. März aber bekannte sich die ganze Nation geschlossen und einmütig zu ihm, seinem Aufbauwerk und seiner erfolgreichen Politik nach innen und außen.

Wo anders wo auf diesem Erdball steht ein Staat so fest und gesichert wie der unsrige! Während sonst so vielfach Länder und Völker durch Zwiespalt und Zerrissenheit, ja, durch die Gefahr plötzlich ausbrechender Anarchie bedroht sind, ist Deutschland eine Insel der Ordnung und der Disziplin und der Hort des Friedens geworden. Als am Geburtstag des Führers die junge deutsche Volksarmee vor ihm vorbeidefilierte überkam jeden Deutschen das beglückende Gefühl, daß nun Staat und Volk in Ruhe ihrer Arbeit nachgehen können, da sie wieder gesichert und geschützt sind durch die eigene nationale Kraft.

Vieles ist im vergangenen Jahr getan und geleistet worden, mehr noch bleibt uns für die Zukunft zu tun und zu leisten. Die Nation ist entschlossen, die vor ihr liegenden Aufgaben zu meistern. Sie ist bis zum letzten Mann und bis zur letzten Frau von einem unbändigen Arbeitswillen erfüllt. Sie wird das Schicksal bezwingen, weil sie einig ist, die Schwierigkeiten der zu lösenden Probleme kennt und entschlossen bleibt, mit ihnen fertig zu werden.

Wiederum ergeht an die ganze Nation der Ruf nach Verlebendigung der Arbeit und sittlicher Verpflichtung eines jeden Deutschen zu ihr. Wiederum werden und wollen wir uns alle zu ihrem neuen Ethos bekennen. Wiederum tönt uns allen auch zum 1. Mai d. Js. der Kämpfe, Siege und Erfolge die Mahnung entgegen:

„Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter!"

In diesem Zeichen soll auch der diesjährige 1. Mai stehen. Mit Stolz halten wir Rückschau in das vergangene und voll Vertrauen Vorschau in das kommende Jahr. Es wird uns alle bereit finden.

Die Zeit der Tatenlosigkeit, des Mangels an Entschlußkraft, der inneren Zwietracht und des politischen und wirtschaftlichen Pessimismus liegt hinter uns. Aufs neue bekennt sich das deutsche Volk zu seinem nationalen Leben und zu seiner freudigen Bejahung.

Ein Volk sind wir! Einem Führer gehorchen wir!

An alle Deutschen in Stadt und Land ergeht der Ruf:

Der 1. Mai ist Feiertag für arm und reich und hoch und niedrig!

Bekränzt Eure Häuser und die Straßen der Städte und Dörfer mit frischem Grün und den Fahnen des Reiches!

Von allen Last- und Personenautos, aus allen Fenstern sollen die Wimpel und Fahnen der

König Fuad gestorben

Kairo, 25. April.

König Fuad von Aegypten ist nach kurzem schweren Krankenlager am Sonnabend vormittag gestorben.

Die letzte Meldung von der Todesnachricht lautete:

Nach einer Meldung aus Kairo gibt der Gesundheitszustand des Königs Fuad von Aegypten zu schweren Besorgnissen Anlaß. In einer von sieben Aerzten unterzeichneten Verlautbarung wird mitgeteilt, daß in der Erkrankung des Königs, einer ansteckenden Mundentzündung, eine Komplikation eingetreten sei. Sein Zustand habe sich infolge größ[illegible]ungen verschlechtert.

*

Achmed Fuad Pascha wurde am 26. März 1868 als Sohn des verstorbenen Khediven Ismael Pascha geboren. Der nach Kriegsausbruch 1914 von England abgesetzte Khediv Abbas Hilmi war sein Onkel.

In Turin und Rom genoß er militärische Ausbildung. Dann trat er in türkische Militärdienste, wo er u. a. als Militärattaché in Wien verwendet wurde. In Wien erlernte er die deutsche Sprache. Später kehrte er nach Aegypten zurück, wo er seine großen Güter bewirtschaftete, gleichzeitig aber auch vom Khediven mit amtlichen und repräsentativen Aufträgen betraut wurde. Auch bemühte er sich um das höhere Bildungswesen in Aegypten durch Schaffung einer Universität in Kairo.

Nach der Entthronung von Abbas Hilmi wurde zunächst dessen Onkel Hussain zum Sultan von Aegypten ernannt. Nach dessen Tode im Jahre 1917 folgte ihm Achmed Fuad als erster Sultan von Aegypten auf den Thron. Im Jahre 1922, als die Engländer Aegypten als unabhängigen souveränen Staat — aber unter militärischer Aufsicht Englands — anerkannten, nahm er als Fuad I den Königstitel an und regelte die Thronfolge nach dem Erstgeburtsrecht in direkter männlicher Linie. Danach ist sein Sohn Prinz Faruk Thronfolger. Der frühere Khediv Abbas Hilmi wurde ausdrücklich vom Thronfolgerecht ausgeschlossen.

Im Sommer 1929 trat Fuad eine Europareise an, die ihn auch nach Deutschland führte. Bereits im Jahre 1934 erkrankte König Fuad bedenklich. Er wurde von dem deutschen Professor v. Bergmann behandelt.

„Die Lage verzweifelt"

Der englische Völkerbundsverband fordert Schließung des Suezkanals

London, 25. April.

Der Vollzugsausschuß des englischen Völkerbundsverbandes hat beschlossen, die englische Regierung aufzufordern, auf der nächsten Völkerbundstagung in Genf die Trennung sämtlicher Verbindungen zwischen Italien und der italienischen Armee in Ostafrika zu beantragen, d. h. den Suezkanal zu schließen.

Dieser Beschluß der englischen Völkerbundsorganisation wurde am Freitag von Lord Lytton dem Führer der seinerzeit nach der Mandschurei entsandten Völkerbundskommission, in einer öffentlichen Versammlung in Edinburgh bekanntgegeben. Der Verband sei, so sagte Lord Lytton, zu dem Schluß gekommen, daß die Lage verzweifelt sei und daher verzweifelte Methoden erfordere. Um seinen Standpunkt zu unterstreichen, habe der Völkerbundsverband beschlossen, am 8. Mai, drei Tage vor der nächsten Ratssitzung, eine Massenversammlung in der Londoner Alberthall zu veranstalten.

Spekulationsskandal in London

London, 24. April.

Die geplante Erhöhung des Teezolles und der Einkommensteuer ist kurz vor ihrer Bekanntgabe durch den Schatzkanzler an der Börse ruchbar geworden, so daß einige Spekulanten auf Grund ihrer Kenntnis beträchtliche Gewinne einstreichen konnten. In politischen Kreisen hat dies erhebliches Aufsehen erregt. Der Führer der Arbeiteroppposition, Attlee, hat bereits am Mittwoch einen Versuch unternommen, wegen dieser Angelegenheit eine amtliche Erklärung zu erhalten. Da dies vergeblich geblieben sein soll, wird die Arbeiterpartei nunmehr am Montag den Schatzkanzler noch einmal amtlich im Unterhaus fragen, ob er nicht beabsichtige, die Sache zu untersuchen.

Der Ausschuß der Versicherungsgesellschaft Lloyds hat den bisher noch nie vorgekommenen Schritt unternommen, durch seine Agenten die Namen der Kunden feststellen zu lassen, die sich in letzter Stunde gegen eine Erhöhung der Einkommensteuer und des Teezolles versichern ließen. Die auszahlende Versicherungssumme beläuft sich auf mindestens zwei Millionen RM., was mehr als das Zehnfache der normalen Summe ist.

Französische Wünsche

über London nach Berlin.

London, 24. April.

Der französische Botschafter in London, Corbin, hat, wie nunmehr bekannt wird, dieser Tage den ständigen Unterstaatssekretär im Außenministerium, Vansittart, aufgesucht und diesem bestimmte Wünsche der französischen Regierung bezüglich der an Deutschland zu richtenden Fragen übermittelt.

In unterrichteten Kreisen wird betont, daß der französische Botschafter nicht etwa eine Note überreicht habe, daß aber eine eingehende Besprechung der gesamten Fragen erfolgt sei. Eden werde die französischen Wünsche eingehend prüfen.

Sechs Tempel in Indien niedergebrannt

London, 25. April.

Bei den schweren Zusammenstößen zwischen Mohammedanern und Hindus in Puna in Indien brannte die Menge zwei mohammedanische Moscheen und vier Hindutempel nieder. Insgesamt wurden 82 Menschen verletzt. U[illegible] weitere Unruhen zu verhüten, ist die Stadt in eine Art Belagerungszu[illegible] versetzt worden. Ein britisches Infanteriebataillon hat die Bewachung der Straßen und wichtigsten Punkte übernommen.

nationalsozialistischen Erhebung flattern! Züge und Straßenbahnen sind mit Blumen und Grün geschmückt!

Auf den Fabriktürmen und Bürohäusern werden feierlich die Fahnen des Reiches gehißt!

Kein Kind ohne Hakenkreuzwimpel!

Die öffentlichen Gebäude, Bahnhöfe, Post- und Telegraphenämter sollen in frischem Grün erstehen!

Die Verkehrsmittel tragen Fahnenschmuck!

In der Ehre der Arbeit liegt die Ehre des Volkes! Die Ehre des Volkes aber ist die Bürgschaft für den Frieden und die Sicherung der Nation!

Deutsche aller Stände, Stämme, Berufe und Konfessionen, reicht Euch die Hände!

Für Arbeit, Frieden, nationale Ehre und Sicherheit!

Es lebe der Führer!

Es lebe Deutschland, sein Volk und sein Reich!

Berlin, den 25. April 1936.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels.

Erziehung zu ganzen Kerlen

Der Führer besucht und weiht Ordensburg Crössinsee

Kurz nach 12 Uhr traf am Freitag der Führer in Begleitung des Stellvertreters Rudolf Heß und zahlreicher führender Persönlichkeiten der Bewegung von Berlin kommend auf dem Bahnhof in Falkenburg in Pommern ein. Wie ein Lauffeuer hatte sich die Kunde von der Fahrt des Führers nach Pommern verbreitet. Auf allen Bahnhöfen, die der Zug von Stettin aus nach Falkenburg berührte standen Tausende von Menschen, waren die Gliederungen der Bewegung angetreten. Ueberall wehten Flaggen.

Auf dem Bahnhof in Falkenburg wurde der Führer durch den Gauleiter Schwede-Koburg und den SA-Gruppenführer Friedrich begrüßt. Nach dem Abschreiten der vor dem Bahnhof aufmarschierten Ehrenformationen legte der Führer im Kraftwagen die vier Kilometer lange Anfahrt zur Ordensburg Crössinsee zurück. Hinter dem Spalier der SA, des NSKK und der SS säumte unter den Hunderten von Fahnenmasten unübersehbar die Bevölkerung die Straße. Man hatte den Eindruck, daß die Bevölkerung aus den Städten und Dörfern der Umgebung geschlossen herbeigeströmt war, um den Führer zu sehen.

Unter dem wuchtigen Toreingang zur Burg, der getragen wird von sechs Holzsäulen aus 700jährigen Eichen, meldete Reichsinspekteur Schmeer, der Leiter der Kreisleitertagung, die über 800 angetretenen Kreisleiter. Geleitet von Reichsleiter Dr. Ley und dem Burgkommandanten Pg. Eckhardt, betrat der Führer darauf die Burg und schritt die Front seiner Kreisleiter ab. Unter Führung von Dr. Ley besichtigte dann Adolf Hitler die Anlage dieser ersten Ordensburg des Dritten Reiches.

Unter den zahlreichen Ehrengästen befanden sich fast alle Reichsleiter, Gauleiter, Reichsstatthalter, zahlreiche höhere Führer der SA, des NSKK sowie SS und Vertreter der Wehrmacht.

Der Führer besichtigt die Ordensburg

Während der Führer die weitläufigen Säle der Ordensburg besichtigte, versammelten sich die 800 Kreisleiter in der vorläufig als Schulungshalle hergerichteten Turnhalle.

Schlicht, eigenwillig, den Sinn des Gemeinschaftsgedankens unterstreichend, ist auch dieser Raum gestaltet. Was pommerscher Boden und pommersche Wälder hergaben, wurde hier zusammengefügt zu einem Bau, der abweicht von allem bisher Bekannten, der neue Wege beschreitet. Es ist kein Hörsaal, in dem Wissenschaft gelehrt wird, sondern eine Umgebung ist erstanden, in der Glaube gepredigt wird.

Nach Beendigung des Rundganges begrüßt hier

Reichsleiter Dr. Ley

den Führer mit einer Ansprache. Er weist darauf hin, daß in diesem Saal alle Kreisleiter versammelt seien, alles alte bewährte Kämpfer, zum weitaus größten Teil trugen sie das goldene Ehrenzeichen der Partei. Zum ersten Male habe er alle Männer hier auf der Ordensburg zusammenberufen, um alle Reichsleiter zu ihnen sprechen zu lassen.

Als Dr. Ley dann davon spricht, daß heute für diese Männer der Höhepunkt gekommen sei, daß es für sie einen Ehrentag bedeute und daß sie auf diesen Tag sehnsüchtig gewartet hätten, bricht ein unbeschreiblicher Jubel los. Die Kreisleiter erheben sich von ihren Sitzen und minutenlang donnern Rufe der Begeisterung empor.

Den Höhepunkt des Vormittags bildete die

Ansprache des Führers

Der Führer sprach in anderthalbstündigen Ausführungen über die Aufgaben der Kreisleiter in der Nationalsozialistischen Partei. Mitgerissen von diesem Erleben stimmen die Männer ein in das Sieg-Heil, das Reichsinspekteur Schmeer auf den Führer ausbringt, und wie ein Gelöbnis steigt das Lied des unvergeßlichen Sturmführers auf.

Als der Führer den Raum verläßt, begrüßen ihn an der großen Ehrenhalle zahlreiche höhere Führer der SA, des NSKK, der SS und des Arbeitsdienstes, unter ihnen Reichsarbeitsführer Staatssekretär Hierl, sowie die Vertreter der Wehrmacht, an ihrer Spitze General Brauchitsch und General Fromm vom Reichskriegsministerium. Im Remter nahm dann der Führer inmitten seiner Kreisleiter und der Ehrengäste das einfache Mittagsmahl ein.

Am Nachmittag versammelten sich in der Schulungshalle, in der mittags der Führer vor seinen Kreisleitern gesprochen hatte, die Ehrengäste, unter ihnen fast alle Reichsleiter, zahlreiche Statthalter, Gauleiter, die Führer der Gliederungen der Bewegung und die Vertreter der Wehrmacht und des Saates.

Vor Beginn der Feier schritt der Führer, aus dem Remter kommend, die Fronten der Ehrenformationen ab. Als er dann die Halle betritt, empfängt ihn begeisterter Zuruf. Auch die über 800 Kreisleiter, deren große Tagung heute mit der Rede des Führers ihren Abschluß gefunden hat, nehmen an der Feier teil.

Reichsinspekteur Schmeer begrüßte den Führer, der wiederum begleitet wird vom Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und den Ehrengästen aus Bewegung, Staat und Wehrmacht.

Darauf ergriff Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort.

Dr. Ley führte u. a. aus: Vor nunmehr fast drei Jahren hatten Sie, mein Führer, die gerade übernommene gewerkschaftliche Schule in Bernau besichtigt. Sie sagten damals, man müßte dieses marxistische Bauwerk des Juden May für alle Zeiten erhalten, damit die Nachwelt sehe, wie die Zeit war. Damals sagten Sie auch, Sie wünschten, daß demgegenüber ein Bauwerk unserer Art gebaut würde, um die Gegensätze der beiden Welten, der marxistischen und Ihrer Weltanschauung, mein Führer, dem Volke für alle Ewigkeit zu zeigen. Das war für mich Befehl.

Sofort begann ich zu planen. Bereits im Frühjahr 1934 wurde der Grundstein zu dieser Burg gelegt. Alsdann folgten in der Eifel Vogelsang und im Allgäu Sonthofen. Was nun entstand, das sehen Sie, mein Führer, heute vor sich und ich hoffe und glaube, daß es Ihnen gefällt.

Was wir hier wollen, das ist in ganz kurzen Worten gesagt: Wir wollen den Nachwuchs für die Führer der Partei, die politischen Leiter, zu ganzen Kerlen erziehen.

So übergebe ich Ihnen, mein Führer, diese drei Burgen als ein Geschenk der schaffenden deutschen Menschen, der Arbeiter der Unternehmer, Handwerker, aller, die in der Deutschen Arbeitsfront vereinigt sind. Diese Burgen sind eine Dankesschuld für Ihr großes Werk und Ihren Mut, Deutschland befreit zu haben.

Dann übernahm der Führer von Dr. Ley die drei ersten Schulungsburgen der nationalsozialistischen Partei, wobei er in einer Ansprache seiner Ueberzeugung Ausdruck gab, daß diese Schulen die Erwartungen erfüllen, die wir alle an sie knüpfen.

Als der Führer geendet hatte, erfüllte minutenlanger Jubel die Halle. Alles erhob sich von den Sitzen. Unter dem Eindruck der Ausführungen Adolf Hitlers ertönte aus der Menge heraus das Horst-Wessel-Lied. Mit dem Siegheil auf den Führer schloß Reichsinspekteur Schmeer den feierlichen Akt.

Burg Vogelsang hört den Führer

Ordensburg Vogelsang, 25. April.

Auch in der an einem steilen Schieferberge des herrlichen Urftsees in der Nordeifel sich erhebende Ordensburg Vogelsang, die Anfang Mai noch in einer besonderen Feier ihrer Bestimmung übergeben werden soll, wurden die Reden Dr. Leys und des Führers von der Ordensburg Crössinsee übertragen.

Etwa 1500 Bauhandwerker, die den Bau haben vollenden helfen, Vertreter der sechs deutschen Gaue der NSDAP und zahlreiche andere Vertreter der Partei und des Staates versammelten sich in dem offenen Saal der Burg. Während sie noch auf die Uebertragung warteten, kam vom Norden das Luftschiff „Graf Zeppelin" von seiner Amerikareise und grüßte den stolzen Bau. Bald klangen durch den Lautsprecher die Worte Dr. Leys und anschließend die des Führers.

Feier auf Ordensburg Sonthofen

Sonthofen (Allgäu), 24. April.

Mitten in die Allgäuer Berge ist in dem langgestreckten Rücken des Kalvarienberges über Sonthofen die nationalsozialistische Ordensburg eingebettet. Am Freitag marschierte die gegenwärtig etwa 200 Mann zählende Belegschaft des Baues, politische Leiter, die Gliederungen der Bewegung sowie die Abteilung Sonthofen des Reichsarbeitsdienstes im Burghof auf. Sie hörten die Rundfunkübertragung aus Crössinsee.

Anschließend fand eine Besichtigung der Burg durch die Gäste statt.



Weltbild K.)

Ministerpräsident Göring spricht zu den in der Ordensburg Crössinsee zu einer Arbeitstagung versammelten Kreisleitern.

Deutschland-Erlebnis auf dem Ozean

Die Küste Brasiliens versinkt in dem flimmernden Dunst der sengenden Tropensonne, als unsere „Nienburg" mit Kurs auf die alte Welt in See sticht. Wir rechnen uns aus, daß wir etwa zu Ostern in der Heimat eintreffen werden, also gerade zu den Feiertagen nach jahrelanger Trennung unsere Lieben wiedersehen.

Wie schlagen unsere Herzen dann hoch, als wir am 8. März erfahren, daß der Führer am Tage zuvor die volle Souveränität des Reiches wiederhergestellt hat und daß deutsche Truppen wieder ins Rheinland eingerückt sind, empfangen von jubelnder Begeisterung der Bevölkerung. Mit Spannung verfolgen wir nun jede weitere Nachricht, hoffen vor allem sehnlichst, auch unsere Stimme noch dem Führer geben zu können. Aber zu fern ist noch die Heimat, und um an Bord wählen zu können, ist nicht die erforderliche Mindestzahl von Personen auf dem Schifflein.

Das hat aber inzwischen wacker Seemeile um Seemeile zurückgelegt. Tief steckt es immer wieder seine Nase in jedes Wellental, verschwindet fast in den Wellen, doch unermüdlich dampft es immer wieder hoch. Wir passieren zuerst die Cap-Verdischen Inseln, deren „Schlafender Riese" schon Stunden vorher aus dem Ozean auftaucht und allmählich wieder versinkt. Und wieder sind wir dann tagelang allein auf der unendlichen Wasserfläche des Atlantik. Unser Zusammenleben an Bord ist das denkbar harmonischste. Ich halte der Mannschaft des Frachtdampfers Vorträge über Land und Leute in Südamerika, reiche auch Lichtbilder herum. Das bringt etwas Abwechslung in den ewig gleichbleibenden Dienst der Seeleute, die neuerdings durch den weltumspannenden Dienst der Auslands-Organisation der NSDAP in immer engere Fühlung mit der Heimat und den Geschehnissen im Vaterlande gekommen sind.

Bald lassen wir auch die Canarischen Inseln hinter uns, passieren Madeira, heute durch K.d.F. in aller Munde. Nun wissen wir, es dauert nicht mehr lange, dann sind wir daheim. Die deutsche K.d.F.-Flotille war leider kurz vor uns schon wieder abgedampft. Hier erst gelingt es uns auch, störungsfreien Rundfunkübertrag zu bekommen. Damit ist auch die richtige Fühlung mit der Heimat da. Wir hören den Führer in Ludwigshafen und Leipzig, lauschen in größter Spannung seiner packenden Rede bei Krupp in Essen, wir erleben in der Einsamkeit der Wasserwüste die helle Begeisterung des deutschen Volkes voll und ganz mit.

Draußen ist es inzwischen bös geworden: Wir stecken in einer ganz dicken Nebelwand. Eine gefährliche Ecke insofern, als wir uns ja auch auf der Hauptschiffsstrecke befinden. Unheimlich dumpf heult in kurzen Zwischenräumen die Sirene, deren ständige Warnung in dieser Umgebung durch Mark und Bein geht. Unser eigenes Hinterschiff ist nicht einmal sichtbar. Da dröhnt plötzlich auch als Antwort das warnende Signal eines anderen Schiffes an unser Ohr. Wie das Gebrüll eines Ungetüms der Urwelt hallt es aus dem Nebel, gleich einem unsichtbaren Feind. Ungewiß, von wo es kommt, starrt man in die dicke Nebelwand, bis urplötzlich die Umrisse eines großen Dampfers auftauchen, um in kurzem Abstand wie ein geisterhafter Schatten vorbei zu huschen und heulend wieder im Nichts zu entschwinden.

Und dann erleben wir am Rundfunk den letzten großen Tag vor der Wahl: Ergriffen hören wir Adolf Hitlers unerschütterliches Bekenntnis zu seinem Volke. Weihevoll und lebensnahe dringt der vieltausendstimmige Gesang des Niederländischen Dankgebetes zu uns. Und wuchtig hallen hierauf die Glocken des Kölner Domes auch in unsere Weltenferne. So geht es in gehobener Stimmung in den Wahlsonntag selbst hinein: Endlos lang scheinen uns die Stunden dahinzuschleichen, denn alles fiebert natürlich auf die Verkündung der Wahlergebnisse.

Und als dann die Stimme des Ansagers ertönt, sind wir im Geiste sogleich wieder in der Heimat: 13,9 Millionen heißt es, 24,2, dann 33,9, schließlich 39,1 und endlich 45 Millionen. Unbeschreiblich war unsere Freude: 99 Prozent aller Deutschen! So etwas gab es nie in der Welt, nie auch in den zwei Jahrtausenden deutscher Geschichte. So etwas hatte sich ja auch der größte Idealist nicht träumen lassen. Nun sind natürlich unsere Herzen bei den Tausenden vor der Reichskanzlei; auch wir jubeln mit ihnen dem Führer begeistert zu, singen in Ergriffenheit mit, wir, die wir doch auf unserer kleinen Nußschale das Weltmeer durchfurchen.

Und noch eines: Durch den Rundfunk verfolgen wir die Fahrten von „Hindenburg" und „Zeppelin". Wir folgen ihnen gespannt nach Kiel, nach Hamburg und Berlin. Wir hören das Sirenengeheul in den Häfen, die tosende Begrüßung durch die Massen überall. Wir hören auch, daß der „Große" den „Kleinen" einmal verloren hatte. Wir lachen aber, von wegen „verloren". Wir wissen ja, unser „Zepp", den wir seit sechs Jahren von Brasilien aus kannten, daß der nicht so leicht verloren gehen kann.

Dann rechnen wir mathematisch genau aus, ob auf unserer Route eine Möglichkeit bestehe, daß wir den „Großen" unterwegs treffen, denn er war ja über Holland, englischen Kanal und Biskaya im Fluge, also? Aber schade! Wir waren zwar auf der gleichen Strecke, aber leider mußten wir ihn verpaßt haben. Schade, schade!! — Doch da... ganz plötzlich ruft jemand laut: Das Luftschiff kommt!! Und schon stürzt alles Hals über Kopf an Deck und die Reeling. Zwar peitscht uns klatschender Regen ins Gesicht, auch Gischt spritzt hartnäckig über das Vorderschiff. Doch wer achtet jetzt auf solche Kleinigkeiten?

Denn dort huscht ja wie ein riesiges Lichtgespenst der König der Lüfte vorbei. Nur schemenhaft ist der gigantische Silberleib sichtbar. Die Scheinwerfer des Luftriesen und die Lichter seiner Kabinen spiegeln sich phantastisch auf der Wasserfläche. Alles starrt wie gebannt nach der nächtlichen Erscheinung, die unvergeßlich im Gedächtnis haftet. Erst als die Umrisse in der Nacht vergehen, achtet man mehr auf das donnerartige Motorengebrumm, von dem das Heulen unserer Dampfsirene verschluckt wird.

„Gute Fahrt, du stolzes Schiff!" rufe ich ihm nach... sagt wohl in Gedanken jeder, der diesem Wunder der Luft draußen begegnet. „Komme wohlbehalten nach Rio und bringe den Völkern der neuen Welt Kunde von deutscher Tatkraft und deutscher Größe!" — Und während unser Wasserschifflein im deutschen Hafen vertäut wurde, hat der große Bruder der Luft „drüben" in seinem Hafen festgemacht. Und ich, wie stolz bin ich auf mein Vaterland.... Vielleicht empfinden wir Deutsche von draußen doppelt so stark den gewaltigen Pulsschlag der großen — wenn nicht größten — Zeit Deutschlands.

H. Ltj.

Der Führer an Generaladmiral Raeder

Berlin, 24. April.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, anläßlich seines Geburtstages am 24. April folgendes Telegramm gerichtet:

„Mein lieber Generaladmiral Raeder!

Zu Ihrem 60. Geburtstage spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich verbinde hiermit meine besten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß mir Ihre wertvollen Dienste zum Aufbau der Kriegsmarine noch viele Jahre erhalten bleiben.

Adolf Hitler."

Neues in Kürze

Der englische Botschafter in Rom Sir Eric Drummond und der französische Botschafter Graf Chambrun sind am Freitag nachmittag nacheinander von Staatssekretär Suvich empfangen worden. Von zuständiger italienischer Seite wird erklärt, die Unterredungen seien eine normale Entwicklung der zwischen den drei Regierungen vorhandenen Fühlungnahme; eine besondere Bedeutung oder Wichtigkeit komme ihnen nicht zu.

*

Am Freitag abend fand in den Festräumen des Dresdner Rathauses ein Empfang zu Ehren des zur Eröffnung der Dresdner Reichsgartenschau 1936 in Dresden weilenden Reichs- und preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft und Leiters des Reichsnährstandes R. Darré statt.

*

Der Stoßtrupp Hitler 1923, der am Freitag vormittag in Stettin eingetroffen war und am Nachmittag an der Einweihungsfeier der Burg Crössinsee teilgenommen hatte, traf am Abend wieder in Stettin ein, wo er im Rathaus der Stadt von Vertretern der Behörden, der Wehrmacht und der Partei feierlich begrüßt wurde.

*

Die politischen Besprechungen zwischen dem polnischen und dem ungarischen Regierungschef wurden am Freitag in Budapest beendet.

*

Wie aus Nairobi in Ostafrika berichtet wird, sind 31 italienische Soldaten ausgebrochen, die dort nach Ueberschreitung der britischen Grenze festgesetzt worden waren. Sie versuchen, über die Grenze nach Italienisch-Somaliland oder Abessinien zu entkommen. Sie werden von der britischen Kolonialpolizei verfolgt.

Probleme der Wirtschaftspolitik

Staatssekretär Posse sprach vor der Wirtschaftlichen Gesellschaft Westfalen-Lippe

Bielefeld, 24. April.

Vor der Wirtschaftlichen Gesellschaft für Westfalen-Lippe sprach am Freitag nachmittag der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Posse, über „Probleme deutscher Wirtschaftspolitik". Zu Beginn seines umfassenden Vortrages betonte der Staatssekretär, daß im Wirtschaftsleben allein die Tat, die Praxis entscheidet. Keine Theorie hat bisher uns Brot gebracht.

In einem Rückblick auf drei Jahre nationalsozialistischer Wirtschaftsführung zeigte der Redner,

daß die Regierung stolz sein kann auf die Entwicklung, die die Wirtschaft genommen hat.

Ende 1932 hatten wir steigende Arbeitslosenziffern, sinkende Kaufkraft, steigende Belastung der Wirtschaft durch Unterstützungen, steigende Verschuldung bei geringeren Erträgen. Das Wirtschaftsleben schien die Tendenz zu haben, zwangsläufig zum Ruin zu führen. Das schlimmste aber war der Schwund jedes Vertrauens in die weitere Entwicklung und damit die Zurückhaltung von jeder vielleicht noch möglichen Investition.

Wenn es der nationalsozialistischen Regierung lediglich gelungen wäre, eine weitere Abwärtsentwicklung der Wirtschaft zu verhindern, wäre dies schon ein Erfolg gewesen. Der Reichsregierung aber ist es gelungen,

einen Aufschwung einzuleiten, der nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Allein die Arbeitslosenzahl, die auf 6 Millionen angeschwollen war, wurde auf 2,5 Millionen herabgedrückt, d. h. unter den Stand von 1929. Es ist dies eine Großtat der nationalsozialistischen Regierung, die immer wieder in das Gedächtnis zurückgerufen werden muß. Der größte Gewinn des wirtschaftlichen Aufstieges ist aber die Rückkehr des Vertrauens auf eine Aufwärtsentwicklung in der Wirtschaft. Dies ist der stärkste Antrieb für weitausschauende Maßnahmen. Das Kämpfen hat uns Adolf Hitler gelehrt, aber zähe Hingabe und äußerster Einsatz sind nötig.

Der Staatssekretär sah es im Laufe seines Vortrages für seine Aufgabe an, die ihm zuhörenden Wirtschaftsführer auch mit manchen noch vorhandenen Schwierigkeiten bekannt zu machen und für dadurch behördlich notwendige Maßnahmen Verständnis zu gewinnen. Eine Preissteigerung war bei ansteigender Wirtschaft in Deutschland untragbar, weil dann Löhne und Preise zum Nachteil des Außenhandels gestiegen wären. Wenn also trotz vergrößerter Nachfrage die Preise gehalten werden sollten, blieb nur die Preisüberwachung übrig. **Gewisse Preissteigerungen waren da nicht zu vermeiden, wo einzelne Preise die Entstehungskosten nicht deckten. Im ganzen ist festzustellen, daß**

die Preisüberwachung der Regierung zu einem vollen Erfolge geführt hat.

Diese Politik machte aber notwendig, die sonst vorhandene regulierende Wirkung freier Preisbildung im gewissen Umfang zu ersetzen. Dies wurde unter Schonung der Privatindustrie dadurch angestrebt, daß öffentliche Aufträge so zeitlich und örtlich vergeben wurden, daß sie ausgleichend für die stetige Entwicklung des Wirtschaftslebens sich auswirkten. Hier liegt das Aufgabengebiet der Ausgleichsstellen, für die noch manches zu tun übrig bleibt.

Auf dem Gebiet der Finanzen waren bei der Machtübernahme eigentlich nur Schulden vorhanden. Eigene Mittel mußten beschafft werden. Zwar war es auch der Systemzeit gelungen, zweimal die Wirtschaft künstlich in Gang zu setzen, aber auf Kosten der damals noch vorhandenen Reserven. Ein Nutzen verblieb dem deutschen Volke nicht. Obwohl Reserven jetzt nicht mehr vorhanden waren, ist es trotzdem gelungen, die Produktion zu finanzieren und die Gesamtgütererzeugung in weitem Maße zu steigern. Der Staatssekretär unterstrich das überragende Verdienst, das sich Dr. Schacht bei der Finanzierung des Wirtschaftsaufstiegs erworben hat.

Die Finanzierung der Gütererzeugung im heutigen Umfang war zweifellos mit eine Voraussetzung für die außenpolitischen Erfolge des Führers.

Fehlerquellen sind im Rahmen des möglichen ausgeschaltet worden. Trotz stärkster Beanspruchung des Kapitalmarktes ist keine Zinserhöhung, sondern eine Zinssenkung erfolgt. Es herrscht keine empfindliche Börsenstimmung. Die Verschuldung der Kommunen ist geschwunden und an ihre Stelle eine Gesundung getreten. Es besteht keine übertriebene Staatsverschuldung, worauf schon allein der stabile Kurs der öffentlichen Anleihen hinweist. Zu erreichen war ein solches Ergebnis nur durch die Zwangsbewirtschaftung des Kapitalmarktes, wozu u. a. die Anleihestockgesetzgebung wie die Ueberwachung des Kreditwesens und der spekulativen Börsengeschäfte gehören. Die inzwischen eingeleitete Lockerung des Kapitalmarktes ist notwendig und ungefährlich. Der Erfolg der Finanzpolitik allein ist entscheidend.

Schwierig, unerwünscht und zum Teil unmöglich ist die Beseitigung einer gewissen Abhängigkeit von Rohstoffen des Auslandes. Die Rohstoffarmut hat in den von ihr betroffenen Ländern in der Nachkriegszeit eine ernste Bedeutung erlangt und die Frage einer zweckmäßigen Aufteilung der Rohstoffgebiete der Welt in das allgemeine Interesse gerückt. Vor dem Kriege war Europa das Wirtschaftszentrum der ganzen Welt. Dies hat sich durch die Kriegswirtschaft, die Entstehung eigener Industrien in den früher ausschließlichen Rohstoffländern und anderes grundlegend geändert. Dadurch ist eine wesentliche Erschwerung des Exportes nach allen Ländern eingetreten. Lange Zeit war in der Handelspolitik allein der Grundsatz der Meistbegünstigung vorherrschend. Mit der Erschwerung der Ausfuhr nach anderen Ländern zeigte sich mehr und mehr das Bestreben, sich in politisch abhängigen oder befreundeten Staaten bevorzugte handelspolitische Stellungen zu verschaffen, wie dies am deutlichsten die Ergebnisse der Ottawa-Konferenz zeigen. Deutschland wurde auf immer weniger Länder abgedrängt und schließlich gezwungen, vorwiegend bei den Ländern Rohstoffe einzukaufen, die selbst wieder deutsche Waren aufnahmen. Es besteht kein Zweifel, daß in normalen Zeiten die Politik der Meistbegünstigung die beste Sicherung des kaufmännischen Verkehrs bedeutet. Aber wir sind noch nie so weit von normalen Zeiten entfernt gewesen als heute.

Der Einschränkung der Rohstoffbasis wurde nicht tatenlos zugesehen.

Man förderte die Erforschung eigener Rohstoffgebiete (z. B. Erdöl) und die Erzeugung synthetischer Rohstoffe. Wir stehen hier erst im Anfang einer Entwicklung, die schon zu bedeutenden Erfolgen geführt hat und zu großer Hoffnung berechtigt. Wichtig wurde die Devisenbewirtschaftung zwecks Steigerung der Devisenanfälle für die notwendige Rohstoffeinfuhr. Zwecks Ermöglichung einer Einfuhr ohne Devisenabgabe wurden Verrechnungsabkommen mit fast allen Staaten Europas geschlossen. Wenn diese Abkommen auch gewisse weniger wünschenswerte Wirkungen mit sich gebracht haben, so wäre doch ohne ihren Abschluß Deutschlands Außenhandel noch mehr geschrumpft.

Für die Zukunft ist ein Abbau der Verrechnungsabkommen anzustreben und ihr Ersatz durch Zahlungsabkommen, wie ein solches bereits mit England abgeschlossen wurde, zu suchen.

Den Verrechnungsabkommen ähneln die Kompensationsgeschäfte im kleinen. Sie bergen aber gewisse Gefahren in sich und machen eine strenge Kontrolle notwendig, ob sie wirklich zusätzliche Ausfuhr bringen. Erschwert wird die Steigerung der Ausfuhr nach anderen Ländern durch die von zahlreichen Staaten vorgenommenen Währungsabwertungen. Eine Abwertung der deutschen Währung kommt aus den verschiedensten Gründen überhaupt gar nicht in Frage. Es bleibt daher nur die andere Möglichkeit, dem Exporteur im Inland Ausgleich für seine Verluste beim Export zu geben.

Die Erkenntnis, daß auf die Dauer eine Inlandskonjunktur allein uns nicht helfen kann, führte zu den notwendigen Selbsthilfemaßnahmen der Industrie. Die Größe des von der Industrie gebrachten Opfers durch die Exportabgabe muß anerkannt werden. In Zukunft wird durch eine

bessere Verteilung der Exportabgaben

die Belastung durch die Exportabgabe verringert werden. Auch bei der Exportpflege muß das Bestreben walten, Formalitäten soweit wie möglich einzuschränken. Am besten erreicht die Industrie dies, wenn sie jedes Mittel zur Exportförderung ausnutzt. So könnte man z. B. auch an Ausfuhrgemeinschaften für verwandte, nicht konkurrierende Waren u. a. denken. Den gemeinsamen Bemühungen muß es gelingen, auch die Wirtschaftsfreiheit wieder zu gewinnen.

Zum Schluß seiner Ausführungen wandte sich der Staatssekretär kurz der Frage der Organisation der gewerblichen Wirtschaft zu, die allein schon durch den Erfolg in der Exportförderung ihre Existenzberechtigung gezeigt habe. Der Staatssekretär erklärte aber ganz offen, daß wir zu stark zentralisiert haben. Eine Uebersteigerung und Neigung zu Ueberzentralisation ist bei aller Anerkennung und Betonung des Führerprinzips namentlich in der Wirtschaft überaus gefährlich. Wir benötigen nicht das französische Präfektursystem und nicht den Partikularismus der Systemzeit, sondern eine

gesunde Mischung zwischen Zentralisierung und eigener Verantwortung außerhalb Berlins.

Wir müssen es uns angelegen sein lassen, die Selbstverwaltung und Verantwortung für alle Sparten der gewerblichen Organisation in den Vordergrund zu rücken.

Der Staatssekretär schloß seinen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag mit einem Bekenntnis zur deutschen Zukunft und zum Führer. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Gauwirtschaftsberater Franke, der den Redner zu Beginn der Veranstaltung, an der auch der Oberpräsident teilnahm, begrüßt hatte, faßte den Dank der Versammlung zusammen und brachte das Sieg-Heil auf den Führer aus.

—th.

Deutschlands Dank

für die Errettung des Gesandten v. Stohrer.

Der Chef des Protokolls, Gesandter v. Bülow-Schwante, hat im Auftrage des Führers und Reichskanzlers und des Reichsministers des Auswärtigen dem Britischen Botschafter und dem Aegyptischen Gesandten persönlich den herzlichsten Dank des Herrn Deutschen Reichskanzlers, des Reichsministers Freiherrn v. Neurath und der Reichsregierung für die umfangreichen Anordnungen der Königlich Britischen und Königlich Aegyptischen Regierung übermittelt, deren hervorragender Durchführung unter schwierigsten Verhältnissen in der Libyschen Wüste die Errettung des deutschen Gesandten v. Stohrer in Kairo und seines Begleiters zu danken ist.

Berufsständische Wahlen in Oesterreich

Bregenz, 24. April.

Am Sonntag finden in Vorarlberg auf Grund der Bestimmungen der neuen österreichischen Verfassung die ersten Wahlen in den Berufsstand Land- und Forstwirtschaft statt. Nach den Bestimmungen der Wahlausschreibung sind nur wahlberechtigt alle im bäuerlichen Beruf stehenden Arbeitgeber, deren Familienangehörigen und die Arbeitnehmer, soweit sie 24 Jahre alt und Mitglieder der Vaterländischen Front sind.

HANDEL · INDUSTRIE · WIRTSCHAFT

Sehr flüssige Bankfinanzen

Die Verfügungen, die die Wirtschaft zum Quartalstermin zu treffen hat, bedingen die Bereithaltung flüssiger Gelder. Das zeigt sich deutlich in den Märzbilanzen der Kreditbanken. So peisen die Kreditoren der Großbanken einen Zuwachs von 65 Millionen, die der „Spezial-, Haus- und Branchebanken" und „Sonstigen Kreditbanken" einen solchen von 135 Millionen aus, wobei gegenüber dem Vormonat eine beachtliche Umlagerung der festen und Kündigungsgelder auf die Anlage als jederzeit fällige Gelder stattgefunden hat. Dem Zuwachs dieser Dispositionsgelder entspricht auch die kurzfristige Anlage in Wechseln. Der Wechselbestand hat sich bei den Großbanken um 35 Millionen und bei den übrigen Kreditbanken — ohne Staats- und Landesbanken sowie Girozentralen — um 125 Millionen vermehrt. Hinzu kommt noch, daß für die Einlösung der fälligen Zins- und Dividendenscheine erhebliche Beträge bereitgehalten werden mußten, so daß dieser Posten einen Zuwachs von 60 Millionen ausweist. Es ergibt sich also wieder ein Bild starker Liquidität, das uns zugleich zeigt, wie sich das Kreditgewerbe den jeweiligen Quartalsdispositionen der Wirtschaft anpaßt.

Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt.

Die Inanspruchnahme der bereitgestellten Kredite belief sich trotz der anhaltenden Geldflüssigkeit immerhin noch auf rund 495 Mill. RM., von denen etwa 135 Mill. RM. auf die Anstalt selbst entfielen. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist nach Abschreibungen von 2,3 Mill. (i. V. 4,5) und wieder 3 Mill. Rückstellungen für Entschuldungsfälle einen Reingewinn von 16,9 Mill. RM. (16) aus.

Die Mark im Auslande

London 12,28 (12,28); Amsterdam 59,25½ (59,25); Zürich 123,35 (123,40); New York 40,24 (40,17).

Textilien

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 24. April. Loko: Sakellaridis 9.15 (Upper F. G. F. 7.45); Mai 8.82 (7.14); Juli 8.67 (7.15); Oktober 8.59 (6.80); Novbr. 8.46 (6.76); Januar 8.38 (6.74); März 8.34 (6.73). Tendenz kaum stetig.

Americ. Universal Stand Middl.

Liverpool, 24. April. Loko 6.62, April 6.30, Mai 6.26, Juni 6.16, Juli 6.08, August 5.95, September 5.83, Oktober 5.74, November 5.68, Dezember bis März 5.67. Tendenz ruhig, stetig.

New Yorker Baumwollbörse.

New York, 24. April. Loko 1183, Mai 1149/51, Juni 1132, Juli 1127/28, August 1101, September 1078, Oktober 1099, November 1033, Dezember 1037, Januar 1038, Februar 1043, März 1052. Tendenz: stetig.

Viehmärkte

Die Viehmärkte der Woche.

	Großvieh: Rindvieh	Großvieh: Kälber	Hammel: Schale u. Lämmer	Schwein
Berlin	24—44	40—110	23—48	48,5-54,5
Bremen	18—44	40—80	46—55	—
Dortmund	25—43	30—77	—	40—56,5
Düsseldorf	33—45	35—82	—	51—57
Elberfeld	34—45	42—75	—	50,5-56,5
Essen	25—45	35—75	—	50,5-56,5
Frankfurt M.	25—45	35—73	48	51—57
Hamburg	22—44	35—79	38—51	49—55
Hannover	23—43	30—70	25—50	48,5-54,5
Köln	25—45	35—73	38—52	51—57

Erwerbsgesellschaften

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

In der a. o. GV wurden die durch das Ausscheiden mehrerer Mitglieder notwendig gewordenen Zuwahlen zum Aufsichtsrat vorgenommen. Ferner wurden die vorgeschlagenen Aenderungen der Satzungsbestimmungen genehmigt, soweit sie die Zahl und den Wohnsitz der Mitglieder des Aufsichtsrates betreffen, bedarf es der Zustimmung der auf den 16. Juni 1936 einberufenen o. GV. Der Aufsichtsrat genehmigte ferner die unter Berücksichtigung der finanziellen Neuordnung vorgelegte Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für 1934 und die Jahresrechnung 1935, über die die auf den 16. Juni einberufene o. GV beschließen wird. Die Unterlagen für beide Jahresabrechnungen werden, wie bereits in der Einladung zu der o. GV angekündigt, ab 20. Mai ausgelegt werden.

Vereinigte Stahlwerke AG., Düsseldorf.

In der ao. GV., auf der 70 Aktionäre mit einem Aktienkapital von 346 913 520 RM vertreten waren, wurden der Erwerb und die anschließende Einziehung von 100 Mill. RM. eigener Aktien, die vorgeschlagene Herabsetzung des Grundkapitals um 100 Mill. RM und die damit zusammenhängenden Satzungsänderungen nach eingehender Aussprache einstimmig genehmigt, mit Ausnahme der Stimme eines Aktionärs, der 25 000 RM Aktien vertrat. Nach Durchführung der gesetzlich ermöglichten Einziehung der erwähnten 100 Mill. RM Aktien wird das Grundkapital der Vereinigtetn Stahlwerke künftig nom. 460 Mill. RM betragen.

Unveränderte Dividende bei Wanderer.

Für 1935 weist der Abschluß der Wanderer-Werke vormals Winklhofer & Jaenicke AG., Schönau bei Chemnitz, nach Abschreibungen von 2,30 (i. V. 1,86) Mill. RM. und nach Rückstellung von 400 000 RM. für Ferienbeihilfen einschließlich Gewinnvortrag von 0,31 Mill. RM. einen Reingewinn von 1,98 (1.4) Mill. RM. aus. Der Aufsichtsrat beantragt, nach Verteilung der satzungsmäßigen Dividende von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien eine Dividende von 8 Prozent in bar (i. V. 6 Prozent in bar und 2 Prozent an den Anleihestock) auszuschütten. Seit Beginn des Geschäftsjahres 1935 haben die Wanderer-Werke 1335 Volksgenossen neu eingestellt. Die gesamte Gefolgschaft beläuft sich zurzeit auf 6554. Der Auftragsbestand wird als beträchtlich bezeichnet.

Mannesmannröhren-Werke, Düsseldorf.

In der AR-Sitzung wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1935 vorgelegt. Der Rohertrag stellt sich einschließlich Gewinnvortrag aus dem Vorjahre (ca. 3 Mill. RM.) und ao Erträgen von ca. 4,0 (0,80) Mill. RM. auf 92,1 (66,9) Mill. RM. Die gesamten Unkosten, umfassend Löhne und Gehälter, soziale Abgaben und Aufwendungen, Steuern und sonstige Unkosten, erforderten 69,6 (49,2) Mill. RM. Der verbleibende Ueberschuß von 22,5 (17,7) Mill. RM. verringert sich durch Abschreibungen auf Anlagen und andere Vermögenswerte um 14.2 (7,55) Mill. RM., so daß sich ein Reingewinn einschl. Vortrag von 8,3 (3,5) Mill. RM. ergibt. Der GV soll vorgeschlagen werden, der gesetzl. Reserve 267 200 (169 620) RM. zuzuweisen, die satzungsgemäße Dividende auf die Vorzugsaktien mit insgesamt 365 837 RM. d. h. 6 Prozent auf die Vorzugsaktien Litra A und 7 Prozent auf die Vorzugsaktien Lit. B) auszuzahlen, 3 (0) Prozent mit 4 741 254 (—) RM. an die Stammaktionäre als Dividende zu verteilen, 265 719 (—) RM. zur Verzinsung und Tilgung von Genußrechten zu verwenden und den Rest von 2 673 616 (2 969 619) RM. vorzutragen.

Das neue Geschäftsjahr hat erheblich günstiger als das Berichtsjahr begonnen. So war die Rohstahlerzeugung im ersten Vierteljahr 1936 66 Prozent, der Auftragseingang in Walzprodukten (Röhren und Bleche) 40 bis 48 Prozent höher als im gleichen Vierteljahr des Vorjahres. Gegenüber dem Durchschnitt des Vorjahres erhöhte sich die Rohstahlerzeugung um ein Drittel und gegenüber dem letzten Vierteljahr 1935 um 17 Prozent.

Damit nimmt die Gesellschaft, die zu Beginn der Krisenzeit als letzter der Montankonzerne für das Geschäftsjahr 1930 noch eine Dividende von 6 Prozent verteilt hatte, nunmehr nach vier dividendelosen Jahren die Dividendenzahlung in vorsichtiger Weise wieder auf.

Bergmann Elektrizitätswerk AG., Berlin.

In der AR-Sitzung wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1935 vorgelegt. Der Gesamtumsatz der Gesellschaft konnte nicht unerheblich gesteigert werden. Auch die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder ist beträchtlich erhöht worden. Der auf den 18. Mai einzuberufenden o. GV. wird die Verteilung einer Dividende von 4 (0) Prozent vorgeschlagen. In den ersten Monaten des laufenden Jahres haben sich die Umsätze der Gesellschaft weiterhin günstig entwickelt.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.
Verantwortlich für Politik Dr. Herbert Müller-Werth; für den wirtschaftlichen und allgemeinen Teil Carl Kühne; für Theater, Musik und Film Kurt Uthoff; für Stadtnachrichten Carl Ludwig Herbst; für den provinziellen Teil Theodor Wilh. Zwermann; für Sport und Gericht Clemens J. Herbermann sämtlich in Bielefeld. Für die Bildberichte verantwortlich die Ressortleiter.
Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller in Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr 27 gültig
Gesamtauflage III. 1936 23 750, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 525, Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4225


DUNLOP-Reifen
die Luftkissen Ihrer Karosserie


Unser Hans-Joachim hat ein Schwesterchen bekommen

In dankbarer Freude:
Kohlenhändler Walter Wolff und Frau
Ruth, geb. Schneider

Bielefeld, den 24. April 1936.
Finkenstraße 6

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter Gertrud mit Herrn Fritz Flügge zeigen an

Hermann Heuer u. Frau
Lieschen geb. Schweppe
Stapenhorststraße 19

Meine Verlobung mit Fräulein Gertrud Heuer gebe ich hiermit bekannt.

Fritz Flügge,
S.A. - Verwaltungsführer.
Alleestraße 2

Bielefeld, den 26. April 1936.

Statt Karten

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Lotti mit Herrn Walter Pfeiffer, Gaurevisor der D.A.F., geben wir hiermit bekannt

Rudolf König und Frau
Hanna, geb. Schiegel
Bielefeld, im April 1936
Rathausstraße 5.

Lotti König
Walter Pfeiffer
grüßen als Verlobte
Herforder Straße 1

Zu Hause am 26. April

Statt besonderer Anzeige.

Müh und Arbeit war Dein Leben
Bis der Herr Dir Ruh gegeben

Nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist heute mein lieber Mann, mein guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Friseur
Walter Steinmann

im 42. Lebensjahr zum lieben Gott heimgegangen.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Rosa Steinmann
geb. Laier

Bielefeld-Schildesche, den 23. April 1936.
Plaßstraße 5.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 27. April, nachmittags 3½ Uhr, von der Friedhofskapelle Schildesche aus statt.

Vorfeier daselbst um 3 Uhr.

Zum Heimgange meines lieben Mannes sind uns viele Beweise innigen Mitgefühls zuteil geworden. Ich danke, auch im Namen meiner Kinder, herzlichst für alle Anteilnahme.

Frau Elfriede Schmale

Bielefeld, im April 1936.

C. Schormann
Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"
Obernotorwall 33 Fernruf 922

Familien-Chronik
Anderen Blättern entnommen

Vermählte:
Herford: Walter Etzenmüller und Hilda Etzenmüller, geb. Riedel.
Erten: Theodor Langejürgen und Alma Langejürgen, geb. Daube.

Gestorben:
Lage i. L.: Frau Auguste Garnjost, geb. Hellweg, 76 Jahre.
Hövelhof: Hermann Johannesmeier, 47 Jahre.
Bechterdissen: Fritz Fehring, 57 Jahre.
Detmold: Frau Pauline Köller, geb. Hordemeier, 60 Jahre.
Gütersloh: August Sudhölter, 86 Jahre.
Gütersloh: Ursula Krümpelmann, 5 Jahre.
Herford: Jean Schneller, 90 Jahre.

Familien-Anzeigen
gehören in die
Westfälische Zeitung



So sitzt sichs gut
Sie können es auch so haben. Gartenmöbel in vielen Arten finden Sie preiswert bei

Kröber & Thomas
Obernstraße 5.

Geldverkehr

150 000.- RM
in Posten von 10 bis 20 000.- RM
nur als erste Hypotheken
auf gute Stadtobjekte auszuleihen.
Paul Sleege, Hypotheken
Schillerplatz 22 Telefon 4550

Eine Qualität die keiner bietet!



schon für **80.-** RM. 100 Liter

mit Messing-Auslauf-Hahn
Original BOECKER
Kesselöfen
aus Panzerbeton
und Kupferkesseleinsatz.
5 Jahre Garantie.

Ausstellung und Verkauf
Aug. Petring
Herd- und Ofenbau
Sadowastr. 34, Ruf 4386

Küche
170 breit, mit Tisch und Stühlen, elfenbein, neu, für 145.— Mk.; **Schlafzimmer**, 180 breit, 215.— Mk zu verkaufen. **Kronenstr 8, part.**

LAUX
Die guten „Laux" Kaffees französische Mischungen von 50 bis 90 Pfg. = ½ Pfd
Spez. Coffeinfreier Kaffee Marke „Laux" 80 Pfg. = ½ Pfd.
Nach eigenem Verfahren!
„Laux" Kaffee-Rösterei
nur Weile 7, nahe Gehrenberg
Kaffee-Import via Hamburg
Der Fachmann * Der Konstrukteur

Kaffee Tee
kaufen Sie gut, vorteilhaft und frisch in der
Kaffeegroßrösterei
H. König Nachf.
Goldstraße 14
Bewährte Bezugsquelle für Großverbraucher und Wiederverkäufer

---

Wir beraten Sie bestens beim Einkauf Ihrer
Baby-Ausstattung
die Sie in jeder Preislage finden bei
Tillmann
Obernstraße 31

Achtung!
25 Jahre habe ich mein An- u. Verkaufs-Geschäft in der Breitenstr. 11 betrieben. Wegen Abbruch des Hauses befindet sich mein Geschäft jetzt
Kreuz-Str. 10 (an der Breitenstr.)
Schlangs Herren-Bekleidung
Kreuz-Straße 10 (an der Breitenstr.)

Miet-Gesuche

Gut möbl. Zimmer
im Zentrum, 2 Betten, ab 1. 5. gesucht. Angebote unter B R 481 an die Westfäl. Zeitung.

Wenn däi Baum käinen Paoll hät, denn wasst häi schäiwe

Un wenne blaut son lück biäden nich miär scharp käiken kanns, denn mötst diu di ne Brille käupen; süß wiärd dat jümmer slimmer met di und taulest biste half blind. Wöllst diu dat? Wenn nich, denn beseuk mi tengern maol

Brillen-Bruning, ick waune
Bahnhoffstraote 12, wenne vonne Bahn kümms, uppe linken Siäden

---

Telefon 1448 **A. Thulin** Marktstraße 37
Altbekanntes Haus für feine Herren-Schneiderei

Jacke's
ISSELHORST
Pumpernickel seit 1886.

Unserem Spezialgeschäft für Fußorthopädie haben wir eine neuzeitliche

Fußpflege-Abteilung

angegliedert. **Hühneraugen, Hornhaut, eingewachsene Nägel** usw. werden schmerzlos entfernt. **Fußmassage** — **Ärztlich geprüft**

H. W. Hoberg, Stapenhorststr. 42a

Habe mich in **Brackwede, Gütersloher Straße 143** (neben Wirtschaft Brandt) als

Zahnarzt niedergelassen.

Dr. Heinz Brufms
Zu sämtlichen Kassen zugelassen.

W. Rohlfing, Am Damm 8, Ruf 6336
Lager in Särgen und Sargausstattung
Uebernahme sämtl. Beerdigungsangelegenheiten

Willms & Mönnig
Übernahme von Möbeltransporten unter Garantie
Spedition - Wohnungstausch - Lagerung

MORGEN
Sonntag 20 Uhr: Oetkerhalle, Liederabend
Kammersänger Heinrich
Schlusnus
Bariton Staatsoper Berlin
Am Steinway & Sons-Flügel d. Fa. Th. Mann & Co. Sebastian Peschko
Schumann — Beethoven — Wetzel — Kuhn — Wolff
Durch Einrichtung neuer Plätze kommt noch eine größere Anzahl der bereits ausverkauften Preisgruppe zu Mk. 2.50 zum Verkauf. Ferner restl. Karten zu 3.50 und 4.00 Mk.
Vorverkauf: Auch Sonntag v. 11.30 bis 13 Uhr bei MUSIK-NIEMEYER, u. ab 19 Uhr a. der Abendkasse

---

LLOYD



PFINGST MITTELMEERFAHRT

D. „GENERAL VON STEUBEN" 14600 Br.-Reg.-To.
Reiseweg:
AB GENUA - Barcelona - Palma de Mallorca - Ibiza - Motril - Malaga - Gibraltar - Calablanca - Las Palmas - Santa Cruz de Tenerife - Madeira - Lissabon - Vigo - Cowes (Insel Wight) - AN BREMEN

22. MAI — 10. JUNI

FAHRPREIS AB RM 385.—

Für diese Reise ermäßigte Zubringerfahrten ab Frankfurt am Main und München

Mindestfahrpreise nach Maßgabe vorhandener Plätze

Auskunft und Prospekte durch die Reisebüros und

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Bielefeld: Brüderstraße 7 . Gütersloh: Königstraße 32

Rolischuhe
sportgerecht und preiswert
Sporthaus BERKE

Ist Deine Uhr geblieben stehn, mußt Du zu Bernh. Dierse*) gehn
*)Uhrmacher Dierse, Hagenbruchstr. 12



Onkel Max liebt die Bequemlichkeit . . .

Besonders beim Einkaufen. Aber er sieht ganz bestimmt auch auf Güte! Nun — der Kaffee-Einkauf ist sicherlich eine sehr bequeme Sache, denn **EDEKA**-Kaffee gibts . . . gleich um die Ecke . . . .

EDEKA



Moderne Metallbetten
in reichhaltiger Auswahl
Betten-Kirchhoff
Goldstraße

Schlafzimmer, hochfein Mahagoni 350.— Mk., in Eiche 255.— Mk.
Schreibschrank, 160 cm, formschön 140 Mk. **Küche**, Elfenb., 170 cm 175 Mk
Näheres: **Bentkamp**, Tischlermeister, Eduard-Windthorststr. 48. 2.5

Betten
kaufen Sie am besten beim Fachmann
Betten - Obermann
seit 1909
Schildescher Str. 34, Ruf 548

Bekanntmachung.
(Nach amtlichen Unterlagen)

Die diesjährigen Stutenkörungen und Fohlenschauen sowie Hengstbesichtigungen finden für den Kreis Bielefeld am 10. Juni, 10½ Uhr, in Brake (Deckstelle) statt.

Bielefeld, den 21. April 1936.
Der Landrat.
i. V.: Dr. Scholl.

Bekanntmachung.
(Nach amtlichen Unterlagen)

Die Bezirksstrichinenschauerstelle im Bezirk 5 Bielefeld Teile der früheren Gemeinden Gellershagen und Subbrack) ist neu zu besetzen. Berücksichtigt wird in erster Linie ein Kriegsbeschädigter oder ein sonst bevorzugt Unterzubringender. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf sofort an das Stadtamt 63, Viktoriastraße 9.

Jetzt ist es Zeit
Ihren Herd **umbauen** zu lassen, oder als **Dauerbrenner** nach dem bewährten **Petring-Patent-System D. R. P.!**
Viele Dankschreiben.
August Petring
Sadowastr. 34 . Ruf 4386

Lebewohl bei Hühneraugen-Nöten



Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut. Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg., in Apotheken und Drogerien.

Erste Beilage
Nr. 97 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 25. April 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 25. April.

Blüten im Schnee

Vor unserm Fenster an grüner Mauer
Stehet mein Pflaumenbaum in tiefer Trauer.
Lenzholde Tage wirkten sein Blütenkleid,
Seliges Hoffen — weckte die Zeit.

Weckten die Bienlein — der zärtliche Wind
Als Wunderträger vom Schöpfer bestimmt.
Heimliche Wonnen um Blüten und Baum,
Zärtlicher Wind kost die Zweige im Traum.

Schüchternes Leben im Schoße nun liegt —
Goldene Früchte der Sommerwind wiegt.
Grausamer Winter mit Eis und mit Schnee
Kehrte zurück — brachte herztiefes Weh.

Olly Rudorff.

Beherzigenswerte Mahnung.

In den Siegener Gastwirtschaften hat die Polizei Schilder mit folgendem Vers anbringen lassen:

„Man tankt zu jeder Zeit bei mir,
Benzin, Gemisch, auch Schnaps und Bier,
doch darf der Fahrer nie vergessen,
der Alkohol wird knapp bemessen.
Ein Autounfall, der vom Zechen
herrührt, ist stets ein Verbrechen."

Aus der Winterruhe erwacht.

Die Ruhebänke haben in leuchtenden Farben frisch gestrichen, ihr Winterquartier verlassen und sind zurückgekehrt in öffentliche Grünanlagen und Parks. Hoffentlich ziehen sie die Sonnenstrahlen magnetisch an. Dann werden sie auch uns anziehend und einladend erscheinen.

40 579,68 Mark

Das vorläufige Ergebnis des Opferbuchs.

Es liegt jetzt ein vorläufiges Ergebnis der Spenden vor, die bis zum gestrigen Tage auf das Opferbuch eingezahlt wurden.

Danach erbrachten die Sammel- und Einzelspenden im Stadtkreis Bielefeld 31 725,08 Mark, im Landkreis Bielefeld 8 854,60 Mark, insgesamt also 40 579,68 Mark. Wieder einmal hat sich Bielefelds Opferwille bewährt.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß noch einige Listen und Beträge ausstehen, so daß sich das vorläufige Ergebnis noch erhöhen dürfte.

*

Wie wir erfahren, hat auch der Aufruf zum Dankopfer der Nation in Bielefeld ein freudiges Echo gefunden. Die Ehrenlisten, die in den Dienststellen der SA-Stürme ausliegen, weisen schon eine Reihe von Namen und nennenswerten Beträgen auf.

Der Freiluftschulkongreß

in Bielefeld und Hannover.

Vom 18. bis 23. Juli, unmittelbar vor Beginn der Olympischen Spiele findet, wie wir bereits meldeten, in Bielefeld und Hannover der 3. Internationale Freiluftschulkongreß statt, zu dem Vertreter von über zwanzig Nationen erwartet werden.

Der Kongreß, so lesen wir im „V. B.", knüpft an die ersten beiden Kongresse dieser Art an, die 1922 in Paris und 1931 in Brüssel stattfanden. Während der erste und zweite Kongreß die Freiluftschule als Sonderschule für das schwache Kind in den Mittelpunkt stellten, hat der dritte die besondere Aufgabe, neben der Freiluftschule als Sonderschule (Waldschulexternat und -internat) die Freilufterziehung als wichtigste Grundlage einer allgemeinen Schulreform zu würdigen (Schulgärten, Gartenschule, Schullandheim, Nationalpolitische Lehrgänge, Jugendherbergen, Lager, Landjahr u. s. w.)

Durch praktische Vorführungen und eine Reihe von Besichtigungen sollen die verschiedenen Zweige der Schulreform, wie sie bisher in Deutschland verwirklicht wurden, gezeigt werden. Eine internationale Ausstellung wird in einer systematischen Schau einen Ueberblick geben über den Stand der Freiluftschulbewegung in den verschiedenen Ländern. Durch einen Architekten-Ideenwettbewerb, dessen Ergebnisse in der Ausstellung gezeigt werden, sollen die zweckmäßigsten Lösungen für die bauliche Gestaltung der Freiluftschule gefunden werden.

Gleichzeitig mit dem Kongreß werden Rahmentagungen der Erzieher- und Aerzteschaft stattfinden.

Unter Mitwirkung der HJ., des Landjahres und des Arbeitsdienstes wird es möglich sein, den den ausländischen Besuchern eindrucksvolle Beispiele für die Gestaltung deutscher Feierstunden zu geben.

Die Schaufenster am 1. Mai

im Zeichen der Verbundenheit aller Werktätigen.

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat Richtlinien für den Schaufensterschmuck zum 1. Mai herausgegeben, wonach mit der Ausschmückung, wenn es auch technischen Gründen erforderlich ist, schon am 28. April begonnen werden kann. Für die Außenfronten sei frischer Grünschmuck besonders geeignet, der aber nicht vor dem 30. April abends anzubringen ist. Geflaggt soll nur am 1. Mai werden. Die Ausschmückungen sind am 2. Mai wieder zu entfernen. Die Schaufenster-Dekoration soll unter dem Zeichen der Verbundenheit aller Werktätigen stehen. In geschmackvoller Form können dabei die Erzeugnisse deutschen Fleißes ihre Würdigung finden.

Seefeld — eine ernste Mahnung

Reichserziehungsminister Rust bringt den Ländern eine Bekanntmachung des bayrischen Unterrichtsministeriums zur Kenntnis mit dem Ersuchen, sie auch in den übrigen Ländern zu beachten. Die Bekanntmachung lautet: „Der Mordprozeß Seefeld, in dem der Täter wegen 12fachen Mordes an Knaben und wegen vielfachen Sittlichkeitsverbrechens an Kindern zum Tode verurteilt wurde, bildet für alle Lehrer und Erzieher einen erschütternden Anlaß, die ihnen anvertrauten Kinder bei gegebener Gelegenheit immer wieder eindringlich davor zu warnen, sich fremden Personen anzuschließen."

Als Vollhandwerk anerkannt

Mehr Fachschulen für Glas- und Gebäudereiniger

Vor wenigen Tagen fand eine Arbeitstagung des Reichsverbandes der Glas- und Gebäudereiniger e. V. statt. Die Tagung hatte für den Reichsverband der Glas- und Gebäudereiniger insofern eine besondere Bedeutung, als auf ihr die Frage der Anerkennung des Verbandes als Voll-Handwerk in positivem Sinne behandelt wurde. Dr. Bretzel vom Reichsstand des Deutschen Handwerks betonte, daß mit der formellen Anerkennung des Reichsverbandes als Handwerk in wenigen Wochen gerechnet werden könne. Reichsinnungsmeister Kleine versprach, daß der neue Handwerksstand alles tun werde, um zu beweisen, daß er mit Recht in das Deutsche Handwerk eingereiht sei. Dr. Spitz, der Organisationsleiter des Deutschen Handwerks, betonte, daß der Reichsstand des Deutschen Handwerks und der Reichshandwerksmeister alles tun werden, um dem neuen Handwerk die handwerklichen Grundlagen zu geben, auf die dann aufgebaut werden könne. Ueber die Frage der fachlichen Ausbildung sprach Reichsinnungsmeister Kleine. Es müßten — so führte er aus — im Reich mindestens 8 bis 10 Fachschulen für Glas- und Gebäudereiniger errichtet werden, wenn zunächst auch nur in transportabler Form. In der Aussprache wurde angeregt, zunächst eine Wanderfachschule für ganz Deutschland einzurichten.

Wer fährt mit nach Kassel?

Wochenendfahrt der „NSG. Kraft durch Freude".

Der Sonntag nach dem Feiertag des deutschen Volkes, der 3. Mai, soll der Tag der Wochenendfahrten werden. Die „NSG. Kraft durch Freude" läßt einen Sonderzug nach Kassel fahren. Der Sonderzug fährt gegen 7 Uhr ab Brackwede, hält in Bielefeld und Hillegossen und fährt dann durch. Rückkehr gegen Mitternacht. Der Preis ist auf 3,50 RM. festgesetzt. Vor allem die Betriebe wer-

Die Elektrifizierung marschiert . . .

Gute Erfolge der Elektrogemeinschaft im Jahre 1935

Im „Haus der Technik" wurde gestern abend die diesjährige Generalversammlung der Elektrogemeinschaft abgehalten.

Nach der Begrüßung durch Betriebsführer Falger gab Geschäftsführer Leber die Neuregelung der Beitragseinziehung und einige Satzungsänderungen bekannt. Der Kassenbericht für das Rechnungsjahr 1935 schließt mit einem Saldo von über 800 RM. ab, der für 1936 vorgetragen wurde.

Anschließend erstattete dann Herr Altmüller den Tätigkeitsbericht der Elektrogemeinschaft über das Geschäftsjahr 1935. Er wurde eingeleitet durch eine erfolgreiche Waschmaschinenwerbung. Abgesehen von den Barverkäufen konnten 181 Waschmaschinen und einige Heißmangeln finanziert werden. Durch diese Werbung wurde ein Umsatz von 40 000 Mark erreicht.

Eine großzügige Elektrowerbung wurde durchgeführt. Die Werbung erstreckte sich über mehrere Monate. 205 Großgeräte wurden verkauft, davon 103 im Stadtkreis und 102 im Landkreis. Der Umsatz betrug 37 672,00 RM. Im Zusammenhang damit wurden Installationen im Werte von rund 11 000 RM. erforderlich. Das macht zusammen 48 672,00 RM.; ein überaus erfreulicher Erfolg der zum erstenmal durchgeführten Stadtwerbung. Verschiedene Mitglieder der Elektrogemeinschaft verkauften 15 bis 20, ja auch 25 Großgeräte. Im Jahre 1935 wurden weiter 25 neue Heißwasserspeicher verkauft. In einem Falle wurden in vier Neubauten nebeneinander die Küchen ausschließlich mit elektrischen Geräten ausgestattet. Auch die Küchen der Kasernen in der Detmolder Straße sind elektrisch. Ebenso haben sich verschiedene Hotelküchen auf Elektrizität umgestellt und der Lehrküche der Landwirtschaftlichen Haushaltungsschule werden andere folgen.

Im Zusammenhang mit der Reichswerbung „Gutes Licht — gute Arbeit" wurde erwähnt, daß gegenüber dem Vorjahre im Jahre 1935 eine Steigerung des Beleuchtungskörper-Umsatzes für die Allgemeinbeleuchtung bis zu 45 Prozent und für die Arbeitsplatzbeleuchtung bis zu 100 Prozent eingetreten ist. Mehrumsatz, bezw. Installationen werden auf etwa 8000 Mark geschätzt.

Die durch Mitwirkung der SG-Mitglieder im Jahre 1935 erzielten Umsätze sind insgesamt mit über 135 000 Mark zu beziffern. Das hat nicht zuletzt dazu beigetragen, daß die Zahl der arbeitslosen Elektriker sehr stark zurückgegangen ist.

Geschäftsführer Leber hielt dann ein längeres Referat über die Werbemaßnahmen für 1936. Zu Werbezwecken wurde eine neue Lautsprecher-Anlage beschafft, die in ein Auto eingebaut wird. Sie wurde gestern im H. d. T. vorgeführt. Im Mittelpunkt wird 1936 wieder die Elektroherd-Werbung stehen. Ferner soll wieder eine großzügige Heißwasserspeicher-Werbung durchgeführt werden. Die Architekten sollen mehr als bisher für den Gedanken der Elektrifizierung interessiert und gewonnen werden.

Schule mit zwei Geburtstagen

45 und 25 Jahre alt

Das größte der drei Gebäude der Schule Sieker I wurde heute vor 25 Jahren seiner Bestimmung in feierlicher Form übergeben.

Diese Schule kann für sich in Anspruch nehmen, das architektonisch bemerkenswerteste Schulgebäude in Bielefeld zu sein. Es ist die einzige Schule in Bielefeld, die aus drei Schulgebäuden besteht, Gebäuden, die zu verschiedenen Zeiten errichtet wurden. Der frühere Leiter der Schule, Rektor Hagemann, der im Jahre 1925 in den Ruhestand trat, erzählte uns einiges davon.

Der älteste Teil der Schule wurde Anfang Mai 1891 seiner Bestimmung übergeben, besteht also jetzt rund 45 Jahre. „Gemeindekotten" nannten die Leute damals despektierlich das lange, schmale Gebäude, das ein Klassenzimmer enthielt. Offenbar hatte man sich über die Zahl der Schulkinder nicht orientiert. Bei der Einweihung fanden sich nicht weniger als 125 lernbegierige Kinder ein. Einem Antrag auf Erweiterung der neuen Schule wurde sofort stattgegeben. Ehe jedoch der Anbau — ein Flügel mit zwei Klassenzimmern — im November 1891 in Benutzung genommen werden konnte, blieb es Herrn Hagemann überlassen, wie er seine 125 Kinder in dem einen Klassenzimmer unterbrachte. Er löste diese Frage auf die allein mögliche Weise. Die drei oberen Jahrgänge unterrichtete er vormittags, die drei unteren Klassen nachmittags. Nichtsdestoweniger aber reichte der Platz nicht aus. Die Kinder saßen nicht nur eng gedrängt in den Bänken, sie saßen auch auf dem Pult und standen an den Fenstern, wobei sie die Fensterbänke als Schreibpulte benutzten.

Als dann im November 1891 der Anbau bezogen werden konnte, war die Raumknappheit wenigstens für eine Zeitlang behoben. Im Jahre 1903 wurde jedoch eine nochmalige Erweiterung notwendig. Diesmal aber baute man nicht an, sondern setzte ein neues Gebäude hinter das alte, ohne daß zwischen beiden eine räumliche Verbindung geschaffen wurde. Das neue Gebäude enthielt außer den Dienstwohnungen zwei Klassenzimmer. Diese architektonische Merkwürdigkeit eines Erweiterungsbaues wiederholte sich dann noch einmal, als in den Jahren 1910/11 ein neues großes Gebäude errichtet wurde, das dann am 25. April 1911 eingeweiht wurde. Die Schule bestand nun aus drei Gebäuden mit zehn Klassenzimmern.

Rektor Hagemann leitete die „Drei-Gebäude-Schule" bis 1925 und tratt dann in den Ruhestand. Der Leiter der Schule ist jetzt Rektor Blattgerste.

Sinfonischer Abgesang

Das letzte Sinfonie-Konzert — Ludwig Hoelscher spielte Pfitzner

Blumen, Zugabe, spontaner Beifall: Dem letzten Sinfoniekonzert wurde ein großer lebhafter Erfolg zuteil. Und mit Recht. Mit diesem Abend wurde die besondere Zielrichtung unseres musikalischen Lebens noch einmal entschieden herausgestellt; eine Zielrichtung, die sowohl auf die Lösung künstlerischer Gegenwartsaufgaben, als auch auf die wirksame Verallgemeinerung des unbestrittenen Vergangenheitsbesitzes abgestellt ist; die sich für ein künstlerisches Niveau einsetzt, das den Ansprüchen deutscher Musikkultur entspricht.

Und so klang es auch aus diesem sinfonischen Abgesang wieder: „Daß Volk und Kunst gleich blüh' und wach' . . ." Und so erhoffen wir es für die Zukunft.

*

Erich Anders (Freiherr Wolf von Gudenborg) hat (ähnlich der Regerschen Böcklinsuite) „Spitzwegbilder" Klang werden lassen. Ihm hat es die kauzige Idyllik des unverbesserlichen Hagestolzes angetan, der wochenlang nicht aus dem Schlafrock herauskam und im stets unordentlichen Atelier, drei steile Treppen hoch über den Dächern von Alt-München, mit grilligem Humor auf das Treiben der Bayernstadt herabsah. In buntem Reigen erscheint der Meister selbst, badende Nymphen, geigende Einsiedler, Schauspieler im Grünen und so fort. Erich Anders gibt in seiner Musik eine persönliche Spiegelung des Stimmungshaften mit den Mitteln des Impressionismus (Debussy!), also jener Musik, die organisch den Uebergang von der Romantik zur Moderne vermittelt. Romantisch ist auch bei Anders das Auskosten des Klanglichen, die höchste Mannigfaltigkeit des Orchesters, impressionistisch die Ausdrucksmalerei aus tausendfarbigen, ineinandergleitenden Klängen . . . . Werner Gößling gab der optisch empfundenen Musik mit fein abgetönt spielendem Orchester eine nervige, vibrierende Koloristik. Der Komponist konnte selbst den Dank des Hauses entgegennehmen . . .

*

Im Zentrum des Abends: Pfitzners Cello-Konzert, das Furtwängler und Cassadó vor einem halben Jahr in Hamburg zur Taufe gehalten haben. Auch gestern wurde das Werk mit einmütiger Bewunderung aufgenommen; dabei nimmt es den Hörer nicht einmal durch virtuosen Glanz gefangen. Es ist ganz einfach ein reifes Bekenntnis zur Allmacht der Melodie und gehört so zum Besten des Pfitznerschen Lebenswerkes, das so ganz in deutscher Seele wurzelt und zugleich deren Ausdruck und Sinnbild ist, ein Lebenswerk, das sich nur der liebevollsten, wachsamsten Bereitschaft erschließt, und das keine Hast leidet und keine Reflexion. Der dreiteilige Aufbau des einsätzigen Werkes in G-dur entwickelt sich aus der Führung des Soloinstrumentes, das nach kurzen Paukentakten mit dem ersten Thema einsetzt. Ein zweites Thema, eine herbe Kadenz, belebende Triolen, ein im Fugato gipfelndes Orchesterzwischenspiel . . . und zum Schluß wiederum das Hauptthema: das sind im Umriß die äußeren Konturen des ernsten, innerlichen Werkes.

Die schwellende Melodik des Soloparts, die stillen, warmen Farben der Bläser im sonst etwas fahlen Orchestersatz — das alles läßt die formende, konzentrierende, schöpferische Meisterhand erkennen. Gespielt wurde das Konzert von Ludwig Hoelscher-Berlin mit überaus schönem und gelösten Ton. Er ist ein Sänger auf seinem erstaunlich klangvollem Instrument, ein Sänger, dem das technische Bauen zur Selbstverständlichkeit wird. Besonders sympathisch berührt, daß Hoelschers Freude am Expressivo niemals Schwelgen, niemals Selbstzweck ist. Die geistige Durchdringung behält stets die Oberhand. Adel und Transparenz eines makellosen Tones, Leichtigkeit und Anmut werden bei diesem Künstler eben nicht zur bloßen Oberflächeneleganz, sondern durchleuchten das Werk gleichsam von innen her.

Werner Gößling wuchs über das „Begleiten" hinaus zu einem sinfonischen Gestalten, das die Größe des Vorwurfs durch schwebende Einfühlung erfüllt. Der Beifall war so stark, daß sich Ludwig Hoelscher zu einer Zugabe (Reger: Gavotte aus einer Solosonate für Cello) verstehen mußte.

*

Zu dem Ausklang des Abends, Brahms' Zweiter Sinfonie, leitete die „Akademische Festouvertüre" über. Wir haben diese liebenswürdige Verherrlichung der „civitas academia" selten so zügig-schwungvoll, fern jeder unangebrachten Symbolik, erstehen hören wie diesmal.

Jede Phrase unmittelbar, gleichsam für sich zu empfinden und zu beleben, das kennzeichnete auch Göstlings dramatische Wiedergabe der 2. Sinfonie Johannes Brahms'. Geladen und gespannt die Ecksätze, bis ins Letzte detailliert die Mittelsätze, von denen das Allegretto wirklich graziöso, das Adagio klassisch-pathetisch daher kam. Als der dionysische Jubel der Coda verrauscht war, stimmte man gern ein in den Beifall, der Dirigent und Orchester entgegenschlug. **k. a.**

Siegl-Uraufführung in Bielefeld

In einem Sommersinfoniekonzert, das Musikdirektor Gößling mit dem städtischen Orchester Ende Juni veranstaltet, gelangt ein Concerto grosso von Otto Siegl zur Uraufführung. Im gleichen Konzert wird auch zum erstenmal Siegls Chorwerk „Das klingende Jahr" zu hören sein. Der Sängerbund „Ossian"-Solingen singt es unter der Leitung seines Dirigenten Otto Siegl.

Schleussner Foto Film
mit Garantieschein

Wohlig weiche Haut
Warta Creme 30 Pfg.

den die Gelegenheit benutzen, die Fahrt zusammen mitzumachen. Natürlich ist jeder Volksgenosse willkommen. Anmeldungen bei den Orts- und Betriebswarten und der Kreisdienststelle, Marktstraße 8.

Der Reichsnährstand-Sonderzug

zur Ausstellung nach Frankfurt a. M.

Nach Mitteilung der Kreisbauernschaft Bielefeld sind die Fahrzeiten für den Sonderzug nach Frankfurt am Main nunmehr festgelegt. Der Zug verläßt am 22. Mai um 6.55 Uhr Bielefeld und hält in Brackwede um 7.02 Uhr an und läuft über Hamm — Siegen bereits um 15.12 Uhr in Frankfurt ein. Dort steht der Lotsendienst zur Verfügung, der die Teilnehmer in die Quartiere überführt. Am Himmelfahrtstage erfolgt der Besuch der Reichsnährstandsausstellung. Am dritten Tage fahren die Teilnehmer um 7.37 Uhr von Frankfurt nach Rüdesheim und von dort mit dem Dampfer bis Koblenz. Freitag abends um 23.06 Uhr, wird die Rückfahrt von Koblenz angetreten. Der Zug trifft Sonnabend früh um 5.07 Uhr in Bielefeld ein. Der Fahrpreis beträgt endgültig 8.00 RM. einschließlich Verwaltungskostenbeitrag. Die Quartierkarte kostet für 2 Nächte 5.80 RM. einschl. Morgenkaffee, Eintrittskarte 1.50 RM. und Schiffskarte für die Rheinfahrt 1.60 RM., Plakette und Kartentasche 0.25 RM. Der gesamte Fahrpreis einschließlich Quartier und Schiffahrt samt Nebenkosten beläuft sich mithin auf nur 17.15 RM. Die Kreisbauernschaft Bielefeld hat zu diesem Zug 300 Personen zu stellen. Wegen der zu erwartenden starken Nachfrage ist umgehende Anmeldung bei den Ortsbauernführern und für das Stadtgebiet bei der Kreisbauernschaft Bielefeld, Wiesenstraße 8, erforderlich. Die Reichbahn nimmt Anmeldungen nicht entgegen. Letzter Meldetermin ist am 28. April.

Fischkochkurse

Nachdem sich die Abteilung Volkswirtschaft—Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk (Kreis Bielefeld-Stadt) mit der Veranstaltung des Fischverbeessens am 21. April bereits für die Notwendigkeit erhöhten Seefischgebrauches eingesetzt hat, werden nun folgende Fischkochkurse eröffnet: 1. In der Schulküche der Diesterwegschule beginnen am Dienstag, 5. und Freitag, 8. Mai zwei nebeneinander laufende Kurse unter Leitung der techn. Lehrerin, Fräulein Stockhecke. Die Kurse umfassen je 3 Dienstag- bezw. 3 Freitagabende. Preis für den Abend und jede Teilnehmerin 60 Pfennig. — Anmeldungen in der Geschäftsstelle der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft, Oberntorwall 24 (Gildenhaus), Zimmer 7, Telefon 144. Sprechstunden von 9—12.30 Uhr. 2. In der Lehrküche im Haus der Technik beginnen Anfang Mai eintägige Fischkochkurse unter Leitung von Frau Schütte. Anmeldungen zu diesen Kursen im Haus der Technik.

Wir gratulieren

Der Pförtner Gustav Brockmann kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Wilh. Bitter, Armaturenfabrik zurückblicken.

+ Umhertreiber.

Festgenommen wurde ein junger Mann, der aus einem Erziehungsheim entwichen war und sich mittel- und obdachlos in der Stadt umhertrieb. In seiner Begleitung befand sich eine jugendliche weibliche Person, die sich ebenfalls aus der elterlichen Obhut heimlich entfernt hatte und auf dem besten Wege war, auf die schiefe Ebene zu geraten. Beide konnten der behördlichen, bezw. elterlichen Aufsicht wieder zugeführt werden.

Seit gestern auf der Leinwand

Broadway-Melodie

im Palast-Theater.

Die Märchen aus „Tausend und einer Nacht" haben sich Generationen im Orient erzählt, und nicht nur die Halbwüchsigen des Okzidents wissen ihre glutvolle Pracht und phantasievollen Unmöglichkeiten zu schätzen und sich daran zu erfreuen, obschon jeder weiß, daß sie nichts anderes sind als die Wunschträume stiller Stunden.

Das Tausend und eine Nacht des 20. Jahrhunderts wurde der Film, wenn sein Schauplatz die vermeintliche Welt der „Obersten Tausend" ist. Hier besonders erfolgreich gewesen zu sein, ist der unbestrittene Vorrang der amerikanischen Filmproduktion. New York, sein Broadway sind das Bagdad der ganzen Welt.

Dieses „Bagdad" vorzuführen, unternimmt ein amerikanischer Film: Broadway-Melodie", Aber die Melodie des Broadway wurde dadurch den Träumen siebzehnjähriger Backfische — man muß wohl heute schon 13—14jähriger sagen — und infantil gebliebener Erwachsener angeglichen, daß man sie auf prunkvollen Instrumenten spielte, die alle Zwischentöne auslassen.

So wurde es ein Rausch mit großen Toiletten auf schönen Frauen, ein Glitzermärchen vom Theaterleben und der Bühne, bei denen die Kulisse fehlt. Hier hat man einen Prunk, einen Aufwand an szenischen Mitteln, eine Uebersteigerung architektonischer Dimensionen getrieben, und eine Unmenge an schauspielerischer, tänzerischer und akrobatischer Kraft vergeudet, um ein — Nichts an Gehalt zu zeigen. Dieser Film bewegt sich in Ueberdimensionen um der Ueberdimensionen willen. So wurde er zum Selbstzweck.

Dieses Resultat, das einer echt amerikanischen und oft geschilderten Mentalität entspringt und entspricht, wäre restlos zu loben, wenn der Streifen nur von dieser Warte aus betrachtet werden könnte. Aber leider hat er auch eine Handlung, die diese Bilder zusammenkittet. Und diese Kittspuren sieht man, fühlt man, weil sich aber auch gar keine regiemäßige (hier wird nicht von den Schauspielern gesprochen) Mühe gegeben wurde, dieser abgedroschenen Fabel einiges Niveau zu geben. Hinzu kommt die übliche Sentimentalität, die Propagierung eines Naturburschentums im Sakkoanzug und eine Faustschlagmanie, die auch „im freiesten Lande der Welt" nur noch ein Wildwestmärchen und keinesfalls in New York mehr zwischen Theaterdirektoren und Reportern üblich ist, abgesehen davon, daß der dort gezeigte Journalismus selbst für die amerikanischen Begriffe maßlos überspitzt ist.

Aus diesem Film gilt es, drei Namen zu nennen, die sich auch das deutsche Publikum merken darf: Eleanor Powell, neuentdeckte Schauspielerin, Sängerin und Tänzerin von großem Format; Jack Benny, der bekannteste Radio-Ansager in Amerika, ebenfalls ein guter Schauspieler, der uns vor allem das zeigt, was der Amerikaner Humor nennt; und Robert Taylor, ein jugendlicher Held, der ja auch in Deutschland kein Unbekannter mehr ist. **zw.**

Die Leuchter des Kaisers

im Gloria-Palast.

Konfetti, Papierschlangen, Ballgeflüster, Fledermausklänge: In Wien geht's karnevalistisch her . . . Doch bald wird's ernst. Der russische Thronfolger ist gefangen. Gefangen von polnischen Nationalisten, die durch seine Haft die Freiheit eines Märtyrers erpressen müssen. Ein Brief, versteckt in dem Geheimfach eines Rokokoleuchters, soll über die russische Grenze gebracht werden. Der ihn schmuggeln soll, ist wiederum das politische Objekt einer abenteuernden Geheimagentin, die seinen Haftbefehl im — anderen Leuchter verborgen hat. Und es hebt an eine wilde Hetzjagd. Die Leuchter werden gestohlen, verkauft und fast versteigert. Zum Schluß löst sich das Ganze im Wohlgefallen, d. h. in eine große Liebe auf.

Wie Karl Hartl das gemacht hat, wie er dem oft verwandten Sujet immer nach neue Seiten in Drehbuch und filmischer Gestaltung abgewinnt, das ist schlechthin hervorragend. Mit Allegro geht's los und steigert sich zu einem flimmernden Furioso, daß es einem den Atem verschlägt. Spannung, Hochspannung, ein Spiel um Kopf, Leben und Liebe: Wir sahen dergleichen nicht oft in den Bezirken des Spionagefilms. Gewiß, die Tricks sind nicht um jeden Preis originell, die Sensationen nicht unbedingt neu. Aber: auf das „Wie" kommt's an. Am Stoff liegt's nicht, daß uns der Bildstreifen nicht losläßt. An der Behandlung alles.

Im Mittelpunkt Sibylle Schmitz, als Agentin, Lebedame schillernd in Farben des Geheimnisses. Eine in jedem Augenblick Gefährliche, Lauernde. Gott schütze jeden Mann, der ihr ins Netz geht. Interessant in jeder Situation, gewappnet, eine Frau von Bedeutung, sucht sie — wie jede Frau — den „Richtigen". Carl Ludwig Diehl läuft ihr fast ins Garn. Aber — auch er ist immer und in jeder Lage der Mann, der zwar ein gefährliches Spiel spielt aber — gewinnt. Man weiß wie unaufdringlich Diehls männliche Haltung ist. Weiß ihn zu schätzen gerade in diesen Rollen, die mehr verlangen als kraftmeierende Posen. Dezent, vornehm abgestimmter Kammerspielton ist oft das Zusammenspiel der beiden Gegenspieler. Ueberraschend die Dialogführung der Schmitz, wohltuend die Reserve Diehls.

Friedl Czepa ragt aus der Reihe der anderen Akteure, von denen noch Max Gülstorff genannt sei, hervor.

Das ist ein Film, bestes Unterhaltungsspiel, spannend, interessant und keineswegs ohne tieferen Sinn . . . **u.**

Die Werkerschule im Sommer

Man lernt nie aus. Nur der wird Tüchtiges in seinem Beruf leisten können, der ständig sein fachliches Wissen erweitert und sein Können vertieft. Die Möglichkeit, sich auf dem laufenden zu halten, in Berührung zu bleiben mit technischen Fortschritten und Verbesserungen der Arbeitsmethode bietet die Werkerschule, die im vergangenen Jahre in Bielefeld ins Leben gerufen wurde und in der kurzen Zeit ihres Bestehens 886 Kursusteilnehmer an 17 750 Abenden zusammenfaßte. Besichtigungen ergänzen in geeigneter Weise die verschiedenen Lehrgänge.

Nachstehend der Arbeitsplan für das Sommerhalbjahr 1936.

Nahrung und Genuß

Konditoren und Bäcker:

Modellier-Lehrgang, neuzeitliche Garnierungen und Schriften. Theoretischer Lehrgang: Buchführung, Kalkulation, Soz.-Gesetze. Dienstags, 20—22 Uhr. Gebühr: 8 RM.

Fleischer:

Theoretischer Lehrgang: Buchführung, Kalkulation, fachkundliche Fragen. Donnerstags 20 bis 22 Uhr. Gebühr: 8 RM.

Textilwerker

Vom Rohstoff zum Faden. Dienstags 20 bis 21,30 Uhr. Gebühr: 8 RM.

Bindelehre. Freitags 20—21,30 Uhr. Gebühr: 10 RM.

Praktischer Webunterricht. Mittwochs, Donnerstags, 18—19,30 Uhr. Gebühr: 10 RM.

Bekleidungswerker

Theoretischer Lehrgang für Schneider. Moderne Herrenkleidung, Uniformen, Materialkunde. Freitags 20—21,30 Uhr. Gebühr 8 RM.

Praktischer Lehrgang: Arbeiten in der Zivil- und Uniformschneiderei. Dienstags 20—21,30 Uhr. Gebühr: 8 RM.

Bauwerker

Maurer- und Polier-Lehrgänge (Uebungsplatz auf dem Gelände der Werkerschule). Donnerstags 20—21,30 Uhr. Gebühr: 10 RM.

Zimmerer:

Dachausmittlung, Treppen- und Geländerbau (Uebungsplatz auf dem Gelände der Werkerschule). Mittwochs 20—21,30 Uhr. Gebühr: 10 RM

Dachdecker:

Dacheindeckungen, Biber und Schiefer in Theorie und Praxis (Uebungsplatz auf dem Gelände der Werkerschule). Dienstags 20—21,30 Uhr. Gebühr: 10 RM.

Maler:

Schriftübungen, organische Schriftgestaltung, Mal-Techniken. Donnerstags 18—20 Uhr. Gebühr: 10 RM.

Spritztechnik, Pinseltechnik, Kammzugtechnik. Dienstags 18—20 Uhr. Gebühr: 8 RM.

Holzwerker

Fachzeichnen. Montags 20—21,30 Uhr. Gebühr: 6 RM.

Treppenbau. Mittwochs 20—21,30 Uhr. Gebühr: 10 RM.

Beizen und Polieren. Donnerstags 20 bis 21,30 Uhr. Gebühr: 10 RM.

Schwierige Furnierarbeiten. Freitags 20 bis 21,30 Uhr. Gebühr: 10 RM.

Polsterer, Dekorateure und Tapezierer

Rohstoffe und Gewebe, Gewinnung, Verarbeitung. Polsterei, Zuschnitt, Zubehör. Innendekoration, Schaufensterdekoration und Tapezieren. Mittwochs 18—19,30 Uhr. Gebühr: 8 RM.

Metallwerker

Lehrgang für Elektromonteure.

Theoretischer Lehrgang, praktische Uebungen. Montags 20—21,30 Uhr. Gebühr: 8 RM.

Maschinenbau.

Theoretischer Lehrgang. Zeichnen, Konstruktionen für praktische Werkarbeit. Donnerstags 18—20 Uhr. Gebühr: 10 RM.

Berufskunde, Werkzeuge, Werkzeugmaschinen. Freitags 18—20 Uhr. Gebühr: 8 RM.

Flugzeugbau.

Theoretischer Lehrgang: Motorlose Luftfahrzeuge, Segelflugzeuge, Flugvorschriften.

Praktischer Lehrgang: Konstruktionen, Holzbauweise, Stahlbauweise, Leichtmetallbauweise. Gebühr: 10 RM.

Autogen-Schweiß-Lehrgang: Praktische Uebun-

Dichter und Jurist

Otto Rudorff zum 65. Geburtstag

„Laßt mich, trockne Paragraphen,
Heute nun in Ruh!
Geh und leg dich endlich schlafen
alter Codex du!"

Dichter und Jurist . . . Auf den ersten Blick und bei oberflächlicher Betrachtung will es scheinen, als ob Poesie und iuris prudens unvereinbare Gegensätze wären.

Gewiß, die straffe Bindung an die Logik und an das kausale Denken ist ein Gegenpol zu der freigestaltenden Phantasie. Aber gerade die polare Spannung ist es, aus der heraus sich neues selbständiges Leben zu entwickeln und zu formen vermag. Unter denen aber, die als schöpferische Menschen juristische und dichterische Berufung zu einer höheren Einheit banden, gehört Otto Rudorff, der Bielefelder Landgerichtspräsident, der heute seinen 65. Geburtstag in Frische und Gesundheit feiern kann.

Dieser Geburtstag soll für uns Anlaß sein, einmal in kurzen Strichen das literarische Schaffen Otto Rudorffs zu umreißen, der als Schriftsteller zunächst unter dem Pseudonym Otto Wildling bekannt wurde.

Otto Rudorff ist der Sproß einer altangesehenen Beamten- und Gelehrtenfamilie. Er wurde am 25. April 1871 in Sulingen (Provinz Hannover) geboren. Zu seinen Vorfahren zählt u. a. der bekannte Verfasser der römischen Rechtsgeschichte und Nachfolger Savignys auf dem Berliner Lehrstuhl für römisches Recht Adolf Rudorff und der General Rudorff, dessen Name mit den Freiheitskriegen verknüpft und der ein persönlicher Freund Blüchers war.

Früh schon regte sich in dem jungen Juristen der Drang, sein Erleben und sein Weltbild in künstlerischer Form, in Versen, in Erzählungen und Romanen zu verdichten. Dabei blieb er jedoch nicht im Autobiographischen stecken, sondern weitete und klärte sein Lebensgefühl und ließ es heranreifen in der Sonne des Ewig-Menschlichen bis zur allgemeinen Gültigkeit. Dem rauschenden Strom frohen Fabulierens setzte Otto Rudorff in seinen Romanen sichere Grenzen durch eine überlegene konstruktive Einsicht. Der Romantiker Rudorff verlor sich nie im Ufer- und Wesenlosen.

Wie Otto Rudorff die technische Seite des Romans zwang, so ist sein gepflegter Stil Ausdruck eines hohen künstlerischen Verantwortungsbewußtseins. Dabei erstarrte dieser Stil nie in einer Manier. Die Anpassungsfähigkeit an den Stoff und an die Mannigfaltigkeit der Charaktere sichert der Darstellung Plastik und Farbigkeit.

Rudorffs Erstlingswerk „Heinz Hellmanns Erlebnisse" greift tief hinein in die bunte Fülle des Studentenlebens. Schon hier klingt durch Sturm und Drang das Ethos einer idealistischen Lebensauffassung durch. Das Kriegs- und Fronterlebnis ist der seelische Hintergrund des Romans „Ueber allem die Pflicht". Otto Rudorff war bei Kriegsausbruch 43 Jahre alt. Als einer der ersten Kriegsfreiwilligen zog der Reserveoffizier ins Feld und wurde bei dem Sturm der hannoverschen Freiwilligen-Regimenter auf Dixmuiden verwundet. In dem Roman „Dr. Wendemuths Erlösung" schildert er den Lebensweg und den geistigen Werdegang eines Feuilletonisten, dessen gestaltende Kräfte erst frei werden durch schicksalhafte Liebe. Ein Problem, das unmittelbar aus dem beruflichen Wirkungskreis an den Dichter herantritt, wird dann von hoher Warte in dem Roman „Der Untersuchungsrichter und der Prozeß der Lotte Grell" gelöst.

Nie hat Otto Rudorff in seinem literarischen Schaffen einen im Subjektivismus erstickenden l'art pour l'art-Standpunkt vertreten. Immer war es für ihn Auseinandersetzung mit der Umwelt, Wegweisung zu neuen höheren menschlichen Zielen.

Und so ist auch die Glut der Rudorffschen Lyrik gleichsam Reinigung des Gefühls und Gedanklichen von allem Schlackenhaften, Bekenntnis nicht zu flüchtigen Stimmungen, sondern zu dauernden und ewig wiederkehrenden seelischen Werten. Eins seiner Kriegsgedichte: „Deutschland, mein Deutschland" wurde vertont und wird von vielen Männerchören gesungen.

Manches Schöne dürfen wir noch von Otto Rudorff, den unsere Leser aus feinsinnigen Erzählungen und aus norwegischen Reisebildern kennen und der im Herbst dieses Jahres nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand tritt, noch erwarten.

*

Um das Bild des Fünfundsechzigjährigen abzurunden seien noch einige biographische Notizen angefügt. Nach dem im Jahre 1889 abgelegten Abiturientenexamen studierte Otto Rudorff in München, Tübingen, Berlin und Göttingen. Er wurde 1891 Referendar, genügte anschließend als Einjährig-Freiwilliger seiner Militärpflicht, wurde 1895 Gerichtsassessor und war dann als Amtsrichter in Bockenau und im Jahre 1904 als Landrichter in Bielefeld tätig. 1910 wurde er als Oberlandgerichtsrat nach Kiel, 1923 als Landgerichtspräsident nach Brieg (Schlesien) berufen. Am 1. April 1932 wurde Landgerichtspräsident Rudorff Nachfolger des Landgerichtspräsidenten Rospatt in Bielefeld.

Stadttheater.

Heute, letztmalig zu kleinen Preisen, die Olympiade-Operette „Lauf ins Glück". Sonntag, um 19.30 Uhr, bei kleinen Preisen „Der Vogelhändler". Montag, Deutsche Bühne, Gruppe A und B und freier Verkauf „Ein x-beliebiger Mensch". Dienstag, Platzmiete A 2 und freier Verkauf „Ein x-beliebiger Mensch". Mittwoch für Platzmiete B 2 und freier Verkauf „Penthesilea". Donnerstag einmaliges Gastspiel Heinrich George mit Ensemble „Der Nobelpreis" von Hjalmar Bergmann. Platzmieten aller Art haben keine Gültigkeit! Vorbestellte Karten müssen bis Dienstag, den 28. April, an der Kasse abgeholt sein, da bei der außerordentlich großen Nachfrage sonst keine Gewähr übernommen werden kann, daß die Karten reserviert bleiben.

NS.-Kulturgemeinde (Deutsche Bühne).

Besuchergruppe A—B: Montag, 27. April, „Ein x-beliebiger Mensch", Komödie von Dietrich Eckart. — Die Ausgabe der Eintrittskarten für die beiden letzten Vorstellungen dieser Spielzeit am 4. und 11. Mai findet in der angegebenen Reihenfolge statt: Montag, 27. April, ab 16 Uhr, weiße Mitgliedskarte, Dienstag, 28. April, ab 16 Uhr, rote Mitgliedskarte, Mittwoch, 29. April, ab 16 Uhr, grüne Mitgliedskarte.

Morgen singt Heinrich Schlusnus.

Noch einmal sei hingewiesen auf den Liederabend, den Heinrich Schlusnus morgen in der Rudolf-Oetkerhalle veranstaltet. Der Baritonist, der mit seiner hohen Kunst die Bielefelder des öfteren erfreute, singt Lieder von Schumann, Beethoven, Wetzel, Kuhn und Wolf.

Die Töpferkunst-Ausstellung

im städtischen Museum verlängert.

Die im städtischen Museum Wertherstraße 3 gezeigte Schau: „Wahre Volkskunst im deutschen Heim" (handwerkliche Töpfereien aus Heimwerkstätten) wird auf vielseitigem Wunsch um acht Tage verlängert. Sie wird endgültig am Sonntag, 3. Mai, zum letzten Male zu sehen sein. Es ist dringend zu empfehlen, dieser wertvollen Ausstellung einen Besuch abzustatten. Besseres kann auf dem Gebiete des künstlerischen Handwerks nicht gezeigt werden. Die Ausstellung ist geöffnet: Werktags 9—13 und 15—19 Uhr, Sonntags: 10—13 Uhr. Morgen, Sonntag, 11.30 Uhr, wird eine Sonderführung mit einleitendem Vortrag von Museumsdirektor Dr. Schoneweg stattfinden.

:-: Musikalische Wochenschlußfeier.

Die musikalische Wochenschlußfeier in der Altstädter Nicolaikirche heute abend, 6.30 Uhr, weist folgendes Programm auf: 1. Der Herr ist mein getreuer Hirt (Choral); 2. Präludium C-Dur (Bach); 3. Vorspiel zu: Allein Gott in der Höh' (Joh. Pachelbel); 4. „Halleluja" aus dem Meisias (Händel) und 5. Vorspiel: Nun lob mein Seel' den Herren (Karl Hasse).

)!(Freimaurerei und Nationalsozialismus.

Ueber dieses interessante Thema spricht der Reichsredner Pg. Jan Blankemeyer am Dienstag, 28. April, 20 Uhr, im Kyffhäuser. Ab 19½ Uhr spielt der Musikzug der Hitler-Jugend. Man besorge sich im Vorverkauf Karten, da die Nachfrage sehr rege ist. Karten 40 Pfg. im Volksbildungswerk, Hindenburgstraße 1. Die Teilnehmerkarten für die große Vortragsreihe des Deutschen Volksbildungswerkes haben Gültigkeit.

Der heutigen Stadtauflage liegt ein Prospekt der Firma Emil Voß bei über Gasherde.

gen an sämtlichen Materialien. Dienstags 18 bis 20 Uhr. Gebühr: 12 RM.

Kraftfahrzeug-Lehrgang: Fahrzeugbau und Behandlung, Verkehrszeichen, Verkehrsregeln. Dienstags 19,30—21 Uhr. Gebühr: 10 RM.

Chemie

Lehrgang für Chemie. Mittwochs 20—21,30 Uhr. Gebühr: 8 RM.

Lederwerker

Praktischer und theoretischer Lehrgang. Donnerstags 20—21,30 Uhr. Gebühr: 10 RM.

Fachgruppe Hausgehilfinnen

Nähkursus. Donnerstags. Gebühr: 6 RM.

Für die Kaufleute ist ein besonderer Plan aufgestellt worden, der bei der Werkerschule der DAF., Rolandstraße 7, Ruf 3321, angefordert werden kann. Außerdem sind wieder eine Reihe wirtschaftskundliche Fahrten und Besichtigungen vorgesehen. Anmeldungen zu allen Kursen und Fahrten werden bei den Betriebszellenobleuten oder in der Werkerschule angenommen.

Von der deutschen Arbeitsfront

Die Töpferei-Ausstellung.

Die Deutsche Arbeitsfront, Frauenamt, teilt mit: Die schöne Töpferei-Ausstellung im Museum Wertherstraße (2 Minuten vom Kriegerdenkmal), ist am Sonntag, dem 26. April 1936, um 10 Uhr vormittags bis 13 Uhr geöffnet. Ferner noch in der nächsten Woche bis 19 Uhr täglich. Alle, die die Ausstellung noch nicht besucht haben, werden hiermit noch einmal darauf aufmerksam gemacht. Lassen Sie sich die Gelegenheit nicht entgehen, diese edlen, handwerklichen Schöpfungen zu bewundern! Für Mitglieder der DAF. beträgt der Eintrittspreis 10 Pfennig. Karten sind im Frauenamt, Marktstr. 8, erhältlich. Jede Karte ist zugleich ein Freilos.

Die Buchumschreibung

schließt mit dem 15. Mai 1936.

Die Deutsche Arbeitsfront teilt mit: Der letzte Termin zur Abgabe der DAF.-Mitgliedskarten und der alten Verbandsbücher zum Umtausch in das DAF.-Mitgliedsbuch ist der 15. Mai 1936. — Die Angestellten-Karten müssen auch umgehend abgegeben werden, da die Umschreibung ebenfalls mit dem 15. Mai 1936 beendet wird. — Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Mitglieder der Angestelltenverbände sämtliche alte Verbandskarten abliefern müssen.

Stellt Freiquartiere

für Offiziere, Unteroffiziere, Mannschaften und Pferde.

An den drei Tagen des Bielefelder Reitturniers vom 1. bis 3. Mai hat Bielefeld eine große Zahl Wehrmachtsangehöriger, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften in seinen Mauern zu Gast. Ihnen allen will der Bielefelder Reitclub einen neuen Beweis der Bielefelder Gastfreundschaft geben. Er erbittet dazu die Unterstützung aller Bielefelder, denen es möglich ist, Quartiere zu stellen. — Ebenso werden auch noch Quartiere für die Turnierpferde gesucht, die möglichst in der Nähe der Turnierplätze untergebracht werden sollen. Meldungen sind zu richten an den Bielefelder Reitclub (Postfach 1339).

Rollschuhlaufen für alle

Um auch der Jugend Gelegenheit zu geben, das sportgerechte Rollschuhlaufen zu erlernen, richtet das Sportamt „Kraft durch Freude" einen Kursus für Jugendliche ein. Der Kursus beginnt am Montag, 18.00 Uhr in der Brinkhoff-Tonhalle, Gütersloher Straße. Karten 0,30 RM. für 1½ Stunden. Kursusdauer 6×1½ Stunden. Rollschuhe werden gestellt.

Aus dem Landkreis Bielefeld

Musterung 1936

im Landkreis Bielefeld.

Die Musterung der Jahrgänge 1913 und 1916 findet vom 27. April bis 18. Mai 1936 im „Evangelischen Gemeindehaus" in Bielefeld in der Grünstraße statt.

Die Einzelheiten sind durch rote Plakate in allen Orten des Kreises an mehreren Stellen bekannt gemacht. Diese Bekanntmachungen (rote Plakate) gelten als öffentlicher Aufruf. Nichtbefolgung zieht empfindliche Bestrafung nach sich.

Wichtig ist, daß die 2 (zwei) Paßbilder, die jeder mitzubringen hat, die erforderliche Größe (4,5×6 cm) haben. Der Dienstpflichtige darf nur ohne Kopfbedeckung fotografiert sein.

Aus der Jahresarbeit

des Vaterländischen Frauenvereins.

Brackwede. Der Zweigverein des Deutschen Roten Kreuzes, Vaterländischer Frauenverein, hielt seine diesjährige Hauptversammlung im „Westfälischen Hof" ab. Die Vorsitzende Frau Sippold gab einen ausführlichen Bericht über die im letzten Jahre geleistete vielseitige Arbeit. In besonderer Weise habe sich der Verein auch an den Aufgaben der NSV beteiligt; so seien die von den Mitgliedern angefertigten Kleidungs- und Wäschestücke, Strümpfe usw. dem Winterhilfswerk überwiesen worden Zum Schluß sprach die Vorsitzende den Wunsch aus, daß die Mitarbeit in den wöchentlichen Arbeitsstunden auch künftig recht rege sein möge. — Darauf gab der Kassierer, Konrektor Bach, den Kassenbericht. Die Kreisgruppenleiterin der Samariterinnen, Fräulein E. Haubrock, zeichnete in interessanten und eingehenden Ausführungen ein Bild über die Ausbildung und Tätigkeit der Helferinnen und Samariterinnen. — Im Anschluß hieran fand dann auch die Jahresversammlung des Brackweder Frauenvereins von 1864 statt. Die Vorsitzende, Frau Gräbner, gab bei dieser Gelegenheit den Beschluß des Vorstandes bekannt, den Verein nunmehr aufzulösen, da seine Aufgaben nach 70jährigem segensreichen Wirken von anderen Organisationen übernommen worden seien und in vorbildlicher Weise erfüllt würden. Die Mitglieder erklärten sich mit dem Beschluß einverstanden. — Gemeinsam gesungene Lieder, Sologesänge, Lieder zur Laute und Kinderreigen gaben der zahlreich besuchten Versammlung eine schöne Umrahmung.

Rentenzahlung.

Brackwede. Das Postamt Brackwede weist darauf hin, daß die Militär-Versorgungsgebührnisse bereits am Dienstag, dem 28. April 1936, gezahlt werden. Am Donnerstag, dem 30. April, werden die Sozialrenten ausgezahlt.

Besitzwechsel.

Brackwede. Der Elektrotechniker Rudolf Niermann, hier, kaufte die Besitzung früher Klempnerei und Installation Karl Wittler, Adolf-Hitler-Straße 75, Herr Niermann beabsichtigt, das von ihm schon seit Jahren betriebene Elektro- und Radio-Geschäft (Adolf-Hitler-Straße 60) zum 1. Oktober in die neuen Räume zu verlegen.

Soldaten unter sich.

Brackwede. Am letzten Mittwoch hatten sich die Kameraden des Soldatenbundes, Ortsgruppe Brackwede, die erst vor wenigen Wochen gegründet wurde, zur ersten Monatsversammlung beim Kameraden Richard Huff eingefunden. Kameradschaftsführer Diestelkamp begrüßte besonders die alten Offiziere und den Vertreter der Kriegerkameradschaft, sowie den Standortältesten der Bielefelder Kameradschaft. Er gedachte dann der Taten unseres Führers, durch die das deutsche Volk wieder frei geworden ist und seine Wehrhoheit zurückerhalten hat. Das machtvolle Bekenntnis der letzten Wahl zu unserem Führer war der aufrichtige Dank des deutschen Volkes. Weiter gedachte der Redner des verdienten Heerführers Ludendorff und des Generaloberst Seeckt. Dann kam der Kameradschaftsführer auf den Zweck des Soldatenbundes zu sprechen, der seine Hauptaufgabe in der Pflege der Kameradschaft sieht. Um diese Kameradschaft zu fördern, wurde der Reichstreubund mit dem Soldatenbund vereint. Ortsgruppenleiter Bitter, der der Kameradschaft fördernd zur Seite steht, war inzwischen erschienen und wurde herzlich begrüßt. Dann sprach Kamerad Möller aus Bielefeld; er wünschte der Kameradschaft alles Gute für die Zukunft und machte ihr ein Buch „Soldat mit Leib und Seele" zum Geschenk. Kameradschaftsführer Diestelkamp dankte recht herzlich und versprach, die Verbindung mit der Bielefelder Kameradschaft immer aufrechtzuerhalten.

Ein rüstiger Neunzigjähriger

Milse. Morgen, Sonntag, feiert der Landwirt Heinrich Werning in bester körperlicher Verfassung und in geistiger Frische seinen neunzigsten Geburtstag. Der alte Herr, dessen Bruder in diesen Tagen 85 Jahre alt wurde, raucht noch täglich mit Behagen sein Pfeifchen.

Briefkasten der Redaktion.

T. T. 9. Da es sich um eine Neubauwohnung handelt, können Sie ohne Grundangabe unter Einhaltung der gesetzlichen Frist kündigen. Ist die Miete nach Monaten bemessen, so ist eine Kündigung nur zum Schluß eines Kalendermonats zulässig; sie hat spätestens am 15. des Monats zu erfolgen. Der Mieter muß die Wohnung am 1. geräumt haben. Die Kündigung erfolgt zweckmäßig durch Einschreibebrief.

Alter Abonnent. Die Aufwertungshypothek muß mit 6 Prozent verzinst werden. Sie können die Aufwertungshypothek schriftlich unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von drei Monaten zum Schluß eines Kalendervierteljahres kündigen. Parteivereinbarungen über die Zahlung des Aufwertungsbetrages bleiben unberührt. Innerhalb eines Monats nach Zugang der Kündigung kann der Schuldner bei der Aufwertungsstelle eine Zahlungsfrist beantragen, wenn der Aufwertungsbetrag der Hypothek GM. 300,— übersteigt. Zuvor muß sich der Schuldner mit Ihnen in Verbindung setzen, um möglichenfalls eine gütliche Einigung herbeizuführen. Die Aufwertungsstelle darf eine Zahlungsfrist nur bewilligen, wenn der Antragsteller über die zur Rückzahlung des Aufwertungsbetrages erforderlichen Mittel nicht verfügt und auch nicht in der Lage ist, sie sich zu Bedingungen zu verschaffen, die ihm billigerweise zugemutet werden können. Dabei ist, sofern der Gläubiger damit einverstanden ist, insbesondere zu prüfen, inwieweit dem Schuldner Abschlagszahlungen zugemutet werden können. Die Zahlungsfrist soll nicht bewilligt werden, wenn die Bewilligung für den Gläubiger eine unbillige Härte bedeuten würde. Die Zahlungsfrist kann nur einmal und längstens bis zum Ende dieses Jahres bewilligt werden.

A. D. Wir raten Ihnen, die Jungen im Nest zu lassen und dasselbe durch ein Brettchen oder wie es sich am vorteilhaftesten macht, zu stützen.

W. O. Die Mietzuschlag beträgt 111 Prozent.

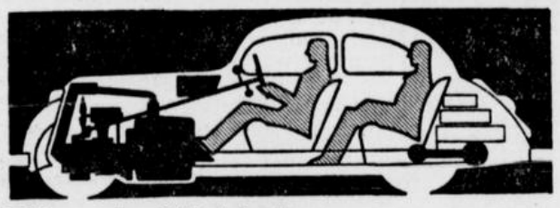
O. J. Man kann gewaschenen Seidenstrümpfen wieder den schönen Glanz geben, wenn man sie wie folgt, behandelt: Sind die Strümpfe gewaschen, dann gibt man in das Schwenkwasser Zitronensaft und bügelt die Strümpfe noch feucht.

P. G. Tannennadelduft stellt man aus 150 Gramm reinem Alkohol und 3 Gramm Zitronenoel, 2 Gramm Wacholderbeerenöl, 8 Gramm Kiefernnadelöl, 8 Tropfen Kiefernöl und 8 Tropfen Essigäther her. Die Mischung muß kräftig geschüttelt werden.

Tierfreund. Katzen können in völliger Dunkelheit nicht sehen. Allerdings vergrößern sich die Pupillen der Katzenaugen bei abnehmendem Tageslicht. Sie können also bei viel schwächerem Licht besser sehen als die Menschen.

Wollen Sie wirtschaftlich fahren?

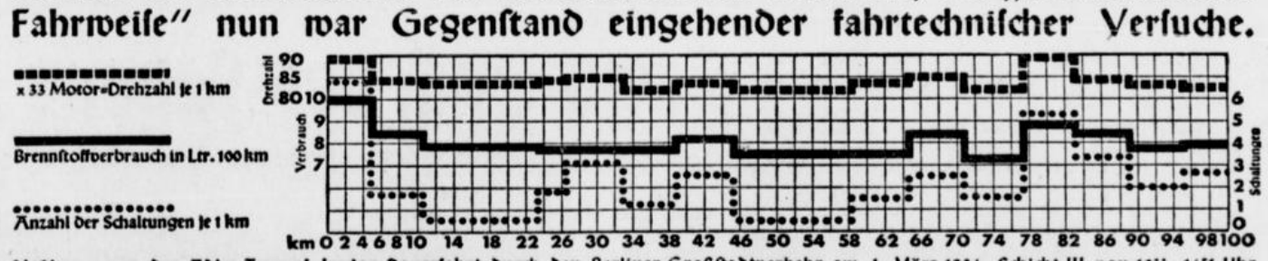
Wirtschaftlichkeit ist eine Frage der Konstruktion und Fahrweise



Wirtschaftlichkeit in der Konstruktion verlangt:

① Günstiges Gewicht daher geringer Verbrauch, gute Beschleunigung
② Richtiges Verhältnis zwischen Triebraum und Nutzraum einschl. Gepäck
③ Sichere, erprobte und dauerhafte Bauweise
④ Zuverlässigkeit und höchste Qualität aller Teile

Die wirtschaftliche Konstruktion ist Voraussetzung für wirtschaftliche Fahrweise. Letztere ist abhängig von vielen Einzelfaktoren, die zu kennen und zu beherrschen „wirtschaftlich fahren" heißt. Die Ingenieure der Adler-Werke kennen die Erfordernisse der wirtschaftlichen Bauweise, die „wirtschaftliche Fahrweise" nun war Gegenstand eingehender fahrtechnischer Versuche.



Meßkurve aus der Adler Trumpf-Junior-Dauerfahrt durch den Berliner Großstadtverkehr am 4. März 1936, Schicht III von 1233 - 1651 Uhr

50000 km ADLER TRUMPF-JUNIOR-Dauerfahrt

Tag und Nacht im Berliner Großstadtverkehr unter offizieller Überwachung mit 2, 3 und 4 Personen beweisen Wirtschaftlichkeit, Qualität und Leistungsfähigkeit

Brennstoffverbrauch (Gemisch) auf 100 km im Durchschnitt **7.55** Ltr.
Ölverbrauch einschl. Ölwechsel auf 100 km „ „ **0.20** Ltr.

Gezählt wurden auf 50 000 km Fahrstrecke im Großstadtverkehr 57612 Schaltungen / 69101 Kupplungen / 98173 Bremsungen

Trotz dieser enormen Beanspruchung ergaben sich selbst unter Berücksichtigung der durch den Großstadtverkehr bedingten starken Tätigkeit der Triebwerks- und Fahrorgane, wie Bremsen etc. bei einer Leistung über 50 000 km = (2 Jahre normaler Betrieb) an Aufwendungen für Instandhaltung des Wagens einschl. Kundendienst, Reparaturen und Reifenverschleiß für 100 km **RM 1.08**

Die Aufwendungen für Kasko- und Haftpflichtversicherung sind in den Kilometerkosten nicht enthalten.

ADLER TRUMPF-JUNIOR · ADLER TRUMPF · ADLER DIPLOMAT

Die Wagen großer Leistungen!

Wir helfen Ihnen gern, wirtschaftlich zu fahren, verlangen Sie unseren „Technischen Ratgeber"

Franko Zusendung gegen Einsendung von RM 0.50 in Briefmarken für Porto und Spesen an das Literarische Büro, Abteilung G/15

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESELLSCHAFT · FRANKFURT A.M. · POSTFACH 9600

Vertreter: **Fischer & Co. G. m. b. H.,** Automobile, Horst-Wessel-Straße 16/18, Telefon 2301/02

Noth als Augenzeuge des Bauunglücks

Am elften Verhandlungstag des Bauunglücks-Prozesses wurden die Photographien erörtert, die die Berlinische Baugesellschaft zu Werbezwecken kurz vor dem Einsturzunglück hatte anfertigen lassen. Dabei kam es über technische Einzelfragen zu ausgedehnten Erörterungen, bei denen auch die Sachverständigen an die Angeklagten zahlreiche Fragen stellten. Bei dieser Gelegenheit wies Professor Halter an Hand der Photos darauf hin, daß in der Hermann-Göring-Straße nicht

die Konstruktion der sogenannten Spann-Riegel

benutzt worden sei. Dazu erklärte der Angeklagte Noth, er hätte diese Konstruktion nicht benutzt, weil ihm eine hinreichende Sicherung durch anderweitige Maßnahmen gegeben schien.

Von seiten der Verteidigung und auch von Sachverständigen wurde gefragt, ob Noth Gelegenheit gehabt habe, auf der Baustelle mit dem Statiker über diese Dinge zu sprechen. Der Angeklagte Noth verneinte diese Frage und erklärte, er habe mit dem Statiker nur über die endgültige Konstruktion des Tunnels und nicht über die ganze Aussteifung beraten.

Danach wurden die Tagesberichte verlesen, die bis zum 20. August reichen und einen Ueberblick über das Fortschreiten der einzelnen Arbeiten geben. Sie bestätigen, daß am 14. und 15. August ein so starker Regen niedergegangen ist, daß der größte Teil der Belegschaft die Arbeit einstellen mußte.

Anschließend gab Bauleiter Noth von der Berlinischen Baugesellschaft einen ausführlichen Bericht über seine eigenen Wahrnehmungen während des Einsturzes. Er hatte sich von dem Stand der Ausschachtungsarbeiten an Hand einer Skizze überzeugen wollen und mit dem verunglückten Schachtmeister besprochen, wie man den Bagger wegstellen könnte.

Wenige Minuten vor der Einsturz-Katastrophe

war er wieder aus der Baugrube herausgeklettert und über den Bohlenbelag längs der Straßenbahngleise auf der Tiergartenseite entlanggegangen. Noth fuhr dann fort:

„Ich war kurz vor dem Ende des Bohlenbelags, da hörte ich plötzlich ein Pfeifen, als wenn ein Gegenstand durch die Luft fliegt, und ich spürte eine Erschütterung im Bohlenbelag. Ich lief noch ein paar Schritte weiter und drehte mich dann um, wobei ich bemerkte, wie sich der erste Tiergartenbaum gerade senkte und in die Baugrube hineinstürzte. Im gleichen Augenblick bildete sich in der Mitte der Baugrube auf der Westseite ein großer Trichter. Eine große Staubwolke stieg auf. Als sie sich verzogen hatte, konnte man auf der Ostseite noch keine Bewegung der Erdmassen sehen. Dann aber ging es Schlag auf Schlag und die ganze Baugrube stürzte zusammen."

Noth erfuhr dann von einem Arbeiter, daß der Schachtmeister und mindestens 20 Mann unten gewesen seien. Er habe nicht gewußt, daß

der Schachtmeister die Mittagspause durcharbeitete,

und er habe ihm dazu keine Anweisung gegeben. Der Grund dafür, daß der Schachtmeister seine Leute noch habe arbeiten lassen, sei aber nicht der gewesen, daß man noch hätte Arbeiten ausführen wollen, die als besonders wichtig angesehen wurden. Es hätte nur aufgeräumt und das Baggerloch noch ausgefüllt werden müssen.

Einige Widersprüche, die sich in seinen Angaben, die er kurz nach der Einsturzkatastrophe gemacht hatte, und seinen jetzigen Darstellungen finden, erklärte Noth damit, daß er bei seiner damaligen Vernehmung von der Katastrophe noch derart mitgenommen war, daß er keinen klaren Gedanken hätte fassen können.

Die Verhandlung wurde dann auf Dienstag vertagt.

Kleine Chronik

In Rostock ereignete sich in unmittelbarer Nähe der Klinik ein Verkehrsunfall, dem der 53 Jahre alte Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik, Professor Dr. von Gaza, zum Opfer fiel. Professor von Gaza versuchte, auf einen Omnibus aufzuspringen, lief aber dabei in den Wagen hinein. Schwer verletzt wurde er in die Klinik zurückgetragen, wo er nach einigen Stunden starb.

In London wurden am Freitag die Leichen der am Schauinsland bei einem Schneesturm verunglückten Knaben beigesetzt. Die Presse verzeichnet allgemein beifällig, daß der Führer und Reichskanzler an den Gräbern Kränze hat niederlegen lassen.

In der mazedonischen Stadt Gorna-Djumaja entwichen vier Zuchthäusler, von denen drei zum Tode verurteilt worden sind, durch einen selbst gegrabenen unterirdischen Kanal aus der Strafanstalt. Man nimmt an, daß es ihnen gelungen ist, über die Grenze nach Griechenland oder nach Jugoslawien zu entkommen.

„Graf Zeppelin" kehrte am Freitag um 19 Uhr von seiner ersten Südamerikafahrt in diesem Jahre nach Friedrichshafen zurück. Um 19,15 Uhr landete das Luftschiff auf dem Werftgelände bei regnerischem Wetter glatt. Die Führung hatte Kapitän von Schiller. An Bord befanden sich 19 Fahrgäste.

Wie bereits gemeldet, hat sich der Direktor des Städtischen Elektrizitätswerkes in Hall, Wopfner, am Donnerstag erschossen. Die Untersuchung dieses Falles hat ergeben, daß Wopfner Unterschlagungen in der Höhe von mehr als 300 000 Schilling verübt hat.

Gefährliche Geldschrankknacker

Der holländischen Polizei ist ein guter Fang gelungen. In Harlem wurden nachts vier Einbrecher verhaftet, die im Begriff waren, im dortigen Finanzamt einen Geldschrank mit Hilfe von Schneidebrennern zu öffnen. Die vier Verbrecher, die einer berüchtigten Bande angehören, dürften nach Annahme der Polizei u. a. auch den Einbruch in einem städtischen Büro Amsterdams auf dem Gewissen haben, bei dem nicht weniger als vier Geldschränke erbrochen wurden. Dieser Fall, der bisher nicht aufgeklärt werden konnte, hatte im vorigen Jahr in Amsterdam großes Aufsehen erregt.

Maskierter Räuber

Ueberfall auf eine Bankzahlstelle.

In Kronberg im Taunus betrat am Donnerstag abend ein junger Mann die Büroräume einer Bankzahlstelle mit einer schwarzen Gesichtsmaske und vorgehaltenem Revolver und forderte die beiden weiblichen Angestellten auf, die Hände hochzunehmen und sich herumzudrehen. Zugleich schnitt er die Fernsprechleitungen durch und raubte aus dem Kassenschrank nahezu 1700 Mark. Unter Drohungen verließ er darauf den Raum und fuhr mit einem Fahrrad davon. Kurz darauf erschien der Räuber ohne Maske wieder in der Zahlstelle und wollte 20 RM. auf ein Konto einzahlen! Die mittlerweile von dem Ueberfall verständigte Polizei kam in diesem Augenblick hinzu und verhaftete den von den Angestellten als Täter sofort wiedererkannten Mann. Die geraubte Summe trug er noch vollzählig bei sich. Als der Räuber am späten Abend vernommen werden sollte, fand man ihn in seiner Zelle erhängt auf.

Eine Amnestie des Führers

Berlin, 24. April.

Der Führer und Reichskanzler hat am 23. April 1936 unter Gegenzeichnung des Reichsministers der Justiz Dr. Gürtner ein neues Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit unterzeichnet.

Das neue Straffreiheitsgesetz, für dessen Erlaß kriminalpolitische Erwägungen maßgebend waren, unterscheidet drei Gruppen von Straftaten, für die eine Gnadenvergünstigung gewährt werden soll:

1. Diejenigen Fälle, in denen sich der Täter durch Uebereifer im Kampf für den nationalsozialistischen Gedanken hat hinreißen lassen. Ausgenommen sind vorsätzliche Handlungen, durch die der Tod eines Menschen herbeigeführt worden ist, sowie Handlungen, bei denen die Art der Ausführung oder die Beweggründe eine gemeine Gesinnung des Täters erkennen lassen. Die hiernach unter das Straffreiheitsgesetz fallenden Straftaten werden ohne Rücksicht auf die Höhe der rechtskräftig erkannten oder der zu erwartenden Strafe amnestiert. Noch nicht vollstreckte rechtskräftige Strafen werden erlassen. Anhängige Verfahren werden eingestellt, wenn die Tat vor dem 20. April 1936 begangen ist; neue Verfahren werden nicht eingeleitet.

2. Die Fälle der politischen Nörgler und Schwätzer. Hier handelt es sich

a) um Straftaten gegen das Gesetz gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutze der Parteiuniformen vom 20. Dezember 1934 — mit Ausnahme der Zuwiderhandlungen gegen § 3 (Tragen von Uniformen bei der Begehung strafbarer Handlungen) und § 5 Absatz 1 (Unerlaubter Handel mit Uniformen und Uniformteilen) — sowie um Straftaten nach § 134a und b Reichsstrafgesetzbuch (Oeffentliche Beschimpfung des Reiches, der Partei und ihrer Gliederungen, der Fahnen usw.) und Vergehen gegen den sogenannten Kanzelparagraphen (Staatsfeindliche Aeußerungen von Geistlichen);

b. um Beleidigungen des Führers und Reichskanzlers und anderer leitender Persönlichkeiten des Staates oder der NSDAP. sowie um andere im politischen Meinungsstreit begangene Beleidigungen oder Körperverletzungen und sonstige strafbare Unmutsäußerungen.

Straffreiheit tritt auch für Straftaten gegen § 330a Strafgesetzbuch (Begehung strafbarer Handlungen im Vollrausch) ein, wenn diese Verübung eine der vorbezeichneten Straftaten zum Gegenstand haben.

Bei dieser zweiten Gruppe der politischen Nörgler und Schwätzer tritt Straffreiheit jedoch nur für die leichteren Fälle, d. h. nur für diejenigen ein, bei denen lediglich Geldstrafe oder eine Freiheitsstrafe von nicht mehr als sechs Monaten erkannt oder zu erwarten ist. Außerdem werden diese Fälle nicht ohne weiteres amnestiert, vielmehr werden rechtskräftig erkannte Strafen nur unter der Bedingung erlassen, daß der Täter nicht binnen eines Zeitraumes von drei Jahren nach Gewährung des bedingten Erlasses ein Verbrechen oder ein vorsätzliches Vergehen verübt. Ist das Verfahren noch anhängig, so wird es nicht ohne weiteres niedergeschlagen, sondern bis zum Urteil durchgeführt und die Vollstreckung der Strafe in gleicher Weise auf Wohlverhalten ausgesetzt.

3. Die sogenannten Bagatelldelikte, d. h. alle sonstigen Straftaten, für die keine höhere Strafe als Freiheitsstrafe bis zu einem Monat oder Geldstrafe, bei der die Ersatzfreiheitsstrafe nicht mehr als einen Monat beträgt, rechtskräftig erkannt oder zu erwarten ist. Bei diesen kleinen Strafen kommt es auf die Art der Straftat, die Beweggründe usw. nicht an.

Nähere Bestimmungen über die Durchführung des Straffreiheitsgesetzes enthält die Verordnung des Reichsministers der Justiz vom gleichen Tage, die u. a. auch bestimmt, welche Gerichte über den Antrag auf Einstellung anhängiger Verfahren zu entscheiden haben und welche Rechtsmittel den Beteiligten zur Verfügung stehen.

Das Privatleben des Beamten

Dienststrafgewalt und Privatleben — Kein Beamter darf mit Juden verkehren

Berlin, 24. April.

Die Frage, wie weit das außerdienstliche Leben des Beamten der Ueberwachung und etwaigen Bestrafung durch den Vorgesetzten unterliegt, ist bisher in der Beamtenschaft noch nicht genügend geklärt. Die parteiamtliche „NS-Beamtenzeitung" läßt daher durch Gerichtsassessor Mumm-Berlin eine aufklärende Untersuchung anstellen.

Richtig sei an der Auffassung, daß der Beamte

nach Dienstschluß von seinen Pflichten frei

wird, nur soviel, daß der Dienstherr sich nicht um das private Leben seiner Beamten kümmern werde, solange es keine Rückwirkungen auf das Amt zeige. Gesetzliche Grundlage für diese Unterscheidung sei § 10 des Reichsbeamtengesetzes, wonach der Beamte außerhalb seines Amtes darauf zu achten habe, daß durch sein Verhalten das Ansehen des Beamtenstandes und das Vertrauen des Volks zu den Behörden nicht nur keinen Schaden leide, sondern immer mehr gefördert werde.

Die Frage, wie weit der Vorgesetzte auf das Privatleben des Beamten im Sinne dieser Bestimmungen Einfluß nehmen könne, erörtert der Referent an Beispielen. So könne der Dienstherr nicht untätig zusehen,

wenn der Beamte so leichtsinnig lebe,

daß seine Gesundheit und damit notwendig seine dienstliche Leistungsfähigkeit leide. Deshalb sei z. B. schon der anhaltende Hang zum Trinken zu mißbilligen. Was die Geselligkeit des Beamten angehe, so sei gleich, ob er dem einen oder anderen erlaubte Zwecke verfolgenden Verein beitritt. Dagegen werde ein Anlaß zum Eingreifen seitens des Dienstherrn schon gegeben sein können, wenn er erfährt, daß sein Untergebener sich bewußt oder aus Laubheit den NS-Organisationen fernhält oder nur in solchen Kreisen verkehrt, die nicht gerade unerlaubte Zwecke verfolgen, aber doch in dem Ruf stehen, Stützen der Reaktion oder des Klassendünkels zu sein. Denn dann erfülle der Beamte nicht seine Pflicht, „jederzeit", d. h.

während und außerhalb des Dienstes kämpfend und fördernd für den nationalsozialistischen Staat einzutreten.

Jeder Verkehr des Beamten mit Juden, auch mit den sogenannten „anständigen", sei selbstverständlich unzulässig, wenn er nicht nur in geschäftlichen Dingen erfolge und sich dann auf das unumgänglich notwendige Maß beschränke. Ebenso sei jeder Verkehr mit übel beleumdeten Personen verboten. Der Beamte könne auch dazu angehalten werden, daß seine Angehörigen einen nicht zu beanstandenden Lebenswandel führen, könne allerdings für ein Fehlschlagen seiner Bemühungen dieser Art nicht verantwortlich gemacht werden. Je höher die Stellung des Beamten sei, um so weitgehender seien seine Pflichten und besonders streng der Maßstab, wenn der Beamte auch außerdienstlich die Dienstkleidung trägt.

Freut Euch des Lebens ...

Morgengruß von Kraft durch Freude und allgemeines Glockengeläut am 1. Mai

Das mit der Durchführung der volkskulturellen Veranstaltungen und Feste anläßlich des nationalen Feiertages des deutschen Volkes beauftragte Amt „Feierabend" der NSG. „Kraft durch Freude", das für seine Veranstaltungen das Liedmotto „Freut euch des Lebens" wählte, gibt jetzt weitere Einzelheiten bekannt. Danach findet in Berlin, im Theater des Volkes, am 30. April die festliche Uraufführung der KdF.-Schau „Freut euch des Lebens" statt, der ein Aufruf des Reichsleiters der DAF., Dr. Ley, mit der offiziellen Verkündung der Parole „Freut euch des Lebens" vorangeht. Dieser Aufruf, der im Gemeinschaftsempfang bei den örtlichen Veranstaltungen am Vorabend des 1. Mai (Mai-Einziehen, Aufrichten des Maibaumes, Ausrufen der Maikönigin, Abbrennen von Maifeuern usw.) abgehört wird, wird vom Leiter der NSG. „Kraft durch Freude" Dreßler-Andreß verlesen, womit das KdF.-Maifest im ganzen Reich eingeleitet ist.

Der 1. Mai wird begonnen mit einem Morgengruß von KdF. in Verbindung mit einem allgemeinen Glockenläuten im ganzen Reich. Bei dem Morgengruß und Wecken werden die Kapellen und Singgruppen immer wieder „Freut euch des Lebens" intonieren, und zwar nach dem neu unterlegten folgenden Text:

„Freut euch des Lebens, froh seid zu jeder Stund', hell eure Augen, lachend der Mund! Das Leben bringt oft Kampf und Müh' — doch wär's nicht schöner ohne sie. Das Leben bringt uns Arbeit viel, dann Freud' und Tanz und Spiel: Freut euch des Lebens, froh seid zu jeder Stund', hell eure Augen, lachend der Mund!"

Nachdem am 1. Mai der Staatsakt und die offiziellen Feiern beendet sind, werden am Nachmittag die Volksfeste beginnen, im allgemeinen mit KdF.-Festzügen der Stände. Mit dem Liede „Freut euch des Lebens" wird das Maifest auch wieder ausklingen.

Innere Einheit der Weltanschauung

Reichsleiter Rosenberg vor den Kreisleitern.

Berlin, 24. April.

Als letzter Redner der gestern zu Ende gegangenen Tagung der Kreisleiter in Cröffinsee sprach Reichsleiter Alfred Rosenberg über das Fundament und die innere Einheit der nationalsozialistischen Weltanschauung. Nach dem Bericht des „V. B." führte der Redner nach einer umfassenden Klärung der Begriffe aus, daß die Epoche der geistigen Völkerwanderung jetzt zu Ende sei, und er glaube, daß Deutschland zu sich selber heimgefunden habe. Das sei die große Tat, die wir dem Führer verdanken, und in der unsere Verpflichtung läge. Deutschland habe jetzt zum ersten Male die geistige und weltanschauliche Situation erkannt und es sei ihm der Führer entstanden, der die große innere Wendung des Volkes durch eine Idee erreichte.

Seine Unabhängigkeit, innere Kompromißlosigkeit und Sicherheit des Ringens und die Tatsache, daß er sich außerhalb der Ideologie alter Mächte stelle, sei

das Geheimnis vom Sieg des Nationalsozialismus

und das Vorzeichen unseres Weiterkämpfens. In diesem Kampf achte der Nationalsozialismus die religiösen Gefühle anderer Gemeinschaften, aber er verlange auch die Achtung unserer Weltanschauung.

Aus dieser Gesamthaltung des geistigen Charakters, fuhr Reichsleiter Rosenberg fort, der den Mut aufgebracht hat, daß der Deutsche sich wieder zu sich selbst bekennt, aus der Entschlossenheit, in Schicksalszeiten auch seine Sache auf Nichts zu stellen, aus der Erkenntnis der rassischen Kräfte und Kämpfe in der Völkergeschichte und aus der unerbittlichen Wertrettung der Charakterwerte: Das macht die Einheit der nationalsozialistischen Weltanschauung aus. Aus diesem einen Kern entwickeln sich nunmehr die Strebungen nach allen Richtungen, und die nationalsozialistische Revolution wird erst dann gesiegt haben, wenn auf allen Gebieten des Lebens diese innere Haltung auch durch die nach außen sichtbare Tat in Erscheinung getreten ist.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' Ost

Heute 25. 4. 1936.

Sonnenaufgang: 5.12 Sonnenuntergang: 19 39 Wahrer Mittag: 12.25 Sonnenhöhe um 12.25: 51 Grad 31 Minuten
Mondaufgang: 7.33 Monduntergang 0 26 Mondlauf: Neumond Mond im Zeichen: Krebs

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tdz. steigend 756.2 m/m	+4.4	+1,3	0,0	100%	g. bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzen 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
S W	4	3,4 ltr. pro □ meter	1.45	+4,6	—1,0	Sonne in Konjunktion zu Uranus

Um restlos zu räumen

verkaufen wir zu jedem nur annehmbaren Preise:
1 Speisezimmer, Birnbaum, komplett
1 Herrenzimmer, echt Eiche, Künstler-Entwurf
1 Wohnzimmer, Kirschbaum, süddeutsches Fabrikat
1 Schlafzimmer, Nußbaum, süddeutsches Fabrikat
div. Kleinmöbel u. Stoffreste, Teppiche mod., Läuferstoffe, Vorlagen
div. Reste
Poth & Brandes Bahnhofstraße 42
Verkaufszeit 9—13 und 15—18 Uhr. **Der Konkursverwalter.**

Verschiedenes

Damenschneiderin nimmt noch Kundschaft an
Bünder Straße 33, 1. Etg. rechts

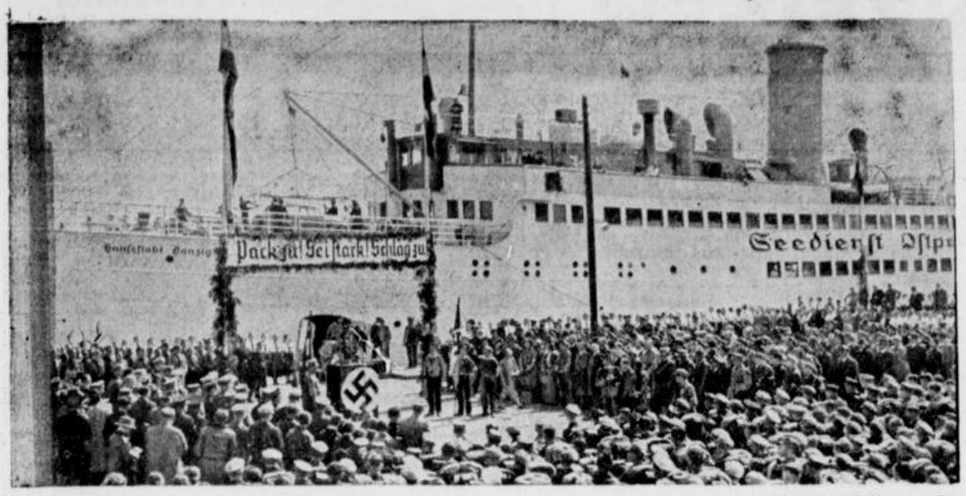
Drucksachen
Angebote unverbindlich durch
J. D. Küster Nachf.

Zweite Beilage
Nr. 97 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 25. April 1936

Deutsche Jungarbeiter im Leistungskampf

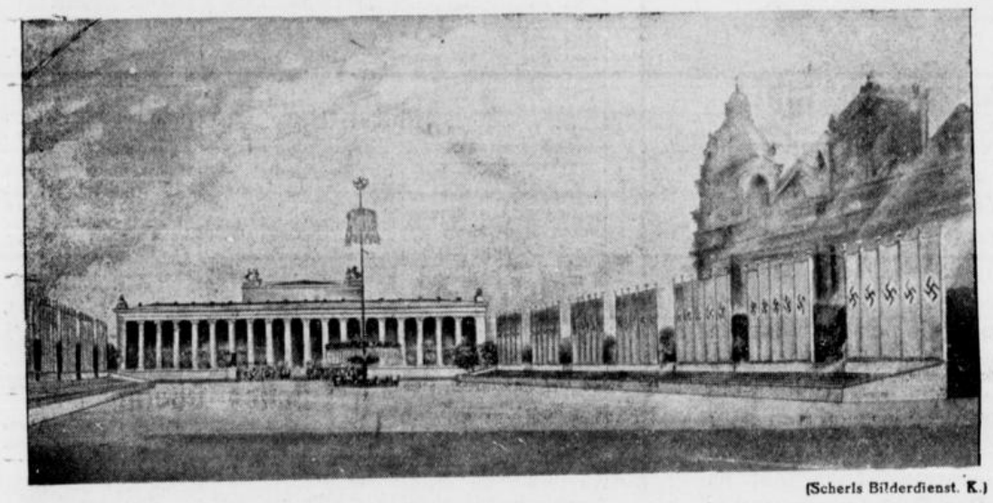


(Heinrich Hoffmann. K.)

Die etwa 700 bisher besten deutschen Jungarbeiter haben sich nach Königsberg begeben, wo die Entscheidung im 3. Reichsberufswettkampf fällt. Das Bild zeigt die Ankunft der Teilnehmer, die sich zu Schiff nach Ostpreußen begeben haben, in Pillau. Landrat Graf Schulenburg richtet an sie den Willkommensgruß.

Vorbereitungen für den 1. Mai

Am Nationalfeiertag des deutschen Volkes wird in Berlin der Lustgarten als Aufmarschgelände Verwendung finden. Nach dem Plan des Architekten Speer werden große Tribünen, die von eindrucksvollen Flaggenreihen umgeben sind, gebaut. Vor dem Monumentalgebäude des alten Museums befindet sich die Tribüne, von der aus der Führer das Wort ergreifen wird. In der Mitte des Lustgartens steht der geschmückte Maibaum aus dem Saargebiet.



(Scherls Bilderdienst. K.)

Die Einholung des Maibaumes am Freitag nachmittag vom Anhalter Bahnhof zum Lustgarten gestaltete sich zu einem Triumphzug. Auf dem Wege über den Potsdamer Platz, durch die Siegesallee, Unter den Linden bis zum Lustgarten gaben dem Zug Tausende das Geleit. Unzählige standen in dichten Reihen zu beiden Seiten am Straßendamm. Der lange Festzug mit der 40 Meter hohen, von Tannengrün umkranzten Rotfichte aus dem Warndt wurde von der Trachtenkapelle Grabow und Spielmannszug der SA geführt. Dem Musikzug folgte ein langer Trachtenzug mit Frauen und Männern aus der Saarpfalz, aus Baden, Württemberg, Bayern und aus zahlreichen anderen Gauen Deutschlands, die hiermit ihre Verbundenheit mit den Brüdern und Schwestern aus dem Grenzgau Saarpfalz, der Heimat der Rotfichte, bekundeten.

Im Lustgarten dankte Gaupropagandaleiter Wächter allen, die die Einholung des Maisymbols durch ihr Geleit zu einem Festtag gestaltet hätten. Die Aufrichtung des Stammes und seine Uebergabe erfolgen am 29. April um 20 Uhr. Dabei wird Gauleiter Bürckel sprechen.

*

Wie die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" mitteilt, werden die für den 30. April vorgesehenen Feiern der Grundsteinlegung des KdF-Seebades auf Rügen und die Kiellegung der KdF-Dampfer in Hamburg erst am 2. Mai stattfinden.

Der Sinn der Milchablieferungspflicht

26 500 Tonnen Butter in Reserve.

Die parteiamtliche „NS-Landpost" äußert sich über den Sinn der Milchablieferungspflicht, wobei die se Ablieferungspflicht als unentbehrlicher Teil in dem Ringen um die Nahrungsfreiheit bezeichnet wird. Aus der 1935 noch erfolgten Verarbeitung von 4700 Millionen Litern Milch zu Bauernbutter hatte bei molkereimäßiger Verarbeitung eine Mehrproduktion an Butter von 26 500 Tonnen herausgeholt werden können. Die gleichmäßige molkereimäßige Milchverwertung liege angesichts des gleichmäßigen Auszahlungspreises selbst in der sogenannten Milchschwemme im eigenen Interesse jedes landwirtschaftlichen Betriebes.

Einheitskleidung der Taxichauffeure



(Presse-Bild-Zentrale. K.)

Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Olympischen Spiele hat der Polizeipräsident von Berlin die Einführung dieser einheitlichen Dienstkleidung der Kraftdroschkenfahrer angeordnet.

Hauptamtsleiter von Renteln



(Selle-Eysler. K.)

In den nächsten Tagen findet die feierliche Einsetzung des Obersten Ehren- und Disziplinarhofes der Deutschen Arbeitsfront statt, an dessen Spitze der Hauptamtsleiter Dr. Adrian v. Renteln steht.

Die Rache des unzufriedenen Patienten

In einem Münchener Villenort weit vor der Stadt hat sich seit kurzem ein neuer Zahnarzt niedergelassen, der auch von den Bauern der benachbarten Dörfer aufgesucht wird. Einem dieser Patienten, einem jungen Burschen, hatte wohl die Behandlung nicht zugesagt, vielleicht war ihm auch die Rechnung zu hoch gewesen, kurz, er wurde in der Abenddämmerung dabei erwischt, wie er gerade damit fertig war, die beiden Schilder, die der Zahnarzt rechts und links von seiner Gartentür hängen hatte, säuberlich untereinander an den Zaun zu schrauben. So stand nun auf dem oberen Schilde Name und Beruf des Zahnarztes, unmittelbar darunter aber „Vor dem Hunde wird gewarnt!"

„Das Kleeblatt"



(Löhrich. K.)

Die Reichsautobahn Halle—Leipzig weist u. a. ein technisches Meisterwerk, ein sogen. Kleeblatt, auf, das erstmalig in Deutschland die Ueberführung einer Reichsautobahn über die andere hinweg verwirklicht. Im Vordergrund die noch im Bau befindliche Strecke Berlin—München. Ueber die Brücke hinweg geht die fertige Strecke Halle—Leipzig.

GREILING AG. DRESDEN

Kostbare Orienttabake
in harmonisch abgestimmter Mischung geben JUWEL im Grossformat den ansprechend weichen, aromatischen Wohlgeschmack. Der erste Versuch mit JUWEL ist eine Überraschung, ständiges Rauchen ein bleibender Genuss.
Juwel
GROSSFORMAT 4 PF.
ohne Mundstück und mit Goldmundstück



Neue bunte Bilder und neue Tausch-Scheine für interessante Sammlungen

HARTING

Leibstützbinden - Gummistrümpfe - Bandagen
Senkfußeinlagen
der vertrauenswürdige BANDAGIST neben Kaffee Mai

KLEINE ANZEIGEN

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein.

Westfälische Zeitung

Alleinmädchen,
tüchtiges, mit Kochkenntnissen, in kleinen Villenhaushalt (drei Personen) z. 1. Mai gesucht. Frau v. Kuhlmann, Goethestr. 16.

Mädchen,
zuverlässiges, für kl. Haushalt ges. Vorzustellen nach 20 Uhr abends, Frau Oberst Haun, Wertherstr. 61.

Alleinmädchen,
in Küche u. Haushalt erfahren, wegen Erkrankung des jetzigen s. sofort gesucht. Gehrenberg 17.

Mädchen,
zuverlässiges, für Laden und Haushalt z. baldigen Antritt ges. Angeb. u. D Z 6494 an die Westfäl. Ztg.

Hausgehilfin,
ev., kinderlieb, die schon im Haushalt tätig war, im Alter von 17—22 Jahren, einige Nähkenntnisse erwünscht, Familienanschluß, f. Beamtenhaushalt zum 15. Mai oder 1. Juni gesucht. Angeb. unter E 6641 an die Westfäl. Ztg.

Mädchen,
jüngeres, für vormittags gesucht. Telefon Nr. 3641.

Mädchen,
jung, in allen Hausarbeiten erfahren, m. Kochkenntnissen, kinderlieb, zum 1. Mai 1936 gesucht. Stute, Fröbelstraße 41.

Mädchen,
nicht unter 22 Jahren, welches kochen kann, sauber, solide u. häuslich ist, in klein. Haushalt (drei erwachsene Personen) bei gutem Lohn sofort od. bald gesucht. Vorzustellen 14—15 Uhr u. 20—21 Uhr. Busch, Brandenburger Straße 36.

Hausgehilfin,
nicht unter 45 Jahren, in angenehme Stellung bei gutem Lohn gesucht. Angeb. unter T 6750 an die Westfälische Zeitg.

Zeitungsträgerin
gesucht. Meldung am Montag, 9—10 Uhr, in der Werbeabteilung der Westfäl. Zeitg., Niedernstraße.

Sprechstundenhilfe
gesucht, interessiert, arbeitsfreudig, Stenographie, Schreibmasch., kurz. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr. Angeb. unt. E G 6513 an die Westfäl. Ztg.

Putzfrau
für kleinen Haushalt am Lehmstich gesucht. Angeb. unter F 6785 an die Westfäl. Ztg.

Mädchen,
tüchtiges, für Laden und Haushalt gesucht. Ritterstraße 49.

Mädchen,
tüchtiges, für ½ Tage gegen guten Lohn für Etagenhaushalt gesucht. Zu melden Montag, Werthenbach, Reichspoststraße 10.

Kontoristin
zum sofortigen Eintritt gesucht. Angeb. unter C B 6335 an die Westfäl. Zeitung.

Fräulein,
gewandtes, für Laden (Schreibwaren) und Haushalt zum 1. Mai gesucht. Angeb. unter G 6645 an die Westfäl. Ztg.

Hausgehilfin
oder Halbtagshilfe über 45 Jahre gesucht. Angeb. unter G 6645 an die Westfäl. Ztg.

Werbedame,
die im Versicherungswesen bewandert ist u. Untervertreter einarbeiten kann, bei gutem Einkommen gesucht. Dauerstellung. Ausführl. Bewerbung. mit Lichtbild unter 999 postlagernd Detmold.

Mädchen,
älteres, im Haushalt und Kochen erfahren, etwas Nähkenntnisse erwünscht, für 2-Personen-Haushalt zum 15. Mai od. später gesucht. Zu erfrag. Rathausstraße 5.

Haustochter,
etwa 18 Jahre, zur Erlernung des Haushalts und der Küche, wo Hausfrau alle Arbeiten mit verrichtet, gegen gutes Taschengeld, gute Verpflegung u. Fam.-Anschluß zum 1. Mai gesucht. Angebote unt. D G 6435 an die Westfälische Zeitung.

Schneiderin
für einfache Garderobe und zum Ausflicken sofort gesucht. Mühlenstraße 5.

Halbtagsmädchen,
in allen häuslichen Arbeiten erfahren, zum 1. oder 15. Mai für Bielefeld gesucht. Frau Toni Schwarze, Quelle bei Brackwede.

Mädchen,
durchaus erfahren im Haushalt, kinderlieb, zum 1. Juni gesucht. Vorzustellen abends nach 6 Uhr. Frau Helga Riedenklau, Detmelder Straße 41 a.

Mädchen,
ordentliches, z. 1. Mai gesucht, das eventl. zu Hause schlafen kann. Hermannstraße 44, I.

Suche
zum 1. Juli für Einfamilienhaus im Landkreis Bielefeld ein tüchtiges, nettes anständiges Mädchen für alle Hausarbeiten, das auch etwas nähen u. handarbeiten kann. Zu erfragen in der Westfälischen Zeitung.

Ehrliches,
sauberes Mädchen, mit Kochkenntnissen, das zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. Wo sagt die Westfäl. Zeitung.

Mädchen,
tüchtiges, für Küche und Haus (Gasthof) gegen gutes Gehalt sofort oder 1. Mai gesucht. Zu erfragen in der Westfäl. Ztg.

Näherinnen
geübte, auf Gabardine-Mäntel, f. Innenbetrieb und Heimarbeit gesucht L. Stein & Co., Herrenkleiderfabrik, Marktstr. Nr. 25 ;30.4

Für
einen kleinen, besseren Haushalt eine zuverlässige Halbtagshilfe gesucht Angebote unter F F 6564 an die Westfäl. Zeitung. 3

Hausgehilfin
solide, die selbständig arbeitet, für Geschäftshaushalt zum 15. Mai gesucht. Angebote unter E E 6562 an die Westfälische Zeitung.

Bü ett Fräulein
älteres u. zuverlässiges, für größere Bahnhofswirtschaft zum 1. Mai gesucht. Angebote mit Zeugnisabschrift, Bild und Angabe von Referenzen unter F G 6566 an die Westf. Zeitg. 1

Hausgehilfin
über 45 Jahre, perfekte Köchin, die auch Hausarbeit übernimmt, für Villenhaushalt ohne Kinder gesucht. Angebote unter E W 6543 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitg. 2

Junge,
saubere Putzfrau für Freitags morgen gesucht Fr. Knüppel, Deppendorfer Straße 2. 2

Kaufmännischer
Lehrling für sofort oder später von Textil-Unternehmen ges. Nur Absolventen der Handelsschule kommen in Frage. Angeb. unt. W 6682 an die Westfälische Zeitung.

Bäckerlehrling,
mit gutem Zeugnis, auf sofort gesucht. Schelp, Ehlentruper Weg 18.

Laufjunge,
14—15jährig, sof. ges. Färberei Schweizer, Am Damm 9.

Chauffeur
für Reisewagen sofort gesucht. Bedingung: gelernter Autoschlosser. Näheres Restaurant Klostermann, Brackwede.

Vertreter
für Spezial-Wagenfette bei hoher Provision gesucht. Angebote unter E V 6537 an die Westf. Zeitung. 1

Stellen-Gesuche

Kontoristin
mit guten Zeugnissen sucht Dauerstellung. Gefl. Angebote unter M 6794 an die Westfälische Zeitung.

Privatfriseuse
sucht Kundschaft bei billigster Berechnung. Angeb. unter T 6592 an die Westfäl. Ztg.

Herrenfriseur,
junger, tüchtiger, mit Vort. im Damenfach, sucht bei bescheidenen Gehaltsanspr. Stellung, oder auch als Volontär, Kurt Schlegel, Lemgo (Lippe), Mittelstraße 26.

Junger
Mann, mit Führerschein, sucht Vertrauensstellung als Lagerarbeiter od. irgendwelche Beschäftigung. Angebote unt. M 6288 an die Westfäl. Ztg.

Vermietungen

Wohnräume,
drei schöne, 3. Etage, Rathausstr. 4, sofort oder später zu vermieten. Besichtig. Wochentags 12 bis 1 Uhr. Schlüssel im Laden Hill. Verhandlungen nur nach vorheriger Besichtigung im Büro Siekerstraße 17. (Nicht Mittwochs- u. Sonnabends nachm.) ;30.4

3-Zimmerwohnung
mit Speisekammer, Keller und Holzschuppen, in schönster und gesunder Wohnlage i. Wesergebirge (Nähe Rinteln) für 16 Mark monatlich zu vermieten. Angebote unter T 6442 an die Westfälische Zeitung.

Oerlinghausen.
In meinem ruhig, im großen Garten gelegenen Hause, ist zum 15. Mai eine 4-Zimmer-Wohnung, große, sonnige Räume nebst Küche und Zubehör sofort abzugeben. Die ganze Wohnung ist neu hergerichtet. Angebote unter E E 6505 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
fünf große, sonnige Räume, Küche, Bad, Mansarde, ab 1. Juli zu vermieten. Näheres Herforder Str. 12, 1. Etage.

Wohnung,
3 Räume, Bad, im Neubau, Juli frei. Koring, Finkenstr. 8.

Mansarde,
abgeschlossen, 3 Räume und Zubehör, sofort zu vermieten. Gustav Schmidt, Detmolder Straße 41a. Tel. 504.

Etage,
4 Räume, Bad, Küche und Zubehör, fließend warmes und kaltes Wasser, Etagenheizung, sofort zu vermieten. Gust. Schmidt, Detmolder Str. 41a, Tel. 504.

Wohnung,
2 evtl. 3 größere Räume und Küche, Part., im Zentrum der Stadt, zu vermieten. Angeb. unter H 6655 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung.
5 Räume Küche, Bad, fließendes Wasser, Aufzug, 2 Balkone und 2 Keller, 4. Etage, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Preis 70.— Mk monatl. Herforder Straße 66. d

Wohnung,
3 Zimmer und Küche, Parterre, an alleinstehendes, nur älteres, ruhiges Ehepaar, im Zentrum, z. 1. Juni zu vermieten, Monatlich 75 Mark. Angeb. unter F 6643 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, Balkon, Heizung, fließend Wasser (kalt und warm), sofort oder später zu vermieten, monatlich 90 Mark. Heißenberg, Stapenhorststraße 78a. Ruf 3091.

3 Räume,
gewerbl., Zentralheizung, 1. Etage, Rathausstraße 12, sofort oder später zu vermieten. Preis 80 Mk. monatlich. Näheres Büro Siekerstr. 17.

2-Zimmer-Wohnung,
abgeschl., für 1 bis 2 Damen geeignet, sofort oder später vermietbar. Ulmenstraße 11a.

Wohnung,
2 Räume, zu vermieten. Horst-Wessel-Str. Nr. 20, ptr. Besichtigung 5—7 Uhr.

4-Zimmerwohnung,
abgeschl., 35 Mark, an ruhiges Ehepaar zum 1. oder 15. Mai zu vermieten. Brackwede, Saarstr. 7. Am Kupferhammer.

Einfamilienhaus,
Nähe Herfords, auf dem Lande, mit allen Bequemlichkeiten, schön gelegen, mit großem Garten, zum 1. 7. od. später zu vermieten. Angeb. unter D L 6442 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
moderne Etg., 3 Zimmer, Küche, Bad, fortzugshalber sofort oder später zu vermieten. Am Brodhagen 105.

Büroräume,
55 qm groß, zu Mai zu vermieten. Brunnenstraße 15a, I.

Büroräume
zu vermieten. Düppelstraße 12a. 2.5

Zimmer,
unmöbliert, separat, groß, in gutem Hause, Nähe Prießallee, zu vermieten. Ang. unter F 6710 an die Westfälische Zeitg.

Zimmer,
freundlich möbliert, für 4 Mk. frei. Goldstraße 21.

Zimmer,
möbl., zu vermieten. Gr. Kurfürstenstr. 40, parterre links.

Zimmer,
freundlich möbl., vermietet Menke, Spindelstraße 69.

Zimmer,
möbl., frei, Hermannstraße 62.

Zimmer,
möbl., zu vermieten. Reichspoststr. 12, III.

Zimmer,
einfach möbliert, frei, wöchentlich 2,50 Mk. Oelschläger, Burgstr. 4.

Wohn-
und Schlafzimmer, behaglich möbliert, zu vermieten. Wittekindstraße 2, ptr.

Zimmer
möbliertes, Zentralheizung, in gutem Hause zu vermieten. Rentei-straße 28 I., Eingang Steinstraße ö

Zimmer,
möbliert, für berufstätigen Herrn, sofort oder 1. Mai. Große Kurfürstenstr. 5. I. links.

Wohn-Schlafzimmer
gut möbliert, sofort zu vermieten Niedernstr. 11 Eingang Hagenbruchstr

Zimmer,
freundlich möbl., frei Arndtstr. 38, ptr. rechts

Zimmer,
einfach möbl., für sofort frei. Zu erfragen in der Westfäl. Ztg.

Wohnung,
3 Zimmer und Küche, in gutem Hause, von alleinstehender älterer Dame gesucht. Evtl. Mietevorauszahlung. Angebote mit Mietpreis unter W 6763 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
4—5 Räume, Zentrumsnähe, evtl. Neubau, zum 1. Okt. 36 gesucht. Angeb. unter Z 6764 an die Westfälische Zeitung.

Ehepaar,
junges, sucht 1 bis 2 leere, oder möblierte Zimmer mit Kochgelegenheit. Preis-Angebote unter B 6770 an die Westfäl. Ztg.

Geschäftsführer
sucht zum 1. Juli od. später 3—4-Zimmerwohnung. Evtl. kann 4-Zimmerwohnung m. Bad, Lage Osten, getauscht werden. Ang. unter T 6676 an die Westfäl. Zeitung.

3—4-Zimmerwohnung,
evtl. mit Laden, Zentrum, sucht junges Ehepaar. Ang. unter M 6732 an die Westfälische Zeitg.

Kotten
od. Einfamilienhaus, alt, in nächster Nähe Bielefelds z. 1. Okt. oder früher zu mieten gesucht. Ein Jahr Pacht kann im voraus gezahlt werden. Ang. unter D 6638 an die Westfäl. Zeitung.

Kotten
sofort oder später zu mieten gesucht. Angeb. unter K 6729 an die Westfäl. Zeitung.

6-Zimmer-Wohnung,
evtl. kl. Einfamilienhaus, mit Heizung, möglichst Garten, in ruhiger Wohnlage für Oktober, evtl. früher od. später, von Nichtariern gesucht. Angeb. unter P 6737 an die Westfäl. Zeitg.

3—4-Zimmerwohnung
mit Bad, zum Spätsommer gesucht. Evtl. Baukostenzuschuß. Angebote unter H 6790 an die Westf. Ztg.

2-Zimmer-Wohnung,
mit Keller, Gasanschl., Wasser, sucht berufstätige Dame. Angeb. unter K 6791 an die Westfäl. Zeitg.

3 Zimmer
von 2 Personen sofort oder später gesucht. Auf Wunsch 1 Jahr Mietevorauszahlung. Angeb. unter A 6768 an die Westf. Zeitg.

Für Einzelperson
leere 2—3-Zimmer-Wohnung gesucht. Angebote unter V 6761 an die Westf. Zeitg.

Ingenieur
sucht zum 1. 7. 1936 schöne, sonnige 3- oder 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, J.-Kl. und mögl. Balkon, bis c. 25 Min. Fußweg vom Hauptbahnhof entfernt E. Meusel, Dresden-A. 29, Steinbacher-Str Nr. 16.

3 Zimmer
und Küche, möglichst Zentrum, zum 1. Juli von Brautleuten ges. Angeb. unter R 6206 an die Westfäl. Ztg.

Kolonialwaren-geschäft,
ausbaufähig, zu pachten gesucht. Angeb. u. B 6687 an die Westfälische Zeitung. ,28

Brackwede.
Junge Dame, Lehrerstochter von auswärts, sucht zu Anfang Mai in Brackwede, Gegend Marktplatz—Kammerichwerk möbl. Zimmer in nur gutem Hause. Angeb. mit Preis unt. S 6674 an die Westfäl. Ztg.

Garage,
Mittelstr., Nähe Detmolder Straße, 6×3 Mtr. groß, lichte Türhöhe 2 Meter, für 15 Mark monatlich zu vermiet. Aschoff, Detmolder Straße 23.

Raum
mit Wechselstrom-Anschluß gesucht. Angebote unter M 6568 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
kleines, leeres gesucht. Preisangebote unter E B 6688 an die Westfälische Zeitung.

Dame
sucht zwei kleine möblierte Räume mit Kochgelegenheit. Ang. mit Preis u. H 6728 an die Westfäl. Ztg.

Wohn-
und Schlafzimmer, möbl. oder teilweise möbl., in nur gutem Hause für sofort oder später gesucht. Angeb. unter P 6795 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
einfache Schlafgelegenheit, vom 1.—6. Mai gesucht. Angeb. unter E K 6521 an die Westfälische Zeitg.

Gerichtsassessor
sucht zum 1. Mai Zimmer mit Bad in rub., besserem Hause. Angeb. mit genauer u. vollständiger Preisangabe unter A 6686 an die Westfäl. Zeitg.

Berufstätiger
Herr sucht zum 1. Mai 1936 freundl. möbl. Zimmer. Angebote m. Preisang. u. V 6603 an die Westfäl. Ztg.

Verkäufe

Herd
zu verkaufen, Weißenburger Straße 33.

Gaskocher,
gebraucht, 3 Mk., Sitzbadewanne 6 Mark, zu verkaufen. Lutterstraße 50, part.

Federwagen
und Pferdegeschirr billig zu verkaufen. Am Damm 4.

Zwergrehpinscher,
niedliche kleine Hündchen verkauft Malermeister Landwehr, Häger bei Werther.

2 Baupläne
an der Schillerstraße, je qm 3,50 Mark, zu verkaufen. Gastwirt Kochsiek, Arndtstr. 45.

Smoking,
neu, mittlere Größe, billig abzugeb. Siegfriedstraße 59.

Motorrad
mit oder ohne Beiwagen, neuwertig, 500 ccm, Baujahr 1935, preiswert zu verkaufen. Voß, Horst-Wessel-Straße 149.

2 Ltr. Opel,
wie neu, steuerfrei, zu verkaufen. Jöllenbecker Str. 41. Tankstelle.

Handwagen,
vierräderig, 6 Zentner Tragkraft, billig zu verkaufen. B. Sieker, Rosengarten 14.

Bauplatz
an ausgebaut. Straße mit Wasserleitungsanschluß, in der Nähe der Donnerburg zu verkaufen. Angeb. unt. Z 6683 an die Westfälische Zeitung.

Bausparvertrag,
18 000 RM., E. V. R., Kennziffer 84, günstige Zuteilungsmöglichkeit, billig zu verkaufen. Angeb. unter E 6698 an die Westfälische Zeitg.

Nähmaschinenverkauf!
4 Dürkopp u. 4 Adler Lochstick, 4 Adler Plattstick und 4 Feston, 2 Dürkopp Feston und 1 Hohlsaum, sowie eine Singer-Schnellnähmaschine, wegen Betriebsaufgabe billig zu verkaufen. Angeb. unter C 6637 an die Westfäl. Zeitung.

Wäschefabrik
zu verkaufen oder zu verpachten, zentrale Lage. Angebote unter B 6636 an die Westfälische Zeitung.

Damen-
und Herrenrad preiswert abzugeb. Brinkmann, Schloßhofstraße Nr. 45, I.

Herrenfahrrad
billig abzugeben. Oststraße 17, II. rechts.

Fahne,
neuwertig, 2½×5 m, abzugeb. Kreuzstr. 28.

Besitzung,
ältere, Nähe Volkshalle, 3 Wohnungen, kleiner Laden, sehr gut verzinslich, bei geringer Anzahlung u. freiwerdender Wohnung für 8000 Mark zu verkaufen. Angeb. unter A 6624 an die Westfäl. Zeitung.

Kinderwagen
billig zu verkaufen, Finkenstraße 41.

Heidegrundstücke,
zirka 10 000 qm, herrlich gelegen, f. Wochenendhäuser in der Nähe des Bunten Hauses äußerst preiswert zu verkaufen. Näheres beim Verwalter der Gauschule. (Buntes Haus, Senne II).

Küchenschrank,
Tisch, Herd, Stehpult, Kopierpresse, allerbilligst zu verkaufen, Stapenhorststr. 19, II. rechts.

DKW.,
600 ccm, zu verkaufen. Schloßhofstr. 100.

8-Familienhaus
mit Laden, gut. Zinshaus, in guter Lage im Westen für 36 000 Mark zu verkaufen, bei hoher Anzahlung. Anfrag. u. E P 6527 an die Westfäl. Ztg.

Anker-Registrierkasse,
neuwertig, billig abzugeben, auch gegen Teilzahlung. Angeb. unter E C 6502 an die Westfäl. Ztg.

4/16 Opel,
versteuert, gut erhalten, für 180 Mk. zu verkaufen. Zu besichtigen bei P. Tiemann, Nebelstor.

Lieferwagen,
neu bereift und überholt wegen Aufgabe des Geschäfts billig abzugeben, sowie eine fast neue Rollschiebetür, 280×270 Zentimeter. Fritz Pollmann in Billinghausen 26, Post Kachtenhausen (Lippe).

Opelwagen,
4/20 PS, gut erhalten, mit vier fast neuen Reifen, preiswert abzugeben. Tel. 1748.

Limousinen,
8/28 Ford (steuerfrei), 3/15 BMW., gut gepflegt, aus Privathand preiswert gegen Kasse verkäuflich. Stapenhorststraße 42.

Motorrad,
500 ccm, steuerfrei, prima Verfassung, billig abzugeben. Karl Heistermann, Brackwede, Bielefelder Str. Nr. 52, Leuna-Tankstelle.

1,2 Ltr. Opel,
steuerfrei, erstklassig gepflegt, zu verkaufen. Sandmüller, Detmolder Straße 182. Ruf 2859.

Wenn man sich strahlenden Sonnenschein wünscht

und dann ein Wolkenbruch niedergeht, tja, daran ist nun einmal nichts zu ändern. Man zuckt resigniert die Achseln und fügt sich in das Unvermeidliche.

Geschäftliche Situationen, die alles grau in grau erscheinen lassen, gehören aber nicht zu den Dingen, die sich nicht ändern lassen. Hier zeigt sich der Kluge als Wettermacher. Durch eine gelungene systematische Werbung wird es ihm sehr bald gelingen, die dunklen Wolken zu verscheuchen. Unvermeidliches gibt es aber auch hier: Das Bündnis mit der Westfälischen Zeitung.

Zentrum.
Schöne, geräumige 5-Zimmerwohnung, mit Küche, Bad und Mansarde, Miete pr. 110— Mark, zum 1. Juli zu vermieten. — Eggert, Niedernstr. 17. d

Büroraum
zum 1. Juni im Mittelpunkt der Stadt zu vermieten. Angebote unter E R 6530 an die Westfälische Zeitung. e

Lebensmittelladen,
sofort oder 1. Juni zu vermieten. Wo sagt die Westf. Zeitg.

Garage
preiswert zu vermieten. Heeper Str. 167. Linie 6.

Büroräume,
zwei kleinere, helle, preiswert sofort zu vermieten. Düppelstraße 18, 1. Etage.

Fleischerladen,
größerer, beste Lage, zu vermieten. Weststraße 64. (Siegfriedplatz.) ,25

Schlachterei
mit Wurstküche und Wohnung zu vermieten. Zentrale Lage. Angeb. unter L 6664 an die Westfäl. Ztg.

Schneiderin!
Biete unter günstigen Bedingungen eingerichteten Laden, wo zur Zeit Damenschneiderei mit Erfolg betrieben wird. Ang. unter G 6714 an die Westfäl. Zeitg.

Wohn-
u. Schlafzimmer, einfach möbliert, separat, preiswert zu vermieten. Siechenmarschstraße 49, part.

Zimmer.
Kleines Wohn- und Schlafzimmer frei. Siekerstraße 6.

Zimmer,
möbl., zu vermieten. Güsenstraße 25.

Zimmer,
freundl. möbl., evtl. mit Pension, zu vermieten. Teutoburger Straße 43, I. r.

Wohn-
u. Schlafzimmer, gut möbl., Heizung, Bad, vermietbar. Gehrenberg 22.

Zimmer,
1 oder 2 möbl., in gutem Hause, Nähe Zentrum, im Westen gelegen, zu vermieten. Angeb. unt. E L 6524 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer,
Aelteres, alleinstehende Dame hat ein möbl. Zimmer an nettes, liebes Fräulein abzugeben. Ang. unter R 6738 an die Westfälische Zeitg.

Wohn-
u. Schlafzimmer, gut möbliert, mit 1 oder 2 Betten, zu vermieten. Rolandstr. 8, II.

Zimmer,
gut möbl., mit zwei Betten, an bessere berufstätige Herren m. oder ohne Pension zu vermieten. Niedernstraße 14, 2. Etg. r.

Erkerzimmer,
großes Schlafzimmer und Baderaum, durchgehend, möbliert, zu vermieten. Zentralheizung und fließendes Wasser, Lage sonnig, mitten in Gärten. Wo sagt die Westfäl. Zeitung.

Miet-Gesuche

Wohnung,
3 Räume und Küche, Bad und Zubehör, von jungem Ehepaar sofort oder später gesucht. Angebote mit Preisangabe unter F 240 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung ?

3—4-Zimmerwohnung,
mit allem Zubehör, zum 1. Mai oder 1. Juni von jungem Ehepaar gesucht. Ang. unter W 6311 an die Westfäl. Ztg. ,25

Suche
zum 1. Oktober Wohnung von 4—5 Zimmern, evtl. Heizung und Garage. Angeb. unter E 6341 an die Westfäl. Zeitung. 25

Wohnung,
5 Zimmer und Küche m. Zubehör, möglichst Etagenheizung u. Gartenbenutzung, zum 1. Oktober gesucht. Ang. unter K 6658 an die Westfäl. Zeitung.

Hausputz? Gardinen · Teppiche · Läufer usw. von **Müller** Gardinen- und Teppichhaus Bahnhofstr. 6, Nähe Jahnplatz

FORTSETZUNG DER KLEINEN ANZEIGEN

Verkäufe

Ladeneinrichtung, billig zu verkaufen. Meinderstr. 7, Laden.

Kücheneinrichtung, gebraucht, billig zu verkaufen. Herforder Straße 63.

Dauerbrenner, (Kamin), umzugshalber sofort zu verkaufen. Kuhlmann, Welle 7.

Schuhmacherwerkstatt krankheitshalber sofort zu verkaufen. Angeb. unter S 6802 an die Westfäl. Zeitg.

2½-Familienhaus, jede Etage 5 Räume, Küche, Speisekammer, Bad, eine Mansarde, schöner Garten, Einfahrt für Garage möglich, Detmolder Str., Nähe Landgericht, für 35 000 Mark zu verkaufen, bei 15 000 Mk. Anzahlung. Anfragen unter B R 6311 an die Westfäl. Zeitung.

Aus Nachlaß zu verkaufen: Herd, Gasherd, Kochherd, Zimmerofen, Küchenschrank usw., Schreibtisch, Schrank, Nähmaschine, Kavalleriestraße 5, 1. Etg.

Bruteier von feinsten Lachshühnern u. Rhodeländern, nachweisl. beste Winterleger abzugeben. Hartlagerweg 12.

Klavier, gebraucht aber gut erhalten, zu verkaufen. Wo, zu erfahren durch Fernsprecher 827 zwischen 18 und 20 Uhr.

Kochherd, gut erhalten, Gaskocher u. Kinderstühlchen zu verkaufen. Apfelstraße 50.

Motorrad 500er Ardie, zu verkaufen. Kronenstr. 8 pt.

Bierthele mit Nickelplatte, gebr., zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Heu, zwei Fuder, abzugeben. Angebote unter E 6534 an die Westfäl. Ztg.

Drahthaarfox Rüden, RM 25.—, Hündin, RM 15.—, Alter 11 Wochen, mit Stammbaum. W. Sarpe. Enger.

Herren-Fahrrad, gebraucht, aber sehr gut erhalten, preiswert abzugeben. Fröbelstr. 35a.

Kleiderschrank eichener, Bettstelle, Sofa Vertikow usw. zu verkaufen. Zu erfragen bei Freitag, Breitestr. 1 Eingang Siekerwall.

Schlachterei altes Geschäft, sichere Existenz, in Kreisstadt, Nähe Bielefelds zu verkaufen oder langfristig zu verpachten. Angebote unter F D 6560 an die Westfäl. Zeitung.

Faltboot, Sporteiner, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Wo, sagt die Westfäl. Zeitung.

Grundstück, 4000 qm, in Senne I, Friedrichsdorfer Str., zu verkaufen. Angeb. unter W 6457 an die Westfälische Zeitung.

DKW., 200 ccm, Baujahr 1935, gegen Kasse zu verkaufen. Wo sagt die Westfäl. Ztg.

Tennisschläger preiswert abzugeben. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Elektrola-Koffer, neuwertig, mit Platten sofort spottbillig zu verkaufen. Hotel „Enge Weste", Zimmer 6.

Kauf-Gesuche

Einfamilienhaus, geräumig, mit kleinem Garten, direkt vom Besitzer, mögl. Hauptbahnhofsnähe, sof. zu kaufen gesucht. Preisangebote unter D 6525 an die Westfäl. Ztg.

Bauplatz, gesucht, 4—500 qm, Nähe Straßenbahn. Angeb. m. Größe und Preisang. u. D V 6489 an die Westfäl. Ztg.

Wachhund, am liebsten Spitz und Terrier, zu kaufen gesucht. Waldheim Waterbör.

Damenfahrrad und Rasenmäher, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. R 6670 an die Westfäl. Ztg.

Tochterzimmer, wenn tadellos erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. L 6730 an die Westfälische Zeitung.

Waschmaschine, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. M 6669 an die Westfäl. Ztg.

Geschäftshaus evtl. mit existenzfäh. Geschäft zu kaufen gesucht, volle Auszahlung kann erfolgen. Angeb. unter L 6793 an die Westfäl. Ztg.

Schreibtische u. Registraturschränke, zu kaufen gesucht. Angebote unter D 6697 an die Westf. Ztg.

Hauswasserversorgung gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. unter C 6692 an die Westfälische Zeitg.

Mehrfamilienhaus. Suche ein Mehrfamilienhaus bei größerer Anzahlung zu kaufen. Angeb. unter E M 6525 an die Westfälische Zeitung.

Motorrad, nur gut erhaltenes, 198 ccm, gesucht. Meller Str. 48 a, III. rechts.

Nähmaschine, Rundschiff, gut erhalten, gesucht. Angebote unter T 6805 an die Westfäl. Zeitung.

Bücherschrank, Nußbaum, dreiteilig, moderne Form, gesucht. Angeb. unter E 6784 an die Westfälische Zeitung.

Hauskauf! 4—6 abgeschl. Wohnungen, bei 10 000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter C 6776 an die Westfälische Zeitg.

Kindersportwagen, gesucht. Angeb. unter S 6739 an die Westfälische Zeitg.

Pumpe, kupferne, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote unt. V 6225 an die Westfäl. Zeitung.

Bettstelle, Metall oder Holz, Kommode, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter W 6609 an die Westfäl. Ztg.

Küchenschrank, gut erhaltener, gesucht. Angebote mit Größe und Preis unt. Z 6327 an die Westfäl. Ztg.

Stutzflügel, gut erhaltener, oder gutes Markenklavier gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter F B 6751 an die Westfäl. Zeitung.

Wachhund, mannfest, zu kaufen gesucht Angebote unt. E S 6532 an die Westfälische Zeitung.

Ein- bis Zweifamilienhaus bei Barzahlung in Bielefeld oder Umgebung zu kaufen gesucht. Angebote unter F C 6556 an die Westfälische Zeitung.

Gehrock, 2-reihig, 52 Oberweite, kauft. Angebote unter V 6808 an die Westfäl Zeitung.

Gebrauchte Zimmertüren, 1 Treppe, mindestens 15 Stufen, 1 Kellertreppe, zirka 10 Stufen, 2 Kellerfenster, eine Haustür, 1 Meter breit, 1 Fenster, 170 breit, 110 hoch Preisangebote unter E Z 6553 an d Geschäftsstelle d. Westfäl. Ztg.

Schulbücher, gebrauchte, für O II der Oberrealschule gesucht. Wo sagt die Westf. Zeitg.

Nähmaschine gebraucht, zu kaufen gesucht Brackwede, Lindenstraße 4.

Geldverkehr

3000 Mark als erste Hypothek zu 6 Prozent gesucht. Angebote unter Z 6620 an die Westfäl. Ztg.

1500 Mark gegen hypothekarische Sicherheit und monatliche Rückzahlung ges. Ang. unter E H 6514 an die Westfäl. Ztg.

10 000 Mark auf gutes Wohnhaus, erststellig, vom Selbstgeber auszuleihen. Angeb. unter E 6783 an die Westf. Ztg.

RM. 30 000.—, nur 1. Hypothek, ganz oder geteilt, auf sichere Stadtobjekte z. 1. Juli aus Privathand zu vergeben. Angeb. unt. T 6543 an die Westfäl. Zeitung.

Hypothek, ca. 8000.— Mark auf herrschaftliches Zweifamilienhaus, unbelastetes, gesucht. Angebote unter E T 6536 an die Westf. Zeitg.

Verschiedenes

Mädel, 21 Jahre, hier fremd, sucht Freundin. Ang. unter V 6681 an die Westfäl. Zeitung.

Lehmboden, kostenlos abzufahren. Gadderbaum, Wörthstraße 24.

Wer beteiligt sich an der Auswertung eines Massenartikels, Konservendosen-Verschluß. Angeb. unter D 6782 an die Westf. Zeitg.

Wer fertigt Herrengarderobe gegen Lieferung von Möbeln und Polsterwaren? Kreuzstraße L.

WZ STELLEN-ANZEIGER WZ

GESUCHE U. ANGEBOTE / VERTRETER, REISENDE, KONTORISTEN, LEHRLINGE / MÄNNLICH UND WEIBLICH

Offene Stellen

Suche für Bielefeld und Umgebung, evtl. auch für einen noch größeren Bezirk, einen gut eingeführten

Vertreter

gegen hohe Provision.

Jacob Oberlinger jr., Weinhandlung
Steeg bei Bacharach a. Rhein.

Tüchtige, jüngere

Kontoristin

evtl. mit im Verkauf tätig, für ein feines Spezialgeschäft für sofort oder später **gesucht.**

Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter D K 6437 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Suche auf sofort für einen mittleren, ländlichen Geschäftsbetrieb eine 2

perfekte Buchhalterin

Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbet. unter E D 6508 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Junge

Verkäuferin

für Lebensmittelgeschäft **gesucht.** Angebote unter D W 6493 an die Westfälische Zeitung. ö

Bedeutende Werkzeugfabrik

(Fräser, Reibahlen, Spezial-Werkzeuge, Vorrichtungen, Lehren) und Gesenkschmiede (bis zu 25 kg Stückgewicht) sucht einen für den Bezirk Bielefeld, Paderborn, Gütersloh, Lippstadt, Münster, Osnabrück gut eingeführten erstklassigen

Vertreter

der über entsprechende Fachkenntnisse verfügt. Angebote unter D H 6436 an die Westfäl. Zeitg.

Selbständiger Autoschlosser

der mit allen Wagentypen vertraut ist, zum 1. Mai gesucht. DKW-Werkstätte. Eventl. Kost und Logis im Hause. Angebote mit Lohnansprüchen, Lebenslauf, Zeugnisabschriften unt. D S 6462 an die Westfälische Zeitung. f

Geübte Näherinnen und Plätterinnen

finden dauernde Beschäftigung.

Strunkmann & Meister
Werk Herforder Straße.

Gewandte Maschinenschreiberin

für unsere Versand-Abteilung zu baldigem Eintritt **gesucht.**

Gebr. Dieterle, Wilhelmstraße 7

Kontoristin

für Korrespondenz und Registratur zum baldmöglichsten Eintritt gesucht.

Angebote unter E F 6511 an die Westfälische Zeitung

Alte, angesehene Versicherungsgesellschaft hat die

Hauptagentur
für Bielefeld noch frei

Bewerbern, die einwandfreien Lebenslauf nachweisen können, wird hierdurch Gelegenheit geboten, sich eine gutbezahlte Position zu erarbeiten. Bewerbungen erbeten unter F A 6549 an die Westfälische Zeitung. f

Wir suchen zum 1. Juli oder früher eine in der Musterung feiner und feinster Damenwäsche durchaus erfahrene

1. Direktrice

Zunächst nur schriftliche Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten.

Nordmeyer & Kortmann, Bielefeld

Rentner

50 Jahre, Junggeselle, schönes Eigentum, sucht eine alleinstehende Dame mit Einkommen als

Ehegefährtin.

Angebote unter D F 6495 an die Westfälische Zeitung.

33jährige Frau evangelisch, schuldlos geschieden, gute Erscheinung, 1.75 groß 2500 Mark bar, **sucht** aufrichtigen, soliden

Ehekameraden

Bild-Angebote unter G 6786 an die Westfälische Zeitung.

Geb. Frau, Ausgang 30, mit voller, guter Aussteuer, wünscht Bekanntschaft mit evang. Herrn auch Witwer in sicherer Stellung zwecks späterer

Heirat

Angebote unter 6555 an die Westf. Zeitung, Agentur Brackwede.

Kauf-Gesuche

Wo?

verkaufe ich meine **Maßanzüge, Hosen, Röcke, Schuhe, Kleider usw.** nur bei

Gustav Voß, Renteistr. 8

im Neubau, Telefon 1520.
An- und Verkauf.
(Möbel Herforderstr. 93, Tel. 2590)

Münz zahlt

für getragene Anzüge bis 30.—
Mäntel „ 20.—
Oberntorwall 25 Ruf 5456
Nähe Jahnplatz am Parkplatz.
Kaufe auch ganze Nachlässe und Schuhe

Schlang, Kreuz-Straße 10

kauft getragene Anzüge, Mäntel, Schuhe, und zahlt gute Preise.
Telefon 6160.

Drucksachen laßt Küster machen

Bielefeld, Niedernstraße

Die Werkerschule der DAF

ist für Dich, deutscher Volksgenosse, geschaffen. Sie will Dir helfen, Deine berufliche Leistungsfähigkeit zu steigern und nimmt zu sämtl. Lehrgängen, Arbeitsgemeinschaften usw. noch Anmeldungen entgegen.

Werkerschule
Rolandstr. 7 Fernruf 3321

Altangesehenes **rheinisches Werk** überträgt für einen größeren Bezirk möglichst mit Sitz in **Bielefeld** die

Generalvertretung

seiner **Weichguß-Fittings.**

Seriösen Firmen oder Herren aus der **sanitären Branche,** die imstande sind, **unsere Marke, die bürgt für hochwertiges Material und Qualitätsarbeit** erfolgreich zu vertreten, gewähren wir **Höchstprovisionen. Spesenzuschuß** sowie **Unterstützung durch überzeugende Propaganda.** Angeb unt. K. N. 4212 an die Westf. Zeitung.

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G.

— Ursprung 1835 —

Versicherungsbestand über 700 Millionen Reichsmark
Mitglied der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung.

Fachmann

der sich in Werbung und Organisation auf dem Gebiete der Versicherung oder verwandter Geschäftszweige bewährt hat, wird gesucht.

Gute Bezüge. Direktionsvertrag. Weiteste Entwicklungsmöglichkeiten.

Bewerbungen an die Karlsruher Lebensversicherungsbank A.G., Karlsruhe/Baden erbeten.

Industrielles Werk sucht zum sofortigen Eintritt (spät. 1. Juni 1936) einen auch im Mahn-Klagewesen erfahrenen jüngeren

Buchhalter (in)

Bewerbungen unter Beifügung v. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lichtbild unter D M 6457 an die Geschäftsst. d. Westfäl. Zeitung

Kontorist

jüngerer, von hiesiger Maschinenfabrik für sofort oder Juni gesucht.

Angebote erbeten unter E A 6495 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Leistungsfähige Gesenkschmiede **sucht** gut eingeführten

Vertreter

für Fahrradkurbeln u. sonst. Schmiedestücke. Angebote unter C P 6393 an die Westfälische Zeitung. 125

Heirats-Gesuche

Dame best. Kreise, v. ausw., 28, repr. Ersch., wirtsch., musikl., vermögend, ers. gebild. Gatten ges. Pos. Bev. Akadem. Beamter. Diskr. Ehrensache! Bildzuschrift. unter C R 6450 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. 2

Heirats-Anzeige!

Witwer, 36 Jahre alt, evg., festen Beruf, gut. Charakter, sucht eine liebe Mutti für seine 3 Kinder, 8, 9 und 11 Jahre alt. Angeb. mögl. mit Bild (zurück) unter D F 6464 an die Westfälische Zeitung. e

Für 34-jährige alleinstehende

Gutsbesitzerin

mit herrschaftl. Gut von 350 Morgen, suche **Fabrikanten.** e

C. Ruhoff, Lage in Lippe
Rückporto Telefon 325

Ehe-Anbahnung
Bielefeld, Ravensberg. Str. 29. Ruf 3441.
Frau Höller-Hagemeister.
Die Vermittlung für alle Kreise.
Besuchsz. tägl. v. 3-7, Sonnt. 10-5 Uhr auß. Mittw., unverbindl. Zuschriften erfolgen in neutralem Brief.

Dame ledig, 40 J., 40000 RM Barverm., w. glückl. Ehe mit geb. Witwer mit 1—2 Kindern.
Sprechz. auß. Mittw. u. Sonnt. 3-7. Rückp.
Frau Höller-Hagemeister.

Großkaufmann 44 J., gr., blond, verm., eleg. 7-Zimmerheim w. nette Dame u. Hausfr. m. best. Erziehungsmöglichk. natürl., musikl., zw. bald. Ehe kennenzulernen.
Vornehmst. Institut am Platze Ruf 3441.
Frau Höller-Hagemeister.

2 Freunde

ansehnlich und lebensfroh, (Autofahrer), suchen mangels geeigneter Beziehungen hierdurch Anschluß an zwei nette, hübsche junge Damen (bis zirka 23 Jahren), aus bürgerlichen oder bäuerlichen Kreisen. Zuschriften möglichst mit Bild, (Rücksendung sofort). Gegenseitige Diskretion Vorbedingung. Angebote unter DE 6485 an die Westfälische Zeitung.

Ingenieur

36 Jahre, hier fremd, vermögend, ersehnt Neigungsehe mit herzensgutem arischen Mädel. Eventl. Einheirat. Vermittlung verbeten. Verschwiegenheit zugesichert. Anonym zwecklos. Bildzuschriften unter P 6668 an die Westfäl. Zeitung.

Warum spart Frau Müller Schuhcreme?

Wer, wie diese Hausfrau, Diamantine-Schuhcreme mit Sparsieb benutzt, spart nicht nur Creme, sondern auch noch Zeit und Arbeit. Das Sparsieb läßt nämlich immer nur so viel Creme auf die Borsten, wie gerade nötig ist, um die Schuhe schnell blank zu bekommen. Das



ist viel wichtiger, als Sie glauben, und macht auch weniger Arbeit; denn das Sparsieb sorgt dafür, daß sich keine Krusten bilden und das Leder immer geschmeidig bleibt. Letzten Endes spart man also auch am Schuhwerk. Wollen Sie sich nicht auch diese Vorteile durch Diamantine mit Sparsieb verschaffen?

Diamantine
mit Sparsieb

Große Gasherd-Werbung!



Meurer-
Prometheus
ohne Abstellplatten
nur **121.**— netto



JUNKER u RUH



Meurer-
Prometheus-
Meisterherd
ohne Abstellpl. **135.50** netto

Teilzahlung bis zu 18 Monatsraten
ohne Anzahlung!

Alte Gaskocher und Herde werden in Zahlung genommen! (zu festgesetztem Rückkaufswert.)

Berechtigung zur Teilnahme am Koch-Kursus im HDT.

ADOLF HEINE
BIELEFELD — RITTERSTRASSE 57

Das Ofen-Spezialhaus mit der großen Auswahl!

Eiergroßhandlung im Industriegebiet
sucht Verbindung
mit Eiergroßaufkäufern
Ware wird auch unstandardisiert abgenommen und hier gekennzeichnet. Uebernahmeschein vorhanden. Durch Lastwagen wöchentlich gegen sofortige Kasse abgeholt. Angeb. unt. W T 6088 an die Westf. Ztg. b

125 jährige Tradition hat eine ideale Verbindung zwischen Lesern und WZ geschaffen. Seien Sie als Inserent der Dritte im Bunde

---

Billige Auto-Pauschal-Reisen!

18 Tg.	Große Balkanreise Serajewo—Ragusa	4. 5. u. später	RM 202.—
15 Tg.	Große Italienreise b. Rom (Neapel-Capri)	Abf. jed. So.	RM 168.—
20 Tg.		ab 3. 5. u. 31. 5.	RM 198.—
13 Tg.	Gardasee—Riviera—Schweiz	ab 4. 5. alle 14 Tage	RM 123.—
14 Tg.	Schweiz—Abbazia (Jugoslawien)	ab 4. 5. alle 14 Tage	RM 131.—
8 Tg.	Gardasee—Venedig—Dolomiten	Abfahrt jed. So.	RM 83.—

Mod. Omnibus, Hotelunterkunft, Abendessen, Frühstück, Ia Referenzen, Prosp.
Union-Reisebüro Bauernfeind, Nürnberg B 23.

Besucht das Bielefelder
Stadttheater

So., 25. 4., 20-23, letztmalig zu kleinen Preisen!
Die große Olympia-Operette
Lauf ins Glück
von Raymond und Beyer

Stg., 26. 4., 19½-22½, zu kleinen Preisen!
Der Vogelhändler
Operette von Zeller

Mo., 27. 4., 20-22½, Deutsche Bühne Gruppe A. und B. und freier Verkauf
Ein x-beliebiger Mensch
Komödie von Dietrich Eckart

Di., 28. 4., 20-22½, Platzmiete A 2 und freier Verkauf
Ein x-beliebiger Mensch
Komödie von Dietrich Eckart

Mi., 29. 4., 20-22, Platzmiete B 2 und freier Verkauf
Penthesilea
Trauerspiel von Heinr. v. Kleist

Do., 30. 4., 20-23, Pr. III, einmaliges Gastspiel Heinrich George mit Ensemble in
Der Nobelpreis
von Hjalmar Bergmann

Fr., 1. Mai, keine Vorstellung

So., 2. 5., 20-22½, letztmalig zu kleinen Preisen 0.40-1.50
Das erfolgreiche Lustspiel
Christa, ich erwarte Dich
von Möller und Lorenz

Stg., 3. 5., 19½-22½, Pr. III
Erstaufführung in Anwesenheit des Komponisten
Der Tag im Licht
Oper von Hans Grimm

Die passenden Handschuhe können Sie sich selbst anfertigen in allen Farben u. nach eigenem Geschmack. Preis: Fertig ausgeschnitten RM. 3.75 Anleitung gratis. Leder-Remmert, Gehrenberg 22

Das sind die Solistinnen des weltberühmten
Tamara-Beck-Balletts

Frl. Wrosenskaja — **Frl. Lucie Margot** (Die kleine Anna Pawlowa) — **Frl. Miralda**



20 Tänzerinnen u. Tänzer
in russischen Tänzen und Gesängen zusammen mit dem Großfilm:

Favorit der Kaiserin
die große Sensation

werktags ab 4 Uhr, Sonntags ab 2 Uhr im

UNIVERSUM

Oberbayern, Bielefeld

die gastliche Unterhaltungsstätte, bietet auch Familien einen angenehmen Abend

Sonntag, 11½ Uhr: Frühschoppen-Konzert

Um Irrtümern vorzubeugen

machen wir bekannt, daß der neue Kriegs-Großfilm

Im Trommelfeuer der Westfront

der bei uns ab 1. Mai läuft, nicht mit älteren Kriegsfilmen verwechselt werden darf!

UNIVERSUM

Deutsches Volksbildungswerk

Reichsredner **Jan Blankemeyer**
spricht über:
Freimaurerei u. Nationalsozialismus
Dienstag, 28. April, 20 Uhr, Kyffhäuser

KARTEN 40 PFENNIG
Hindenburgstr. 1 u. Ortsgruppen

Der Lindenhof am Museum
Die preiswerte Qualitätsküche
Das Haus für Hochzeiten, Vereine, Kameradschaftsfeiern. Schöne Räume von 10-300 Personen.
H. Rickes. Ruf 1485.

Haake-Beck-Pilsner
Grenzquell-Pilsner
in Siphon u. Flaschen
erhalten Sie stets frisch durch Ihren Kolonialwarenhändler, oder direkt von der
Biergroßhandlung **Walther Sewing**
Bielefeld — Telephon 1594

Hotel zur Post
unter neuer Leitung
Bitte überzeugen Sie sich:
Sie speisen bei mir gut und preiswert
Dazu ein Glas
Langenberger Pils oder
Grenzquell-Pilsner oder
Kulmbacher-Reichelbräu
H. SCHÜNZEL.

Bergluft
Sonntag 3½ Uhr:
Bunter Nachmittag
Mitwirkende:
Fritz Deybeck
Stimmungssänger
Hans Nilberg
(Tenor)
der neuentdeckte jugendliche Sänger von Brackwede-Quelle.
Erstmaliges öffentliches Auftreten!
ab 7 Uhr:
Gesellschaftstanz

Erholung
Papenmarkt 11
Sonntag, ab 17 Uhr
Gesellschafts-Tanz

Bier- und Speiserestaurant
Semmelkrug
Bielefeld, Hagenbruchstr.
Heller Maibock
Langenb. Pils u. Edelpils

Wo ist es gemütlich?
Natürlich in der Wein- und Obstweinklause Arndt- und Siechenmarsch-Str.-Ecke.
Ia Kapelle.

Verkäufe

Daunendecken
prima Satin, 2. Wahl 44.00 u. 48.00 Mk.
Oberlaken, 4.50, 5.50 und 6.75 Mk.
Wäschefabrik Möcking
Bielefeld, Prießallee 134.

Ostfriesische Uhr, Bauernschr., 1710, Biedermeier-Stühle zu verkauf. Ritterstr. 73.

Stangenschweine u. Ferkel verkauft **Kerker,** Heeper Straße, Telefon 3641

Komplette 72teilige
Tafelbestecke
100 gr Silberauflage, Ia Markenbestecke liefere ich zu äußerst günstigen Preisen. Moderne Muster, auch Barock, Rokoko usw. gegen bequeme Monatsraten. 8 Tage zur Ansicht Muster und Katalog gratis.
Josef Pilgram, Solinger Bestecke, Gelsenkirchen, Adolf Hitlerstraße 47

Schlafzimmer
in bester Verfassung, verkauft preiswert
Helmut Biermann, Horst-Wesselstr. 1



Unserer werten Kundschaft zur Kenntnis, daß wir von heute ab unser
Viehhandels-Geschäft
wieder weiterführen.
Viehhändler Heinrich Beckmann
Theesen Nr. 10, Telefon 10 06.
Viehhändl. Hermann Beckmann
Brake Nr. 199, Telefon 5605.

Klavierspielen ohne Noten

von Musikdir. **P. A. Fay,** lernt jeder Erwachsene bis zu 60 Jahren in 3 Monaten. **Unter Garantie.** Kein Appar., ganz natürliches Spielen, ges. gesch. System. Unverbindl. Probestunde, wo jeder 5—6 Lieder spielt, und zwar in voll. Akkord. Sprechstunden **nur Montags vormittags 11—7½ Uhr abends, Bahnhofstr. 25, II.** Neben Kaufhaus Leifers, Seiteneingang. Gen.-Vertr. Frau **K. Beckmann.**

Ulmen-Stübchen
Jeden
Sonnabend und Sonntag
Konzert



Die letzten zwei
Sondervorstellungen
Heute Sonnabend, abends 10.45 Uhr,
Sonntag, vormittags 11.30 Uhr.

1. Das Geheimnis der Marneschlacht 1914
Ein Tatsachenbericht in Wort und Bild v. Schriftsteller W. Kunde

2. Das Filmgroßwerk „Douaumont"
mit Originalaufnahmen aus dem Weltkrieg 1914/18

Kartenvorverkauf ab 3.30 Uhr a. d. Tageskasse

Gloria-Palast

Deutscher und Österreichischer Alpenverein
Sektion Bielefeld e. V.
Mittwoch, den 29. April 1936, 20¼ Uhr, im Haus der Technik
Lichtbilder-Vortrag:
„Im Felsenreich des Cimone della Pala"
von Herrn Ing. Fred Oswald Hamburg.
Eintritt 1.— RM, Schüler und Angehörige des R. f. L. 50 Pfg. Mitglieder nur geg. Vorzeigen d. Mitgliedskarte frei.

Gr. Tanz-Abend
heute 8 Uhr im
Freudental
Sonntag nachm., Freikonzert, abends Tanz-Unterhaltung!
Der Tag der nationalen Arbeit, 1. Mai, ganz groß!

Vermietungen

In bester Geschäftslage der Stadt Bünde, Kreis Herford
gutgehendes Lebensmittel- und Feinkostgeschäft mit Wohnung
umständehalber zum 1. Oktober zu vermieten. Nur tüchtiger Fachmann, der gute Referenzen nachweisen kann kommt in Frage. Zuschriften unter D P 6459 an die Westfälische Zeitung.

Welt und Wissen

Nr. 97 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Sonnabend, 25. April 1936

„Höllenmaschine im Reisegepäck!"

Adrian Wettach, alias „Grock" erzählt ...

Ein Clown in viel zu weitem Rock, mit riesenhafter spiegelglatter Glatze und einem gutmütig strahlenden Vollmondgesicht watschelt in überdimensionalen Schuhen auf die Bühne. In der Linken schleppt er einen uralten Koffer und in der rechten einen Stuhl. Als er vor seinem eleganten Partner hilflos stehen bleibt, gehen schon die Lachsalven durch den Zuschauerraum. Man muß, ob man will oder nicht, über diesen seltsamen Mann lachen, bei dem schon die geringste Bewegung komisch wirkt und der nun einen verzweifelten Kampf mit der Tücke des Objekts aufnimmt „Nit möglich", staunt er immer wieder zur allgemeinen Freude. Aber bei ihm ist auch alles möglich. Auf der winzigen Geige, die er seinem Koffer entnimmt, spielt er so virtuos, als handele es sich um eine normale Meistervioline, und das Klavier, dessen Klappdeckel bösartig nach seinen Fingern schnappt, muß es sich doch gefallen lassen, daß ihm wahre Springtone von Tönen entlockt werden. Eine Baßgeige ertönt, aber man sieht sie nicht, der Clown spielt sie in seiner Kehle und zwischendurch werden alle Register eines Humors gezogen, die weltenfern von platter Klamaukkomik sind, das ist Grock, der Meister aller Musikclowns, an dem man sich nicht sattsehen und — hören kann.

Geheimnis seines Erfolges.

Grock steht heute im 56. Lebensjahre. Er ist wohl der höchstbezahlte Artist der Gegenwart. Er hat gar keine „Tricks", wie man annehmen sollte, sondern beschränkt sich darauf, sich der jeweiligen Situation anzupassen und sich durch das Publikum zu immer neuen Einfällen anregen zu lassen. Dies ist eines der Geheimnisse seines überwältigenden Erfolges. Allerdings ist Grock nicht nur ein großer Clown mit tiefem Humor, sondern auch ein Musiker von Format. Er allein ersetzt ein ganzes Orchester und beherrscht die Geige ebenso virtuos, wie er Klavier, Posaune, Akkordeon, Konzertina und viele andere Instrumente spielt. Eben erst hat er in einer weltbekannten Spezialfabrik im Schwarzwald die Herstellung eines neuen Instrumentes persönlich überwacht, das nach seinen Angaben eigens für ihn gebaut wurde. Nebenbei ist er noch ein geschickter Zeichner und guter Erzähler, der in seiner bekannten Selbstbiographie „Ich lebe gern!" bereits im Jahre 1930 den eigenen Werdegang geschildert hat.

Durchgefallen und doch berühmt.

„Auch ich", erzählt Grock, „habe lange Jahre um den Erfolg kämpfen müssen. Als ich kurz vor dem Kriege mit meinem Partner Antonet — wir waren bis dahin nur im Zirkus aufgetreten — nach Berlin kam, gestaltete sich mein erstes Gastspiel beim Varieté zu einem ausgesprochenen Durchfall. Dafür hat mir jedoch dieselbe Stadt zehn Jahre später zum Weltruhm verholfen. Die Inflation war gerade beendet und die Menschen begannen sich von ihrem Schrecken zu erholen, als ich zum erstenmal in der „Scala" auf den Brettern stand. Diesmal wurde mein Gastspiel ein ganz großer Erfolg. Man jubelte mir zu und rief mich immer wieder vor den Vorhang. Seitdem ist das Varieté mein eigentliches Arbeitsgebiet." Eine wertvolle Stütze hat der Künstler bei seiner aufreibenden Tätigkeit an seiner Frau. In seinem Privatleben ist Grock ein äußerst bescheidener, stiller Mensch, der aus goldumrandeten Brillengläsern freundlich in die Welt blickt. Seine einzige Leidenschaft sind — Spaghetti und ein Gläschen Chianti. Grock pflegt daher seine Mahlzeiten gerne in italienischen Restaurants einzunehmen.

Als „Attentäter" verhaftet.

Natürlich hat Grock auf seinen Kreuz- und Querfahrten durch ganz Europa auch so manches Abenteuer erlebt. „Es war kurz vor dem Weltkrieg", pflegt Grock im Freundeskreise zu erzählen, „als man bei der Gepäckrevision in Adrianopel bei mir einen Zubereitungsapparat für Brauselimonade fand, wie er damals vielfach in Gebrauch war. Die wackeren Zöllner hielten nun die dazugehörige Kohlensäurepatrone und einen Eisenstift für Bestandteile einer — Höllenmaschine, mit der ein Attentat auf den Sultan geplant war. Erst nach stundenlangen Verhandlungen war es mir möglich, die türkischen Behörden von der Ungefährlichkeit der Apparatur zu überzeugen. Man gestattete mir, mich inmitten eines undurchdringlichen Soldatenkordons als Limonadenfabrikant zu betätigen, was mir glücklicherweise vollkommen gelang. Das erfrischende Gebräu hat dann den Zöllnern selbst noch hervorragend gemundet.

Wie so viele Künstler hat es auch Grock nicht immer verstanden, die hohen Einkünfte, die er seinem Können verdankt, „wertbeständig" anzulegen. Er erwarb ein prachtvolles Schloß an der Riviera, in dem er seine Ruhetage zu verbringen pflegt, beteiligte sich später an Filmgeschäften, wobei er gleich eine halbe Million verlor und hat mit dem Betrieb eines Riviera-Kasinos gleichfalls sehr schlechte Erfahrungen gemacht. Grock mußte daher neuerdings seine Berufstätigkeit wieder aufnehmen, um die Verluste wettzumachen und sich einen sorgenlosen Lebensabend zu sichern. Wir lachenden Zuschauer allerdings können uns darüber nur freuen.

sa.

„Nun danket alle Gott"

Am 24. April jährte sich zum 350. Male der Geburtstag des geistlichen Liederdichters Martin Rinckart, der in Eilenburg geboren wurde. Unter den 600 Kirchenliedern, die er uns hinterlassen hat, ist das bekannteste der Choral „Nun danket alle Gott", der als Choral von Leuthen in die Geschichte eingegangen ist. Unser Bild ist die Wiedergabe eines Originalgemäldes in der Eilenburger Nicolaikirche.



(Selle-Eysler. K.)

Rund um Tromsö

Aus einem Reisetagebuch von Hanns Johst

„Consuela" von Hanns Johst, eine Reiseschilderung, erscheint soeben im Langen-Müller Verlag in München. Wir entnehmen daraus nachstehende Probe

Tromsö!

Auf vielen Dächern wuchs Gras. Und diese Dächer wurden tatsächlich abgemäht. Doch waren dieses Häuser der bergischen Vorstadt.

Die Stadt selbst schien von Fremdenindustrie zu leben. Der Verschönerungsverein hatte die ersten Lappen aufgestellt. Grinsende, slawische Fratzen, in bunter Nationaltracht, Rentiergeweihe auf dem Rücken und geschnitzte Löffel in den abgenutzten Händen.

Die Straßen dünken einem so flach, daß man immer über die Dächer zu stolpern fürchtet. Alle Straßen fließen in das Meer, das wie ein geduldiges Lasttier mit breitem Rücken vor der kleinen Emsigkeit dieser Handelsstadt zu warten schien.

Die Passagiere erkranken am Einkaufsfieber.

Eine lächerliche Krankheit, die ungewöhnlich ansteckend ist. Eine Jagd durch alle Geschäfte beginnt. Man erlegt Eisbärfelle, Pelzjacken, Seehundshosen. Man kauft jäh, als ob man bange, sonst nicht zum Schuß zu kommen, oder Kabine 17 könne zuvorkommen. In allen Läden stehen handelsgierige Augen herum.

Die Damen erstehen Lappenmützen, die man zur Not als Teewärmer benutzen könnte.

Mich interessiert der Fischmarkt.

Die kurze Pfeife im eingebrochenen Mund stehen mit vorgefallenen Fischerschultern baumlange Kerle hinter ihren leicht gezimmerten Ständen, halten das Hackemesser willig in der Hand und prüfen die Vorüberschreitenden. Ein Blick, und irgendein Riesenfisch ist wie Brotteig unter dem haarscharfen, blitzschnellen Schnitt genau um so viel Kilo gekürzt, als dein Auftrag es forderte.

Herrliche Fische! Tiere mit ziegelrotem Fleisch ... mit silberweißem daneben. Ich könnte stundenlang nur diese Fischleiber bewundern, die glatt, stumm und kalt aus einer Welt gefangen wurden, die so märchenhaft verschwommen ist, daß in ihr alle besseren Sagen beginnen. Auf ihrem Grunde ruht ebenso das Rheingold wie alle anderen Schätze, die einmal waren. Und alle haben sie Schuppen am Leib, die Nixen, und wie immer die Geister der Gewässer heißen mögen. Schuppen wie Fische, und glatt sind sie auch ... leider sind sie aber nicht stumm.

Erik riß mich vom Fischmarkt, auf dem ich mich gerade in ein restlos unverständliches Gespräch mit einem Manne einlassen wollte, weil er aussah, als ob er Kierkegaard hieße. Er zwang mich in ein kühles und feuchtes Kellergewölbe, in dem das Skelett eines Wals lag, der 23 Meter lang war. Ein beruhigendes Gefühl, daß sich da niemand an dessen Gräten verschlucken konnte, denn die kleineren waren immer noch größer als ein Straßenbahnschaffner.

Ich war schon lange wieder auf dem Schiff, aber alles roch mir noch nach Lebertran, so überwältigend hatte sich dieses Ungeheuer in meine Vorstellungswelt eingeräubert.

In der Nacht, wir fuhren durch Sterne, Inseln und ein Meer, das wie schwarzes Gewölk unsere Fahrt vor dem Gesicht des Grundes und Abgrundes bewahrte, stand ich von Mitternacht bis in die Frühe auf der Brücke.

Vor uns die stetige Flucht des Mastes, an dem der Ausguck die Glocke glaste, deren Antwort vom Achterdeck her schwermütig und müde verklang.

Der norwegische Lotse gab eintönig den Kurs in das Steuerhaus, und ebenso eintönig kam der Befehl aus dem Dunkel zurück: „Nord West Nord" — „Nord West Nord".

Wir gingen auf und ab, die Hände in den Taschen der Mäntel.

Das Auge gräbt sich in die Landschaft, die feierlich vorüberschwebt wie ein bleiches Traumgesicht. Man will die Züge halten, um sie zu erkennen, aber schon sind sie wieder verflossen in einen anderen, fremden Ausdruck, man will sich ihrer entsinnen, da liegt wie eine schmerzliche Bitte das neue Gesicht schon wieder über der schauenden Sehnsucht und will erfaßt sein. Man beginnt aufzunehmen, und erneut wandelt es sich, ist verweht, geflohen für immer ...

Die Berge sind strenger bald, bald sanfter. Die Ufer bald näher, bald entrückter ... Die Flut bald schwarz, bald ein wenig entflammt von dem Gruß eines Blinkfeuers, das rot oder grün dem Kurs des Schiffes lautlose, gespenstige Winke gibt. Nur das Meer und der Himmel sind getreu, aber deren Gesicht, wer hätte es je erkannt?

„Wendelin Steiger"

Uraufführung in Leipzig.

Im Leipziger Schauspielhaus kam der junge Dramatiker Vetter mit seinem Schauspiel „Wendelin Steiger" zur Uraufführung. Das Stück behandelt in seinen bildkräftigen Szenen das tragische Schicksal der deutschvölkischen Menschen in Oesterreich. Ein politisches Passionsspiel voll tragischer Einzelheiten. Wir erleben den Opfermut des steiermärkischen Volkes, das ob seiner Treue zum großdeutschen Gedanken den Schikanen und Verfolgungen einer fanatischen Obrigkeit ausgesetzt ist. Im Mittelpunkt der aufwühlenden Handlung steht ein junger Bauer der Steiermark, der seinem deutschvölkischen Glauben Besitz und Familie zum Opfer brachte. Das Stück ist arm an äußeren Effekten, aber reich an innerer, ja dichterischer Spannung, die den Zuschauer schon in den ersten Szenen gefangen nimmt. Eine charaktervolle Aufführung (Spielleitung: Otto Werther, Titelrolle: Raimund Schelcher) erspielte sich und dem Dichter einen ehrlichen Erfolg.

Dr. W.

= **Werner Egk — Kapellmeister der Berliner Staatsoper.** Werner Egk, der Komponist der vielgespielten Oper „Die Zaubergeige", wurde von der Generalintendanz der Preußischen Staatstheater als Kapellmeister an die Berliner Staatsoper berufen. Bekanntlich dirigierte Werner Egk die Berliner Erstaufführung der „Zaubergeige" in Vertretung des erkrankten Kapellmeisters mit großem Erfolg.

sw.

Bücherschau

Don Francisco de Goya. Roman von Manfred Schneider (Paul List-Verlag, Leipzig).

Dieser Roman gleicht einer Autobiographie! Es ist, als hätte Goya, der dämonische Maler von Heiligen und Stierkämpfern, von Königen und Bettlern, hier selber sein wildes, strahlendes, von Visionen der Lust und des Grauens, von den Schauern einer Zeitwende getriebenes Leben aufgezeichnet: das lange Leben eines freien Menschen und Hofmalers, des Geliebten einer Herzogin, des kritischen Weltbetrachters, des Gestalters jener Zeitlichkeit und Ewigkeit, die Spanien heißt.

Das Mädchen von Fanö

10) **Roman von Günther Weisenborn**

... ein Maskenzug, dessen bunte Geräte allmählich zu Boden rieseln. Die Straßen sind übersät mit gestorbener Liebe, mit gealtertem Leichtsinn, blutwarmem Uebermut, verkommener Eleganz. Steingrau und armselig ziehen wir weiter. Es kommt aufs Verlieren an, glaubt es doch! Also laßt uns wenigstens gute Verlierer sein. Weint nicht an jedem offenen Sarg, erschießt euch nicht bei jedem Bankrott, kreischt nicht über jede Arterienverkalkung, winselt nicht über jede verlorene Frau! Laßt uns die aschgrauen Köpfe der Armut wie Orden tragen: wir haben sie verdient, denn wir haben allem Leid ins Auge geblickt, das Gott geschaffen hat, und wir sind nicht gestorben.

Im lautlosen, federleichten Maskenzug ziehen wir vorüber, nichts als Pilger im schmerzlich-schönen Licht der Tiefsee. Irgendwo, wissen wir, müssen Sterne sein, irgendwo. Hier aber ist Tiefsee! Das ist es.

*

Als in dem Dorf hinterm Deich die Luft voller flatternder Vögel war, erschien über der tintenblauen See ein rotes Segel. Die T H 12 kehrte mit der Flut heim.

Die alte Sieke saß am Fenster und erkannte sie zuerst, als sie die Gardine zurückschob. Auch Ulerk-Ohm, der gerade an der Fischräucherei vorbeihinkte, legte die Hand über die Augen. Dann stelzte er über die staubende Straße, bückte sich unter ein tief herabhängendes Strohdach und sagte, nachdem er über dem unteren Türflügel einen Korn getrunken und sich geschüttelt hatte, wie es Sitte ist:

„Sie kommen nämlich."

„Werk" fragte Volig, die grüne sommersprossige Deern, die auf das Geld wartete.

„Die T H 12 nämlich."

„Pape!" schrie das hagere Kind, und seine strengen Zöpfe pendelten hell. „Die T H 12 ist draußen."

Als sie sich umwandte, verschwand Ulerk-Ohm gerade um die Ecke.

„Pape, er hat nicht bezahlt!"

Da erschien das blaue Gesicht Dusenschöns in der Tür:

„Gottverdori! Na, denn laß ihn. Komm man."

Der alte Ulerk-Ohm stieg die Warft hinan, auf der ein ziegelrotes Haus stand mit schwer überhängendem Strohdach. Spatzen wirbelten hellgrau um seine Mütze, als er an das weißgemalte Fensterbrett klopfte und rief:

„Angenske, dir soll wahrhaftig ein' staatsen Mann ins Haus stehn, hab ich gehört..."

„Angenske!"

„Angenske, verfluchtigt!"

In der dunklen Stube erhebt sich ein fadendünnes Weinen. Angens, die jetzt ans Fenster tritt, hat Augen so rot geweint wie die einer Witwe.

Dabei ist die Luft voll vom Laut fallender Pflaumen, die blau und geborsten in das Gras knallen. Ein gelber Baum voll von Vögeln wiegt sich zärtlich im Wind.

Das Lächeln von Angens ist schmerzlich wie der Lichtschein auf einen Sarggriff. Ihre Augen blicken so traurig auf, als läge auf dem Grunde einer Quelle eine kleine tote Nachtigall. Sie lehnt sich mit nickendem Kopf über die Geranien, als Ulerk-Ohm von der Rückkehr Ipkes berichtet.

So will sie Endiviensalat anmachen. Und ihr ungeübter Mund lächelt noch einmal. Der Mund ist schön vom Singen und schmal vom Schweigen ist er auch.

Sie faßt mit sicheren Frauenhänden in die krausen, kräftigen Blätter und schüttelt sie durcheinander. Als sie jedoch nach der Essigflasche greift, gleitet sie ihr aus der Hand und rollt über den Boden zum hochbeinigen Herd, wo der Essig gurgelnd ausläuft: gluck, glauck, gluck...

Mein Gott!

Mitten im Zimmer liegt Angens auf der Nase. Als sie erwacht, blickt sie zum Fenster hinauf und lächelt müde. Ach, es ist ein furchtbares Lächeln, das da unendlich arm und aufgestellt einem Mann entgegenblüht. Die unbekannteste aller Frauen steht auf.

Als sie den Essig aufwischt, schämt sie sich sehr. Dann hält sie mit dem Zeigefinger die große, hart tickende Uhr ihrer Einsamkeit an. Die Uhr soll aufhören, denn der Mann kehrt zurück.

Ach, Angens, ewig Wartende unter den Frauen, freue dich nicht, denn die Hand, die jetzt deine Tür von außen aufreißt, wird sie bald wieder von außen hinter sich zuschlagen.

*

Der alte Ulerk-Ohm kam atemlos hüpfend gerade zurecht, um unter fliederfarbenem Seehimmel das Segel der T H 12 fallen zu sehen. Einige Jugens lärmten bei den schaukelnden Booten.

Sonnscheckig und grinsend stelzte Ulerk-Ohm über die Planke und hielt seine korkbraune Faust in die Luft.

„Tag, ihr Jungens! Ja, ja. Das sind die verdwasten Hawereien. Das kenn ich lang..."

Frerk drückte die Hand und murmelte:

„Ja, wir hatten eine Verhaltung bei Fanö. Es lag am Ruder. Wir mußten eigene Führungsringe schmieden lassen. Aber das sind da Preise, sag ich dir, Ohm..."

„Man gut, daß ihr zurück seid. Denn komm man heim, Frerk."

Und Ulerk-Ohm hüpfte hinter Frerk her, der mit gebeugtem Rücken über den Deich schritt, ohne Ipke ein Wort zu gönnen.

Und nun der Heimweg. Ipke im blauen Sweater, der eng anliegt, schiebt die Mütze auf ein Ohr und steigt den Deich hinauf.

Als er in den Wiesen hinten weit zu sehen ist, schmal und blau, erschrickt Angens am Fenster. Mein Gott, da kommt er wirklich. Sie ist fast besinnungslos vor Liebe.

Als er in die Türe eintritt, wirft er den Packen, den er über der Schulter getragen hatte, nieder, setzt sich aufstöhnend auf einen Stuhl und blickt zum Fenster hinaus:

„Wir hatten eine Verhaltung vor Fanö. Wir mußten uns eigene Führungsringe für das Ruder schmieden lassen. Hast du wohl was zu essen?"

Sie stellt den Salat, braunen Speck und frisches Brot auf den Holztisch. Ihre schönen Augen haben die Farbe von Veilchen, als sie ihn anblickt und ihm einen Stuhl hinstellt.

Da geschieht es, daß ein Mann rot wird im ganzen Gesicht. Er blickt tief auf den Tisch, aber die Scham färbt noch sein Genick, als er Speck schneidet.

Nun schweigen sie. Angens steht neben ihm, zart und hell wie eine Birke und sieht zu, wie seine Gabel in den Salat fährt und ein rauschendes Bündel nach dem andern in den Mund schiebt.

Er hat sie noch nicht angesehen. Es ist so vordringlich, in andere Augen zu blicken, nicht wahr? Jeder für sich, was?

Draußen vor dem offenen Fenster schwirrt eine wirbelnde Wolke von kreischenden Spatzen vorbei, dreht sich und tanzt landeinwärts. Der Baum rauscht auf, weich und blau fallen die Pflaumen.

Ipke hat gegessen. Er legt das Messer hin und blickt auf die feuchte Stelle neben dem hochbeinigen Herd. Er müsse noch einmal rüber, tfüs.

Und er schlendert zur Döns hinaus, unnahbar und herrlich anzusehen.

Als er gegangen ist, räumt Angens, die Frau, den Tisch ab. Dann hält sie inne und blickt zum Fenster hinaus, denn warten, warten, warten: das ist das Schicksal der Frau.

(Fortsetzung folgt.)

Große Gasherd-Werbung!



Meurer-
Prometheus
ohne Abstellplatten
nur **121.**— netto



JUNKER u RUH



Meurer-
Prometheus-Meisterherd
ohne Abstellpl. **135.50** netto

Teilzahlung bis zu 18 Monatsraten
ohne Anzahlung!

Alte Gaskocher und Herde werden in Zahlung genommen! (zu festgesetztem Rückkaufswert.)

Berechtigung zur Teilnahme am Koch-Kursus im HDT.



ADOLF HEINE
BIELEFELD RITTERSTRASSE 57

Das Ofen-Spezialhaus mit der großen Auswahl!

Eiergroßhandlung im Industriegebiet
sucht Verbindung
mit Eiergroßaufkäufern
Ware wird auch unstandardisiert abgenommen und hier gekennzeichnet. Uebernahmeschein vorhanden. Durch Lastwagen wöchentlich gegen sofortige Kasse abgeholt. Angeb. unt. W T 6088 an die Westf. Ztg. d

125 jährige Tradition hat eine ideale Verbindung zwischen Lesern und WZ geschaffen. Seien Sie als Inserent der Dritte im Bunde

---

Billige Auto-Pauschal-Reisen!

18 Tg. **Große Balkanreise Serajewo—Ragusa** 4. 5. u. später RM 202.—
15 Tg. **Große Italienreise b. Rom (Neapel-Capri)** Abf. jed. So. RM 168.—
20 Tg. ab 3. 5. u. 31. 5. RM 198.—
13 Tg. **Gardasee—Riviera—Schweiz"** ab 4. 5. alle 14 Tage RM 123.—
14 Tg. **Schweiz—Abbazia (Jugoslawien)** ab 4. 5. alle 14 Tage RM 131.—
8 Tg. **Gardasee—Venedig—Dolomiten** Abfahrt jed. So. RM 83.—
Mod. Omnibus, Hotelunterkunft, Abendessen, Frühstück, la Referenzen, Prosp.
Union-Reisebüro Bauernfeind, Nürnberg B 23.

Besucht das Bielefelder **Stadttheater**

So., 25. 4., 20-23, letztmalig zu kleinen Preisen!
Die große Olympia-Operette
Lauf ins Glück
von Raymond und Beyer

Stg., 26. 4., 19½-22½, zu kleinen Preisen!
Der Vogelhändler
Operette von Zeller

Mo., 27. 4., 20-22½, Deutsche Bühne Gruppe A. und B. und freier Verkauf
Ein x-beliebiger Mensch
Komödie von Dietrich Eckart

Di., 28. 4., 20-22½, Platzmiete A 2 und freier Verkauf
Ein x-beliebiger Mensch
Komödie von Dietrich Eckart

Mi., 29. 4., 20-22, Platzmiete B 2 und freier Verkauf
Penthesilea
Trauerspiel von Heinr. v. Kleist

Do., 30. 4., 20-23, Pr. III, einmaliges Gastspiel Heinrich George mit Ensemble in
Der Nobelpreis
von Hjalmar Bergmann

Fr., 1. Mai, keine Vorstellung

So., 2. 5., 20-22½, letztmalig zu kleinen Preisen 0.40-1.80
Das erfolgreiche Lustspiel
Christa, ich erwarte Dich
von Möller und Lorenz

Stg., 3. 5., 19½-22½, Pr. III Erstaufführung in Anwesenheit des Komponisten
Der Tag im Licht
Oper von Hans Grimm

Die passenden Handschuhe können Sie sich selbst anfertigen in allen Farben u. nach eigenem Geschmack. Preis: Fertig ausgeschnitten RM. 3.75 Anleitung gratis. Leder-Remmert, Gehrenberg 22

Das sind die Solistinnen des weltberühmten

Tamara-Beck-Balletts

Frl. Wrosenskaja **Frl. Lucie Margot** (Die kleine Anna Pawlowa)
Frl. Miralda



20 Tänzerinnen u. Tänzer
in russischen Tänzen und Gesängen
zusammen mit dem Großfilm:

Favorit der Kaiserin
die große Sensation

werktags ab 4 Uhr, Sonntags ab 2 Uhr im

UNIVERSUM

Oberbayern, Bielefeld

die gastliche Unterhaltungsstätte, bietet auch Familien einen angenehmen Abend
Sonntag, 11½ Uhr: Frühschoppen-Konzert

Um Irrtümern vorzubeugen

machen wir bekannt, daß der neue Kriegs-Großfilm

Im Trommelfeuer der Westfront

der bei uns ab 1. Mai läuft, nicht mit älteren Kriegsfilmen verwechselt werden darf!

UNIVERSUM

Deutsches Volksbildungswerk
Reichsredner **Jan Blankemeyer**
spricht über:
Freimaurerei u. Nationalsozialismus
Dienstag, 28. April, 20 Uhr, Kyffhäuser
KARTEN 40 PFENNIG
Hindenburgstr. 1 u. Ortsgruppen

Der Lindenhof am Museum
Die preiswerte Qualitätsküche
Das Haus für Hochzeiten, Vereine, Kameradschaftsfeiern. Schöne Räume von 10-300 Personen.
H. Rickes. Ruf 1485.

Haake-Beck-Pilsner
Grenzquell-Pilsner
in Siphon u. Flaschen
erhalten Sie stets frisch durch Ihren Kolonialwarenhändler, oder direkt von der
Biergroßhandlung **Walther Sewing**
Bielefeld Telephon 1594

Hotel zur Post
unter neuer Leitung
Bitte überzeugen Sie sich:
Sie speisen bei mir gut und preiswert
Dazu ein Glas
Langenberger Pils oder
Grenzquell-Pilsener oder
Kulmbacher-Reichelbräu
H. SCHÜNZEL.

Bergluft
Sonntag 3½ Uhr:
Bunter Nachmittag
Mitwirkende:
Fritz Dessbeck
Stimmungssänger
Hans Nilberg
(Tenor)
der neuentdeckte jugendliche Sänger von Brackwede-Quelle.
Erstmaliges öffentliches Auftreten!
ab 7 Uhr:
Gesellschaftstanz

Erholung
Papenmarkt 11
Sonntag, ab 17 Uhr
Gesellschafts-Tanz

Klavierspielen ohne Noten

von Musikdir. **P. A. Fay,** lernt jeder Erwachsene bis zu 60 Jahren in 3 Monaten. **Unter Garantie.** Kein Appar., ganz natürliches Spielen, ges. gesch. System. Unverbindl. Probestunde, wo jeder 5—6 Lieder spielt, und zwar in voll. Akkord. Sprechstunden **nur Montags vormittags 11—7½ Uhr abends, Bahnhofstr. 25, II.** Neben Kaufhaus Leffers, Seiteneingang. Gen.-Vertr. Frau **K. Beckmann.**

Ulmen-Stübchen"
Jeden **Sonnabend und Sonntag Konzert**

Gr. Tanz-Abend
heute 8 Uhr im
Freudental
Sonntag nachm., Freikonzert, abends Tanz-Unterhaltung!
Der Tag der nationalen Arbeit, 1. Mai, ganz groß!

Wo ist es gemütlich?
Natürlich in der Wein- und Obstweinklause Arndt- und Siechenmarsch-Str.-Ecke.
la Kapelle.

Deutscher und Österreichischer Alpenverein
Sektion Bielefeld e. V.
Mittwoch, den 29. April 1936, 20¼ Uhr, im Haus der Technik
Lichtbilder-Vortrag:
„Im Felsenreich des Cimone della Pala"
von Herrn Ing. Fred Oswald Hamburg.
Eintritt 1.— RM, Schüler und Angehörige des R. f. L. 50 Pfg. Mitglieder nur geg. Vorzeigen d. Mitgliedskarte frei.

Vermietungen

In bester Geschäftslage der Stadt Bünde, Kreis Herford
gutgehendes Lebensmittel- und Feinkostgeschäft mit Wohnung
umständehalber zum 1. Oktober zu vermieten. Nur tüchtiger Fachmann, der gute Referenzen nachweisen kann kommt in Frage. Zuschriften unter D P 6459 an die Westfälische Zeitung.

Verkäufe

Daunendecken
prima Satin, 2. Wahl 44.00 u. 48.00 Mk.
Oberlaken, 4.50, 5.50 und 6.75 Mk.
Wäschefabrik Möcking
Bielefeld, Prießallee 134.

Ostfriesische Uhr, Bauernschr., 1710, Biedermeier-Stühle zu verkauf. Ritterstr. 73.

Stangenschweine u. Ferkel verkauft **Kerker,** Heeper Straße, Telefon 3641

Komplette 72teilige Tafelbestecke
100 gr Silberauflage, la Markenbestecke liefere ich zu äußerst günstigen Preisen. Moderne Muster, auch Barock, Rokoko usw. gegen bequeme Monatsraten. 8 Tage zur Ansicht Muster und Katalog gratis.
Josef Pilgram, Solinger Bestecke, Gelsenkirchen, Adolf Hitlerstraße 47

Schlafzimmer
in bester Verfassung, verkauft preiswert
Helmut Biermann, Horst-Wesselstr. 1



Unserer werten Kundschaft zur Kenntnis, daß wir von heute ab unser
Viehhandels-Geschäft
wieder weiterführen.
Viehhändler Heinrich Beckmann Theesen Nr. 10, Telefon 16 06.
Viehhändl. Hermann Beckmann Brake Nr. 190, Telefon 3605.

Die letzten zwei
Sondervorstellungen
Heute Sonnabend, abends 10.45 Uhr,
Sonntag, vormittags 11.30 Uhr.
1. Das Geheimnis der Marneschlacht 1914
Ein Tatsachenbericht in Wort und Bild v. Schriftsteller W. Kunde
2. Das Filmgroßwerk „Douaumont"
mit Originalaufnahmen aus dem Weltkrieg 1914/18
Kartenvorverkauf ab 8.30 Uhr a. d. Tageskasse
Gloria-Palast



Welt und Wissen

Nr. 97 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Sonnabend, 25. April 1936

„Höllenmaschine im Reisegepäck!"

Adrian Wettach, alias „Grock" erzählt ...

Ein Clown in viel zu weitem Rock, mit riesenhafter spiegelglatter Glatze und einem gutmütig strahlenden Vollmondgesicht watschelt in überdimensionalen Schuhen auf die Bühne. In der Linken schleppt er einen uralten Koffer und in der rechten einen Stuhl. Als er vor seinem eleganten Partner hilflos stehen bleibt, gehen schon die Lachsalven durch den Zuschauerraum. Man muß, ob man will oder nicht, über diesen seltsamen Mann lachen, bei dem schon die geringste Bewegung komisch wirkt und der nun einen verzweifelten Kampf mit der Tücke des Objekts aufnimmt. „Nit möglich", staunt er immer wieder zur allgemeinen Freude. Aber bei ihm ist auch alles möglich. Auf der winzigen Geige, die er seinem Koffer entnimmt, spielt er so virtuos, als handele es sich um eine normale Meistervioline, und das Klavier, dessen Klappdeckel bösartig nach seinen Fingern schnappt, muß es sich doch gefallen lassen, daß ihm wahre Springtöne von Tönen entlockt werden. Eine Baßgeige ertönt, aber man sieht sie nicht, der Clown spielt sie in seiner Kehle und zwischendurch werden alle Register eines Humors gezogen, die weltenfern von platter Klamaukkomik sind, das ist Grock, der Meister aller Musikclowns, an dem man sich nicht sattsehen und — hören kann.

Geheimnis seines Erfolges.

Grock steht heute im 56. Lebensjahre. Er ist wohl der höchstbezahlte Artist der Gegenwart. Er hat gar keine „Tricks", wie man annehmen sollte, sondern beschränkt sich darauf, sich der jeweiligen Situation anzupassen und sich durch das Publikum zu immer neuen Einfällen anregen zu lassen. Dies ist eines der Geheimnisse seines überwältigenden Erfolges. Allerdings ist Grock nicht nur ein großer Clown mit tiefem Humor, sondern auch ein Musiker von Format. Er allein ersetzt ein ganzes Orchester und beherrscht die Geige ebenso virtuos, wie er Klavier, Posaune, Akkordeon, Konzertina und viele andere Instrumente spielt. Eben erst hat er in einer weltbekannten Spezialfabrik im Schwarzwald die Herstellung eines neuen Instrumentes persönlich überwacht, das nach seinen Angaben eigens für ihn gebaut wurde. Nebenbei ist er noch ein geschickter Zeichner und guter Erzähler, der in seiner bekannten Selbstbiographie „Ich lebe gern!" bereits im Jahre 1930 den eigenen Werdegang geschildert hat.

Durchgefallen und doch berühmt.

„Auch ich", erzählt Grock, „habe lange Jahre um den Erfolg kämpfen müssen. Als ich kurz vor dem Kriege mit meinem Partner Antonet — wir waren bis dahin nur im Zirkus aufgetreten — nach Berlin kam, gestaltete sich mein erstes Gastspiel beim Varieté zu einem ausgesprochenen Durchfall. Dafür hat mir jedoch dieselbe Stadt zehn Jahre später zum Weltruhm verholfen. Die Inflation war gerade beendet und die Menschen begannen sich von ihrem Schrecken zu erholen, als ich zum erstenmal in der „Scala" auf den Brettern stand. Diesmal wurde mein Gastspiel ein ganz großer Erfolg. Man jubelte mir zu und rief mich immer wieder vor den Vorhang. Seitdem ist das Varieté mein eigentliches Arbeitsgebiet." Eine wertvolle Stütze hat der Künstler bei seiner aufreibenden Tätigkeit an seiner Frau. In seinem Privatleben ist Grock ein äußerst bescheidener, stiller Mensch, der aus goldumrandeten Brillengläsern freundlich in die Welt blickt. Seine einzige Leidenschaft sind — Spaghetti und ein Gläschen Chianti. Grock pflegt daher seine Mahlzeiten gerne in italienischen Restaurants einzunehmen.

Als „Attentäter" verhaftet.

Natürlich hat Grock auf seinen Kreuz- und Querfahrten durch ganz Europa auch so manches Abenteuer erlebt. „Es war kurz vor dem Weltkrieg", pflegt Grock im Freundeskreise zu erzählen, „als man bei der Gepäckrevision in Adrianopel bei mir einen Zubereitungsapparat für Brauselimonade fand, wie er damals vielfach in Gebrauch war. Die wackeren Zöllner hielten nun die dazugehörige Kohlensäurepatrone und einen Eisenstift für Bestandteile einer — Höllenmaschine, mit der ein Attentat auf den Sultan geplant war. Erst nach stundenlangen Verhandlungen war es mir möglich, die türkischen Behörden von der Ungefährlichkeit der Apparatur zu überzeugen. Man gestattete mir, mich inmitten eines undurchdringlichen Soldatenkordons als Limonadenfabrikant zu betätigen, was mir glücklicherweise vollkommen gelang. Das erfrischende Gebräu hat dann den Zöllnern selbst noch hervorragend gemundet.

Wie so viele Künstler hat es auch Grock nicht immer verstanden, die hohen Einkünfte, die er seinem Können verdankt, „wertbeständig" anzulegen. Er erwarb ein prachtvolles Schloß an der Riviera, in dem er seine Ruhetage zu verbringen pflegt, beteiligte sich später an Filmgeschäften, wobei er gleich eine halbe Million verlor und hat mit dem Betrieb eines Riviera-Kasinos gleichfalls sehr schlechte Erfahrungen gemacht. Grock mußte daher neuerdings seine Berufstätigkeit wieder aufnehmen, um die Verluste wettzumachen und sich einen sorgenlosen Lebensabend zu sichern. Wir lachenden Zuschauer allerdings können uns darüber nur freuen. sa.

„Nun danket alle Gott"

Am 24. April jährte sich zum 350. Male der Geburtstag des geistlichen Liederdichters Martin Rinckart, der in Eilenburg geboren wurde. Unter den 600 Kirchenliedern, die er uns hinterlassen hat, ist das bekannteste der Choral „Nun danket alle Gott", der als Choral von Leuthen in die Geschichte eingegangen ist. Unser Bild ist die Wiedergabe eines Originalgemäldes in der Eilenburger Nicolaikirche.



(Selle-Eysler, K.)

Rund um Tromsö

Aus einem Reisetagebuch von Hanns Johst

„Consuela" von Hanns Johst, eine Reiseschilderung, erscheint soeben im Langen-Müller Verlag in München. Wir entnehmen daraus nachstehende Probe

Tromsö!

Auf vielen Dächern wuchs Gras. Und diese Dächer wurden tatsächlich abgemäht. Doch waren dieses Häuser der bergischen Vorstadt.

Die Stadt selbst schien von Fremdenindustrie zu leben. Der Verschönerungsverein hatte die ersten Lappen aufgestellt. Grinsende, slawische Fratzen, in bunter Nationaltracht, Rentiergeweihe auf dem Rücken und geschnitzte Löffel in den abgenutzten Händen.

Die Straßen dünken einem so flach, daß man immer über die Dächer zu stolpern fürchtet. Alle Straßen fließen in das Meer, das wie ein geduldiges Lasttier mit breitem Rücken vor der kleinen Emsigkeit dieser Handelsstadt zu warten schien.

Die Passagiere erkranken am Einkaufsfieber. Eine lächerliche Krankheit, die ungewöhnlich ansteckend ist. Eine Jagd durch alle Geschäfte beginnt. Man erlegt Eisbärfelle, Pelzjacken, Seehundshosen. Man kauft jäh, als ob man bange, sonst nicht zum Schuß zu kommen, oder Kabine 17 könne zuvorkommen. In allen Läden stehen handelsgierige Augen herum.

Die Damen erstehen Lappenmützen, die man zur Not als Teewärmer benutzen könnte.

Mich interessiert der Fischmarkt.

Die kurze Pfeife im eingebrochenen Mund stehen mit vorgefallenen Fischerschultern baumlange Kerle hinter ihren leicht gezimmerten Ständen, halten das Hackemesser willig in der Hand und prüfen die Vorüberschreitenden. Ein Blick, und irgendein Riesenfisch ist wie Brotteig unter dem haarscharfen, blitzschnellen Schnitt genau um so viel Kilo gekürzt, als dein Auftrag es forderte.

Herrliche Fische! Tiere mit ziegelrotem Fleisch ... mit silberweißem daneben. Ich könnte stundenlang nur diese Fischleiber bewundern, die glatt, stumm und kalt aus einer Welt gefangen wurden, die so märchenhaft verschwommen ist, daß in ihr alle besseren Sagen beginnen. Auf ihrem Grunde ruht ebenso das Rheingold wie alle anderen Schätze, die einmal waren. Und alle haben sie Schuppen am Leib, die Nixen, und wie immer die Geister der Gewässer heißen mögen. Schuppen wie Fische, und glatt sind sie auch ... leider sind sie aber nicht stumm.

Erik riß mich vom Fischmarkt, auf dem ich mich gerade in ein restlos unverständliches Gespräch mit einem Manne einlassen wollte, weil er aussah, als ob er Kierkegaard hieße. Er zwang mich in ein kühles und feuchtes Kellergewölbe, in dem das Skelett eines Wals lag, der 23 Meter lang war. Ein beruhigendes Gefühl, daß sich da niemand an dessen Gräten verschlucken konnte, denn die kleineren waren immer noch größer als ein Straßenbahnschaffner.

Ich war schon lange wieder auf dem Schiff, aber alles roch mir noch nach Lebertran, so überwältigend hatte sich dieses Ungeheuer in meine Vorstellungswelt eingeräubert.

In der Nacht, wir fuhren durch Sterne, Inseln und ein Meer, das wie schwarzes Gewölk unsere Fahrt vor dem Gesicht des Grundes und Abgrundes bewahrte, stand ich von Mitternacht bis in die Frühe auf der Brücke.

Vor uns die stetige Flucht des Mastes, an dem der Ausguck die Glocke glaste, deren Antwort vom Achterdeck her schwermütig und müde verklang.

Der norwegische Lotse gab eintönig den Kurs in das Steuerhaus, und ebenso eintönig kam der Befehl aus dem Dunkel zurück: „Nord West Nord" — „Nord West Nord".

Wir gingen auf und ab, die Hände in den Taschen der Mäntel.

Das Auge gräbt sich in die Landschaft, die feierlich vorüberschwebt wie ein bleiches Traumgesicht. Man will die Züge halten, um sie zu erkennen, aber schon sind sie wieder verflossen in einen anderen, fremden Ausdruck, man will sich ihrer entsinnen, da liegt wie eine schmerzliche Bitte das neue Gesicht schon wieder über der schauenden Sehnsucht und will erfaßt sein. Man beginnt aufzunehmen, und erneut wandelt es sich, ist verweht, geflohen für immer ...

Die Berge sind strenger bald, bald sanfter. Die Ufer bald näher, bald entrückter ... Die Flut bald schwarz, bald ein wenig entflammt von dem Gruß eines Blinkfeuers, das rot oder grün dem Kurs des Schiffes lautlose, gespenstige Winke gibt. Nur das Meer und der Himmel sind getreu, aber deren Gesicht, wer hätte es je erkannt?

„Wendelin Steiger"

Uraufführung in Leipzig.

Im Leipziger Schauspielhaus kam der junge Dramatiker Vetter mit seinem Schauspiel „Wendelin Steiger" zur Uraufführung. Das Stück behandelt in seinen bildkräftigen Szenen das tragische Schicksal der deutschvölkischen Menschen in Oesterreich. Ein politisches Passionsspiel voll tragischer Einzelheiten. Wir erleben den Opfermut des steiermärkischen Volkes, das ob seiner Treue zum großdeutschen Gedanken den Schikanen und Verfolgungen einer fanatischen Obrigkeit ausgesetzt ist. Im Mittelpunkt der aufwühlenden Handlung steht ein junger Bauer der Steiermark, der seinem deutschvölkischen Glauben Besitz und Familie zum Opfer brachte. Das Stück ist arm an äußeren Effekten, aber reich an innerer, ja dichterischer Spannung, die den Zuschauer schon in den ersten Szenen gefangen nimmt. Eine charaktervolle Aufführung (Spielleitung: Otto Werther, Titelrolle: Raimund Schelcher) erspielte sich und dem Dichter einen ehrlichen Erfolg.

Dr. W.

— Werner Egk — Kapellmeister der Berliner Staatsoper. Werner Egk, der Komponist der vielgespielten Oper „Die Zaubergeige", wurde von der Generalintendanz der Preußischen Staatstheater als Kapellmeister an die Berliner Staatsoper berufen. Bekanntlich dirigierte Werner Egk die Berliner Erstaufführung der „Zaubergeige" in Vertretung des erkrankten Kapellmeisters mit großem Erfolg. sw.

Bücherschau

Don Francisco de Goya. Roman von Manfred Schneider (Paul List-Verlag, Leipzig).

Dieser Roman gleicht einer Autobiographie! Es ist, als hätte Goya, der dämonische Maler von Heiligen und Stierkämpfern, von Königen und Bettlern, hier selber sein wildes, strahlendes, von Visionen der Lust und des Grauens, von den Schauern einer Zeitwende getriebenes Leben aufgezeichnet: das lange Leben eines freien Menschen und Hofmalers, des Geliebten einer Herzogin, des kritischen Weltbetrachters, des Gestalters jener Zeitlichkeit und Ewigkeit, die Spanien heißt.

Das Mädchen von Fanö

10) Roman von Günther Weisenborn

... ein Maskenzug, dessen bunte Geräte allmählich zu Boden rieseln. Die Straßen sind übersät mit gestorbener Liebe, mit gealtertem Leichtsinn, blutwarmem Uebermut, verkommener Eleganz. Steingrau und armselig ziehen wir weiter. Es kommt aufs Verlieren an, glaubt es doch! Also laßt uns wenigstens gute Verlierer sein. Weint nicht an jedem offenen Sarg, erschießt euch nicht bei jedem Bankrott, kreischt nicht über jede Arterienverkalkung, winselt nicht über jede verlorene Frau! Laßt uns die aschgrauen Köpfe der Armut wie Orden tragen: wir haben sie verdient, denn wir haben allem Leid ins Auge geblickt, das Gott geschaffen hat, und wir sind nicht gestorben.

Im lautlosen, federleichten Maskenzug ziehen wir vorüber, nichts als Pilger im schmerzlichschönen Licht der Tiefsee. Irgendwo, wissen wir, müssen Sterne sein, irgendwo. Hier aber ist Tiefsee! Das ist es.

*

Als in dem Dorf hinterm Deich die Luft voller flatternder Vögel war, erschien über der tintenblauen See ein rotes Segel. Die T H 12 kehrte mit der Flut heim.

Die alte Sieke saß am Fenster und erkannte sie zuerst, als sie die Gardine zurückschob. Auch Ulerk-Ohm, der gerade an der Fischräucherei vorbeihinkte, legte die Hand über die Augen. Dann stelzte er über die staubende Straße, bückte sich unter ein tief herabhängendes Strohdach und sagte, nachdem er über dem unteren Türflügel einen Korn getrunken und sich geschüttelt hatte, wie es Sitte ist:

„Sie kommen nämlich."

„Werk" fragte Volig, die grüne sommersprossige Deern, die auf das Geld wartete.

„Die T H 12 nämlich."

„Pape!" schrie das hagere Kind, und seine strengen Zöpfe pendelten hell. „Die T H 12 ist draußen."

Als sie sich umwandte, verschwand Ulerk-Ohm gerade um die Ecke.

„Pape, er hat nicht bezahlt!"

Da erschien das blaue Gesicht Dusenschöns in der Tür:

„Gottverdort! Na, denn laß ihn. Komm man."

Der alte Ulerk-Ohm stieg die Warft hinan, auf der ein ziegelrotes Haus stand mit schwer überhängendem Strohdach. Spatzen wirbelten hellgrau um seine Mütze, als er an das weißgemalte Fensterbrett klopfte und rief:

„Angenske, dir soll wahrhaftig ein' staatsen Mann ins Haus stehn, hab ich gehört..."

„Angenske!"

„Angenske, verfluchtigt!"

In der dunklen Stube erhebt sich ein fadendünnes Weinen. Angens, die jetzt ans Fenster tritt, hat Augen so rot geweint wie die einer Witwe.

Dabei ist die Luft voll vom Laut fallender Pflaumen, die blau und geborsten in das Gras knallen. Ein gelber Baum voll von Vögeln wiegt sich zärtlich im Wind.

Das Lächeln von Angens ist schmerzlich wie der Lichtschein auf einen Sarggriff. Ihre Augen blicken so traurig auf, als läge auf dem Grunde einer Quelle eine kleine tote Nachtigall. Sie lehnt sich mit nickendem Kopf über die Geranien, als Ulerk-Ohm von der Rückkehr Ipkes berichtet.

So will sie Endiviensalat anmachen. Und ihr ungeübter Mund lächelt noch einmal. Der Mund ist schön vom Singen und schmal vom Schweigen ist er auch.

Sie faßt mit sicheren Frauenhänden in die krausen, kräftigen Blätter und schüttelt sie durcheinander. Als sie jedoch nach der Essigflasche greift, gleitet sie ihr aus der Hand und rollt über den Boden zum hochbeinigen Herd, wo der Essig gurgelnd ausläuft: gluck, glauck, gluck...

Mein Gott!

Mitten im Zimmer liegt Angens auf der Nase. Als sie erwacht, blickt sie zum Fenster hinauf und lächelt müde. Ach, es ist ein furchtbares Lächeln, das da unendlich arm und aufgestellt einem Mann entgegenblüht. Die unbekannteste aller Frauen steht auf.

Als sie den Essig aufwischt, schämt sie sich sehr. Dann hält sie mit dem Zeigefinger die große, hart tickende Uhr ihrer Einsamkeit an. Die Uhr soll aufhören, denn der Mann kehrt zurück.

Ach, Angens, ewig Wartende unter den Frauen, freue dich nicht, denn die Hand, die jetzt deine Tür von außen aufreißt, wird sie bald wieder von außen hinter sich zuschlagen.

*

Der alte Ulerk-Ohm kam atemlos hüpfend gerade zurecht, um unter fliederfarbenem Seehimmel das Segel der T H 12 fallen zu sehen. Einige Jugens lärmten bei den schaukelnden Booten.

Sonnscheckig und grinsend stelzte Ulerk-Ohm über die Planke und hielt seine korkbraune Faust in die Luft.

„Tag, ihr Jungens! Ja, ja. Das sind die verdwasten Hawereien. Das kenn ich lang..."

Frerk drückte die Hand und murmelte:

„Ja, wir hatten eine Verhaltung bei Fanö. Es lag am Ruder. Wir mußten eigene Führungsringe schmieden lassen. Aber das sind da Preise, sag ich dir, Ohm..."

„Man gut, daß ihr zurück seid. Denn komm man heim, Frerk."

Und Ulerk-Ohm hüpfte hinter Frerk her, der mit gebeugtem Rücken über den Deich schritt, ohne Ipke ein Wort zu gönnen.

Und nun der Heimweg. Ipke im blauen Sweater, der eng anliegt, schiebt die Mütze auf ein Ohr und steigt den Deich hinauf.

Als er in den Wiesen hinten weit zu sehen ist, schmal und blau, erschrickt Angens am Fenster. Mein Gott, da kommt er wirklich. Sie ist fast besinnungslos vor Liebe.

Als er in die Türe eintritt, wirft er den Packen, den er über der Schulter getragen hatte, nieder, setzt sich aufstöhnend auf einen Stuhl und blickt zum Fenster hinaus:

„Wir hatten eine Verhaltung vor Fanö. Wir mußten uns eigene Führungsringe für das Ruder schmieden lassen. Hast du wohl was zu essen?"

Sie stellt den Salat, braunen Speck und frisches Brot auf den Holztisch. Ihre schönen Augen haben die Farbe von Veilchen, als sie ihn anblickt und ihm einen Stuhl hinstellt.

Da geschieht es, daß ein Mann rot wird im ganzen Gesicht. Er blickt tief auf den Tisch, aber die Scham färbt noch sein Genick, als er Speck schneidet.

Nun schweigen sie. Angens steht neben ihm, zart und hell wie eine Birke und sieht zu, wie seine Gabel in den Salat fährt und ein rauschendes Bündel nach dem andern in den Mund schiebt.

Er hat sie noch nicht angesehen. Es ist so vordringlich, in andere Augen zu blicken, nicht wahr? Jeder für sich, was?

Draußen vor dem offenen Fenster schwirrt eine wirbelnde Wolke von kreischenden Spatzen vorbei, dreht sich und tanzt landeinwärts. Der Baum rauscht auf, weich und blau fallen die Pflaumen.

Ipke hat gegessen. Er legt das Messer hin und blickt auf die feuchte Stelle neben dem hochbeinigen Herd. Er müsse noch einmal rüber, tjüs.

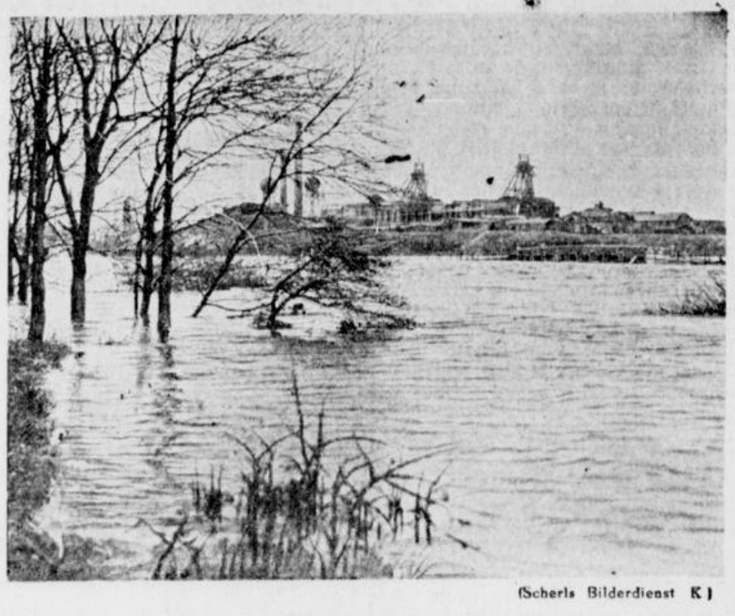
Und er schlendert zur Döns hinaus, unnahbar und herrlich anzusehen.

Als er gegangen ist, räumt Angens, die Frau, den Tisch ab. Dann hält sie inne und blickt zum Fenster hinaus, denn warten, warten, warten: das ist das Schicksal der Frau.

(Fortsetzung folgt.)

Von Weser bis Rhein

Das Hochwasser in Westfalen



(Scherls Bilderdienst K.)

Die Schnee- und Regenfälle der letzten Tage haben die Wasserläufe des Lipper Landes und Westfalens vielfach in Ströme verwandelt. Unser Bild zeigt das Hochwasser der Lippe, die weite Landstrecken überschwemmte.

„Mudder, schnuit denn Schinken an!"

Kuckuck — Kuckuck, rufts aus dem Wald

Mit keinem Vogel hatten wir früher als Kinder ein näheres Verhältnis, als mit diesem grauen Gesellen, den kaum einer gesehen hatte und den wir doch irgendwoher gut kannten. Ich entsinne mich noch, daß der Vogel mit dem weißgrauen Kleid in Kösters Kampe gerufen hatte Der Großvater hatte ihn gehört und erzählte davon am Mittagstisch. Seine Worte beschloß er mit der Aufforderung: „Mudder, schnuit den Schinken an . . ." Erst wenn der Kuckuck ruft, darf man den Schinken anschneiden. Sicherlich ein schönes Wort auf die Sparsamkeit und Hegsamkeit der guten Hausfrau.

Die Bauern wissen ziemlich genau, wann der Frühlingsbote bei uns seinen Einzug hält. Zwischen den 15. und 19. April stellt er sich alljährlich mit verblüffender Pünktlichkeit ein, von niemanden mehr im Dorf erwartet als von den jungen Mädchen, denen er sagen soll, wann der junge Mann kommt, der sie heiraten wird. Sie zählen seine Rufe und glauben, daß deren Zahl die Jahre bedeutet, die sie noch warten müssen. Oder aber: die Zahl der Kuckucksrufe deutet die Jahre an, die man noch zu leben hat.

Reime, Kinder- und Spiellieder beschäftigen sich mit dem grauen Burschen, der ob seiner Herrschsucht und seiner Faulheit in einem eigentümlichen Licht erscheint. So singt man:

„Kuckucksknecht, sag mir recht,
wieviel Jahr ich leben soll;
belüg mich nicht,
betrüg mich nicht,
sonst bist Du der rechte Kuckuck nicht!"

Der Kuckuck ist sicherlich einer der unruhigsten und schüchternsten Gäste im deutschen Walde Obs das schlechte Gewissen ist, daß er sich einen guten Tag macht und seine Kinder von den kleinen Vögeln in der Nachbarschaft aufziehen läßt.

Die Kinder singen gern ein altes Spiellied:

Backe, backe Kuchen,
der Bäcker hat gerufen . . .

Statt „Bäcker" hört man auch wohl die Variante: der Kuckuck hat gerufen . . . „Damit erklärt sich auch der Name „Bäckerknecht", den man hin und wieder für den grauen Vogel hört. Vielleicht hat das weißgraue Gefieder ihm den Namen eingebracht. Eine tiefsinnige und schöne Erklärung liefert die Sage: Als der Herr Jesu arm und hungrig über die Erde ging, bat er einen Bäcker um ein Stückchen Brot. Der harte Mann schlugs ihm ab; die Frau des Bäckers aber hatte Mitleid. Sie gabs dem Herrn. Zum Lohne für ihr mildes Herz leuchtet sie heute mit ihren sechs Töchtern als Siebengestirn über der Erde. Der Bäcker aber ward von Stund' an in einen weißgrauen Vogel verwandelt, in den Kuckuck, der wie ein Ahasver unter den Vögeln keine Ruhe finden soll. —nn.

Kreis Herford

Vereidigung im Amtshaus Herford-Hiddenhausen

⌀ Amt Herford-Hiddenhausen. Am Donnerstag nachmittag fand im Amtshause zu Herford eine feierliche Vereidigung statt, zu der Amtsbürgermeister Lehbrink, Herford, sämtliche Ortsbürgermeister und Schulbeiräte des Amtsbezirkes Herford-Hiddenhausen, sowie die Angestellten des Amtshauses geladen hatte. Der Amtsbürgermeister ließ der Vereidigung eine Ansprache vorangehen, in der er Rückschau hielt in die Zeit des früheren Regimes im Vergleich zu der Jetztzeit, der Wiedererstehung des Deutschen Reiches. Damit sind auch dem einzelnen, an welchem Platz er auch stehe, ob es der Bürgermeister der Gemeinde, die Schulbeiräte der Schulgemeinden, oder der Beamte und Angestellte des Amtes sei, höhere Pflichten auferlegt in der Sorge um das Wohl und Wege der Gemeinschaft. Der Amtsbürgermeister appellierte an alle Versammelten, Diener des Volkes zu sein, in Pflichtbewußtsein und in treuer Pflichterfüllung dem Führer und Vaterlande zu dienen zum Wohle aller. Nach der feierlichen Rede nahm der Amtsbürgermeister die Vereidigung vor. Damit wurden die Vereidigten auf 6 Jahre verpflichtet.

Welche Nummer hat Herford?

Herford hat 38 500 Einwohner.

)(Herford. Im Deutschen Reiche bestehen rund 50 900 Gemeinden, die in einem großen Werk „Amtliches Gemeindeverzeichnis für das Deutsche Reich" erfaßt sind. Da die Volkszählung vom 16. Juni 1933 in der Stadt Herford 38 500 Einwohner ermittelt hat, steht Herford an 131. Stelle. In unmittelbarer Nachbarschaft finden wir Städte wie Nordhausen, Paderborn, Bayreuth, Aschaffenburg.

Von zwei Autos erfaßt

Zehnjähriger Junge schwer verletzt.

⌀ Bustedt. Ueber ein schweres Verkehrsunglück am Doberge in Bustedt geben die polizeilichen Ermittelungen folgendes Bild: Vor dem Einfahrtstor der Möbelfabrik Stork am Doberg kreuzten sich in den Mittagsstunden zwei Personenkraftwagen, der eine aus Richtung Bünde und der andere aus Richtung Herford kommend. In diesem Augenblick kam der zehnjährige Schüler Ernst Lewe aus Hiddenhausen, der seinem bei Stork beschäftigten Vater das Mittagessen gebracht hatte, auf seinem Fahrrade aus dem Fabriktore. Der Junge fuhr mit voller Wucht vor den aus Richtung Bünde kommenden Wagen. Er wurde von dem Wagen erfaßt und flog in hohem Bogen über die Motorhaube auf die gegenüberliegende Straßenseite. In diesem Augenblick war auch schon der Kraftwagen, der aus Richtung Herford kam, heran. Der bedauernswerte Junge wurde gleichfalls von demselben erfaßt und überfahren. Der schwerverletzte Junge, der u. a. eine Gehirnerschütterung davontrug, wurde sofort mit dem Krankenauto zum Bünder Krankenhaus transportiert.

Land Lippe

Hoher Losgewinn fiel nach Lippe

In der gestrigen Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel ein 100 000-Mark-Gewinn auf die Losnummer 281 539. Das Los wird in Viertelteilen im Saargebiet und in Achtelteilung in Baden gespielt.

Bei der Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel am Freitag ein 50 000-Mark-Gewinn auf die Losnummer 270 744. Das Los wird in Vierteln in Württemberg gespielt und in Achteln in Lippe. Ein weiterer Gewinn in der Höhe von 25 000 Reichsmark fiel auf das Los Nr. 306 688. Dieses Los wird in Achteln in Hannover und in Vierteln in Baden gespielt.

Kreis Halle

Pflasterung des Gartnischer Weges

⨯⨯ Halle. Nachdem es nunmehr, wie verlautet, gelungen ist, alle Anlieger des Gartnischer Weges dazu zu bewegen, einen Teil ihres Grund und Bodens abzugeben, soll nunmehr in allernächster Zeit damit begonnen werden, der Straße eine neue Decke zu geben. Sie soll auf der westlichen Seite die fluchtplanmäßige Breite und einen erhöhten Bürgersteig erhalten, wodurch dann auch dieser Straßenzug ein schönes Bild erhalten wird. Die Fahrbahn wird als Teerstraße ausgebaut. Die meisten Anlieger sollen sich, wie verlautet, bereit erklärt haben, den abzugebenden Grund und Boden unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Amt Spenge im wirtschaftlichen Aufstieg

Interessantes aus dem Verwaltungsbericht

⌀ Spenge. Das dritte Jahr nach der Machtübernahme hat dem Amt Spenge eine sehr gute wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung gebracht. Auf Grund der erlassenen Gemeindeordnung hat sich der Umbau der Verwaltung im Amt und in den dazugehörigen Gemeinden vollzogen.

Nach der Hauptsatzung wird die Stelle des Amtsbürgermeisters hauptamtlich verwaltet Dem Amtsbürgermeister stehen zwei ehrenamtliche Amtsbeigeordnete zur Seite. Die Zahl der Amtsältesten beträgt sieben.

Zu Gemeinderäten sind in der Gemeinde Spenge 7, Lenzinghausen 5, Bardüttingdorf 5, Wallenbrück 5 und Hücker-Aschen ebenfalls 5 Bürger berufen worden.

Gebietsumfang und Bevölkerungszahl

Betrachtet man die Größe des Amtes, so kommt man zu dem Ergebnis, daß das Amt Spenge mit seinen rd. 4 039 ha fast ein Zehntel des Landkreises Herford ausmacht, der 41 144 ha umfaßt. Auf die einzelnen Gemeinden entfallen: Spenge 1156,02,79 ha, Lenzinghausen 770,68,97, Bardüttingdorf 847,68,04, Wallenbrück 579,90,27, Hücker-Aschen 683,86,68 ha. Auf diesen Gebieten leben nach der letzten Personenstandsaufnahme in Spenge 4018 (3946), Lenzinghausen 1733 (1679), Bardüttingdorf 825 (825), Wallenbrück 780 (781) und Hücker-Aschen 1053 (1054). Im Amtsbezirk wohnen mithin 8409 (8303) Personen. Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Vorjahr. Demnach beträgt die Zahl der Einwohner auf 1 ha in Spenge 3,4, Lenzinghausen 2,2, Bardüttingdorf 0,97, Wallenbrück 1,3 und Hücker-Aschen 1,05, also durchschnittlich im Amt Spenge 2,08 Personen.

Bei den Standesämtern 1. Spenge, umfassend die Gemeinden Spenge, Lenzinghausen und Hücker-Aschen und 2. Wallenbrück, umfassend die Gemeinden Bardüttingdorf und Wallenbrück wurden im Berichtsjahr beurkundet: 1. Standesamt Spenge 114 Geburten (133), 65 Eheschließungen (75), 50 Sterbefälle (47); 2. Standesamt Wallenbrück: 28 Geburten (25), 17 Eheschließungen (19), 14 Sterbefälle (12). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Vorjahr.

An Ehrenkreuzen wurden im Amte Spenge bis zum 31. 3. 1935 beantragt: 649 für Frontkämpfer, 94 für Kriegerwitwen und Eltern und 67 für Kreigsteilnehmer, mithin insgesamt 810.

Die Zahl der Volksschüler betrug nach dem Stande vom 15. Februar 1936 in Spenge 475, Lenzinghausen 271, Bardüttingdorf 109, Wallenbrück 115 und Hücker-Aschen 136. Die seit 1911 für die Gemeinde Spenge in der Gemeinde Spenge bestehende Berufsschule wurde mit dem 1. 4. 1935 auf das Amt übernommen, damit auch den Handwerkslehrlingen der übrigen Gemeinden des Amtsbezirks Gelegenheit zum Besuch dieser Schule gegeben wird. Zu diesem Zweck ist am 25. Juni 1935 mit Genehmigung des Regierungspräsidenten eine Ortssatzung erlassen worden. Die Berufsschule wird z. Zt. von 52 Schülern besucht. Den Unterricht erteilen 3 Lehrer der Gemeinde Spenge nebenamtlich.

Die Bodenbenutzung.

Die im vorigen Jahr durchgeführte Bodenbenutzungs-Erhebung ergab, daß im Amt Spenge vorhanden sind an Acker: 2574,2 Hektar, Grünflächen: 621,9 Hektar, Holz: 365,6 Hektar, Hausbesitz nebst Garten: 229 Hektar, Wege, Eisenbahn und Friedhöfe: 191,6 Hektar, Wasser: 16,14 Hektar, Sonstiges: 12,91 Hektar.

Der Viehbestand im Amte Spenge betrug:

	Pferde	Rindvieh	Schafe	Schweine	Ziegen
1931	463	1897	127	8011	573
1932	470	1809	125	8129	528
1933	468	1861	230	9104	505
1934	485	1887	210	8272	500
1935	485	1867	236	9435	497

Projekte und Bauten.

Auf dem sogenannten Gellenbrink in Hücker-Aschen wurde eine Wasserleitung angelegt. 25 Hausbesitzer haben sich zu einer Wassergenossenschaft zusammengeschlossen.

Das seit Jahren bestehende Projekt zur Regulierung der Warmenau wurde im Rechnungsjahr 1935 erfolgreich wieder aufgenommen. Nach Bildung der Genossenschaft ist mit den Regulierungs-Arbeiten begonnen.

In den letzten fünf Jahren wurden im Amt Spenge folgende Wohngebäude errichtet: 1930: 24, 1931: 18, 1932: 14, 1933: 18, 1934: 11, 1935: 19.

Die Finanzlage

der Gemeinden hat seit der nationalsozialistischen Staatsführung eine wesentliche Besserung erfahren. Die laufenden Rechnungen schlossen ab:

Gemeinde	1932 RM.	1933 RM.	1934 RM.
Spenge	— 1 061	+ 11 813	+ 15 249
Lenzinghausen .	— 17 707	— 9 651	+ 435
Bardüttingdorf .	— 3 246	+ 3 415	+ 2 879
Wallenbrück . .	— 3 194	— 174	+ 37
Hücker-Aschen .	+ 720	+ 3 011	+ 5 472

(— = Fehlbetrag, + = Bestand)

Die bestehenden Anleiheschulden der Gemeinden des Amtes Spenge konnten seit der Machtübernahme um mehr als 70 Prozent gesenkt werden.

Die Wohlfahrtslasten in sämtlichen Gemeinden des Amtes Spenge haben betragen: im Jahre 1932: 96 157.—, 1933: 56 855.—, 1934: 34 022.—, 1935: 27 500.— RM.

Durch die Rückgänge der Wohlfahrtslasten und das Mehr-Aufkommen an Steuern infolge Mehrbeschäftigung von Volksgenossen konnten die Realsteuerzuschläge seit der Machtübernahme wesentlich gesenkt werden.

Aus dieser Darstellung ist zu ersehen, daß auf allen Gebieten seit der Machtübernahme eine wesentliche Besserung eingetreten ist. Mit Stolz kann das Amt Spenge auf die geleistete Aufbauarbeit zurücksehen. Die Entwicklung schreitet auch weiterhin rüstig vorwärts, so daß mit Vertrauen und Zuversicht in die Zukunft geblickt werden kann.

Erster Chor-Gautag Westfalens

am 9. und 10. Mai in Hamm.

Hamm. Der Reichsverband der gemischten Chöre, Chorgau Hamm, veranstaltet am 9. und 10. Mai den 1. Chor-Gautag 1936 in Hamm. Die Tagung, zu der die gemischten Chöre aus ganz Westfalen in Hamm erwartet werden, wird sich nach folgendem Programm abwickeln:

Samstag, 9. Mai: 15 Uhr Chor-Gautagung im Spiegelsaal des Kurhauses Bad Hamm (mit Begrüßung, Referaten und Jahresbericht); 20,15 Uhr im großen Saal des Kurhauses Festkonzert der Stadt Hamm („Eines Menschen Lied", Oratorium von Otto Siegl; Meistersinger-Vorspiel, Hans Sachs-Ansprache und „Wach auf"-Chor, Leitung: Städtischer Musikdirektor und Gauchormeister Heinz Eccarius-Hamm); 22,15 Uhr: Empfang und Begrüßung durch den Oberbürgermeister und Kreisleiter der NSDAP, Deter, anschließend Kameradschaftsabend.

Sonntag, 10. Mai: Gottesdienst für beide Konfessionen (mit kirchenmusikalischer Ausgestaltung); 10 Uhr im großen Kurhaussaal: Allgemeine Tagung und Kundgebung (Hauptreferate: Verbandsleiter Dr. Limbach-Berlin und Verbandschormeister Karl Hannemann-Hamburg); 12 Uhr: Oeffentliches Volkssingen auf dem Hitlerplatz; 16 Uhr im großen Kurhaussaal: Konzert der Chöre des Gaues.

Die örtliche Vorbereitung des Chor-Gautages liegt in den Händen des Städtischen Musikdirektors und Gauchormeisters Eccarius-Hamm.

Streiflichter aus dem Nordosten

Auch innerhalb des Kreises sind die schweren Aufstiegsspiele auf dem Höhepunkt. Was ein solches Spiel zu bringen vermag, beweist die Begegnung Pr. Oldendorf — DSC Minden. Alle Berechnungen wurden über den Haufen geworfen, ohne Gegentreffer 3:0 gingen die Mindener als Sieger vom Platz. Und dieser Sieg bedingt, daß sie bei drei ausgetragenen Spielen von der hoffnungslosen letzten Stelle auf die erste rückten.

Der Stand der Tabelle:

Minden DSC	3	1	1	1	5:3	3:3
Schweicheln	1	1	—	—	3:2	2:0
Pr. Oldendorf	2	—	1	1	0:3	1:3

Am Sonntag haben nun die Oldendorfer in Schweicheln anzutreten. Auch in diesem Fall vertreten wir die Meinung, daß es den Oldendorfern nicht gelingen kann, von der letzten Stelle fortzukommen. Und dann sieht es sehr, sehr schlecht um sie aus. Aber auch ihnen könnte noch etwas die Rettung bringen, und zwar wenn VfB Olympia Bünde der Aufstieg zur Bezirksklasse glückt. In diesem Falle blieben nur 9 Mannschaften in der Gruppe Minden, und da diese aus 10 Mannschaften bestehen soll, könnten also alle drei Mannschaften aufsteigen.

Den Auftakt zu den diesjährigen Privatpokalspielen geben die Volmerdingser. Sie verpflichteten sich zu diesem Zwecke diese Mannschaften: Oberbauerschaft, SpV Löhne Ref. und VfL Menninghüffen Ref. Im übrigen hören wir noch, daß die 4 Vereine: BV Oeynhausen, SpV Löhne, VfL Menninghüffen und die SpV Werste im Mai Privatpokaltreffen durchführen wollen; an drei Sonntagen sollen auf drei Plätzen jeder gegen jeden spielen. Der Pokal oder die Plakette wird gemeinschaftlich beschafft und die Wertung der Spiele erfolgt nach Punkten.

Sport in Lippe

Sportlust Helpups schwere Aufgabe

)(Detmold. Nachdem die Meisterschaft der ersten Kreisklasse zu Gunsten der Helpuper Sportlustigen entschieden ist und mit Germania Schötmar und VfB Matorf auch die beiden Absteigenden ermittelt sind, ist den noch ausstehenden Verbandsspielen der Reiz genommen; das Interesse der lippischen Sportwelt richtet sich auf Helpups Sportlustige, die am Sonntag in den Kampf der Meister um den Aufstieg zur höheren Klasse eingreifen. Lippes Kreismeister hat morgen den VfB Bünde zu Gast, der noch am vergangenen Sonntag so überraschend den Wiedenbrücker Westfalen beide Punkte raubte. Wenn auch die Helpuper diesen schweren Kampf wieder mit ihren beiden besten Stürmern Werning und Siewecke I bestreiten werden, so glauben wir kaum, daß sie trotz Platzvorteils gegen den VfB Bünde bestehen können, denn dieser hat Erfahrung und Härte voraus.

Ferner finden noch zwei Verbandsspiele statt, die aber in der Tabelle keine große Aenderungen hervorrufen können. Von ihnen sollte der Kampf SuS. Brake — BV. Lemgo knapp für die Lemgoer Ballspielvereinler enden.

Schon am Sonnabend gibt es in der Badestadt ein Freundschaftsspiel zwischen den beiden Nachbarvereinen VfL. Salzuflen und Germania Schötmar. In diesem Spiel wird neben dem Ex-Arminen Willy Pohl auch der Schalker Badorek in der Salzufler Mannschaft mitwirken.

Anläßlich des Stiftungsfestes des RSV. Waddenhausen trifft am Sonntag die Salzufler Mannschaft auf die Elf des festgebenden Vereins.

Aufstiegsspiel: Sportlust Helpup — VfB. Bünde.

Verbandsspiele: VfB. Detmold gegen Fortuna Schlangen; SuS. Brake — BV. Lemgo.

Freundschaftsspiele: VfL. Salzuflen — Germania Schötmar (Samstag); RSV. Waddenhausen gegen VfL. Salzuflen.

Vierte Beilage
Nr. 97 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 25. April 1936

Berliner Tagebuch

Die Parade — Die neue Paradestraße — Das Fliegerviertel — In Erwartung des Mai — Verkehrssünder werden belehrt — „Wenn der junge Wein blüht" ... — Eine Olympia-Revue — „Freut Euch des Lebens"

Berlin, im April.

Die große Parade am Geburtstag des Führers war das glanzvollste militärische Erlebnis, das Berlin seit der Zeit vor Weltkriegsbeginn sah. Ehedem fand die Parade auf dem Tempelhofer Felde statt, das auch sonst der große Exerzierplatz der Berliner Garnison war. Mit der Motorisierung der Armee haben sich auch die Exerziermethoden geändert und auf dem Tempelhofer Feld hat die Infanterie nichts mehr zu suchen. Das ganze Tempelhofer Feld ist Flughafen geworden, auch die letzten Sportplätze und Schrebergärten sind im vergangenen Winter eingezogen worden.

Es ist diesmal eine ganz neue Form der Paradeaufstellung gefunden worden: die Truppen der Berliner Garnison faßten auf der großen Straße zwischen Schloß und dem „Knie" in Charlottenburg Posten. Das ist die Via triumphalis, die auch die Feststraße für die Olympischen Spiele wird. Sie ist die eigentliche Achse Berlins, das wird durch das Ereignis der Parade und ihre Bedeutung im Olympiajahr doppelt unterstrichen und hervorgehoben. Der Führer mit seinem Stabe fuhr langsam im Auto an der ehernen Truppenmauer entlang. Von jedem Punkt der langen Paradestraße konnte man nach dem Brandenburger Tor blicken, über dem die Quadriga in der Sonne glänzte — ein unvergeßliches Symbol.

*

Das Soldatische des neuen Reiches prägt sich auch sonst im Gesicht der Stadt kraftvoll aus. Jetzt haben wir ein richtiges Fliegerviertel erhalten. Bei der Wiederkehr des Todestages Manfred von Richthofens sind in der Nähe des Flughafens alle benachbarten Straßen auf die Namen der Fliegerhelden des Weltkrieges umgetauft worden. Bei der Unzahl der Straßen in Berlin war es schwer geworden, immer neue brauchbare Namen für die Straßenschilder zu finden. In der Gegend um den Flughafen hatte man deutsche Stämme und Fürstengeschlechter für die Straßenbennung herangezogen. Da gab es einen Wittelsbacher Korso, einen Zähringer Korso, einen Wettiner Korso, einen Preußenring, einen Thüringer Ring und sogar eine Dreibundstraße seltsamen Angedenkens. Sie heißt nun Immelmannstraße, aus dem Hohenzollernkorso ist die Manfred-von-Richthofenstraße geworden, aus dem Wittelsbacher Korso die Völckestraße. Auch andere Fliegerhelden, deren Namen nicht so geläufig sind, werden nun durch die Straßenbenennungen ein dauerndes Gedenken finden. So gibt es einen Rumeyplan zum Gedenken Fritz Rumeys, der zu den sechs aus dem Mannschaftsstand in den Offiziersrang erhobenen Jagdfliegern gehörte und 45 Feinde abschoß. Der ehemalige Preußenring in Tempelhof heißt Bäumerplan nach dem Leutnant der Reserve Paul Bäumer, der ebenfalls aus dem Mannschaftsstande hervorging und 23 Abschüsse erzielte. Der Braunschweiger Ring heißt Gontermannstraße nach dem Leutnant der Reserve Paul Gontermann, der Spezialist für den Abschuß von Fessel-Ballons war. Der neue Peter-Strasser-Weg heißt nach dem Fregattenkapitän Peter Strasser, der die Luftschiffwaffe aus ihren ersten Anfängen zur späteren Vollkommenheit führte. Der ehemalige Thüringer Ring heißt jetzt Eschwege-Ring nach dem Leutnant Rudolf von Eschwege, der der „Richthofen des Balkans" genannt wurde. Er kämpfte auf dem Balkan mit zwei anderen Jagdfliegern gegen einen fünfzehnfach überlegenen Feind. Er fiel unbesiegt feindlicher Tücke zum Opfer beim Angriff auf einen unbemannten mit Ekrasit geladenen Fesselballon. Nach dem kommandierenden General der Luftstreitkräfte im Weltkriege Ernst von Höppner heißt jetzt der Braunschweiger Ring die Höppnerstraße. Ein Stück des Kaiserkorsos führt den Namen Kleine-Weg nach dem Hauptmann Rudolf Kleine, der das Kampfgeschwader III als dessen Kommandeur sieben Mal nach London und auf vielen anderen Flügen nach Dover, Calais und so weiter führte. Der ehemalige Schulenburgring heißt nun Leonhardy-Ring nach dem Major Leonhardy, der im Februar 1918 den feindlichen Flugplatz Malzeville vernichtete.

Jeder der Helden, die hier jetzt an den Straßentafeln verewigt sind, trug im Leben den Pour le mérite.

*

Zwar ist der Mai noch nicht gekommen,
Doch ruft Berlin bereits „Hurra!",
Weil dieser Tage es vernommen:
Der Maibaum von der Saar ist da!

Auf den Schienensträngen des Anhalter Güterbahnhofes harrt die 40 Meter hohe Rotfichte aus dem saarländischen Warndt der Stunde entgegen, in der sie als Maibaum des Jahres 1936 feierlichst in die Reichshauptstadt eingeholt werden wird.

Die mit dem Dritten Reich aufgekommene Sitte, in Berlin einen Maibaum zu errichten, ist weit mehr als eine schöne „Geste": sie ist Sinnbild dafür, daß auch in der Großstadt Berlin deutsche Menschen wieder mit inniger Liebe am deutschen Boden, am deutschen Walde hängen. Die Auferstehung dieses germanischen Brauchtums, das vor Jahren vielleicht noch verlacht, bespöttelt und verhöhnt worden wäre, hat die Herzen der Berliner und Berlinerinnen aufgeschlossen: und glückselig wie im kleinsten deutschen Dorfe wird Berlin unter dem Maibaum die deutsche Frühlings- und Volksfeier begehen.

Im Lustgarten, zwischen Dom und Schloß, wird die saarländische Fichte aufgerichtet werden. Einhundertdreißig Jahre werden von ihr auf Berlin herabsehen. Ihre Spitze wird einen Radkranz von 10 Meter Durchmesser tragen, der behangen sein wird mit den aus Holz nachgebildeten Wahrzeichen des Saarlandes: mit einer Grubenlampe, einem Hammer, einem Schlegel, einem Turbinenrad, einem Weinfaß und Weinglas, und Trauben. Daneben werden bunte Wimpel und Bänder wehen und sich lustig abheben von dem dunklen Tannengrün, mit dem Frauen und Mädchen aus dem Warndt den Stamm schmückten.

Wäre es doch erst so weit, daß Berlin singen kann: „Der Mai ist gekommen....."

*

Die Polizei hat jüngst wieder einmal in Berlin Jagd auf Radfahrer machen müssen. Derartige Verkehrsüberwachungen sind immer noch notwendig. Denn immer gibt es noch rücksichtslose Kraftfahrer und Radfahrer genug, die ihren Wagen oder ihren Rädern so wenig Aufwartung angedeihen lassen, daß sie nur allzu oft Anlaß zu Verkehrsunfällen geben.

Wie angenehm spielt sich aber heute eine solche „Verkehrs-Razzia" ab! Man muß schon einmal eine halbe Stunde zugeschaut haben, um zu erfahren, mit welcher Kameradschaftlichkeit die Berliner Polizeibeamten ihres durchaus nicht leichten Amtes walten.

Während der eine Beamte mit einem höflichen Wink Radfahrer und Radfahrerinnen anhält, macht sich der andere mit einem Maßstab daran, die Höhe des Katzenauges nachzuprüfen, seine Beschaffenheit zu untersuchen und zu erproben, und auch die Klingel zu untersuchen. Da muß dann mancher Ritter vom Stahlroß beschämt zugeben, daß durchaus nicht alles in Ordnung ist! Aber väterlich wird jeder ermahnt und belehrt.

Nur die ganz hartgesottenen Verkehrssünder, die entweder gar keine Klingel oder nirgendswo ein Katzenauge, oder nur Teile von ihnen haben, oder etwa mit einer ungeschützten Baumsäge auf dem Buckel einherradeln, diese Sünder werden allerdings schärfer unter die Lupe genommen. Doch selbstwenn ein Rad „sichergestellt" d. h polizeilich beschlagnahmt werden muß, selbst dann noch geht es ohne harte Worte und ohne die früher übliche „preußische Bärbeißigkeit" zu.

Wie notwendig auch diesmal wieder die Ueberwachungsjagd auf Radfahrer war, las man andern Tags in der Zeitung: die Ermahnungen, die gebührenpflichtigen Verwarnungen, Geldstrafen und Sicherstellungen gingen weit, weit in die Tausende!

*

Eine bekanntes und einst vielgespieltes Lustspiel des norwegischen Dichters Björnson betitelt sich: Wenn der junge Wein blüht... Die Fortsetzung dieses rätselhaften Satzanfanges lautet... dann gärt es in dem alten!

Wird dieses Lustspiel heute nur noch selten gespielt, so erlebt Berlin es doch alljährlich „in natura"; dann nämlich, wenn in Werder der junge Obstwein blüht! Denn auch in Werder gärt dann gewaltig der alte, vorjährige Obstwein!

Ja! zu dieser Zeit gärt es überhaupt in allen Berlinern! Eine innere Unruhe erfaßt sie, die nicht eher und nicht anders beschwichtigt werden kann, als durch eine Fahrt zur Baumblüte nach Werder. Mit Urahne, Großmutter, Mutter und Kind, mit Hunden, Kat' und Kegel zieht Berlin dann mittels Eisenbahn, Dampfer, Autobuß und Kraftrad hin nach dem hinter Potsdam idyllisch gelegenen Werder.

Berauschend ist das Blütenmeer, berauschend das Blütenwunder dieser weitausgedehnten Gärten und Obstbaumfelder. Berauschend, sehr berauschend aber auch der alte Obstwein!

Die bange Frage dieses Jahres ist nun: wird der launische April nicht einen Strich durch die Obstweinrechnung machen? Zwar ruft es von allen Wänden: Auf zur Baumblüte nach Werder! Wer aber mag im Wintermantel unter einem halberblühten Obstbaum stehen?

So klammern sich denn auch in punkto Baumblüte alle Hoffnungen an den Maibaum, der bereits darauf wartet, den bösen April in den — — April zu schicken.

*

Berlin wird eine Olympia-Revue haben. Sie wird zur Zeit im Theater des Volkes, dem ehemaligen Großen Schauspielhaus vorbereitet und wird den Gästen Berlins das deutsche Volk im neuen Reich in heiteren Bildern schildern, wie es arbeitet und wie es sich freut. Da sehen wir den Bau der Reichsautobahn, wir kommen an Bord eines Schiffes, das nach Madaira mit „Kraft durch Freude" fährt. Der erste Versuch, eine farbige Revue aus der unmittelbaren Gegenwart heraus lebendig und froh zu gestalten wird hier im Zauber des Bühnenlichtes Wahrscheinlichkeit. Es gibt viele Musik und richtigen Berliner Humor, Lotte Werkmeister ist dabei und viele deutsche Artisten werden mit ihren Nummern in diese Revue hineingebaut. Die Kraft und der Frohsinn eines gesundenden Volkes singen hier ihr Lied, das auch aus dem Theaterbau die Melodie der Zeit klingt: „Freut Euch des Leben".

Der Berliner Bär.

Die Schule der Schriftleiter

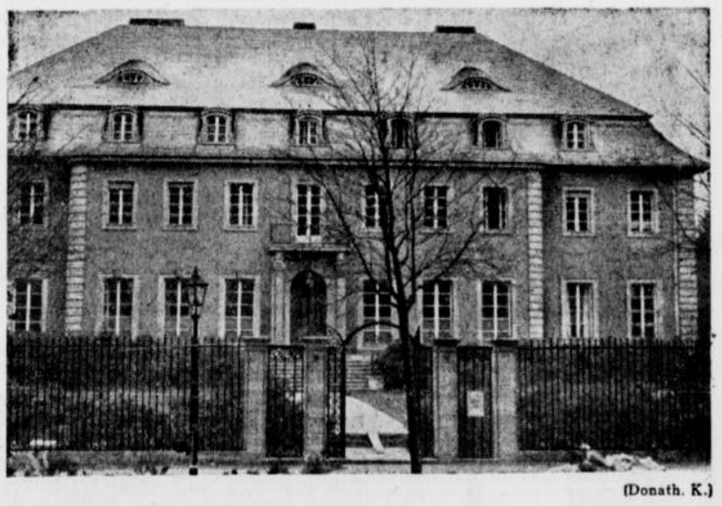
Die seit 1935 bestehende Reichspresseschule des Reichsverbandes der Deutschen Presse weihte am Freitag ihr neues Haus in Dahlem, Messelstraße, feierlich ein. An der Feierstunde nahmen Vertreter von Partei und Staat, der Leiter der Presseabteilung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialrat Berndt, als Vertreter von Reichsminister Dr. Goebbels, der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptmann Weiß, Vertreter der Reichspressekammer und zahlreiche weitere Ehrengäste aus dem journalistischen Berufsstand sowie die Angehörigen des vierten Kursus der Reichspresseschule teil.

Der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptmann a. D. Weiß, übergab mit einer Ansprache das neue Haus der Leitung der Reichspresseschule, wobei er der Freude Ausdruck gab, ein neues Haus zur Verfügung stellen zu können, das den Bedürfnissen der Reichspresseschule wirklich entspreche. In der Reichspresseschule solle festgestellt werden, ob der junge Journalist die Anlagen auf charakterlichem, gesinnungsmäßigem und journalistischem Gebiet mitbringe. Es gelte weiter, einen einheitlichen, in sich geschlossenen Berufstyp zu entwickeln. Vom Journalisten müsse Bekennermut und politischer Instinkt verlangt werden. Beim jungen Nachwuchs müsse bereits das Gefühl der lebendigen Verbundenheit zu Volk und Staat entwickelt werden. Abschließend dankte Hauptmann Weiß dem Schirmherrn der deutschen Presse, Reichsminister Dr. Goebbels, für die stete Unterstützung, die er den Aufgaben des journalistischen Berufsstandes zuteil werden lasse.

Der Leiter der Reichspresseschule, Meyer-Christian, sagte in einer Ansprache, daß er mit dem Schlüssel die Verpflichtung übernehme, das Haus zu einer Stätte der Arbeit zu machen, in der eine Elite gefunden werden soll.

Ministerialrat Berndt überbrachte die besonderen Grüße und Wünsche von Reichsminister Dr. Goebbels. Das neugeschaffene Haus solle eine Stätte dieses Ringens der Auslese sein, eine Auslese nicht nur nach Wissen und Können, sondern auch nach Charakter und Weltanschauung. Ueber seiner Arbeit solle ein Wort von Dr. Goebbels stehen, daß die Besten der deutschen Jugend gerade gut genug seien als Nachwuchs für den Schriftleiterstand. Für den Präsidenten der Reichspressekammer, Amann, sprach dann das geschäftsführende Präsidialmitglied der Reichspressekammer, Dr. Richter, der sagte, daß, nachdem der Schriftleiterstand zu einer Auslese seiner selbst gekommen sei, der Schriftleiter sich von diesem Boden her in die große Volksgemeinschaft stellen müsse. Er müsse sich bewußt bleiben, daß er seine Aufgabe nur aus der Gemeinschaft heraus erfüllen könne.

Das neue Haus liegt am Rande des Grunewald und bietet für etwa 100 Schüler Platz. Es ist als ein wirkliches Kameradschaftshaus eingerichtet.



(Donath. K.)

In der Reichspresseschule in Berlin-Dahlem wird ein verantwortungsbewußter Schriftleiternachwuchs herangebildet.

Von Büchern und Statistiken

In diesen Tagen hat das neue Schuljahr begonnen. Es ist selbstverständlich, daß die Schule des neuen Staates ganz besondere Aufgaben hat. Die Forderung, den jungen Menschen mit nationalsozialistischem Geiste zu durchdringen, ihn an Körper und Geist zu einem vollwertigen Gliede der Volksgemeinschaft werden zu lassen, erstreckt sich auf alle Schularten und auf beide Geschlechter. Die Reichsschulbehörde hat dieser Zielsetzung auch dadurch Ausdruck gegeben, daß sie ein Lesebuch für die Volksschulen des ganzen Reiches bearbeiten läßt. Bisher mag es in Deutschland etwa 100 verschiedene Lesebücher gegeben haben. Den besonderen landschaftlichen Zusammenhängen wird dadurch Rechnung getragen, daß für 22 Reichsgebiete Einschaltungen heimatkundlicher Art vorgesehen sind. Im übrigen aber bleibt die Einheit gewahrt, auch der konfessionelle Unterschied tritt nicht hervor.

*

Auch die Geschichtsbücher werden bald anders aussehen als früher. Die Geschichtswissenschaft, die bei uns immer in hoher Blüte stand, erhält frische Impulse durch das neue Werden in unserer Nation. Nicht nur das Geschehen von heute gibt reiche Anregung und Triebkraft, auch die Vergangenheit wird vielfach in eine andere Beleuchtung gestellt werden. Das Mittelalter z. B. dürfte in der Geschichte der deutschen Volksentwicklung einen anderen Platz einnehmen als bisher. Reichsminister Dr. Rust hat das Reichsinstitut für die ältere deutsche Geschichtskunde beauftragt, die damit zusammenhängenden großen Forschungsaufgaben zu lösen. Daneben besteht das Reichsinstitut für die Geschichte des neuen Deutschland. Sein Präsident, Professor Dr. Walter Frank, hat davon Mitteilung gemacht, daß er drei neue Forschungsabteilungen einrichtete: für die Judenfrage, für die politische Führung im Weltkriege und eine Abteilung, die sich der Nachkriegsperiode widmen soll. Ihr soll insbesondere die Pflege der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung obliegen. Die ganze deutsche Oeffentlichkeit ist aufgefordert, diese Arbeiten, die unter der Führung ausgezeichneter Fachleute stehen, nach Kräften zu unterstützen. Es gilt, alle wichtigen Dokumente und Einzelheiten festzuhalten und alle wesentlichen Tatsachen zu sammeln, die zur Gestaltung eines klaren und wahren Geschichtsbildes nötig sind. Jeder, der dazu beitragen kann, sollte den Aufruf von Professor Dr. Frank durch seine Mitarbeit beantworten.

*

Das Ausland verfolgt mit Interesse und vielfach auch mit Mißgunst die deutsche Bevölkerungspolitik. Die Zunahme der Eheschließungen und ferner die Steigerung der Geburtenziffer im Jahre 1934/35 um 23 v. H. sind Tatsachen, die man nicht gut bestreiten kann. Daß die Steigerung jetzt in eine gewisse Verlangsamung eintritt, wußten wir schon längst, weil das natürlich bedingt ist. Darüber bedarf es keiner Belehrung durch ausländische Blätter. Wir gehen noch weiter und erkennen, daß die bisherigen bevölkerungspolitischen Erfolge erst Anfänge sind, die der Steigerung bedürfen, wenn unser Volk seine jetzige zahlenmäßige Stärke behalten soll. Nun glauben die Kritiker einen neuen Angriffspunkt gefunden zu haben. Sie behaupten, daß die Sterblichkeit in Deutschland unverhältnismäßig gewachsen sei, was „natürlich" nur auf die feindliche Stellung zurückzuführen sein muß, die das Dritte Reich gegenüber der Wissenschaft (angeblich) einnehmen soll. Aber auch diese „Behauptung" ist nicht stichhaltig. Daß in einem Volke, das in zunehmender Weise der „Vergreisung" verfallen schien, durch den starken Anteil der hohen Jahrgänge die Sterblichkeitsziffer beeinflußt wird, ist schon mehrfach dargelegt worden und ist eine europäische Erscheinung. Gerade deshalb treiben wir ja Bevölkerungspolitik. Daß ferner nach alter Erfahrung in jedem zweiten Winter die Grippe die Ziffer der Todesfälle steigert, ist ebenfalls bekannt: die Jahre 1929, 1931, 1933 und 1935 haben das bewiesen. Trotzdem kann Deutschland auch in der Sterblichkeit den Vergleich mit allen Kulturstaaten aushalten. Die Zahlen beweisen auch hier! Es starben im ersten Vierteljahr 1935 auf 1000 Einwohner: in Deutschland 13,8, in Frankreich 19, in Italien 16,8, in der Schweiz 14,5, in Ungarn 16,8, in der Tschechoslowakei 15,9 und in Polen 17,7. In allen diesen Ländern war im Jahre 1934 die Sterblichkeit etwas niedriger, durchschnittlich um 2 pro Tausend. Die Grippe von 1935 hat alle diese Länder betroffen. Mit dem Angriff gegen die deutsche Wissenschaft aber war es wieder einmal nichts.

Nach dem Essen nicht vergessen Bullrich-Salz 100 gr. 25 Pfg. Tabl. 20 Pfg.

Die reizendste Frau – außer Johanna

Ein Roman aus der Zeit Bismarcks – – Von Paul Oskar Höcker

(12. Fortsetzung.)

Nikolai schrieb ihr sogleich: „Gortschakow gefällig zu sein, wäre nicht unpraktisch. Dich bei der Vorbereitung des Konzerts wieder spielen zu hören, würde mich natürlich leichter über eine notwendige Arbeitspause hinwegbringen."

Nun begann sie ihr Studium wieder. In den Mittelpunkt des Konzerts wollte sie Beethovens Sonate phathétique stellen.

Aber am zweiten Tag schon kam Nikolais ängstlicher Arzt wieder zu ihr und bat sie, ihr Programm zu ändern. „Der Fürst behauptet, völlig unmusikalisch zu sein. Ich glaube dagegen, er erlebt alles, was er von Ihnen hört, innerlich sehr stark mit. Ich habe ihn beobachtet, Fürstin. Wenn Sie ihn sehen könnten während des Adagios, würden Sie es nicht zu Ende spielen. Der Fürst ist nur nach außen hin ein rauher Soldat; seelisch ist er von tiefer Empfindsamkeit. Wollen Sie ihm helfen, dann setzen Sie Beethoven für eine Weile ab und spielen ihm Stücke, in denen Sie ihm eine graziösere Welt vorgaukeln!"

Kathy folgte seinem Rat. Sie spielte Liszt und neuere Franzosen. Aber sie staunte, wie leer ihr nun diese Stücke erschienen, deren Brio immer die Hörer zu enthusiastischem Beifall hinriß. „Man muß das Unglück kennen, um Beethoven zu verstehen", meinte sie.

Für ihr Programm vor einem eleganten Publikum war ihre neue Wahl entschieden ein Fortschritt: Ihr Erfolg war glänzend.

Gegen Ende der Saison hatte Kathy ein starkes künstlerisches Erlebnis. Ein sehr rasch berühmt gewordener deutscher Klaviervirtuose kam auf einer ausgedehnten Kunstreise nach Baden-Baden und gab im Kurtheater ein Konzert. Es war ein gewisser Hans von Bülow, der seit ein paar Jahren für einen der hervorragendsten Liszt-Schüler galt.

Kathy setzte es durch, daß ihr Mann sie in das Konzert begleitete. Es war das erstemal, daß sie zusammen ausgingen.

Nikolai trug seit ein paar Wochen einen künstlichen Arm. Wer den schlanken jungen Herrn im eleganten Zivilanzug neuester Mode sah, ahnte nichts von dem furchtbaren Opfer, das er vor Silistria dem Zaren gebracht hatte. Auch die breite schwarze Binde, die seinen Kopf bisher fast bis zur Hälfte verhüllt hatte, war einer sehr geschickt angebrachten schwarzen Klappe gewichen, die nur das fehlende rechte Auge deckte. Nikolai hatte monatelang mit größter Energie die verschiedenen Uebungen durchgeführt, die ihm von seinen Aerzten vorgeschrieben waren. Nun beherrschte er seinen Körper wieder.

Als die beiden schlanken jungen Menschen zu ihren Logenplätzen gelangten, mußten sie sich mehrmals dankend und begrüßend verneigen. Ueberall sprach man über sie.

Kathy beobachtete sehr gut. Sie bemerkte, daß die Mehrzahl der Anwesenden durch eine Geste beim Sprechen, oft nur durch eine einzige Andeutung der Miene oder der Hand, die Invalidität ihres Mannes einem Nachbar mitteilten, der darüber noch nicht unterrichtet war. Sie wandte sich Nikolai zu und machte auf dem roten Samt der Sessellehne eine Bewegung mit den Fingern. „Hast du gesehen? Zwei Damen und drei Herren mußten sogleich ein paar Takte Clementi-Etüde versuchen, als ich an ihnen vorüberkam."

Er entsann sich ihres mimischen Kopiertalents und lächelte. „Es werden begeisterte Bewunderer deines Talents sein. Vielleicht ereifern sie sich darüber, daß dieser unbekannte Fremde es wagt, Stücke aus deinem Repertoire zu spielen?"

Der junge Künstler rief in den Logen durch die etwas hastige und eckige Art seines ersten Auftretens eine leichte Welle der Heiterkeit hervor. Aber vom zweiten Rang her begrüßte ihn sogleich ein starker Applaus.

„Er ist sehr komisch, dein Protegé", flüsterte Nikolai seiner Frau zu. „Wenn du einmal nachahmst, wie er zum Flügel gebückt ist, dann vergiß den vernichtenden Blick nicht, den er dabei der allzu heiteren Grande-Duchesse Antoinette zugeworfen hat!"

Bülow hatte ein Programm aufgestellt wie es bisher nicht üblich gewesen. Statt mit einem perlenden, ermunternden, gefälligen Stück zu beginnen, spielte er zunächst Fugen und Suiten von Johann Sebastian Bach.

„Das ist gähnend langweilig", bemerkte Nikolai. Er sprach so leise, daß nur seine Frau es hören konnte.

Aber Kathy war es überhaupt nicht recht, daß er so rasch ein Urteil abgab. Sie hatte voll Erstaunen begriffen, daß dieser junge Musiker modern pulsierendes Leben aus Dingen herauszuholen verstand, die sie bisher für totensteif und ganz veraltet gehalten hatte.

Im zweiten Teil des Programms spielte er Beethoven. Sie hörte aufmerksam zu, preßte die Hände ineinander — immer fester, je weiter er kam; sie lauschte atemlos.

„Du spielst das viel besser!" flüsterte Nikolai fast ein wenig gönnerhaft zu ihr.

Sie atmete nicht. Sie wußte, daß ihr Mann sich täuschte. Indem sie an ihr eigenes Spiel dachte, fühlte sie sich tief gedemütigt. Während er den langsamen Satz der Pathétique wiedergab, glaubte sie sich in eine ganz neue Welt versetzt. Das Legato dieser zehn Finger, von denen jeder eine ganz besondere Stimme zu singen schien, erschien ihr unbegreiflich. Der äußerlich so unbedeutende, ziemlich kleine Virtous wuchs und wuchs in ihren Augen. Der ist ein Meister — ich bin eine Stümperin! sagte sie zu sich. An dem langen und herzlichen Beifall, mit dem er am Schluß dieses Abschnitts überschüttet wurde, beteiligte sie sich als einzige Dame im ersten Rang.

„Die andern Logengäste applaudieren ihm nicht, um dich nicht zu kränken", sagte Nikolai amüsiert, „und du opferst ihm deine köstlichsten Handschuhe . . . Willst du denn bis zum letzten Ende bleiben? Der Duke of Sutherland verläßt soeben die Loge. Nebenan die Herzogin auch. Wir könnten noch an der Oos entlangschlendern — die Luft ist sehr schön. Ist dir's recht?"

„Bitte, bitte, laß uns auch noch den dritten Teil hören! Nun wird er ja auch Liszt spielen."

Nikolai war ein wenig verstimmt darüber, daß sie seiner Anregung nicht sogleich gefolgt war.

Jetzt betrat der junge Pianist schon wieder die Bühne. Der Beifall, der ihn empfing, war diesmal außerordentlich. Nun folgte also Liszt: ein Brillantfeuerwerk mit tausend überraschenden Effekten. Aber es war doch noch mehr als äußere Technik; das Gefüge war auch sehr geistreich und sehr kunstvoll. Jedes neue Stück führte zu einem neuen Begeisterungssturm . . .

Auf dem Heimweg klammerte sich Kathy an den rechten Arm ihres Gatten. „Ich hätte eine unendlich große Bitte an dich, Nikolai, aber ich weiß nicht, ob ich sie aussprechen darf."

„Du willst morgen früh im Blumengeschäft beim Hotel einen Lorbeerkranz winden lassen und ihn Herrn von Bülow schicken? Oder soll das schon heute abend sein?"

„Nein, es ist mehr, Nikolai: Ich möchte seine Schülerin werden . . ."

Er gab ihren Arm frei, ziemlich verblüfft. „Umgekehrt: Er könnte bei dir Unterricht nehmen, kleine Kathy. Tatsächlich!"

„Ach nein, Nikolai, ich stecke noch tief im Dilettantismus. Und ich bin jetzt nur über das eine froh: daß ich im Juni hier nicht die Pathétique gespielt habe. Es wäre geradezu eine Sünde an Beethoven gewesen."

(Fortsetzung folgt.)

NEUE MODEN — nicht nur für die ganz jungen



Ein Spitzenwestchen belebt das Kleid, das vorn geknöpft und hinten gegürtet ist. Ullstein-Schnitt K 7001

Frauenkleid aus dunklem Tupfenstoff mit Westchen. Ullstein-Schnitt K 7003

Schoßbluse. Für alle nicht mehr ganz jungen vorteilhaft. Ullstein-Schnitt B 2160

Jackenkleid in strenger Schneiderform. Ullstein-Schnittmuster S 1601

Nachmittagsmantel aus Wollgeorgette mit Sutasch. Ullstein-Schnitt M 2473

Zu Wickelform gearbeitetes Druckseidenkleid. Das Muster ist dunkelgrundig. Ullstein-Schnittmuster K 7068

Die am besten angezogene Frau in reiferen Jahren wird diejenige sein, die es versteht, zwischen den Übertreibungen der neuen Mode und dem Nichtbeachten jeder modischen Neuheit die goldene Mittelstraße zu wählen. Denn eins ist so wenig richtig für sie wie das andere. Extravaganzen lasse man fort, allzu kesse Hütchen, allzusehr auf schmale Taille berechnete Kleider, allzu grelle Farben tun nicht gut. Aber immer nur das Alte tragen, das, was schon jeder bis zum Überdruß gesehen hat, langweilt uns und unsere Umgebung nicht minder.

Was eignet sich also von den Moden dieses Frühjahrs für die Frau jenseits der ersten Jugend? Von den Kleidern zunächst alle vorn ohne Gürtelunterbrechung gearbeiteten. Sie können in den neuen neutralen grauen und sandigen Farben sein, schlanker machen jedoch dunkelblau und schwarz. Sehr beliebt ist neuerdings ein sanftes Blau, das wunderschön zu einem jung gebliebenen Gesicht unter silbrigem Haar steht. Namentlich, wenn die Trägerin eigentlich zu frühzeitig grau geworden ist. Außerdem bringt die Mode aber auch eine Fülle von gemusterten Stoffen für die Frau in den besten Jahren. Hier sind wieder die dunkelgrundigen und die kleingemusterten die ratsamsten, weil die sehr großen und die sehr bunten Muster leicht stark erscheinen lassen. Und das haben wir ja nun nicht gerade nötig, nicht wahr? Gute Frauenkleider aus getupften, kleingeblümten oder anderweitig bedruckten Kunstseiden sind immer garniert. Dadurch verdeckt man geschickt kleine Unvollkommenheiten der Figur. Auch die losen, offen hängenden Jäckchen, die viele Kleider in ein Straßenkomplet verwandeln, erfüllen diesen Zweck. Wenn die Jäckchen nicht aus dem Stoff des Kleides sind, stimmen sie in der Farbe mit dem dunklen Grund des gemusterten Stoffes überein.

Die gleichfalls so modernen kleinen Smokingjäckchen überlassen Damen von stärkerer Statur dagegen lieber der schlanken Jugend. Hier heißt es neidlos verzichten.

Aber eine andere Jackenform für Kostüme bleibt ihnen, und zwar die Schneiderjacke mit dem Zweiknopfschluß. In dunkelblauem oder in schwarzem Kammgarn und anderen Herrenstoffen sieht die Stärkere darin ebenso tadellos angezogen aus, wie die Gertenschlanke. Daß man derartige strenge Kostüme für warme Tage auch in schwarzem, kunstseidenem Cloquee und in schwarzer Glanzseide trägt, kann sich die nicht mehr ganz junge Frau gleichfalls zunutze machen.

Unter den Mänteln sind zwei verschiedene Richtungen vertreten. Der Laufmantel in Herrenform, mit oder ohne Rückengürtel aus Sportstoffen oder feinen grauen Herrenstoffen und der schöne elegante Nachmittagsmantel aus Wollgeorgette. Das ist so recht die Domäne der gutangezogenen Frau, die in einem weichgearbeiteten Nachmittagsmantel ihren Jahren entsprechend repräsentiert. Mit weiten Ärmeln, oft von bauschiger Machart, und weichen faltigen Aufschlägen haben die neuzeitlichen Nachmittagsmäntel ein fast kleidartiges Aussehen. Sie sind meistens schwarz, manchmal aber auch marineblau. Zu ihnen gehört der elegante Hut mit Schleier, wenn die auf ihr Äußeres mit Würde bedachte Frau am Nachmittag ausgehen will.

M. Cl.



Laufmantel mit Rückengürtel in sportlichen oder dunklen Farben. Ullstein-Schnitt M 2443

Kleid und Jäckchen als sommerliches Komplet. Das Jäckchen hat die Farbe vom Grundton des Kleidmusters. Ullstein-Schnitt K 7059

16a

Modische Stoffe

in Wolle
Seide
Kunstseide

Sämtliche Zutaten für die Hausschneiderei
und die praktischen Ullstein-Schnitte

ALSBERG

Reise und Bäder

ANZEIGER FÜR BÄDER / SOMMERFRISCHEN / AUSFLUGSORTE / HOTELS

Nr. 97 – 126. Jahrgang | BEILAGE DER WESTFÄLISCHEN ZEITUNG | Sonnabend, den 25. April 1936

Deutsche Arbeiter sehen fremdes Land

Auch die zweite Gruppe der Madeirafahrer des Jahres 1936 hat die schönen Genüsse und frohen Erfahrungen dieser Kraft-durch-Freude-Reise nun hinter sich, und damit hat Deutschland nach dem Wort Dr. Leys allein in diesem Jahr über 8000 deutschen Arbeitern die Möglichkeit gegeben, das Meer, Portugal und Madeira zu sehen und eine ganz fremde Welt kennenzulernen.

Auf Madeira erscheinen insgesamt 3 Tageszeitungen. Die eine von ihnen hat sich, als die ersten 4000 Madeirafahrer in Funchal weilten, zu folgendem Urteil aufgeschwungen: „Seit wir sehen, was „Kraft durch Freude" da organisiert hat und wie sich der einfache deutsche Arbeiter hier bei uns benimmt, seitdem wissen wir, warum Deutschland so froh und stark ist!"

Dieses fremde Urteil ist um so bedeutungsvoller, als Portugal nur recht geringe Möglichkeiten hat, sich ein richtiges Urteil über das neue Deutschland zu verschaffen; außerdem wird dieses Land in sehr starkem Maße von deutschfeindlicher Pressepropaganda bearbeitet. Die wenigen Deutschen, die ständig in Portugal leben, besonders in Lissabon, in der ehrwürdigen Universitätsstadt Coimbra und, 100 Köpfe stark, auch auf Madeira, wissen ein Lied von dem ständigen Kleinkampf der Verteidigung zu singen, in die sie für uns dort draußen gedrängt sind. Immer wieder, täglich und stündlich müssen Irrtümer aufgeklärt und richtiggestellt werden, die durch eine gewissenlose Propaganda betrieben wird. In diesem Kampf ist aber jetzt eine hoch einzuschätzende Waffe durch die „Kraft-durch-Freude"-Besuche in Portugal geschmiedet worden.

Die deutschen Arbeiter, die vielfach zum ersten Mal aus ihrer engeren Heimat, fast immer aber zum ersten Mal aus dem Reich herauskamen, traten in Lissabon wie in Funchal mit einer Sicherheit auf, die einen sehr guten Instinkt verriet. Die bettelnden Kinder vor allem in Funchal störten sie nicht; nur wenn es ihnen zu arg wurde, schoben sie sie mit einer schonenden, aber bestimmten Handbewegung beiseite. Keiner trat überheblich auf, aber alle trugen fast unbewußt zur Schau, daß sie sich hier vor fremdem Volk als Repräsentanten der Nation fühlten, von deren Auftreten das Urteil vieler Portugiesen über das heutige Deutschland abhing.

Die Legende ist also ausgesungen, daß der einfache Deutsche draußen in fremdem Land unbeholfen und daß sein Auftreten der Nation abträglich sei. Man hat auch geglaubt, gegen Auslandsreisen deutscher Arbeiter einwenden zu müssen, daß es ihnen, nachdem sie eine gänzlich unbekannte gesellschaftliche Welt auf dem Schiff kennen gelernt haben, schwer fallen müßte, sich daheim wieder in die alte, einfachere Atmosphäre hineinzufinden. Auch dieser Einwand hat sich als überflüssig herausgestellt. Der wenn auch noch so kurze Auslandsaufenthalt hat bewirkt, daß das bisher als so selbstverständliche Bekenntnis zum deutschen Volk, das wohl auch manchmal ein bißchen oberflächlich war, ungemein vertieft wird und einen wertvollen Inhalt erhält. Einer der Madeirafahrer dieses Jahres kleidete das in die einfachen Worte: Wenn man einmal ins Ausland gerochen hat, dann freut man sich erst wieder, ein Deutscher zu sein."

Neue Schnelltriebwagen-Verbindungen

Der am 15. Mai in Kraft tretende Sommerfahrplan bringt einen wesentlichen Ausbau des Schnellverkehrs der Deutschen Reichsbahn. Neben den bereits vorhandenen Schnelltriebwagen-Verbindungen Hamburg—Berlin, Köln—Essen—Berlin, Frankfurt a. M.—Erfurt—Berlin und Köln—Altona, deren Fahrpläne zum Teil geändert werden, werden sechs neue zwischen München—Nürnberg—Berlin, Stuttgart—Nürnberg—Berlin, Beuthen/OS.—Berlin, Berchtesgaden—Stuttgart, München—Stuttgart und Köln—Wuppertal—Hagen—Berlin eingerichtet.

Zwischen Köln und Berlin wird neben dem bereits bestehenden Schnelltriebwagen Köln—Essen—Berlin ein zweiter über Wuppertal—Hagen gefahren, der mit dem ersten zwischen Hamm und Berlin gekuppelt läuft. Fahrplan: Ab Köln 7.00, ab Düsseldorf 7.26, ab Duisburg 7.45, ab Essen 8.01, ab Dortmund 8.23 — und ab Köln 7.20, ab Wuppertal 7.52, ab Hagen 8.40 und weiter zusammen ab Hamm 8.44, ab Hannover 10.06, an Berlin Zoo 12.08, an Berlin Friedrichstraße 12.19 Uhr; zurück ab Berlin Friedrichstraße 19.11, ab Zoo 19.22, ab Hannover 21.19, an Hamm 22.39, an Hagen 23.15, an Wuppertal-Elberfeld 23.34, an Köln 0.05 und an Dortmund 22.58, an Essen 23.21, an Düsseldorf 23.51, an Köln 0.17.

Der Leuchtturm

Unerschüttert im Sturme der Wogen.

Ein beschwerlicher Weg ist es, die dreihundert spiralig gewundenen Stufen hinauf auf den Leuchtturm. Wie von Riesenhänden getürmt wächst er aus einem gepflegten Rasenhügel empor in den blauen Frühlingshimmel. „Mediis tranquillus in undis", unerschüttert im Sturme der Wogen! Das erkoren einst trutzige Borkumer Inselfriesen zum Wappenspruch, gruben es in Siegel und Stein als ein Bekenntnis der Kampfbereitschaft mit der Nordsee, die vielfach in wilden Stürmen zerstörte, was mühsam geschaffen. Auch dieser große Leuchtturm ist ein Zeugnis unbeugsamen Willens. Wie ein mahnender Finger steigt er auf, um den Seemann vor den gefährlichen Riffen und Bänken zu warnen und ihm wie einem vertrauten Freund den sicheren Weg in den Hafen zu weisen.

Jetzt stehen wir auf der Plattform, die oben als steinerner Ring den Turm umfaßt. Ein entzückender Rundblick lohnt ververschwenderisch die Mühen des Aufstiegs! Gen Osten die Nachbarinseln Juist und Norderney und davor als sichtbares Zeichen des Werdens und Vergehens an der Küste die Vogelinsel Memmert. Nordwärts zeigen die aus dem Wasser ragenden Masten das Finale von Tragödien an: Wracks von Schiffen, die auf Grund liefen und sanken und die nun allmählich von den Wellen zerstört werden. In der Blickrichtung nach Westen erkennnen wir die ersten westfriesischen, holländischen Inseln Rottumeroog und soeben noch am Horizont das größere Schiermonikoog, dessen Leuchtturm wir schon im Abenddämmern herüberblitzen sahen. Dazwischen bemerken wir die eingestreuten Sandbänke, die von Seehunden bevorzugt als Raststätte aufgesucht werden. Nach Süden schließlich können wir den Lauf der Ems weit hinauf zwischen deutschem und niederländischem Festland verfolgen, und durch scharfe Gläser glauben wir aus dem Dunst der Küste die Türme der alten Hansestadt Emden zu erkennen.

Unten zwischen dem bunten Häusergewirr, in dem elegante Strandhotels und behagliche Fremdenheime mit einfachen, aber blitzblanken Insulanerhäusern zu der harmonischen Einheit „Borkum" verschmelzen, herrscht ein buntes Gewimmel. Lenzsonne kündigt das Nahen der Badezeit an, und nun rüsten tausend fleißige Hände zum Empfang der Gäste: Malergerüste scheinen an hochragende Gebäude geklebt zu sein, überall liegen Betten in der Sonne; da wird das Boot für den Sommer vorbereitet, dort das Dach ausgebessert. Und zwischen allem Wirken das erste Frühlingsblühen in den Gärten, denen man ihre Sommergestaltung zu geben sich anschickt.

Internisten besuchen Bad Nauheim

130 in- und ausländische Teilnehmer am Internisten-Kongreß, der z. Zt. in Wiesbaden stattfindet, besuchten dieser Tage Bad Nauheim. Die Gäste wurden im Sprudelhof von Kurdirektor Freiherr von Wechmar begrüßt. Daran schlossen sich Besichtigungen der Badeanlagen und des Kerckhoff-Institutes. Prof. Dr. E. Koch erklärte in einem längeren Vortrag die Einrichtungen des Kerckhoff-Institutes und umriß dessen Forschungsaufgaben. Daran anschließend wurden dem Balneologischen Universitäts-Institut und dem Konitzkystift Besuche abgestattet. Im Balneologischen Universitäts-Institut zeigte Prof. Dr. A. Weber neuere Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der Herzschallschreibung. Daran schloß sich ein Rundgang durch die Räume des Hauses an. Im Konitzkystift, das auf eine hochherzige Spende von Frau F. Th. Konitzky aus Bremen zurückzuführen ist, begrüßte der Chefarzt der Anstalt, Prof. Dr. W. Lueg, die Gäste und erklärte den Zweck dieser heute wohl größten deutschen Herzklinik. Nach Beendigung der Besichtigungen fuhren die Gäste auf den Johannisberg.

Neue Sprudelquelle

Die neuerbohrte kohlensäurereiche Sprudelquelle in Bad Elster enthält im Liter 2800 mg CO_2 und ist jetzt angeschlossen worden. Damit hat sich die Zahl der Heilquellen in Bad Elster auf siebzehn erhöht. Bad Elsters große Grenzlandkampfbahn ist nach den Erfolgen der 6 bisherigen Sportärzte-Lehrgänge vom Deutschen Sportärztebund auch für den siebenten (16. bis 29. August) in Aussicht genommen worden. Näheres ist durch die Badedirektion Bad Elster zu erfahren.

Warum leistungsfähige Beherbergungsbetriebe im neuen Deutschland? Von Dr. M. Hoffmann und W. O. Reichelt, Berlin. Eine Neuerscheinung der Deutschen Hotel-Fachbücherei, herausgegeben von den „Deutschen Hotel-Nachrichten", Hamburg. Brosch. 36 S. Preis 75 Pfg.

„Es interessiert im Jahre 1936 nicht das Ausmaß des Fremdenstromes", so sagt Dr. Kühne, der Geschäftsführer der Fachgruppe Beherbergungsgewerbe in der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe in seinem Vorwort zu der vorliegenden Neuerscheinung, „es interessiert vielmehr, diesen Fremdenstrom in einem gewissen Ausmaß für die künftigen Jahre zu erhalten." Einen Beitrag zur Erreichung dieses Zieles hat die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe durch die Aufstellung eines Programms geleistet, das zum größeren Teil bereits durchgeführt ist, zum kleineren Teil noch seiner Durchführung harrt. Dieses Programm geht alle an, nicht nur die Kreise, die am Fremdenverkehr wirtschaftlich interessiert sind; denn gerade jetzt, vor Beginn der eigentlichen Reisezeit, sollte sich jeder, der sich mit Reiseplänen trägt, mit diesem Programm auseinandersetzen und sollte die Erleichterungen und die Vorteile kennenlernen, die er durch die einzelnen Einrichtungen erhält. Die Frage des klaren Preisangebots (Definition der Zimmerleistung, des Frühstücks, der Pension und der halben Pension), der Einführung einer deutschen Hotelordnung, des Hotelgutscheins, des Kilometerheftes usw. umfaßt das Programm, das in klarer und überzeugender Form von den Verfassern in dem vorliegenden Heft erläutert wird.


Gebirgs-Hochmoore 700 m hoch
Die haben Wert — und davon fünf Zentner in jedem Bad!
BAD ELSTER 500 m ü. d. M.
RHEUMA · HERZ · NERVEN · FRAUENLEIDEN



AROLSEN — „Die Stadt im Walde"
Luftkurort ersten Ranges, früh. waldeckische Residenz, eine Stätte d. Gesundung f. Erholungsbedürftige jed. Art; ausgez. Heilwirkungen bei Herzkrankheiten u. nervös. Erschöpfungszuständen. Herrl. Waldungen u. Alleen, sehr gesunde, kräft. Gebirgsluft, keine Industrie, mod. Schwimmbad mit Planschbecken, Sandstrand, Spiel- u. Liegewiese. Ruderteich. Gymnastikkurse durch erstklass. Sportlehrer. Herabges Preise. Volle Pension bei sehr guter Verpflegung schon für 3,25 RM.
Prospekt und Auskunft: Kurverein Arolsen e. G. m. b. H.



Bad Senkelteich
Moor- und Schwefelbad bei Vlotho a. d. Weser
Fernsprecher Vlotho Nr. 381
Hervorragende Heilerfolge, auch in schwierigsten Fällen bei Rheuma, Gicht, Ischias, Hautkrankheiten, Nerven- und Frauenleiden.
Billige Pauschalkuren von 130 Mk. an einschl. sämtl. Kosten
Prospekte durch die Badeverwaltung

„Silbermühle"
W. Schäfer. Ruf 222 Amt Horn
Mitten im schönen Silberbachtal. Schattiger Garten, große Halle. 3 km von Horn und Externsteinen. Zimmer m. fließendem Wasser. Spezialität: Frische Bachforellen. Preiswerter Wochenend-Aufenthalt. Vereins haben Preisermäßigung.

Bad Orb im Spessart
Das Heilbad für Herz- u. Gefäß-, Rheuma-, Gicht-, allgemeine und nervöse Erschöpfungszustände.
Prospekte durch Kurverwaltung und Reisebüros

Gasthof und Sommerfrische
Berlebeck
Ed. Kanne
Nächster Weg vom Hermannsdenkmal u. d. Externsteinen. Konzert- u. Speisesaal ff. Kaffee. Großer Restaurationsgarten und Liegewiesen. Prospekt gratis. Fernruf 2213 (Amt Detmold).

Pension „Waldescuh"
Schieder i. L.
Bevorzugt wegen seiner erhöhten Lage, der gemütlich eingerichteten Räume und der herrlichen Lage direkt am Walde. Gr. Garten, Liegeplatz, Bad, fließendes Wasser in allen Zimmern. Fernsprecher 8. Preis 4.—, 4.25. W. Lau.



BAD SEEBRUCH
bei Vlotho a. d. Weser :: Fernruf Vlotho Nr. 566
BAD HOPFENBERG
bei Petershagen a. d. Weser :: Fernruf: Lahde 281
Moor- und Schwefelbäder
Hervorragende Heilerfolge in schwierigsten Fällen bei: Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden. Pauschalkuren von 130.- RMk. an, einschließlich sämtl. Kosten für Pension, Bäder, Kurtaxe, Arzt. Prospekte frei durch die Badeverwaltungen.

Sauerland Balve im romantisch. Hönnetal
Erholungsuchende finden freundl. Aufnahme bei bester reichlicher Verpflegung. Bachforellen, eigene Schlachtung. Volle Pension pro Tag 4.00 bis 4.50 Mk. Das ganze Jahr geöffnet. Gemütlich. Wochenend. Freibad, Liegewiese. Halte mich Gesellschaften und Vereinen bestens empfohlen.
Sommerfrische Franz Betten.
Balve im Hönnetal. Telefon 382

900-Jahr-Feier
der Bergstadt Oerlinghausen
vom 23. Mai bis 2. Juni
Historischer Festzug. Heimatspiel »Oerl-Bark«.
Großer Vergnügungspark auf der Festwiese.
Anmeldungen u. Anfragen an: Stadtverwaltung Oerlinghausen

Schwalenberg i. L.
Besuchen Sie den
Lippischen Hof Tel 8
(Malerstube) Bes. Wilh. Richter.
Sie staunen! Verkehrslokal d. NSDAP

Nach einem Ausflug in die schöne Senne finden Sie Erholung im
Gasthof Kracks
Besitzer W. Ramsbrock
Fernsprech-Anschluß Nr. 919
Gute Speisen und Getränke. Mittagstisch.

Pens. Ahrens, Ottbergen b. Höxter a. d. Weser
Im nerrl. Wesergeb. finden Sie Erhol. u. liebev. Aufn., erstkl. Verpfl., 4 Mahlz., 3.25 Mk. Erst. Haus, sonn. Zimm., sämtl. m. fl. Wass., Bad i. H., W.-C., Liegew., Badegel., Brunnenkur, Is Ref. Auch Pension gegen Wäsche und Polsterwaren

Luft-Kurort Schieder
in Lippe. Nähe Bad Pyrmont. Eisenbahnlinie Altenbeken — Hannover. Herrlicher Hochwald; großer Kurpark. Trinkkuren gegen Gicht u. Stoffwechselkrankheit. Mod. Schwimmbad. 27. 6.
Vorzügl. Hotels und Privatpensionen. Auskunft Verkehrsverein e. V.

Haus Sonnenschein Schieder i. L.
bekanntes Haus, neuzeitlich einger., direkt am Hochwald, ruhig u. staubfrei. Prospekte

Norderney · Luisenhof
Billige Pauschalkur. Prospekte durch Hilde Mikus, Ruf 2272.



Sliptons

in jeder Preislage eine Leistung für sich

Gabardine-Mantel (links)
reine Wolle, imprägniert, mit tiefen Besätzen, gute Verarbeitung **29.50**

Gabardine-Mantel (mitte)
reine Wolle, imprägniert, 1/2 gefüttert, in mode u. marine, mit großen dekorativen Holzknöpfen **39.50**

Gabardine-Mantel (rechts)
prima Qualität, erstklass. verarbeitet, m. reicher Stepperei u. zweifarb. Knöpfen, mode u. marine **48.00**

Buddeberg

Nähmaschinen
Habe einen **großen Posten** gebrauchte **Rundschiffmaschinen** von **RM. 20.—** an, sowie einige **versenkbare** m. **kl. Schönheitsfehlern äußerst preiswert** zu verkaufen. — **Phoenix-Nähmaschinen-Vertrieb Eilers, Hagenbruchstraße.** 6520

Küche
(160), mit Anrichte, Tisch und Stühlen, gebraucht, neuestes Modell, sowie ein gebrauchter gut erhaltener eichener **Schreibtisch** zu verkaufen.
Tischlerei Wittenborn
Bielefeld-Stieghorst, Elpke 40.

Schlachterläden
in verschiedenen Gegenden Bielefelds zu verkaufen bezw. zu vermieten. Auskunft erteilt
Bielefelder Konsumverein
e. G. m. b. H. i. Li.

Jetzt ist es Zeit
mir Ihren alten Hut zum Umarbeiten zu bringen und sich meine neuesten Frühjahrsmodelle unverbindlich vorführen zu lassen.
Hedwig Drüchpott, vormals
Hedwig Hartmann
nur Ravensberger Straße 75
Telefon 5408.

50–70% Ersparnis



gegenüber Vollmilchfütterung bei Aufzucht von Kälbern, Ferkeln usw., lohnende Schweinemast, hochbewertete Kaninchen, glänzende Behaarung der Pelztiere, gesteigerte Eierablage durch das Kraft- und Aufzuchtmischfutter
M. Brockmanns „Mastodon"
Erprobte Futterzusammenstellungen enthält die „Brockmannsche Fütterungsweise" in M. Brockmanns „Ratgeber". Neue (8.) Ausgabe kostenlos in unseren Verkaufsstell. od. direkt von **M. Brockmann** Chem. Fabr. m. b. H. **Leipzig-Eutritzsch**
„Mastodon"-Verkaufsstellen:
Bielefeld Drog. Gebr. Meyer zu Bentrup, Heeper Str. 2?; Drog. Wehmeyer, Heeper Str. 193; F. Becker, Futterm., Goldstraße 21. **B.-Gellershagen** Drog. Becker.

Fordern Sie
Ankra, die gute Qualitätsuhr
Ankra - Herrenuhren
15 Steine RM. 18.50
Ankra Herren- und Damen-Armbanduhren in großer Auswahl kaufen Sie elegant, formschön und preiswert im Uhrengeschäft
Heinrich Milberg
Uhrmacher und Optiker
Brackwede, Ad.-Hitler-Str. 9

Miele Staubsauger 58.- bis 135.- RM.
Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Neubau-Hypotheken
Beleihungen bis zu 50 Proz. des Bau- und Bodenwertes zu 5 Proz. Zinsen und 1 Proz. Tilgung unkündbar zu vergeben.
Bringewatt & Alexander
Bismarckstraße 28.

50-75 000 RM als stille Beteiligung
sollen in nur guter Fabrikationsfirma durch mich angelegt werden.
Paul Fleege, Schillerplatz 22, Telefon 4550

Reparaturen an Elektromotoren
jeden Fabrikates, sowie jeder Stromart und Spannung sauber, sachgemäß, schnell u. preiswert
Herforder Elektrizitätswerke
Bockelmann & Kuhlo, Herford
Fabrik elektrischer Maschinen u. Apparate
Sophienstraße 4 - Fernspr. 2026 - Gegr. 1893
Neue und gebrauchte Motoren stets vorrätig.

Druck-, Zug- und Schenkelfedern
für alle Industriezweige



Gebr. Isringhausen, GmbH., Bielefeld

Unentbehrlich
Handatlas der WZ
Zum Vorzugspreise von Mk. 1.- bei den Trägern und an den Schaltern der WZ zu haben.

Taxus
für Hecken und Grabeinfassungen und alle Sorten Lebensbäume gibt billig ab
August Hillenkötter
Hoberge 15.

Fünf Eichen-Ausziehtische
neu, garant. gute Verarbeitung, wegen kleiner, unscheinbarer Fehler im Holz roh od. gebeizt für 25.- bezw. 27.- Mk. **zu verkaufen.**
Schöne gefällige Form.
Herm. Fiekens, Avenwedde
Post Friedrichsdorf i. Ww.

Fichten-Stangen
u. Fichten-Nutzh. ist noch abzugeben.
Forstverwaltung Spiegelsberge
25.4. Telefon 2967.

Stempel Kind Obernstraße

Einjähr.-Umschulung, Abitur
zielsichere Vorbereitung in Morgen- oder Abend-Unterricht. Liebevolle Förderung kränklicher, zurückgebliebener Schüler. Nachhilfe. 29.4
Flaskämper,
Bielefeld Augustastr. 3a Ruf 4160

Kunst-Eis
liefert prompt zu jeder Tageszeit an Geschäfte wie Private
Eisvertrieb Walter Broscheit
Stapenhorststraße 78. Tel. 1129.

Wetter-Mäntel
leicht, (ca. 600 Gr.), kosten nur 19.80 RM
Hart-Verkaufsstelle
E. Grünkemeier, Güterbahnhof 4
Ruf 2940 25.4

Kunststopferei
W. Dohmen, jetzt Herforder Straße 46
Ecke Brandenburger Straße (Pökerbrink)
jetzt bedeutend preiswerter. Telefon 4134.

Autoverleih
Emil Fortmann
Herforder Str. 86 Telefon 3333

Hansa-Lloyd-Diesel-Lastwagen
2–2½ to Tragkraft, preiswert zu verkaufen
Carl Stratemann & Jörgens, G. m. b. H.
Hermannstraße 5 / Bielefeld / Ruf 4807/08

Ausländischer Fahrradgrossist
z. Zt. in Bielefeld, kauft per prompt große Quantitäten
Fahrradrahmen und Fahrradbestandteile
auch Partieware, gegen sofortige Kasse.
Persönliche Offerte erwünscht im Hotel Bielefelder Hof, von 9 Uhr morgens den ganzen Tag.

Auch im Preise hält Persil Schritt mit der Zeit.
Bei jedem Doppelpaket sparen Sie 4 Pfg. extra!

Kostenlose Einregulierung Ihres Wagens auf sparsamen Verbrauch durch
LEUNA
Kundendienst
am 30. April 1936
an unserer
LEUNA-Tankstelle Karl Heistermann
Brackwede, Bielefelder Str. 52
Deutsche Gasolin Aktiengellschaft
Verkaufsbüro Dortmund.



„Wer nie in unsern Sesseln saß"
kennt nicht die Güte und die Bequemlichkeit unserer Polstermöbel. Bitte besuchen Sie uns, damit auch Sie sich von der Schönheit und den niedrigen Preisen überzeugen
Schültz & Steinmetz
Bielefeld, Ulmenstr. 8
Die Spezialisten für hochwertige Polstermöbel

Adlerwagen
gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Ab Montag, 27. April, zu besichtigen.
W. Schilling, Krax b. Bielefeld.

Sämereien
für Garten, Feld und Wiese frisch eingetroffen
Carbolineum, Baumwachs, Leimringe, Insektenvertilgungsmittel
Samenhandlung
Meyer zu Bentrup-Gebr.
Heeper Straße 29
Ecke Horst-Wessel-Straße

Billige Autofahrten
Kilometer 14 Pfg., mit **erstklassiger 6sitz.** Limousine bei 100 km, **einschl. Chauffeur und Brennstoff.**
Habighorst
Autovermietung
Sennelt, Ruf 265 Amt Oerlinghausen
(Gegenüber Wirtschaft Ramsbrock)

Kabriolett-Limousine
steuerfrei, kleiner Wagen, in nur gutem Zustande, **zu kaufen gesucht.** Schriftliche Angebote mit Preis und Fabrikmarke unter D R 6460 an die Westfälische Zeitung. f

---

Ihr Umzug wird sorgfältig und preiswert ausgeführt von **Schürmanns Eiltransporte** Kriemhildstr. 9 Ruf 399



Handschrift ist beschwerlich und oft schlecht zu lesen. Mangelhafte Schreibmaschinenschrift ist auch keine Empfehlung. Schreiben Sie deshalb mit der berühmten Kleinschreibmaschine.

Erika

Vorführung kostenlos durch den Generalvertreter
J. D. Küster Nachf.
Bürobedarfshaus

Fünfte Beilage
Nr. 97 — 126. Jahrgang

WZ-SPORT-ZEITUNG

Beilage zur Westfälischen Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 25. April 1936

Der Ostwestfalenmeister schaut zu

Nur zwei Endspiele der Bezirksmeister — Borussia Dortmund vor der Meisterschaft
Arminia hat Gauligabesuch vom Niederrhein

Des Fußball-Sonntags reichgedeckter Tisch

Auch der morgige Sonntag läßt es an abwechslungsreicher Kost nicht fehlen, so daß jede „Geschmacksrichtung" der Sportfreunde auf ihre Rechnung kommt. Allen voran gehen natürlich die Endspiele um die Deutsche Meisterschaft, in deren Rahmen Schalke 04 gegen den bislang gleichfalls noch unbezwungenen PolSV Chemnitz vor seine erste große Kraftprobe dieses Jahres gestellt wird. Manch ein Bielefelder wird Zeuge dieses spannenden Kampfes auf der Dortmunder „Roten Erde" sein und der Eisenbahnverwaltung Dank zollen, daß sie auch uns „Außenseitern" durch einen Sonderzug billige und bequeme Fahrgelegenheit dorthin schuf.

Im übrigen nehmen die

Aufstiegsspiele der Bezirksklasse

das Interesse kaum weniger gefangen, wiewohl unserem einheimischen Meister kein Gegner bereitsteht, da der vorgesehene Dortmunder Gruppensieger erst morgen ermittelt wird. Aber der VfB wird dem Schicksal schwerlich gram sein, sondern den Ruhesonntag mit Freuden zu seinem Nutz und Frommen genießen.

Nachdem also das Bielefelder Aufstiegsspiel auf den Himmelfahrtstag verschoben werden mußte, verbleiben für morgen nur zwei Begegnungen dieser Runde auf dem Plan. Die Bochumer Preußen werden gegen den erstmals eingreifenden Meister der Gruppe Gelsenkirchen, Rotthausen 1912, zu beweisen haben, daß ihr überraschendes 2:0-Ergebnis, mit dem sie von den gefürchteten Spielsportlern aus Recklinghausen heimkehrten, nicht einer günstigen Zufallslaune entsprang. Diese aber werden sich in Siegen gegen die ehrgeizigen Sportfreunde mit verdoppeltem Eifer ins Zeug zu legen haben, um nicht durch eine abermalige Schlappe von Anbeginn an völlig ins Hintertreffen zu geraten.

Auch in der Kreisklasse

werden die Kämpfe um den Aufstieg mit aller Erbitterung fortgesetzt. Diesmal sind alle sechs Anwärter beschäftigt. Der Lippische Meister, SV. Helpup, der glückhaft um ein bereits anberaumtes Wochentagsspiel herum kam, wird den VfB. Bünde empfangen. Man wird abwarten müssen, ob die im Vorjahre gescheiterten Zigarrenstädter diesmal besser gewappnet sind. Der SC. 08 Unna und Westfalia Wiedenbrück haben beide bereits ihre erste Niederlage in Kauf nehmen müssen, werden aber mit um so größerem Schneid bestrebt sein, ihren mißglückten Start wettzumachen. Ob freilich die Wiedenbrücker auf dem heißen Boden in Unna werden zu Ehren gelangen können, bleibt stark in Frage gestellt.

Das dritte Aufstiegsspiel zwischen dem Paderborner Meister, VfL. 08 und dem Hammer Meister mußte verlegt werden, da der Hammer Meister immer noch nicht feststeht; wahrscheinlich aber wird sich der VfL. Geseke morgen mit einem Sieg über VfR. Soest endgültig die Meisterschaft erobern.

Die letzten Punkte

machen morgen innerhalb der Bezirksklasse zwei Gegnerpaare einander streitig. Die SV. Beckum hat ihren Namensvetter aus Hamm zu Gaste und sollte mit den Rotblusen sicher fertig werden. Der SV. Schildesche erwartet Borussia Lippstadt zu Besuch, die damit seit dem Karfreitag bereits zum drittenmal die Reise in unsere Vaterstadt unternimmt. Beide Mannschaften sind gegenwärtig in bester Form. Ihre Kampfesweise, die schneidige Stürmerreihen blitzschnell einsetzt und gleichzeitig bombensicher in Deckung zu gehen weiß, hat manche Züge miteinander gemein, wenn auch den „Klein-Berlinern" in technischer Beziehung ein kleines Plus eingeräumt werden muß. Vielleicht reicht dieses im Verein mit dem gewichtigen Vorteil des einheimischen Platzes hin, den Schildeschern den Sieg einzutragen. Leicht wird es ihnen freilich nicht fallen, der ausdauernden Forsche Borussias zu begegnen, und wenn, wie in den letzten Spielen, jeder der Schwarzweißen restlos auf dem Posten ist, wird das Meisterschaftsjahr erfolgreich für die Schildescher enden.

Ein Wochenendspiel

Arminia empfängt Rotweiß Oberhausen.

Bereits heute, Sonnabend abend, heißen die Arminen den spielstarken SV. Rotweiß Oberhausen willkommen und beginnen damit die Reihe ihrer großen Gesellschaftsspiele, die wie im Vorjahre auch heuer ihre Zugkraft nicht verfehlen werden. Gerade die kampfschneidigen und bei allem Körpereinsatz doch mit allen spielerischen Feinheiten ausgestatteten Rotweißen, werden eine zahlreiche Besuchermenge auf die Melanchthonalm locken, und dafür, daß niemand enttäuscht wird, bürgt die gegenwärtig vorzügliche Form Arminias. Wenn sie nur halbwegs mit dem reichen Pfunde ihres vielseitigen Könnens wuchert, wird ein schöner Sieg den Auftakt zu weiteren Taten der rührigen Blauweißschwarzen bilden. Das Spiel des niederrheinischen Gauligisten gewinnt an Bedeutung durch die Mitwirkung des Torwarts Jürissen, der schon mehrfach das Tor der Nationalmannschaft hütete. Die Bielefelder sind gespannt, wie er sich gegen die schußfreudigen Arminia-Stürmer behaupten wird.

... und auch in Brackwede

Westfalia Brackwede — Rapid Osnabrück.

Die Brackweder Westfalen spielen am Sonnabend gegen Sport-Club „Rapid" Osnabrück. Die Osnabrücker nehmen in ihrer Bezirksklasse einen guten Mittelplatz ein. In der ersten Serie war die Mannschaft vom Pech verfolgt, konnte aber in der zweiten Serie von zehn Spielen acht Spiele gewinnen und nur zwei Spiele gingen verloren.

Die Brackweder werden das Spiel mit dieser Elf bestreiten:

Heitmann
Mertins — König
Linnenbürger — Gausepohl — Tegeler
Bartenstein
Gehring — Vormbaum — Ramsbrock — Dopheide

Am Sonntag treffen die beiden Altligamannschaften vom Spielverein 06/07 und Westfalia in Bielefeld zusammen. Westfalia erscheint in dieser Aufstellung: Stock; Strothmann, Nebel; Bollweg, Erbe, Höning; Henke, Brand, Kopp, Becker, Wemhöner.

Die Jungliga spielt in Brackwede gegen VfB Bielefeld.

Die WZ überträgt Schalke 04 — Chemnitz

Unser Großlautsprecher in der Niederstraße überträgt morgen um 18,30 Uhr den Großkampf aus Dortmund: Schalke—Chemnitz. Anschließend werden die übrigen Ergebnisse des Sportsonntags durchgesprochen.

Die Handballabteilung fährt mit drei Mannschaften nach Versmold.

Arminia Reserve — Grün-Weiß I.

Am Sonntag hat die Reserve der Arminen den S. V. Grün-Weiß zum Rückspiel verpflichtet. Die Grün-Weißen werden wahrscheinlich erstmalig mit dem talentierten Nachwuchsspieler Thöne antreten. Da die Arminen bisher ungeschlagen sind, ist ein spannender Kampf zu erwarten.

VfB plant morgen:

Liga-Reserve — TV. Jahn Oldentrup
Jungliga — Sportverein Waddenhausen
2. Mannschaft — TV. Jahn Oldentrup
Alt-Liga — Sportverein Schildesche (Sonnab)
2. Alte Herren — TV. Heepen.

Weltmeister starten in Bielefeld

Großer Radballpreis von Bielefeld

Erstmalig findet am kommenden Wochenende in Bielefeld ein großes Radballturnier statt, daß die besten deutschen Radballmannschaften im Wettkampf sehen wird. Dieses Radballturnier, das aus Anlaß des 15jährigen Bestehens des RV. Wanderer steigt, wird als Spitzenkönner auf dem Gebiete des Radballsportes den Weltmeister Schreiber-Blersch aus Frankfurt a. M. und den Deutschen Meister Koeping-Schnorr aus Hamburg am Start sehen. Neben diesen beiden großen Mannschaften haben aber auch noch andere Mannschaften mit gutem Namen ihre Startzusage abgegeben. Unter den vielen Meldungen befindet sich auch der westfälische Gaumeister Iserlohner-Heide. Mit diesem Turnier wird den vielen Bielefelder Radsportfreunden einmal ein Radballspiel gezeigt, das für die Fahrradmetropole von Bedeutung ist.

Die Stadtverwaltung stellte im Einverständnis mit dem Oberbürgermeister für die drei besten Mannschaften des Turniers Plaketten der Stadt zur Verfügung.

Diese Mannschaften sind für die Hauptklasse A gemeldet:

Weltmeister Schruber-Blerch von Wanderlust Frankurt



Koeping-Schnorr (Hamburg)

Deutscher Meister Koeping-Schnorr von Hamburg, Falke Stellingen
Falke Altena
Schwalbe Oelde
Bastert Heepen
Zugvogel Bielefeld
Möwe Gütersloh
Velociped Minden
Wittler Weiß-Rot Bielefeld
Wanderlust Rienhagen
Tempo Lieme.

Insgesamt nehmen 30 Mannschaften am Turnier teil.

Vorspiele der Kreis-, B-, C- und Jugendklasse steigen am Sonnabend.

Am Sonntagvormittag beginnen die Vorspiele der Klasse A mit Weltmeister Schruber-Blerch und deutschen Meister Koeping-Schnorr.

Der Nachmittag ist den Zwischen- und Endspielen, der Abend der Siegerehrung vorbehalten.

Unser Tip

Von der Hochkampfstimmung, die an diesem Wochenend wieder einmal alle Turner und Sportler gefangen nimmt, bleiben die Bielefelder Fußballer ausnahmsweise verschont. Des Ostwestfalenmeisters Endspielgegner, der Dortmunder Meister, ist noch nicht ermittelt. Wahrscheinlich werden zwar die Borussen mit August Lenz schon heute abend ihr Meisterstück machen. Aber, was tut's: VfB hat Muße, dem Dortmunder Spiel des Deutschmeisters zuzuschauen, die Ergebnisse aus Bochum und Siegen abzuwarten und sich im übrigen auf den nächsten schweren Gang nach Recklinghausen zu konzentrieren.

Des Deutschmeisters Spiel in Dortmund gibt diesem Fußballsonntag in Westfalen das Gepräge. Mit den Zehntausenden werden auch viele Bielefelder dem entscheidenden Kampf beiwohnen. Sie werden — so nehmen wir an — Zeuge sein, wie der Deutschmeister ein gefährliches Hindernis auf seinem Wege zum Gipfel aus dem Wege räumt.

Derweil absolvieren die ostwestfälischen Bezirksklassenvereine ihre „fahrplanmäßig" letzten Spiele, die aber nur noch statistische Bedeutung haben. Davon wird auch die an sich reizvolle Begegnung am Johannisbach betroffen, die noch vor Wochen ein ganzes Sonntagsprogramm hätte beherrschen können.

So sollten die Kämpfe enden:

Um die Deutsche Meisterschaft:

Schalke 04 — Polizei Chemnitz	3:1
Berliner SV 92 — Hindenbg. Allenstein	2:1
TSV Eimsbüttel — Werder Bremen	2:3
Vorw. Rasensp. Gleiwitz — Vikt. Stolp	4:1
Wormatia Worms — 1. FC Nürnberg	1:3
Kickers Stuttgart — 1. SV Jena	4:1
SV Waldhof — Fortuna Düsseldorf	2:1
Hanau 93 — EfR Köln	2:0

Endspiele der Bezirksmeister

Preußen Bochum — SV Rotthausen	3:2
Sportfr. Siegen — SuS 13 Recklinghausen	2:0

Aufstiegsspiele der Kreismeister

Sportlust Helpup — VfB Bünde	2:2
SC Unna 08 — Westfalia Wiedenbrück	2:1

Ostwestfälische Bezirksklasse

Spielvg Beckum — Spielvg Hamm	3:1
Spielvg Schildesche — Borussia Lippstadt	4:2

Deutsche Handball-Meisterschaft

Post Oppeln — Hindenburg Bischofsburg	8:6
MTSA Leipzig — Berliner SV 92	8:10
Post Hannover — MSV Magdeburg	7:7
KTV Stettin — Oberalster Hamburg	6:9
SpVg Fürth — TV Geislingen	7:4
Hindenburg Minden — TV Obermending	11:9
MSV Darmstadt — SV Waldhof	12:9
Kurhessen Kassel — Rasensport Mülheim	8:10

Aufstiegsspiele zur Gauliga

TV Spenge — Reichsbahn Recklinghausen	10:6
Westfalia Somborn — Gadderbaumer TV	6:7
Post SV Hagen — Jahn Werdohl	11:10

Endspiele der Kreismeister

VfR Jöllenbeck — SpVg 06/07 Bielefeld	5:9

Bielefelds Handballer richten ihren Blick nach Spenge und nach Somborn. Auf eigenem Platze müßten die Spenger Turner ja siegen und ihrem Ruf als ungeschlagener Ostwestfalenmeister gerecht werden. Aber die Gadderbaumer...! Doch weil wir um ihren Kampfgeist, um die Kraft ihres Wollens und ihre Einsatzbereitschaft wissen, glauben wir auch auf dem schweren Gelände des Industriebezirkszweiten an einen Erfolg. Denn sie kennen nur ein Ziel: als dritter Bielefelder Verein in die Gauliga vorzustoßen. Möge es gelingen!

Euer
Felix Nörgelpitter.

13 Bielefelder am Start

Rekordbesetzung bei „Rund um Köln"

Der Straßenrennsport steht am Sonntag in Deutschland ganz im Zeichen der großen Fernfahrt „Rund um Köln", die zum 24. Male durchgeführt wird. Neben den 36 besten deutschen Berufsfahrern startet die Nationalmannschaft der Straßen-Amateure in Stärke von 75 Mann. Die Berufsfahrer haben einen 260 Klm. langen Kurs Köln—Düren—Neuß—Düsseldorf—Solingen—Bensberg—Siegburg—Bonn—Köln zurückzulegen. Neben dem Vorjahrssieger Kijewski-Dortmund sind vor allem Arents,



Ein Motorrad, zu zweit bestiegen,
Macht sicher doppeltes Vergnügen!
Je besser die Reifen, desto sorgloser die Fahrt!
Continental-Reifen

Bautz, Hodey, Heide, Münzer, Wolke, Busse, Stöpel und Geyer sehr aussichtsreich. Die Amateure befahren die auf 119 Klm. verkürzte Strecke von Köln über Leverkusen, Schlebusch, Solingen, Bensberg und zurück nach Köln. Das Fachamt Radsport hat sich entschlossen, die insgesamt 260 A-Klassenfahrer, zu denen auch die Mitglieder der Nationalmannschaft der Straße zählen, in drei Gruppen mit Zeitabständen von je 15 Minuten starten zu lassen. Die von den einzelnen Fahrern erzielten Zeiten sind ausschlaggebend für die Schlußplacierung. „Bummelfahrten", wie man sie schon oft erlebte, sind damit von vornherein ausgeschlossen. Der sportliche Ehrgeiz der Fahrer wird ohne Zweifel gesteigert. Es ist unter diesen Umständen auch weit schwieriger, die voraussichtlichen Sieger zu nennen.

In der mit 140 Startern stärksten Gruppe 1 ragen Schulze-Berlin, der Sieger von „Berlin—Kottbus—Berlin", Böhm-Berlin, der deutsche Straßenmeister, Hauswald-Chemnitz, Schultenjohann, Hupfeld (beide Dortmund), Fritz Ruhland-Klein-Auheim, Krückl-Nürnberg, Heller-Schweinfurt, Fuhrmann-Bielefeld sowie Moritz, Meurer, Tabat, Odenthal, Blum, Esser und Franz Ruhland (alle Köln) heraus, während aus der Gruppe 2 Reichel-Chemnitz, Wengler-Bielefeld, Schöpflin-Berlin, Wölkert, Mathysiak (beide Schweinfurt), Kranzer-Nürnberg, Fischer-Düsseldorf, Overbeck-Hagen sowie Schorn, Naupert und Breuer (alle Köln) zu nennen sind. In der Gruppe 3 sind Bartoskiewicz der Sieger des „Straßenpreis von Hannover", Dubaschny-Berlin, Scheller-Bielefeld, Löber-Frankfurt a. M. sowie Switalla und Diederichs (beide Dortmund) die aussichtsreichsten Anwärter auf die ersten Plätze.

Von den übrigen Bielefelder Fahrern starten:

Klasse A:

Gruppe 1: Haak-Anker Rot-Weiß; Langhoff-RV; Figay Anker Rot-Weiß.

Gruppe 2: Ketels-Anker Rot-Weiß; Siebrasse-Zugvogel; Butt-RV; Oberbeck-Anker Rot-Weiß.

Gruppe 3: Oberquelle-Bastert Heepen; O. Figay-RV; Hutl-Anker Rot-Weiß.

TV Spenge und Gadderbaumer TV sind Ostwestfalens Hoffnung

Die Endkämpfe der Bezirksbesten beginnen — In Spenge ist ein knapper Erfolg möglich, Gadderbaum aber vor schwerer Aufgabe — Vor der Entscheidung der Kreismeisterschaft

Es geht um den Aufstieg!

Die Runde der Anwärter um den Aufstieg zu Deutschlands höchster Handballklasse bringt in Westfalen am Sonntag die ersten Begegnungen.

In Spenge steigt der Kampf

TV Spenge gegen Reichsbahn SV Recklinghausen

Das Spiel führt in den Bezirksmeistern von Ostwestfalen und Münsterland zwei Mannschaften zusammen, deren vorzügliche Spielweise die Gewähr für einen spannenden und ausgeglichenen Kampf bietet. TV. Spenge wird diese Begegnung in stärkster Besetzung bestreiten und bei der ausgeprägten Aktivität seiner Einzelspieler dem Partner mit zumindestens gleichwertigen Leistungen aufwarten. Wir wissen, welcher Gewaltsleistung der TV. Spenge fähig ist und mit welchem bewunderungswerten Geist er an die größten und schwersten Aufgaben herangeht. Das wird sich auch am Sonntag zeigen. Dazu kommt das Wurfvermögen des Sturmes, das begünstigt vom Vorteil des eigenen Platzes den Sieg gewährleisten sollte.

Das zweite Treffen führt die zweiten Vertreter des Industrie- und ostwestfälischen Bezirks in

Westfalia Somborn u. Gadderbaumer TV

zusammen. Die Bielefelder gehen einen schweren Gang und treffen auf keinen schwachen Gegner. Westfalia Somborn konnte im entscheidenden Gang um den zweiten Platz des Industriebezirks Schalke 96 mit 16:4 aus dem Felde schlagen. Ein Beweis dafür, daß diese Mannschaft über eine ausgezeichnete Angriffsreihe verfügt, die wohl zu Erfolgen zu kommen weiß. Bei Gadderbaums ausgezeichneter Abwehr dürfte aber auch dieser Sturm auf Granit beißen. Das Abwehrdreieck wird hier erneut zu beweisen haben, daß es gewiegt und spielerfahren genug ist, auch einer ausgereiften Stürmerstaffel die Stirn zu bieten. Und daß die Gadderbaumer auch zu kämpfen verstehen, wenn viel auf dem Spiele steht, bewies uns noch ihr letztsonntäglicher Kampf gegen Spenge.

Auf die dritte Begegnung zwischen den Bezirksmeistern des Industrie- und Arnsberger Bezirks,

Post-SV. Hagen — Jahn Werdohl

ist von großer Bedeutung und verspricht einen interessanten Verlauf. Jahn Werdohl, uns noch aus den vorjährigen Aufstiegsspielen in bester Erinnerung, steht hier vor einer zwar schweren aber nicht unlösbaren Aufgabe: Zu Hause dürfte sich aber Post-SV. Hagen bei entsprechender Konzentration dennoch knapp durchsetzen.

*

Im Mindener Bezirk steht noch ein rückständiges Spiel

SuS. Lage — Jahn Minderheide

an. Der Lippemeister, der den Gästen ein Unentschieden aufzwang, sollte diesmal Sieger bleiben.

Wer wird Kreismeister?

Die Aufstiegsrunde zur Bezirksklasse führt am Sonntag die Gruppenmeister VfR. Jöllenbeck und Spielv. 06/07 zum Rückspiel zusammen. Die Jöllenbecker konnten trotz ihrer guten Spielweise bisher noch keinen Punktegewinn erzielen. Und wenn nicht alles trügt, werden sie auch am Sonntag den Sieg abtreten müssen. Die Spielvereinler werden aber in Jöllenbeck auf einen harten Gegner stoßen.

Der Reigen freundschaftlicher Begegnungen

Union Gelsenkirchen bei Grün-Weiß.

Für Sonntag ist der SV. Union Gelsenkirchen von den Grün-Weißen zu einem freundschaftlichen Kräftevergleich verpflichtet worden. Den Gästen geht ein guter Ruf voraus, schlugen sie doch am letzten Sonntag den Tabellenersten Schalke 96 nach spannendem Kampfe. Man darf gespannt sein, wie die verjüngte grün-weiße Mannschaft gegen diesen Gegner bestehen wird.

VfB. auf Reisen.

Die Bielefelder Rotweißen weilen mit ihrer ersten und Frauenhandballmannschaft in Herford, um gegen den Namensvetter Freundschaftsspiele auszutragen. Die zweite Mannschaft tritt gegen Tus Brake I an.

Eintracht Sieker — Friesen Milse.

Friesen Milse nimmt den spielfreien Sonntag wahr, um sich im Kampf gegen Eintracht Sieker für die noch ausstehenden Aufstiegsspiele zu schulen.

Ferner spielen:

TV. Heepen 1. — Arminia Gütersloh 1.
TV. Quelle 1. — Jahn Pottenau 1.
Turnerschaft Stieghorst — Germania Lippstadt.

Spanien — Deutschland

Der erste Daviscup-Kampf 1936

Das erste der drei Vorrundenspiele in der europäischen Davispokalzone kommt noch im April zum Austrag. Die Begegnung Deutschland — — Spanien ist für uns aus mehr als einem Grunde von besonderer Bedeutung. Zunächst gilt es für uns, nach dem vorjährigen Sieg in der Europazone das Erstarken des deutschen Tennissports erneut zu beweisen und dann treffen wir in diesem Jahr gleich im ersten Kampf auf den Gegner, der als einziger eine Chance hat, uns den Weg ins Endspiel zu verlegen. Die Aufstellung der deutschen Vertretung bereitete keine besonderen Schwierigkeiten. Unsere Hauptwaffe ist wiederum Gottfried von Cramm, der sich nach längerer Ruhe für die schweren Aufgaben der neuen Saison bestens vorbereitet hat. Neben ihm wird Henner Henkel die Einzelspiele bestreiten. Im Ernstfalle ist auch auf ihn voller Verlaß. Wer das Doppel bestreitet, steht zur Stunde noch nicht fest. Hans Denker steht im Examen so macht nur noch Kaj Lund die Reise mit, der wohl auch im Doppel — voraussichtlich mit G. von Cramm — eingesetzt werden dürfte.

Immerhin dürfen wir mit einem deutschen Erfolg rechnen, der von Sonnabend bis Montag auf dem Meisterschaftsplatz des Tennis-Club Turo Barcelona erstritten werden sollte.

Boxen

VfB boxt gegen Unna

Zehn Paarungen sind angekündigt.

Die VfB-Boxer treten heute abend gegen den Box-Club Rote Erde Unna zum Mannschaftskampf an. Im ersten Kampf in Unna mußte sich VfB. der Kampfstärke der Unnaer knapp beugen; die Bielefelder wollen dies am heutigen Abend wieder wett machen.

Die einzelnen Paarungen:
(Unna zuerst genannt):

Papiergewicht: Hoffmann — Menzel; Vorwald gegen Pundmann,
Fliegengewicht: Diers — Milse,
Bantamgewicht: Schulz I — Runte,
Federgewicht: Schulz II — Steinkamp,
Leichtgewicht: Müller I — Wiese,
Weltergewicht: Schlockermann — Wittenberg; Müller II — Schill,
Mittelgewicht: Kolbe — Ellerbrock
Halbschwergewicht: Weller — Mroß.

Bielefelder Kampfspielwoche kann beginnen!

Die Ausschreibungen um den Oetker-Pokal festgelegt — Der Kampf wird zeigen, wer Bielefelds führender Turn- und Sportverein ist

In der letzten erweiterten Ausschußsitzung der Ortsgruppe Bielefeld des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen beschäftigte man sich eingehend mit den Bestimmungen über den Kampf um den Oetker-Pokal.

Ortsgruppenführer Casselmann legte den Fachamtsleitern eine ausführliche Ausschreibung des Kampfes vor und wies nach, daß die Bestimmungen in ihrer jetzigen Gestalt wirklich sämtlichen Vereinen die Möglichkeit geben, sich erfolgreich an dem Kampf zu beteiligen.

Die Bestimmungen,

soweit sie unsere Leser interessieren.

1. Stiftungsurkunde.

Der Pokal ist ein Wanderpreis und wird für ein Jahr von dem Verein errungen, der in der Bielefelder Kampfspielwoche in dem vorgeschriebenen Zehnkampf die beste Mannschaftsleistung erzielt. Die Bielefelder Kampfspielwoche wird alljährlich unter der Leitung der Ortsgruppe Bielefeld des DRL. ausgetragen. Teilnahmeberechtigt ist jeder Bielefelder Turn- und Sportverein, soweit er Mitglied des DRL ist.

Die Ueberreichung des Preises erfolgt in feierlicher Handlung durch den jeweiligen Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld. Der Name des siegenden Vereins und die Zahl des Jahres, in dem der Pokal errungen wurde, werden auf dem Rand eingraviert. Eine Ehrenurkunde, die die Namen des Stifters, des jeweiligen Oberbürgermeisters und des jeweiligen Ortsgruppenführers des DRL trägt, verbleibt dem siegenden Verein als Eigentum. Außerdem wird sein Name in das Ehrenbuch der Leibesübungen der Stadt Bielefeld eingetragen. Die nächsten beiden Mannschaftssieger werden mit einer Urkunde ausgezeichnet.

Die Einzelsieger jeder Sportart erringen durch ihren Sieg die Stadtmeisterschaft für das laufende Jahr, ihnen wird eine Titel-Besitz-Urkunde verliehen.

Der Kampf um den Oetker-Pokal ist ein Zehnkampf. Die Auswahl der Uebungen ermöglicht jedem Verein des DRL, sich erfolgreich zu beteiligen.

Die Uebungen sind:
1. 100-Meter-Lauf
2. Weitsprung
3. fünfmal eine halbe Rundenstaffel.
4. Schwimmen
5. Radfahren
6. Kleinkaliberschießen
7. Keulenweitwurf
8. Keulenzielwurf
9. Kampfspiel
10. Pferdsprung

Das Kampfspiel.

Es werden Spiele im Fußball, Handball, Faustball, Wasserball, Radball und Tennis ausgetragen.

Jeder Verein, der in einer Gau- bezw. Bezirks-Fußballklasse spielt, muß an dem Fußballkampf teilnehmen.

Von den übrigen Vereinen haben sich diejenigen an dem Handballkampf zu beteiligen, die Mannschaften für die Gau- bezw. Bezirkshandballklasse stellen.

Die noch verbleibenden Vereine können zwischen Fußball, Handball, Faustball, Wasserball, Radball oder Tennis wählen.

Haben Vereine in mehreren Sportarten Gau- bezw. Bezirksmannschaften, so können sie sich auch an diesen Spielen beteiligt. Es wird allerdings nur eine Spielart für den Pokalkampf gewertet. Bei der Meldung muß angegeben werden, welche Mannschaft für den Pokalkampf gewertet werden soll.

Jedes gewonnene Spiel zählt 20, das unentschiedene 10 und das verlorene 0 Durchschnittspunkte.

Da aber durch das Kampfspiel nicht mehr als 100 Durchschnittspunkte erreicht werden dürfen, werden gegebenenfalls von der Ortsgruppe vorher die durch jedes Spiel zu erreichenden Punkte festgesetzt.

Aus den Ausführungsbestimmungen.

Jeder teilnehmende Verein hat fünf Wochen vor der Kampfspielwoche seine Teilnahme bei der Ortsgruppe des DRL zu melden.

Jede Mannschaft besteht, außer bei den Kampfspielen, aus fünf Mann; jede Mannschaft stellt drei Ersatzleute, die bei Unglücksfällen des Hauptkämpfers einspringen.

Wenn sich ein Verein an einer angemeldeten Uebung nicht beteiligt, scheidet er für den ganzen Kampf aus.

Die Durchschnittspunktzahlen bei den Uebungen 1—8 und 10 werden folgendermaßen berechnet: Es wird die Leistung jedes Wettkämpfers gewertet, die von ihnen erreichten Punkte werden zusammengezählt und durch fünf geteilt.

Die Ausscheidungskämpfe in den Spielen werden in den letzten vier Wochen vor dem Endkampf ausgetragen. Die Kämpfe im Schwimmen, Radfahren und Kleinkaliberschießen finden an je einem Wochentag der Kampfspielwoche statt. Die Endkämpfe wie auch die anderen Uebungen werden am Hauptkampftag auf einer städtischen Sportplatzanlage ausgetragen.

Die Einnahmen und Ausgaben des Endkampfes gehen zu Gunsten und zu Lasten der Ortsgruppe. Bei den Ausscheidungskämpfen geschieht die Finanzierung zu gleichen Teilen von den beiden Gegnern.

Das oberste Schiedsgericht besteht aus dem Ortsgruppenführer und dem Geschäftsführer DRL, wie aus dem Kreisfachamtsleiter der betreffenden Sportart.

Stößt „Hindenburg" zur Spitze vor?

Ein schwerer und entscheidender Kampf in Minden — Wichtige Kämpfe auch in Leipzig, Kassel und Darmstadt — Vor Klärung in der deutschen Handball-Meisterschaft

Der zweite Sonntag der Gaugruppenspiele um die Deutsche Handballmeisterschaft bringt in den vier Gruppen zwei Treffen von überragender Bedeutung, da in ihnen jeweils die beiden Tabellenführer zusammentreffen. So stehen sich in Gaugruppe 1 MTSA Leipzig und Berliner SV 92 gegenüber, während in Gaugruppe 3 Hindenburg Minden gegen die Turnvereinigung Obermendig anzutreten hat. Aber auch die beiden Spiele der Gaugruppe 4 sind von größter Wichtigkeit, da nach den unerwarteten Ergebnissen des ersten Sonntags hier weitere Ueberraschungen keineswegs ausgeschlossen sind. Hierbei steht dem Niederrheinmeister Rasensport Mülheim in Kassel eine keineswegs leichte Aufgabe bevor, wenn auch Kurhessen in Darmstadt geschlagen wurde. Die acht Spiele im zweiten Gang zur Deutschen Meisterschaft bringen diese Paarungen:

Gruppe 1:

Oppeln: Post Oppeln — MSV Hindenburg Bischofsburg
Leipzig: MTSA Leipzig — Berliner SV 92

Gruppe 2:

Hannover: Post Hannover — MSV Magdeburg
Stettin: KTV Stettin — Oberalster Hamburg

Gruppe 3:

Fürth: SpVgg Fürth — TV Geislingen
Minden: Hindenbg. Minden — TV Obermending

Gruppe 4:

Darmstadt: MSV Darmstadt — SV Waldhof
Kassel: Kurhessen Kassel — Rasensport Mülheim

Minden oder Obermendig?

Der glänzende Start des Mittelrheinmeisters Turnvereinigung Obermending hat die übrigen Meister der Gruppe 3 aufhorchen lassen. Ist der 8:2-Sieg auch etwas zu hoch ausgefallen, so kommt ihm doch gegen eine so routinierte Elf wie die der SpVg Fürth besondere Bedeutung zu, zumal er auf neutralem Platz in Koblenz erfochten wurde. Man wird sich beim Westfalenmeister vorsehen müssen, denn daß am Mittelrhein ein wenig besser Handball gespielt wird als in den letzten Jahren, haben die Soldaten bereits auf ihrer Osterreise erfahren. Minden konnte zwar gleichfalls seinen ersten Kampf siegreich gestalten, aber der 9:7-Erfolg in Geislingen fiel recht knapp aus und zeugt von keiner allzu sattelfesten Abwehr. Zu Hause sollte Hindenburg Minden zwar eine Favoritenstellung einnehmen, aber ein Erfolg der mittelrheinischen Gäste dürfte nicht als Ueberraschung anzusehen sein die dadurch eine klare Favoritenstellung erlangen würden, die vor Beginn der ersten Spiele allgemein dem Westfalenmeister eingeräumt wurde.

Wir hören

... daß der vierte Fußball-Länderkampf Deutschland-Polen am 13. September dieses Jahres in Posen zum Austrag kommt.

Zum Boxkampf Schmeling-Louis mit dem Norddeutschen Lloyd
Fahrkarten, Auskünfte und Prospekte durch Ferdinand Schmidt Sohn Staatlich konzessioniert seit 1848
Bielefeld, Elsa-Brändström-Straße 7 Ruf 439

Das Kraftfahrzeug

Deutsche Spitzenklasse am Start

Großer Motorradpreis von Barcelona.

Zum vierten Male führt der Motorrad-Klub von Katalonien am Sonntag den Großen Preis von Barcelona 1936 für Krafträder mit und ohne Seitenwagen durch. Das Rennen hat mit 68 Meldungen aus neun Ländern eine sehr gute Besetzung erfahren, zumal hervorragende Fahrer aus Deutschland, England, Irland und Schweden starten. Die Veranstaltung steigt auf der berühmten 3,79 Kilometer langen Rundstrecke im Ausstellungspark von Monjuich. Der schnellste Fahrer erhält den Großen Preis und den Stadtpokal von Barcelona.

Die Klasse nicht über 250 ccm dreht 30 Runden (113,719 Kilometer). Walfried Winkler und Arthur Geiß treffen mit ihren DKW-Maschinen auf den Engländer Ginger Wood (New Imperial), ihren tschechischen Markengefährten Juhan und auf verschiedene französische und spanische Fahrer. In Bernhard Port-Saarbrücken (Rudge) befindet sich ein weiterer Deutscher in dem 13köpfigen Feld.

Je 22 Teilnehmer weisen die beiden Klassen nicht über 350 und nicht über 500 ccm auf. Der Ire Stanley Woods gilt mit seinen Velocette-Maschinen als Favorit in beiden Rennen. Der englische NSU-Fahrer Mellors und der deutsche Meister Oskar Steinbach (Norton) zählen zu seinen gefährlichsten Gegnern, zu denen sich noch die beiden schwedischen Husqvarna-Fahrer Stroemberg und Sunqvist gesellen. Außer den genanten Teilnehmern, die in beiden Klassen fahren, meldeten sich für die 350-ccm-Klasse u. a. noch Fritz Kammer-Völklingen (NSU), Franz Vaasen-Hambach (Norton), Toni Port-Saarbrücken (Rudge) und in der Halbliterklasse die beiden Engländer Anderson (Velocette) und Ginger Wood (New Imperial). Das Rennen geht über 40 Runden (151,626 Kilometer).

Vier Deutsche meldeten für den Lauf der Seitenwagen über 14 Runden (53,069 Kilometer), in dem ihre Gegner zwei Franzosen, vier Spanier und der Oesterreicher Medwenitsch sind. Der Aachener Paul Weyres und Kurt Stoll-Breinig starten auf Harley-Davidson, der Nürnberger Rolf Detert-Faust auf NSU und der deutsche Meister Karl Braun-Karlsruhe auf Horex.

Bielefelder starten morgen . . .

in Hildesheim: „Niedersächsische Burgenfahrt".

Diese Geländefahrt der Motorbrigade Niedersachsen — wir berichteten bereits am 11. April über ihren Charakter — wird auch mehrere Bielefelder unter ihren Teilnehmern sehen. U. a. startet hier eine Motorrad-Mannschaft der Ortsgruppe Bielefeld des DDAC.

und in Wuppertal-Elberfeld: Zementbahnrennen.

Die Stadionbahn in Elberfeld, bei Fahrern und Publikum beliebt wegen ihrer „Schnelligkeit" — sie läßt Spitzengeschwindigkeiten um die 150-Kilometerstunde zu — vereinigt zu ihrem diesjährigen Eröffnungsrennen die Elite der deutschen Bahnspezialisten. Es wurden u. a. Fahrer wie Herzogenrath-Köln, Sönius-Köln, Kohfink-Bietigheim, In der Elst-M.-Gladbach, Wenzel-Köln verpflichtet, gegen die der Bielefelder Curt Wemhöner, der hier die 350-ccm-Velocette steuert, ein schweres Rennen zu fahren hat, dessen Ausgang desto interessanter ist.

„Ratgeber für richtiges Licht am Kraftfahrzeug"

Bei der ständig im Steigen begriffenen Spitzen- und Reisegeschwindigkeit unserer Kraftfahrzeuge, die ihren kräftigsten Impuls durch die Schaffung der Reichsautobahnen erhielt, kommt der Frage ausreichender Lichtquellen, die auch nachts die volle Ausnutzung der Maschinenleistung gestatten, erhöhte Bedeutung zu. Letzten Endes ist auch für die Wirtschaftlichkeit eines Kraftfahrzeuges die Möglichkeit mitbestimmend, nachts größere Entfernungen mühe- und gefahrlos zu überbrücken. Dafür ist die Beleuchtung der Fahrbahn in erster Linie ausschlaggebend.

Wie vielseitig das Gebiet der Anwendung elektrischer Energie zur Kraftfahrzeugbeleuchtung ist, zeigt ein Blick in die von der Osram-G. m. b. H., Berlin, herausgebrachte Broschüre „Ratgeber für richtiges Licht am Kraftfahrzeug". Eine eingehende Behandlung der wichtigen Scheinwerferfragen und praktischer Zusatzlichtanlagen, der Lichtmaschine und vor allem der Hauptbestimmungen der Reichs-Straßenverkehrsordnung über dieses Thema ist geeignet, manche bestehende Unklarheit zu zerstreuen, und, von Abbildungen wirkungsvoll unterstützt, alle auftauchenden Fragen in kürzester Form zu beantworten.

L. M.

Wie sich der Kraftfahrer den Wagen wünscht

Bequemlichkeiten, die nichts kosten, erhöhen den Reiz des Fahrens

Ein neuer Kraftwagen ist unzweifelhaft ein ausgeklügeltes Verkehrsmittel, ausgestattet mit allem Raffinement der Neuzeit. Trotzdem gibt es Fahrer, die immer wieder mit unerfüllten Wünschen hinsichtlich der Ausstattung in den Wagen steigen, mit Wünschen, deren Erfüllung den Fabriken fast nichts kosten würde, die aber dennoch den Gebrauch des Fahrzeuges noch angenehmer machen könnten. Wir wollen solche Wünsche hier aufzählen in der Hoffnung, daß sich doch ein Konstrukteur findet, der diese Zeilen nicht nur liest, sondern sie auch — vielleicht bis zur nächsten Autoausstellung — verwirklicht.

Die Sitzkissen zum Beispiel erwecken in jedem Auto den Eindruck größter Bequemlichkeit. Sie sind es auch — für den Mitfahrer; der Fahrer selbst aber, der vom Polster aus den Wagen lenken soll, ist oft anderer Meinung. Ist die Federung zu weich, so wird er in den Kurven nach außen geschleudert, er findet nicht den richtigen Halt auf den mit zu langen Federn versehenen Sitzen. Andererseits kann ein zu hart gefederter Sitz bei langen Fahrten zur Qual werden, wenn jeder Stein und jede Unebenheit verspürt wird. Wir lassen hier besonders den Langfahrer sprechen, der den Wagen tagaus, tagein benutzen muß und dabei täglich seine 100, manchmal 150 Kilometer zurücklegt. So ein Fahrer ist dann auch dankbar, wenn er Sitzpolster findet, die einen nicht zu glatten Bezug haben; er freut sich, wenn im Rückenpolster Längsfalten abgenäht sind, an denen auch der Rücken Halt hat. Das mögen Kleinigkeiten sein, die einem „Erholungsfahrer" nicht weiter auffallen. Dem Berufsfahrer aber kommen Wünsche genannter Art sehr leicht, denn der Wagen wird ihm zur zweiten Wohnung.

Für das Werkzeug findet man selten einen geeigneten Aufbewahrungsort im Wagen. Gewiß, unter den Sitzen kann eine ganze Menge untergebracht werden. Aber selbst dort liegt es dann wahllos durcheinander, man hat seine Not im Gebrauchsfalle etwas zu finden. Der Konstrukteur, der in dem Raum unter dem Sitz einige Schlaufen anbringt und einige kleine Taschen aus Leder oder starkem Segeltuch, wozu Reste vom Verdeck verwendet werden können, wird sich den Dank der Kraftfahrer erwerben. In diese Schlaufen wird das Werkzeug hineingesteckt, und stets wird es dann an seinem Platz zu finden sein.

Die Unterbringung des Ersatzrades im Kofferraum der neuen Wagen ist an sich sehr schön. Es verschwand als Anhängsel vom äußeren Wagen, nur hat der Fahrer seine Mühe, es zu finden, wenn wirklich der Kofferraum, seiner Bestimmung gemäß, benutzt wird. Ist ein Umwechseln nötig, dann müssen zuerst die Koffer und das sonstige Gepäck herausgenommen werden, um das Ersatzrad frei zu bekommen. Nach dem Wechsel verstaut man das schmutzige Rad neben das Gepäck, wodurch dieses auch nicht gerade besser wird. Es ließe sich ohne Mehrkosten einrichten, daß eine Klappe für das Ersatzrad vorgesehen wird, so daß es ohne Wegnahme und Beschmutzung des Gepäcks verstaut werden kann.

Rücksichtnahme auf ein neuartiges Aussehen des Wagens hat die Fabriken veranlaßt, die Motorhaube so hoch zu machen, daß nur Menschen mit langem Oberkörper vom Führersitz die Straße überblicken können. Es mag zutreffen, daß die gegenwärtige Auffassung von schönen Formen solche konstruktiven Eigenheiten veranlaßt. Dem Fahrer jedoch, der ständig den Hals strecken muß, und über Motorhaube, Steuerrad und untere Kante der Windschutzscheibe hinweg sehen will, was vor dem Wagen passiert, wird das Fahren zur Qual. Die Menschen in einem solchen Wagen sehen alle so stolz aus, weil sie immer den Kopf hoch tragen müssen. In Wirklichkeit sind sie aber nur bedauernswerte Opfer eines falschen Schönheitsempfindens. Macht die Sitze ein wenig höher und die Motorhaube niedriger, und der Autofahrer wird um so sicherer Wagen und Straße beherrschen!

Wir sind uns bewußt, lange nicht alle kleinen Wünsche der Autobesitzer aufgezählt zu haben. Aber der Anfang ist gemacht. Nun haben die Konstrukteure das Wort! Und unsere autofahrenden Leser ebenfalls.

Radsport

Erstklassig besetzt

Die Westdeutsche Stafettenfahrt um den großen Preis der Stadt Bielefeld

Die Vorbereitungen zur Westdeutschen Stafettenfahrt um den großen Preis der Stadt Bielefeld nehmen bereits greifbare Formen an. Oberbürgermeister Budde hat das Protektorat über diese Großveranstaltung übernommen.

Von den bis jetzt namhaft gemachten Städtemannschaften dürften die stärksten Köln, Münster, Hannover und Bielefeld sein. Für Bielefeld starten voraussichtlich Klemme (RV Bastert), Langhoff (RV Teutoburg) und vom veranstaltenden Verein RV Anker „Rotweiß" Haack und Wengler. Die Mannschaft aus Münster ist ebenfalls geschickt gewählt, da als Mannschaftsführer und Schlußsprinter der sehr schnelle Niermann genannt ist. Aus Köln kommen Meurer, Moritz und Raupert — die besten der Domstadt.

An Ehrenpreisen werden solche im Werte von RM. 450 gegeben dazu für alle Fahrer eine Erinnerungsurkunde und für die ersten Mannschaften Plaketten der Stadt Bielefeld.

Der ausrichtende Verein bringt die Fahrer im Gemeinschaftsquartier bei den Anker-Werken unter und sorgt ab Sonnabend für volle Verpflegung. Die Unkosten des Rennens sollen aus einem großorganisierten Programmverkauf gedeckt werden. 10 Pfennig für ein Programm — — 2 Fahrräder und andere Preise werden an glückliche Programminhaber verschenkt.

Besonders interessant ist wohl die Tatsache, daß hier erstmalig im Stadtzentrum eine Radfahrt abrollt und nicht zu „nachtschlafender" Morgenzeit, sondern nachmittags, wenn „alle Zeit haben".

Deutschland beim TT

Mit einem starken Aufgebot.

Auch in diesem Jahre werden deutsche Motorräder am 15., 17. und 19. Juni auf der Insel Man bei der englischen Tourist-Trophy an den Start gehen. Es kann sogar mit einer noch größeren deutschen Beteiligung als im Vorjahre gerechnet werden. So will die Auto-Union in der Leichtgewichts-TT. (bis 250 ccm) drei oder vier DKW-Räder starten lassen. Die Zschopauer Werke haben für diese Prüfung bereits den TT.-Spezialisten Stanley Woods (England) verpflichtet, der schon zahlreiche Siege auf dem sehr schwierigen Kurs herausgefahren hat. In der Junior- und Senior-TT. (350- und 500-ccm-Klasse) will NSU zwei oder drei Maschinen starten lassen. Auch BMW erwägt eine Beteiligung. Schweden wird durch Husqvarna vertreten sein. Auch eine österreichische Alpha-Maschine (500 ccm) soll starten und ebenso werden Fahrer und Maschinen aus Frankreich und Belgien erwartet.

Große OPEL Sonderschau
im **Hotel Hollmann, Halle i. W.,**
am Sonntag, dem 26. April 1936. 9 bis 19 Uhr.
Opel-Großhändler **Auto-Depot Bielefeld** Zimmerstraße 12 **Wilh. Hagemann** Ruf 492-93
Repar.-Werkst. u. Ersatzteillager Märkische Str. 16 · Ruf **nur Nr. 400**
Opelhändler **Adolf Meyer** Halle i.W. Ruf 454
Kostenlose Abholung zwecks Vorführung. Anruf unter 454 Halle i. W.

Auto-Ersatzteile
Gebraucht, liefert billigst
Autoverwertung **HEINZ SIEGER**
Bielefeld, An der Pottenau, Fernruf 414

Auto-Rast Inh. P. Göthling
Waldeckstraße 4 / Ruf 2770
Reparatur-Werkstatt
Groß-Garage
Tag und Nacht geöffnet.

Standard- und B.V.-Aral
Großtankstelle
Hugo Voßmerbäumer
Zimmerstr. 6-10 Ruf 2600

Fr. Ridder jun. Heeper Straße 44
Max Wolf Heeper Straße 44
Ruf 5938
Groß-Garage Tankstelle | Auto-Reparatur Zubehör
2 Minuten vom Jahnplatz.

Bielefelder Dampf-Vulkanisier- und Protektierwerk
Inh.: H. Stieghorst
Herforder Str. 29, Eingang Zimmerstr., Ruf 4357
Neu-Gummierung von Personen- u. Lastwagenbereifung in geschlossener Formheizung. Reifenlager, Zubehör
Oele, Olex-Tankstelle, Garagen
Herstellung rutschfreier Reifen nach Rutschni-Adersol-Verfahren.

Vulkanisier-Anstalt
Neuprotektierungen von Autoreifen in Vollform
Lager in Autoreifen, Autozubehör
W. KORDING
Bielefeld, Horst-Wessel-Straße 108a. Ruf 3864.

Wilhelm Brüntrup
Buddestraße 19 - Ruf 5464
Automobile — Opel-Reparaturen — Fiat-, NSU-Dienst
Reparaturen aller Fabrikate, fachmännisch, billigst

Lernt Autofahren in nachfolgenden Fahrschulen:

Walter Kley Fahrschule Bielefeld, Spinnereistr. 5 Ruf 5957	**Karl Blomendahl** Auto-Vermietung Fahrschule Sudbrackstr. 45a Ruf 4700	**Karl Tiemann** Fahrschule Goliath-Vertretung Bielefeld, Luisenstraße 8a Ruf 4448, Jöllenbecker Str. 8	**Dipl.-Ing. Tietz** Fahrschule Bielefeld Albrechtstraße 17 Ruf 3243	**Fahrschule Lehmann** Bielefeld Horst-Wessel-Str. 139 Ruf 2626	**O. Leweke** Fahrschule, Autovermietung und Reparatur. Garagen Feilenstr. 18a Ruf 4800
Adolf Stüwe Fahrschule Steyr-Vertretung Nikolaus-Dürkopp-Str. 5 Ruf 708	**F. Gehle** Avenwedde-Isselhorst Fernruf 3127 Fahrschule . Tankstelle Reparaturwerkstatt	**Karl Beckmann** Fahrschule Brackwede-Bielefeld Körnerstraße 10 Ruf 5285	**Ernst Wessel** Fahrschule und Reparatur-Werkstatt Gütersloher Straße 59 Ruf 6091.	**Carl Sandmüller** Fahrschule und Reparatur-Werkstatt Bielefeld, Detmolder Str. 182 Ruf 2859.	**H. Wienstroth** Fahrschule und Autovermietung Apfelstraße 161a Ruf 3290.

Park und Garten

Aus der Geschichte des deutschen Gartens

Zur Dresdner Reichsgartenschau (24. April bis Oktober)

Die Urzelle des deutschen Gartens ist der Bauerngarten. Dort zog die Bauersfrau ihre Gemüse, wurden Gewürzpflanzen und Heilkräuter gezogen, dort blühten Blumen, die vom Felde, von Wiesen und Wäldern ansässig gemacht wurden. Mit der Zeit änderte sich manches. Neue Pflanzen, die aus anderen Erdteilen nach Deutschland eingeführt wurden, eroberten sich den Bauerngarten. Vor allem bürgerten sich mehr Blumen ein, kräftig im Aufbau und kräftig in den Farbentönungen. So wurde der Bauerngarten zum buntesten aller Gärten und ist es geblieben bis zum heutigen Tage. Als hätte ein Maler große Kübel mit Farben über die Beete gegossen, so leuchtet es vom Frühjahr bis zum Herbst aus den deutschen Bauerngärten.

Der Klostergarten war zunächst nur seine Erweiterung. Die Mönche hatten allerdings bessere Verbindungen als die Bauern, sie verfügten über mehr Zeit, gewannen im Gartenbau mehr Erfahrung, so daß in den Klostergärten bald neue Pflanzen auftauchten, Sträucher und Heilkräuter, die aus der Ferne bezogen waren und die sich im deutschen Garten Heimatrecht eroberten.

Mit dem Aufkommen der Städte entstand der Bürgergarten. Weil man innerhalb des Plankenzaunes, der zunächst die deutsche Stadt umschloß, später die Steinmauer, nicht viel Platz für Gärten hatte, mußten die Bürgergärten vor den Toren, rings um die Stadtbefestigung, angelegt werden. Manche unserer Städte umgab ein Kranz von Gärten. Dort tummelten sich die Kinder, dorthin zog man an den Sommerabenden und an den Sonntagen. Weil man vom Hause entfernt war, mußten die Bürgergärten mit etwas Bequemlichkeit eingerichtet sein. Es fehlte nicht an einer schattigen Laube, an Ruhebänken, an einem einfachen Herde. War der Stadt Fehde angesagt worden oder mußte sie eine Belagerung aushalten, so mußten sich die Bürger damit abfinden, daß ihre Gärten zerstört wurden. Vom 15. Jahrhundert an hatten sich viele Patrizier in den Städten Prachtgärten geschaffen. Als ein halbes Weltwunder galt der prachtvolle Garten der Fugger in Augsburg. Der berühmte Botaniker Karl Clusius besuchte im Auftrage der Fugger ferne Länder, um für den Garten neue Pflanzen einzukaufen. Ein Augsburger Ratsherr rühmte sich, daß in seinem Garten die erste Tulpe Deutschlands geblüht habe. Als Goethe in Leipzig studierte, gab es dort noch zwei Patriziergärten, von denen man sich Wunderdinge erzählte. Der eine gehörte dem Kaufherrn Bose, der andere dem Kaufherrn Apel. Ueber den Apelschen Garten schrieb der junge Goethe an seine Schwester: „Die Leipziger Gärten sind so prächtig, als ich in meinem Leben etwas gesehen habe. Ich schicke Dir vielleicht einmal den Prospekt von der Entrée des Apelschen Gartens, der ist königlich." Der Apelsche Garten muß schon lange vor Goethes Studentenzeit eine Sehenswürdigkeit gewesen sein; ein prunkvoller Fürst wie August der Starke von Sachsen gestand, daß keiner seiner Gärten dem Apelschen gleichkomme

Nach dem Dreißigjährigen Kriege regte sich auch im Gartenbau neues Leben. Nun waren es die Fürsten, weltliche und geistliche, die große Gärten anlegten. Ludwig XIV. mit seiner Riesenanlage von Versailles hatte hierzu Beispiel und Anregung gegeben. Jeder Fürst und Bischof wollte sein Versailles haben. So entstanden Anlagen wie Herrenhausen, Wilhelmshöhe, Nymphenburg, Veitshöchheim, Schließheim, Ludwigsburg, Würzburg. Diese fürstlichen Gärten sollten Reichtum, Größe, Macht zeigen, täuschten diese allerdings öfter nur vor. Das von Friedrich dem Großen angelegte Sanssouci war in geringerem Grade eine nur der Prachtliebe dienende Gartenanlage. Schließlich nistete sich Unnatürliches im Garten ein. Bäume und Hecken wurden beschnitten und mußten so wachsen, daß sie Tiere und Menschen darstellten. Eine falsch verstandene Romantik führte Attrappen in die Gartenanlagen ein. Wohnungen stellten äußerlich Holzstöße dar; in einem Heuwagen, der zufällig im Garten stand, war ein Speisezimmer untergebracht, luxuriöse Bäder waren als Einsiedeleien ausgeputzt, eine Pyramide mußte einen Eiskeller verdecken. Felsenburgen sollten an das Mittelalter erinnern. Am weitesten in dieser Geschmacksverirrung trieb es der Graf Hoditz auf seinem Gute Roßwalde in Schlesien. Seine Gartenanlagen sollten die Welt darstellen. Es gab neben dem chinesischen Garten indische Pagoden, christliche Einsiedeleien, eine Nachbildung des heiligen Grabes, Druidenhöhlen mit Opferaltären, eine Zwergenstadt mit Kirche und Palast, wo zeitweilig Scharen von Kindern untergebracht waren. Hoditz verschwendete dabei sein ganzes Vermögen und starb 1778 in Potsdam. Auch allerlei Gartenscherze kamen auf. Gäste, die an einem Gartentische beisammen saßen, wurden plötzlich von oben oder unten mit Wasser bespritzt. Wer einmal die Eremitage bei Bayreuth besucht, das Sommerschlößchen der Markgräfin Wilhelmine, wird vielleicht bei einem Rundgang gewahr werden, daß es solche Scherze noch heute gibt.

Mit der Zeit trat wieder eine größere Einfachheit und Natürlichkeit hervor. Zu den Reformatoren im Gartenbau während des 19. Jahrhunderts gehört Fürst Pückler. Mit seiner reichen Phantasie hat er der deutschen Gartenkultur ein gutes Beispiel gegeben. Er hatte einen hohen Sinn für malerische Wirkungen in der Natur. Er wußte zwischen Ueberladung und Leere die Mitte zu finden. Nirgends sind bei ihm Baum und Buschwerk so massenhaft hingestellt, daß die Landschaft etwas Düsteres annimmt, nirgends kann jedoch auch der Eindruck der Verzettelung im Raume entstehen. In den letzten Jahrzehnten wurde der Gartengedanke tief in das deutsche Volk hineingetragen. In der Bewegung zur Errichtung von Eigenheimen mit Gärten zeigt sich dies deutlich. Waren früher Garten und Haus getrennte Begriffe, stand der Garten wie vom Hause abgetrennt da, so wachsen heute Garten und Haus immer mehr zur Einheit zusammen. Der Hausgarten wird wie eine erweiterte Wohnräumlichkeit behandelt. Die Gartenschau in Dresden wird dazu beitragen, dem Gartengedanken neue Anhänger zu gewinnen; sie wird weiter den Ruf der deutschen Gartenkunst erhöhen.

Albin Michel.

Reichssender Köln sendet

Sonntag, 26. April.

6,00: Hafenkonzert.
8,00: Funk ins Blaue.
9,15: Unser Leben in festen Händen.
10,00: Vom Glauben der jungen Mannschaft. Eine Morgenfeier der Hitlerjugend. Es spricht Obergebietsführer Carl Cerff.
10,30: Männer-Chorkonzert.
11,10: Deutsche Erzähler der Gegenwart.
11,25: Wittener Musiktage — Neue Musik in der Ruhrstadt.
12,00: Musik am Mittag.
14,00: Kleines Frühlingskonzert.
14,45: Rätselfunk.
15,25: Tag des deutschen Kanusports. Funkbericht.
15,40: 3. Reichssieger-Ausstellung des Reichsverbandes für das deutsche Hundewesen in Köln.
16,00: Nette Sachen aus Köln.
18,00: Wo bist du, Kamerad?
18,30: Kleine Musik aus der Jugend.
19,30: Von Leipzig: 3. Deutsche Meisterschaft im 35-Kilometer-Gepäckmarsch.
19,55: Sportvorbericht.
20,05: Wagner — Liszt — Tschaikowsky.
22,30: Unterhaltungkonzert.

Montag, 27. April.

6,00: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,20: Frauenturnen.
10,00: Verkehrsunfall! Wer trägt die Schuld ....?
11,50: Bauer merk auf!
12,00: Musik am Mittag.
14,15: Kleine Musik.
16,00: Bunte Blätter aus kleinen Reisetagebüchern.
18,00: Unterhaltungskonzert.
19,00: Schöne Stimmen auf Schallplatten.
19,45: Bücherkunde.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Westdeutsche Wochenschau.
21,00: Unterhaltungskonzert.
22,30: Das Schatzkästlein.
23,00: Nachtmusik.

Dienstag, 28. April.

6,00: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,00: Hier ruft Deutschland!
11,50: Hier spricht der Bauer.
12,00: Musik am Mittag.
14,15: Konzert auf der Welte-Mignon-Orgel.
16,00: Musik unserer Zeit.
16,45: Aus Volkstum und Heimat.
18,00: Blasmusik.
19,00: Schach dem Zaren.
19,30: Kleine Musik.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Unterhaltungskonzert.
21,00: Junge Mannschaft. Werke von Heinrich Spitta.
22,20: Kurzschrift.
22,30: Englisch.
22,45: Spanisch.
23,00: Funkstille.

Mittwoch, 29. April.

6,00: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,00: Hans Friedrich Blunck liest aus eigenen Werken.
10,30: Kindergarten.
11,50: Bauer merk auf!
12,00: Musik am Mittag.
14,15: Allerlei von zwei bis drei.
15,00: Für unsere Kleinen: Wir erzählen Märchen von Allerleirauh und den drei Männlein im Walde.
16,00: Wir treiben Familienforschung.
16,30: Nachmittagskonzert.
18,00: Von Frankfurt: Bunter Melodien-Reigen.
19,00: Aus dem Schallplattenschrank.
19,45: Momentaufnahme.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,15: Stunde der jungen Nation.
20,45: Unterhaltungskonzert.
22,30: Nachtmusik und Tanz.

Die Eröffnung der Reichsgartenschau

Dresden, 24. April.

Die erste Reichsgartenschau 1936 wurde Freitag nachmittag bei strahlendem Sonnenschein in feierlicher Weise eröffnet. Der Akt fand im großen Festsaal des Ausstellungspalastes statt, dessen hintere Wand neben dem Hoheitszeichen der Bewegung das Symbol des Reichsnährstandes zeigt, der zusammen mit der Stadt Dresden diese gewaltige Schau deutscher Gärtnereikunst veranstaltet hat.

Kurz vor 11.30 Uhr traf der Reichsbauernführer, Reichsminister R. Walther Darré, in Begleitung eines engeren Mitarbeiterkreises vor dem Ausstellungsgebäude ein, wo er nach Begrüßung durch Oberbürgermeister Zörner die Front eines Ehrensturmes der SS und SA abschritt.

Fanfaren der Hitlerjugend leiteten die Feier ein. Oberbürgermeister Dr. Zörner überbrachte zunächst die Grüße des Gauleiters und Reichsstatthalters Mutschmann und dankte dann Reichsminister R. Walther Darré für das besondere Interesse, das er der Ausstellung von vornherein zugewandt habe. Der Oberbürgermeister hob hervor, daß Dresden schon seit mehr als 100 Jahren über eine gärtnerische Kultur verfügt, die in Deutschland ihresgleichen suche. In mehr als einjähriger Aufbauarbeit sei das großartige Ausstellungswerk Schritt für Schritt seiner Vollendung entgegengereift, indem es zugleich Tausenden von Volksgenossen Arbeitsmöglichkeiten gegeben habe. Diese umfangreiche Leistungsschau des deutschen Gartenbaues wolle die Liebe zur Natur, zur Heimaterde wecken und auch im Großstädter die Bodenverbundenheit, die jedem Deutschen im Blute liege, wieder wachrufen. Sie sei daher aus echt nationalsozialistischer Zielsetzung geboren. Darüber hinaus komme der Reichsgartenschau aber auch eine nicht zu unterschätzende volkswirtschaftliche Bedeutung zu. Sie wolle dem Gärtner neue Waffen in die Hand geben, die so hoffnungsvoll begonnene Erzeugungsschlacht siegreich zu bestehen.

Nach dem Gesang des vierstimmigen Chors „Bauernspruch" von Hans Lang durch den Dresdener Kreuzchor sprach dann

Reichsernährungsminister R. Walther Darré

in längeren Ausführungen über volkswirtschaftliche Bedeutung des Gartenbaus und Zweck und Aufgabe dieser Ausstellung. Der Reichsminister teilte dabei mit, daß er zur Förderung des Leistungswettkampfes einen Preis gestiftet habe, der als höchste verleihbare Auszeichnung nur auf der heute eröffneten „Reichsausstellung des deutschen Gartenbaues" verliehen werden dürfe.

An die Eröffnungsfeier schloß sich ein Rundgang durch das Ausstellungsgelände an.

Wollen Sie Freude an Ihrem Garten haben, dann wenden Sie sich an folgende Gartengestalter:

Karl Bohle
Wertherstraße 12
Ruf 5246

H. Godejohann
Petristraße 14a
Ruf 781

Hans Jagt
Heeper Straße 299
Ruf 3802

M. Wolf
Upmannstraße 30
(Eingang Dornberger Straße)
Ruf 3889

Machen Sie sichs gemütlich



auch im Garten und besonders, wenn Sie die Frühlingssonne genießen wollen. So ein paar moderne, bequeme Gartenstühle, die auch was aushalten, Liegestühle, Liegebetten, Gartenschirme, Gartentische, Gartenbänke, Gartenschlauch, Gießkannen, Rasenmäher, Blumenkästen, Schiebkarren, Kastenwagen, Spirituskocher, Gartenhaus-Lampen, Gartenhaus-Herde, bekommen Sie preiswert bei

Emil Voss Arndtstr. 7a Fernruf 1640.
Porzellan, Glas, Steingut, Haus- und Küchengeräte, Herde, Oefen, Waschmaschinen

Der Gärtner
und Gartenbesitzer kauft seine Gartenbedarfsartikel wie Scheren, Messer, Sägen, Spritzen, Rasenmäher, Bast, Stäbe, Etiketten, Spritzmittel, Blumendünger u. s. w. in der
Samenfachhandlung
Riemeier
Jahnplatz 3 Fernruf 142



Blumenkästen faulen nicht, halten unbegrenzt und erfordern keinen Anstrich. Vorrätig in verschiedener Länge
Gartenkies
Rote Asche
Sandsteinplatten
Friedr. Pelzer & Co.
Herforder Str. 33 Ruf 5860/2

Guano-Gartendünger
(Füllhorn-Marke)
sämtliche Kleearten und Gräser sowie Gemüsesämereien
Kunstdüngemittel, Torfmull, Torfstreu,
Saatkartoffeln
Ankauf u. Vermittlung landwirtschaftlicher Erzeugnisse
Friedrich Rüter
Telefon 3145 . Güterbahnhof-Ost und Detmolder Straße 253
Saatgut-, Futtermittel- und Düngemittelhandlung. Lieferung ab Lager: Güterbahnhof Ost, Detmolder Straße 253 und Hillegossen.

Saat-Kartoffeln
anerkannte ertragreichste Sorten
Friedrich Rüter
Telefon 3145, Güterbahnhof-Ost
Detmolder Str. 253 u. Hillegossen

Blumenkästen
Gartengeräte aller Art
Rasenmäher
Gartenmöbel
Carl Lonnhlus
Gehrenberg Kreisstadt

Feine Speisekartoffeln sowie **zartes, schmackhaftes Gemüse** erzielt man bei Anwendung von
Ohlendorff's Guano-Gartendünger „Füllhornmarke"
Ferner halte auf Lager:
Sämtliche anderen Handelsdünger, Torfstreu, Torfmull, Heu, Häcksel, „Muskator" Geflügelfutter usw.
Otto Lorentz
Bielefeld, Herforder Straße 27 (Eingang Zimmerstraße)

Fahnen-Stangen
Wäsche-, Bleich-, Zaun- und Laubenpfähle, Beerenobstpfähle und -stäbe in großer Auswahl, Kant-, Spalier- und Heckenlatten empfiehlt
H. Fechtel Nachf.
Ravensberger Str. 7 Telefon 3766

Drahtgeflechte



vier- und sechseckig
Spanndrähte
Stacheldrähte
eiserne Zaunpfähle
sowie sämtliches Zubehör direkt ab Fabrik
Hermann Hüls
Drahtwarenfabrik, Bielefeld
Hakenort 37 Telefon 2071

Junge Front

Nr. 97 — 126. Jahrgang

Hier spricht die westfälische Hitlerjugend

Sonnabend, 25. April 1936

Gruß an den Führer!

Adolf-Hitler-Marsch der HJ.

Wenn im Sommer von Griechenland das olympische Feuer zur Reichshauptstadt, zur Stelle des friedlichen Wettkampfes der Jugend aller Länder, getragen wird, dann formieren sich in allen deutschen Gauen deutsche Jungen zu Kolonnen, um ihre Feldzeichen durch Deutschland nach Nürnberg zu ihrem Führer zu tragen. Tief in die Herzen gesenkt führen auch sie heiliges Feuer mit sich und marschieren mit ihm durch alle deutschen Lande, durch Wetter und Wind, über Berg und Tal, durch Dörfer und Städte, und legen überall ein Bekenntnis ab zu dem Mann, der ihnen seinen Namen gab. Zu ihm werden sie von nun an jedes Jahr die Zeichen ihres neuen Glaubens als Dank und Verpflichtung tragen. Und so wird es bleiben, solange eine nationalsozialistische Bewegung ihren Reichsparteitag begeht. Jahrzehnte und Jahrhunderte hindurch soll die deutsche Jugend durch das geeinte Reich marschieren und ewiges Zeugnis ablegen zu ihrem Führer Adolf Hitler, der ihr einst den Marschbefehl erteilte.

*

1935 marschierten zum erstenmal 1200 Hitlerjungen mit 330 Bannfahnen. 1936, im Jahre des deutschen Jungvolks, werden 3000 Mann mit 900 Feldzeichen zum Marsch antreten. Zum erstenmal marschieren auch in diesem Jahre die jüngsten Träger der nationalsozialistischen Gesinnung und Haltung, Abordnungen des DJ mit 500 Jungbannfahnen mit.

9450 Kilometer sind in 560 Tagesmärschen zu marschieren. 20 bis 25 Kilometer werden pro Tag zurückgelegt. An jedem dritten Tag ist Ruhe und Zeit für Besichtigung, Sport und Spiele. Je zwei Feldschere und ein Arzt übernehmen die sanitäre Betreuung, während ein Koch mit Feldküche und der dazu gehörenden Bagage für das leibliche Wohl zu sorgen hat.

Diese Durchquerung Deutschlands soll ein Leistungsmarsch sein. Jeder Teilnehmer soll nicht nur während des Marsches die Prüfung für das HJ-Leistungsabzeichen ablegen, sondern er soll darüber hinaus auch beweisen, daß er Ausdauer und Härte besitzt. Er soll zeigen, ob er fähig ist, mehr Anstrengungen und Verantwortung auf sich zu nehmen, wie die große Masse seiner Kameraden. Er soll verzichten können auf die vielen kleinen Annehmlichkeiten eines bürgerlichen Lebens, die es bei einem solchen Marsch und den dazugehörigen Zeltlagern nicht gibt. Ein jeder hat zu beweisen, daß er Unterführerqualitäten besitzt und daß er seinen ihm später anvertrauten Kameraden Vorbild sein kann.

Weltanschaulich wird er die beste Schulung erhalten, die ein deutscher Junge jemals erhalten kann. Land und Leute, Deutschland selbst wird ihn formen. Alles, was er einst in Heimabenden und Schulungslehrgängen von deutscher Geschichte, deutscher Baukunst, deutscher Landschaft und deutschem Wesen hörte, das wird er nun selbst sehen und erleben. Während er am Tage marschierend neue Eindrücke in sich aufnimmt, wird er abends im Kreise von Kameraden des jeweiligen Gebiets, in denen sie für die Nacht ihr Lager aufgeschlagen haben, von seiner Heimat, ihren Schönheiten und ihrer Berufung erzählen. So werden die Jungen von der deutschen Ostgrenze von der Not und den Aufgaben des deutschen Ostens erzählen, während die anderen aus der Nord-, West- und Südmark von ihrer Heimat und deren Aufgaben und Problemen berichten.

Strahlenförmig aus allen Himmelsrichtungen werden sie dann in den Tagen vor dem Reichsparteitag in einem Sammellager vor Nürnberg eintreffen, um hier noch einmal zu einer gemeinsamen großen Feierstunde zusammengefaßt zu werden. Am anderen Morgen stehen sie vor den Augen des Reichsjugendführers zum Appell angetreten, um anschließend beim Klang aller Nürnberger Glocken als erste Abordnung aus allen deutschen Gauen ihre Symbole in die Stadt der Reichsparteitage zu tragen.

Adolf-Hitler-Marsch der Hitler-Jugend

Im Jahre 1935 marschierten zum ersten Male 1200 Hitler-Jungen mit 330 Bannfahnen zum Reichsparteitag nach Nürnberg. 1936, im Jahre des Deutschen Jungvolks, werden nach dem Reichsjugend-Pressedienst 3000 Mann mit 900 Feldzeichen zum Marsch antreten. Zum ersten Male marschieren auch in diesem Jahre die jüngsten Träger der nationalsozialistischen Haltung und Gesinnung, Abordnungen des Deutschen Jungvolks mit 500 Jungbannfahnen mit. 9450 Kilometer sind in 560 Tagesmärschen zu marschieren. 20 bis 25 Kilometer werden pro Tag zurückgelegt. An jedem dritten Tage ist Ruhe und Zeit für Besichtigung, Sport und Spiele. Je zwei Feldschere und ein Arzt übernehmen die sanitäre Betreuung, während ein Koch mit Feldküche und der dazugehörigen Bagage für das leibliche Wohl zu sorgen hat. Die Durchquerung Deutschlands soll ein Leistungsmarsch sein. Jeder Teilnehmer soll dabei nicht nur die Prüfung für das HJ-Leistungsabzeichen ablegen, sondern darüber hinaus auch beweisen, daß er Ausdauer und Härte besitzt. Strahlenförmig aus allen Himmelsrichtungen werden die Jungens in den Tagen vor dem Parteitag in einem Sammellager vor Nürnberg eintreffen, um hier noch einmal zu einer gemeinsamen großen Feierstunde vor dem großen Appell vor dem Reichsjugendführer zusammengefaßt zu werden.

Ein Wort an die Eltern

Von einem Jungvolkführer

Der Reichsjugendführer hat das Jahr 1936 zum „Jahr des deutschen Jungvolkes" erklärt. In einem großen Werbefeldzug rüttelt das Jungvolk die letzten auf, die noch fern stehen und sich noch nicht zur großen Kameradschaft aller Jungen gefunden haben.

Wieder dröhnen die Trommeln durch die Straßen, wieder gellen die Hörner, und wieder tönen die Fanfaren. Und wieder bleibt ihr an den Straßen stehen und schaut den Jungen nach, die in scharf ausgerichteten Marschblöcken in ihren dunklen Uniformen hinter den großen schwarzen Fahnen mit der weißen Siegrune marschieren und ihre gläubigen Jungvolklieder singen.

Die meisten von euch schauen froh und stolz auf diese Jungen mit den leuchtenden Augen, deren junges Leben unter den Gesetzen der Härte, der Zucht, der Kameradschaft und der steten Pflichterfüllung steht, und die als jüngste Träger der Idee die Größe der Verantwortung um ihres Volkes Zucht schon erkannt haben und nun ihre ganze Kraft in treuer Kameradschaft vorbehaltlos einsetzen, um ihr großes Erbe und ihre Verpflichtung auch groß zu erfüllen.

Aber immer noch stehen unter den Eltern auch Nörgler und Miesmacher, die mit besorgtem Blick den vorwärtsstürmenden Jungen nachschauen und ewig etwas zu bemängeln haben — oft nur, weil ihre eigene innere Unzufriedenheit im schroffen Gegensatz zum gläubigen Mut der Jungen steht, die ihren harten Weg trotz aller Anfechtung sicher gehen werden, immer in dem Bewußtsein, daß am Ziele das Wort „Deutschland" leuchtet!

Die deutsche Jugend hat die Richtigkeit ihres Weges in langen Jahren unermüdlicher Arbeit erkannt und sich die Form ihres Seins selbst erkämpft. Sie ist von der Größe ihrer Aufgabe überzeugt und weiß um die gewaltige Verantwortung, die ihr die Gefallenen des großen Krieges und die Toten aus den eigenen Reihen mit auf den Weg gaben — und sie wird sich nicht irremachen lassen.

Wenn aber immer wieder Philister und alte Tanten sich berufen fühlen, an dieser Jugend Kritik zu üben, so sei ihnen geraten, in die Schule zu gehen, die Lehrer und Meister zu fragen, in den Gesundheits- und Fürsorgeämtern die Statistiken zu betrachten und sich von den Pimpfen selbst von ihrem Leben erzählen lassen. — Wenn sie dann noch nicht einsehen, „daß diese Jugend glücklicher ist", so zeigen sie damit, daß ihre ablehnende Haltung nicht entschuldbarer Dummheit, sondern verwerflicher Böswilligkeit entsprungen ist.

Ueberall wird ihnen das gleiche bestätigt werden: In Deutschland wächst eine gesunde, an Leib und Seele starke Jugend heran. Unter dieser Jugend gibt es keinen Klassenhaß und keinen Standesdünkel, keine Verwahrlosung, keine Brutalität, keine zersetzende Hetzarbeit, keine soziale und seelische Not und auch keine verhätschelten Pomadenjünglinge und Jammergestalten. Diese Jugend ist hart und streng und kennt weder den verderblichen Haß der Klassen und Stände, noch die verlogene Romantik überwundener Jugendbünde. Es gibt in der deutschen Jugend nicht mehr den Unterschied, der durch die gesellschaftliche Stellung der Eltern und ihr verschieden großes Vermögen bestand. In der deutschen Jugend entscheidet allein die Leistung, die Einsatzbereitschaft und die charakterliche Haltung. Die Gemeinschaft gleichgesinnter Kameraden unterdrückt allen Egoismus. Dem Besten steht in dieser großen Gemeinschaft immer die Möglichkeit offen, Führer zu werden und der Gemeinschaft als Vorbild zu dienen. Das ist der größte Wert der Selbstführung, daß sie den einzelnen zu erhöhter Leistung anspornt.

In der Uniform dieser Jugend drückt sich auch keine kriegerische Haltung aus, sondern diese Uniform ist das Kleid der Kameradschaft und zeigt die Einheit dieser Jungen, die unter sich nie wieder all die Gegensätzlichkeiten aufkommen lassen werden, die im vergangenen System Jugend von Jugend trennten und die den Volkskörper zersetzten.

Die deutsche Jugend weiß, daß ihr Weg hart und streng sein wird. Sie weiß aber auch, daß dieser Weg zum Lichte führt und da nur die größte Härte und Strenge und der Wille vorbehaltloser Kameradschaft und gläubiger Hingabe die Jugend so stark macht, daß sie fest steht — allen Anfechtungen zum Trotz.

Um die großen Aufgaben, die sich die deutsche Jugend gestellt hat, voll erfüllen zu können, braucht sie aber auch die tätige Mithilfe der Elternschaft. Nur wenn Elternhaus und Hitlerjugend und Schule in ihrem Streben einig sind und zusammenarbeiten an der Schaffung eines neuen starken deutschen Menschen, wird das Reich bestehen können, das die Jugend als Idee in sich trägt. Darum:

Eltern, helft mit an der großen Arbeit, reiht eure Kinder ein in die große Front der Jugend Adolf Hitlers!

Ein Hitlerjunge fährt nach Madeira

In diesen Tagen gab das große nationalsozialistische Gemeinschaftswerk „Kraft durch Freude" schaffenden deutschen Volksgenossen Gelegenheit, auf deutschen Schiffen, Madeira, die Perle des Atlantischen Ozeans, zu besuchen. Ein Hitlerjunge, der vor kurzer Zeit Gelegenheit hatte, mit dem Lloyd-Dampfer „Columbus" diese Fahrt zu machen, hat auf dieser Reise so tiefe Eindrücke mit in die Heimat genommen, daß er allen davon etwas geben will.

Eine Gemeinschaft von 25 Nationen befand sich an Bord des „Columbus". Die verschiedensten Meinungen, ja zum Teil auch gehässige Ansichten stürmten auf ihn ein, aber über allem spürte man doch die Zufriedenheit mit der deutschen Besatzung und der Sicherheit auf deutschen Schiffen. Schon in kurzer Zeit bildete sich aus diesen 25 Nationen eine innige Bordgemeinschaft, die dieses Deutschland nun doch mit anderen Augen anzusehen begann, als sie es bisher in ihrem eigenen Land gewohnt waren.

Vigo und Lissabon sind die beiden ersten Anlegehäfen. Allerlei stürmte auf den Hitlerjungen ein, er hatte einmal gehört, daß von diesen Häfen die Welt erobert worden ist, ja, sie wurde sogar von hier aus beherrscht. Und heute: zum Teil degenerierte Typen, Bettlervolk, herumtergekommen, nichts mehr übrig von jenem Menschentyp, der in dem Wort „Stolz wie ein Spanier" seinen Ausdruck gefunden hat. Das, was er bisher instinktmäßig für richtig hielt, die Rassenpolitik seines Führers, wird ihm hier bittere Erkenntnis. Ein Volk, das rassisch entartet, ist zum Untergang verdammt. Er spricht hierüber mit Italienern, Engländern, Franzosen, Polen und findet auch bei diesen, wenn nicht ein Anerkennen, so doch wenigstens ein Verstehen jener riesigen Aufgaben, die sich sein Führer gestellt hat.

Gibraltar, Tanger sind die nächsten Etappen. Wenn er glaubte, in Nordafrika dieselben Typen zu finden wie in den vorhergegangenen Häfen, so irrte er sich. Stolze, aufrechte Menschen, scharf geschnittene Gesichter, Arbeitsamkeit und Fleiß überall. Auf einem Rundgung durch die Stadt kommt er mit einem einfach und sauber gekleideten Berbertyp zusammen, der den verblüfften Jungen in fließendem Deutsch anspricht und ihm mitteilt, daß er an deutschen Hochschulen studiert hat, der von Adolf Hitler erzählt und beruhigend hinzufügt: „Wenn euer Führer auch im Ausland viele Feinde hat, so findet er in uns Menschen, die seine heroischen Anstrengungen zur Wiederherstellung des Wohlstandes Deutschlands bewundern. Ich selbst", so fügte er hinzu, „bin stolz darauf, daß ich deutsches Blut in meinen Adern habe."

Las Palmas und der Zauber eines übermütigen südländischen Feuerwerks in Madeira runden das Bild tiefsten Erlebens in der Seele eines deutschen Jungen ab. Tausende von Menschen jubeln dem „Columbus" zu, als er den Kai von Funchal auf Madeira verläßt. Wenige Stunden nach der Ansahrt überholt der „Columbus" seinen Namensvetter, den jetzigen englischen Dampfer „Homeric", den Deutschland nach dem Weltkrieg als Wiedergutmachung an England abliefern mußte. Ein bitterer Tropfen am Schluß.

Selbst ein Engländer, der sich während dieser Tage ganz tief in die deutsche Bordgemeinschaft eingelebt hatte, konnte sich eines unbehaglichen Gefühles im Gedenken an Versailles nicht erwehren.

Die Abschlußansprache des Kapitäns war ein Appell des Friedens an alle, die nun wieder in ihre Heimat fuhren. Mögen die Ausländer mit noch so gemischten Gefühlen diese Madeirafahrt angetreten haben, bei der Rückkehr in Bremen waren sie sich jedenfalls einig in der Meinung: Dieses Deutschland kann niemals ein Land zweiten Ranges sein, dazu hat es zu Großes geschafft und ist es den Ausländern in manchem sogar überlegen.

Mit einem stolzen Gefühl trat der Hitlerjunge seine Heimreise an. Heute, wo er liest, was die Gemeinschaft „Kraft durch Freude" für die arbeitenden Volksgenossen tut, hat er mit dem Dank an den Schöpfer dieser Reisen nur den einen Wunsch, daß noch recht, recht viele diese Fahrt so erleben dürfen wie er.

H. Ro.

Herybert Menzel:

Schule der Deutschen

Vorbei die Zeit der grauen Streberschulen,
Seit Deutschlands Jugend in Kolonnen geht!
Vorbei, das müde dürre Reden spulen,
Indes die Fahne in dem Sturmwind weht!

Die hier der Lehre warten, sind Soldaten,
Ein Herbert Norkus ist ihr Kamerad.
Sie fordern Bücher, wie Gewehr und Spaten:
Das Leben ruft, es ruft zur Opfertat.

Wo ist der deutsche Weg in den Atlanten?
Wie schrieb er sich in die Geschichte ein?
Glüht auf, ihr Herzen, die für Deutschland brannten!
Ihr stolzen Ketzer sollt uns Führer sein!

Die Wahrheit her der tapferen Bekenner,
Daß wir wie sie zum trutzigen Banner stehn
Gen alle Heuchler, Lügner, Niederbrenner!
Erkenntnis soll wie Feuer durch uns gehn!

Der Pflüger

Dies hier ist heilig Land:
Herb liegt der Duft auf mütterlicher Erde
Und webt ein Band
Um Mann und Pflug und Pferde.

Und aus den dunklen Furchen steigt
Ein zitterndes Bewegen,
Aus jeder Scholle ruft und schweigt —
Saatensegen — —

Kleidung für DJ. HJ. BDM. genau nach Vorschrift von Hettlage Bielefeld Zugelassene Verkaufsstelle der RZM.

Kleidung und Abzeichen für HJ, DJ u. BDM. Zugelassene Verkaufsstelle der Reichszeugmeisterei der NSDAP, München. Buddeberg

Fahnen Bekleidung und Abzeichen für DJ., HJ. und BDM. Lomann Horst Wessel Str. 123

Drucksachen für Organisationen, Eintrittskarten, Einladungen, Programme usw. liefert schnellstens J. D. Küster Nachf., Bielefeld

Sämtl. Ausrüstungen für DJ., HJ., BDM. SA. und SS. Lamm Ritterstraße 23

Eine Schau höchster Dressur edelster Pferde

Die Dressurprütungen beim Bielefelder Turnier

Deutsche Bestklasse am Start

In der Erkenntnis des Wertes der gründlichen Dressurarbeit und um den Besuchern den Genuß des Anblicks guter Dressurpferde zu geben, hat der Bielefelder Reit-Club insgesamt 6 Dressurprüfungen für das Turnier am 1. bis 3. Mai 1936 ausgeschrieben. Neben einigen A-Prüfungen kommen zur Entscheidung:

Prüfung für Unteroffiziere auf Dienstpferden, Klasse L

Prüfung für Pferde in Privatbesitz, Klasse L

Prüfung Klasse L von Damen zu reiten

Prüfung Klasse M

Prüfung Klasse S

Diese Prüfungen Klasse A, L, M und S unterscheiden sich in ihren Anforderungen. Während in Klasse A eine K-Zäumung auf Trense vorgeschrieben ist, wird in den übrigen Klassen Kandarrenzäumung verlangt. In der auf jedem Gebiet des Turniersports maßgebenden Turnierordnung sind Aufgaben für alle Klassen der Dressurprüfungen festgelegt. In diesen Aufgaben werden die Perde und Reiter auf Herz und Nieren geprüft.

In der Klasse L kommt es darauf an, das Pferd geradeausgehend, schwungvoll und in natürlicher Aufrichtung zu reiten.

Klasse M verlangt bereits höhere Dressur unter Betonung des Vorwärts,

Klasse S ist das höchste an Sammlung und Dressur, was überhaupt von einem Pferd verlangt werden kann.

Man könnte viel über diese Dressurprüfungen schreiben, was wieder nur die verestehen könnten, die in den Sinn der Dressurreiterei eingedrungen sind. Auch auf dem Gebiet der Dressur gilt der Satz: „Sehen belehrt besser als Hören".

Die einzelnen Dressurprüfungen beim Bielefelder Reitturnier haben eine sehr starke Besetzung erfahren. Zunächst einmal die Damen. Die Baronin von Eichstädt stellt 2 Pferde vor, Anita und Nelson, Frl. Dreyer bringt Freibeuter, bekannt aus ähnlichen Prüfungen, und Falter an den Start; Frau Fouquet, Frl. Krasselt und Frl. Mitzlaff-Crüwell sind die weiteren Teilnehmerinnen.

Aus der Masse der in den L-Dressuren genannten Pferde heben wir nur hervor: Staupendahls Coralle und Scheik, die schon in Münster und auf vielen großen Turnieren siegten, Simons Fledermaus und die beiden Paderborner Flaminga und Intrigantin des Oberstleutnants Graf Rothkirch und Oblts. Menke, die schon bei vielen Prüfungen erfolgreich waren.

In den M-Dressuren bewerben sich ebenfalls erstklassige Pferde um den Preis. U. a. Herrn Dr. Klasings Kiddi, wieder Intrigantin, Balduin — mit dem sich Reiter Obtl. Menke den Ehrenpreis R. V. für den erfolgreichsten Offizier außerhalb der Klasse S erworben hat — und wieder Flaminga. Die Kavallerie-Schule Hannover schickt unter Oberwachtmeister Meister-Knecht Idealist und Pendel; auch der bekannte Coeffizient SS-Oberscharführer Rother wird erscheinen.

Das beste Material ist der Klasse S vorbehalten: Rittmeister von der Meden's Colibri, Frl. Krasselt's Genoveva, die Pferde der Kavallerie-Schule, ferner Anita unter H. Frick — der als Wachtmeister beim R. R. 15 übt —, sowie Freibeuter und Coeffizient.

Als Richter haben sich u. a. zur Verfügung gestellt: Altmeister Oekonomierat O. M. Steensbeck, Oberst Leithaeuser, Graf Schmiesing aus Münster und viele andere.

Jeder, der das Turnier besucht, kann sich über die edle Dressurarbeit belehren lassen, kann schönes sehen.

Major Decker,
Major beim Stabe im Reiter-Reg. 15.

Kirchlicher Anzeiger

Evangelische Gottesdienste:

Altstädter Nicolaikirche. 8 Uhr: Vikar Isang. 10 Uhr: Pastor von Sicard. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch 7,30 bis 7,40 Uhr: Liturgische Morgenwache. — Mittwoch, 20,15 Uhr: Bibelstunde im Kindergarten, Fehrbelliner Straße 7a: Pastor v. Sicard; desgleichen im Gemeindehause, Grünstraße 36: Pastor Deppe. — Sonnabend 18,30 bis 19 Uhr: Musikalische Wochenschlußfeier (Orgelmusik; Eintritt frei). — Sonntag, 11,30 Uhr: Kindergottesdienst, Fehrbelliner Str. 7a.

Pauluskirche. 8 Uhr: Militär- und Gemeindegottesdienst mit Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Friedrich Schwarze. Vorm. 10 Uhr: Pastor Quistorp. Vorm. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag abend, 20,15 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus. — Donnerstag abend, 20,15 Uhr: Bibelstunde in der Kinderschule Herforder Straße. — Freitag abend, 20,15 Uhr: Bibelstunde in der Helmholtz-Oberrealschule.

Johanniskirche. 8 Uhr: Pastor Bastert. 10 Uhr: Pastor Niemann. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20,30 Uhr: Gemeindebibelstunde (Pastor Bastert) im neuen Heim.

Petrikirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Mebus; 11,15 Uhr: Kindergottesdienst; 14,30 Uhr: Taufen. — Mittwoch, 20 Uhr: Gemeindebibelkreis, Pastor Weller.

Lutherkirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Vikar Hahn. Kindergottesdienste 11,15 Uhr in der Kirche und 11,30 Uhr im Lutherhaus. Kirchentaufen 2,30 Uhr, Pastor Buschtöns.

Neustädter Marienkirche. 8 Uhr: Pastor Kuhlo. 10 Uhr: Pastor Vonhof. Feier der „Goldenen Konfirmation". Im Anschluß in diesen Gottesdienst Beichte und Abendmahlsfeier. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Jakobuskirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Niemöller. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Wochengottesdienst.

Martinikirche. 10 Uhr: Hilfsprediger Keune. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. Entlassung der Katechumenen.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Pastor Conrad. 11,15 Uhr: Taufen. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Johannesstiftgemeinde. 10 Uhr: Pastor Lichtenthäler. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Lichtenthäler.

Zionskirche Bethel. 8,30 Uhr: Pastor Merz; 9 Uhr: Pastor Wilmanns. Anschließend Beichte und Abendmahl. 10 Uhr: Pastor Frick. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 20,15 Uhr: Gosen, Gemeindebibelstunde.

Evangelische Kirche Brackwede. 8 Uhr: Gottesdienst, Sup. Münter. 10 Uhr: Pastor Hentschel. 12 Uhr: Taufen, Pastor Hentschel. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Becker. — Mittwoch, 20,30 Uhr: Gemeindebibelstunde, Sup. Münter.

Kirchl. Gemeindehaus Senne I. 9,30 Uhr: Gottesdienst zur Aufnahme der Katechumenen, Pastor Lic. Gronau, anschließend Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde in Heimatglück.

Evangelische Stiftskirche Schildesche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Dahlmann. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Wellensiek. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Bergmann. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.

Elim-Kapelle in Sudbrack. 10 Uhr: Pastor Brück. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Gottesdienste:

St. Jodokuskirche Klosterplatz 1. 6,30 Uhr: Heil. Messe. 7,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt und heilige Kommunion der Frauen und Mütter. 9,30 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11,15 Uhr: Heil. Messe mit Predigt. 14,30 Uhr: Christenlehre. — Freitag: Herz-Jesu-Freitag. Freitag morgen von 6,30 bis 8,30 Uhr: Aussetzung des Allerheiligsten. 8 Uhr: Gemeinschaftsmesse für die Frauen und Mütter mit Ansprache. 9,30 Uhr: Hochamt zur Fürbitte für Volk und Vaterland. Abends 20 Uhr: Herz-Jesu-Andacht und feierliche Eröffnung der Maiandacht.

St. Liebfrauenkirche Fritz-Reuterstraße 5. 7,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt und Opfermahl für Frauen und Mütter. 10 Uhr: Sakramentale Prozession, Hochamt und Predigt. 8 Uhr: Osterandacht. — Donnerstag abend, 20 Uhr: feierliche Eröffnung der Maiandacht. — Freitag, Tag der nationalen Arbeit: 9 Uhr: Hochamt zur Fürbitte für Volk und Vaterland mit Predigt.

St. Andreaskapelle, Stapenhorststraße 21. 6 Uhr: Heil. Messe. 14,30 Uhr: Andacht.

St. Marienkapelle B.-Sieker. 8 Uhr: feierliche Erstkommunionfeier. 10 Uhr: Hochamt.

Städtische Schule Wellensiek. 8 Uhr: Heil. Messe mit Predigt.

St. Josephskirche Horst-Wesselstraße 9. 6 Uhr: Heil. Messe. 7,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt. 8,45 Uhr: Heil. Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Andacht mit Segen. — Donnerstag abend, 20 Uhr: Eröffnung der Maiandacht mit Predigt und Segen. Freitag: 6 Uhr: Heil. Messe mit Aussetzung des Allerheiligsten. 7,15 Uhr: Hochamt mit Aussetzung und Segen. Abends 8 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

St. Johannes Baptist-Kirche, B.-Schildesche. 7,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt und heil. Kommunion der Frauen und Mütter. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Osterandacht. — Freitag, 7,15 Uhr: Hochamt zur Fürbitte für Volk und Vaterland.

St. Herz-Jesu-Kirche Brackwede. 7 Uhr: Heil. Messe mit Predigt und heil. Kommunion der Frauen und Mütter. 8,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Sakramentsandacht.

Bartholomäuskapelle Senne I. 9 Uhr: Heil. Messe mit Predigt.

Sonstige Gottesdienste:

Die Christengemeinschaft (Bewegung zur religiösen Erneuerung), Am Sparenberg 12. 10,30 Uhr: Menschenweihehandlung. — Dienstag, 9 Uhr: Menschenweihehandlung.

Evangel.-luth. Gebetsverein „Jesus siegt", innerhalb der Landeskirche. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kinderstunde. 20 Uhr: Evangelisation. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde. — Sonnabend, 20 Uhr: Gebetsstunde. Evangelist W. Pschutt.

Die Heilsarmee, Herforder Straße 1. 10 Uhr: Heiligungsversammlung. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Freigottesdienst (Schillerplatz). 20 Uhr: Heilsversammlung. — Freitag, 20 Uhr: Heilsversammlung.

Evangelische Gemeinschaft, Augustastraße 2. 10 Uhr: Prediger Keil. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 20 Uhr: Prediger Rappe. — Donnerstag, 20 Uhr: Superintendent Steckel-Essen.

Baptisten-Gemeinde, Gerichtstraße. 9,30 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Sonntagsschule. 16 Uhr: Gottesdienst. 17,30 Uhr: Jugendstunde. — Donnerstag, 20 Uhr: Missionsgebetstunde. Prediger Lehmann.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. Aula der Cecilienschule, Eingang Schulstraße. 11,15 Uhr Gottesdienst.

Bischöfl. Methodistenkirche, Hermannstraße. 9,30 Uhr: Jugendgottesdienst, Prediger Mehner. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 19 Uhr: Festgottesdienst. — Mittwoch, 29. April, 20 Uhr: Bibelstunde, Pred. Mehner.

Christlich-wissenschaftl. Vereinigung, Düppelstr. 13. Gottesdienste: Sonntag 10.30 und Mittwoch 20.30 Uhr.

Erste Kirche Christi Wissenschafter (Christliche Wissenschaft). Gr. Kurfürstenstraße 91 (Vortragssaal). Gottesdienste: Sonntag 10.30 Uhr Mittwoch 20.30 Uhr

Christliche Versammlung, Rohrteichstraße 10. Sonntag 16 Uhr: Bibelstunde.

Altkatholische Gemeinde Bielefeld, Kapelle der Neustädter Kirche. 9,15 Uhr: Gottesdienst.

Männliche und weibliche Aerzte

für die Zulassung zur Kassenpraxis grundsätzlich gleichberechtigt.

Durch eine Entscheidung des Reichszulassungsausschusses ist die für alle Krankenversicherten interessante Frage geklärt worden, ob ein Anspruch au freie Arztwahl nach dem Geschlecht besteht. Der Reichszulassungsausschuß hat entschieden, daß männliche Versicherte ebensowenig Anspruch auf Behandlung durch einen männlichen Arzt wie die weiblichen auf Behandlung durch eine Aerztin haben. Daher soll das Geschlecht eines Arztes für sich allein kein Grund sein, ihn von der Zulassung für einen bestimmten Ort oder Ortsteil auszuschließen. — Ein weiterer Beschluß des Reichszulassungsausschusses spricht aus, daß männliche und weibliche Aerzte bei der Zulassung zur Kassenpraxis grundsätzlich als gleichberechtigt anzusehen sind.

Parade der Leistungsfähigen



Man kann sich anstrengen

wie man will, der Fußboden wird nicht mehr so sauber wie erst. Liebe Hausfrau, das liegt am Handwerkszeug. Mit einem Besen oder einer Bürste ohne Borsten und einem Mop ohne Fäden, kann man nicht arbeiten. Ersparen Sie sich Aerger und Verdruß und erneuern Sie Ihre Geräte bei Dicke. Unsere Preiswürdigkeit und Qualität ist erstaunlich.

Bürsten-Dicke Rathausstr. 10 . Ruf 1415



Wirklich fein und nett, ist der Boden aus Parkett!

Für Qualitätsarbeit bürgt
Parkett-Becker
Bielefeld-Schildesche
Ruf 6421



Ein jeder Anzug wird wie neu, bringst Du ihn zu der Färberei

Düning & Honold
Färberei u. chem. Reinigung
Rolandstraße 2
Wilhelmstraße 12
Ruf 777

Scherben bringen Glück!

Im Haushalt wird es manchmal Scherben geben, doch Altes muß durch Neues ersetzt werden. Ein jeder Gegenstand nutzt sich mit der Zeit ab. Unser reichhaltiges Lager ermöglicht es, auch Einzelstücke zu beschaffen. Neuanschaffungen von Services, Kristallsachen und Keramik tätigt man am besten im Fachgeschäft



Köring Niederstr. 29/31 Fernsprecher 170 Gegründet 1880



Das Frauenherz ist stets entzückt, wenn es mit Porzellan beglückt!

Emil Voss
Arndtstraße 7 a
Fernsprecher 1640



Möbel kauft man nur einmal im Leben, Die Qualität muß hier den Ausschlag geben!

Möbelhaus Klare
Oberntorwall 3b :: Ruf 643



Wenn er vom Schneidermeister gemacht, hat der Anzug stets Freude gebracht!

Darum
wende man sich an die Mitglieder der
Schneider-Innung Bielefeld



Augenschmerzen! Komm zu mir; Ich berate dich und helfe dir!

Optiker Breder
Gütersloher Straße . Ruf 1012
Fachmännische Bedienung
Lieferant aller Krankenkassen.



Mit dem Auto durch die Welt, heute schon für wenig Geld!

Autovermietung, Autoverleih und Fahrschule
Wilh. Kastrup
Bielefeld-Schildesche
Beckhausstr. 62 Ruf 3535

Alles, was der Leser an einer guten Tageszeitung schätzt, findet er in der

Westfälischen Zeitung:

Schnelle, zuverlässige Berichterstattung, hochwertige Unterhaltung, bestunterrichteten Sportdienst, interess. allgem. Teil, lebendige Aufmachung

Seit 125 Jahren in den Häusern und Herzen der Ostwestfalen



Schonen Sie Ihre Nerven!

Ihr Radio-Apparat muß einmal gründlich überholt, vielleicht auch eine Röhre eingesetzt werden. Ueberlassen Sie bitte Radio-Sauerland einige Tage ihren Apparat. Wir nehmen Reparaturen fachgemäß vor. Auch neue Apparate finden Sie in einfacher und gediegener Ausführung zu bequemen Raten.

Funk-Sauerland
Gehrenberg 15 der erfahrene Spezialist Telefon 3027



Kräuter sind für alles gut: Magen, Nieren, Nerven, Blut! Aber am verblüffendsten wirkt

Schlankheitstee „Thalysia"
Paket 70 Pfg.

THALYSIA

Alleinvertreter A. & M. Lossie
Reformhaus „Eden"
Neustädter Straße 8 u. 10

Im Sonntag

Nr. 97 — 126. Jahrgang · Beilage der Westfälischen Zeitung · Sonnabend, 25. April 1936

Peter Bamm:

Mosaik der Woche

Die Wissenschaft hat uns zu Ostern ein Ei in unser philosophisches Nest gelegt, zu dem wir so leicht keinen Kolumbus finden werden, der es auf die Spitze stellt. Es ist ein kosmisches Ei und dementsprechend groß. Es liegt in Florida und ist vor sieben Wochen als Meteor zu uns gekommen, der letzte Rest eines Sterns, der vor siebentausend Jahren schon geplatzt ist.

Ein gewöhnlicher Mensch, wenn er vor einem Stück eines zerbrochenen Sternes steht, wird geneigt sein, in Gedanken zu verfallen, die ebenso erhaben wie sentimental sind. Man braucht sich des nicht zu schämen. Auch Kant, nachdem er den Himmel über Ostpreußen betrachtet hatte, wurde sentimental. Der Erhabenheit seiner Worte tat das keinen Abbruch.

Anders der Forscher! Forscher sind keine gewöhnlichen Menschen und weder erhaben noch sentimental. Es wäre auch zu keinen weiteren Ueberraschungen gekommen, wenn die Astronomen es gewesen wären, die sich mit dem Sternfragment beschäftigt hätten. Aber da kam ein Bakteriologe des Weges daher, besah sich den Stern von allen Seiten und verfiel dabei auf die für einen Bakteriologen durchaus vernünftige Fragestellung, ob so ein Stern nun eigentlich gesund oder infiziert sei.

Unter außergewöhnlichen Vorsichtsmaßnahmen wurde der Sternenrest weiter zerkleinert, und es gelang, aus dem Innern des Meteors lebende Bakterien zu züchten, die also irgendwoher aus dem Weltall stammen müssen.

Wir besitzen also jetzt in einer Petrischale in einem Laboratorium in USA. einige kleine verschimmelte Flecke, die als Lebewesen von einem anderen Stern zu betrachten sind.

Offen gestanden, wir haben uns Sternenwesen bisher anders vorgestellt. Aber wir leben ja nicht im Märchen, sondern im 20. Jahrhundert, und im 20. Jahrhundert sind Sternenwesen eben Schimmel. Damit haben wir uns abzufinden.

Früher schickten die Sterne Strahlen und erhabene Gedanken zu uns herab. Jetzt werfen sie mit verschimmelten Steinen nach uns.

Die Schlüsse, die wir daraus auf das Wohlwollen des Himmels für uns ziehen dürfen, sind nicht gerade erhebend.

Aber auch wir sind ein Stern. Auch wir strahlen ins Weltall hinaus. Und übrigens hat man Grund anzunehmen, daß wir rötlich strahlen. Auch wir werden einmal zerplatzen. Dafür garantieren uns die Astrophysiker, wenngleich wir selbst dieses sensationelle Ereignis nicht mehr erleben werden.

Aber wenn wir uns vorstellen, was, wenn wir zerplatzen, alles in den Kosmos hinausfliegen wird, dann brauchen wir uns über die verschimmelten Manieren des Firmaments nicht mehr zu ärgern. Da haben wir unsere Rache sicher.

Fraglich bleibt allerdings, ob die Menschheit nicht besser daran wäre, wenn ihre Forscher es noch nicht soweit gebracht hätten, mit unangreifbaren Methoden in jeder Sache den letzten Dreck nachzuweisen.

Hoffen wir, daß die Sternbakterien wenigstens vernünftig bleiben und nicht auf einmal saturnalisch zu wachsen beginnen und uns alle auffressen. Denn daß sie den großen Sternendreckforscher zuerst fräßen, wäre für uns nur ein geringer Trost.

*

Die Zeit der wissenschaftlichen Kongresse ist gekommen. Was in des Jahres stillem Fleiß gearbeitet wurde, das tritt jetzt glänzend an das Licht der Oeffentlichkeit, die Probe zu bestehen vor der Versammlung derer, die etwas davon verstehen. Der geneigte Leser wird an anderer Stelle die Berichte finden über die blauen Blumen, nach denen der kühne Geist des Menschen seine Hand ausstreckt.

Aber dieselbe Hand, die nach der Krone der Wahrheit faßt, faßt natürlich auch nach der Krempe des Hutes. Es hat sich herausgestellt, daß bei wissenschaftlichen Kongressen die Hutmacher die besten Geschäfte machen.

Wir sollten über die Hüte unserer Gelehrten nicht gering denken. Es sind diejenigen Hüte, die die wertvollsten Hirne der Nation vor den Strahlen der Sonne schützen. Es ist nichts als hämisch, wenn einige Leute behauptet haben, es sei Eitelkeit, was die Gelehrten veranlasse, bei den leuchtenden Zusammenkünften der Wissenschaft den alten provinziellen Bibi in eine moderne Melone umzuwandeln. Hier haben größere Gesichtspunkte mitgewirkt. Denn es wird schließlich jedermann einsehen, daß die neuen Gedanken, die bei Kongressen von allen Seiten in unsere besten Gehirne eindringen, sich unter den alten Hüten unmöglich wohlfühlen können.

Den Hutmachern steht da eine schwere Aufgabe bevor. Wenn unsereiner sich zum Frühjahr mit einer neuen Kreissäge ausstattet, wird sie ihm auf das Rund des Schädels verpaßt. Das ist einfach. Aber man überlege, wenn so ein Hutmacher vor der Aufgabe steht, die Welteislehre, die Homöopathie oder die Quantenmechanik unter einen Hut zu bringen! Fürwahr, ein verantwortungsvolles Metier!

Doch wir haben Vertrauen. Die Hutmacher werden ihre Sache schon richtig machen. Viele Haare wachsen auf großen Gedanken ja ohnehin nicht. Das macht also keine Schwierigkeiten. Für uns alle aber wird es ein erhabener Anblick sein, wenn zwei an die neue Krempe greifen und die Biologie und die Spektralanalyse das bedeckte Haupt entdecken und sich voreinander eine Blöße geben. Ein Sonnenstrahl wird sich in den großen Gedanken spiegeln. Und wenn die beiden Theorien gemessenen Schrittes aneinander vorbeipassiert sind, werden sie beide schnell wieder unter einen Hut kommen — den neuen Hut.

Es ist die Kongreßmelone, die am Baum der wissenschaftlichen Erkenntnis wächst.

*

Die Löwen haben eine neue Anlage im Berliner Zoo bekommen. Wir stehen gerne vor dieser Anlage, weil es uns freut, wenn wir von einem Käfig die Gitterstäbe nicht sehen. Gemessen schreiten die Löwen auf dem Sand einher. Wir sehen den König der Tiere vor uns. Wir denken an die einsame Nacht in der Wüste, an das Zittern der Kreatur, an die unschuldige Gazelle und an das große und grausame Spiel der Natur. Wiederum sind wir geneigt, uns erhabenen Gedanken zu überlassen. Aber wiederum ist es verfrüht.

Der Sand der Anlage ist geheizt, weil die Löwen Rheumatismus haben. Der großmächtige König der Wüste leidet an einer der erbärmlichsten Krankheiten, die es selbst für den Menschen gibt. Wenn der Löwe Zahnschmerzen hat, ist es zu ertragen. Nicht für den Löwen, aber wenigstens für uns. Denn hier hat die Lächerlichkeit Format. Aber daß Löwen an Rheuma leiden, das ist ebenso traurig, wie daß die Sterne verschimmelt sind.

Unser Unglück ist, wir wissen zuviel. Mag es für unsere Gelehrten ein Glück sein, wir haben nur darunter zu leiden. Denn wir wissen nicht mehr, wo wir unsere erhabenen Gedanken unterbringen können.

Wir haben Sehnsucht nach ein wenig naiver Ignoranz. Aber wir sehnen uns vergeblich. Sie ist dahin.

Hermann Claudius:

Der Dichter

Ich habe so oft
nach Licht und Raum begehrt —
nun bin ich fast erschrocken,
daß man mich ehrt.

Daß man vor allem Volke
mich erhöht.
Ich falte meine Hände
wie zum Gebet.

Daß meine Seele vor Gott
einsam sei,
daß sie nicht willig werde
dem Taggeschrei.

Es kommt der Abend, es gehen
Baum und Vogel zur Ruh.
Der Tag hat ausgesungen.
Seele, bleibe du!

Haltung, alter Bursche!

Skizze von Waldemar Augustiny

Obwohl ein fremder Herr mit einem strengen Gesicht mitten auf dem Weg steht, kreischen die Dorfkinder hinter Hinnerk her, wie er in seinen Garten stolpert. Hinnerk ist eben zu komisch. Sein Rücken, der in bunten Flicken steckt, ist krumm, sein Kopf liegt schief wie bei einem trinkenden Huhn, seine Augen sehen nicht, was auf der Erde vorgeht.

Die Kinder kreischen immer noch, obwohl der fremde Herr mit dem Kopf schüttelt und obwohl sein Handstock bestimmt nicht von Pappe ist. Erst als der Herr eine Wendung macht und mit langen, festen Schritten auf Hinnerks Haus zugeht, jachtern sie davon.

Es ist ganz still um Hinnerk, nur Bienensummen und Helligkeit und Wärme sind um ihn, wie er auf seiner Bank sitzt und in den Himmel linzt.

Der fremde Herr geht auf die Bank zu. „Sie", sagt er leise. „Sie sind doch . . . ja, Sie sind Mertens! Oder sind Sie es nicht?"

Hinnerk senkt seinen Kopf. In seinen Augen leuchten die Farbe und die Reinheit des Himmels. Er sagt aber nichts.

Der fremde Herr nimmt seinen Hut ab, und es zeigt sich, daß er fast so weißes Haar hat wie der Hinnerk. Sonst aber sieht er um vieles jünger aus.

Der fremde Herr nickt. „Damals", spricht er vor sich hin, „alter Landsturm. . . fast 20 Jahre ist der Krieg her. Er kann siebzig sein, aber ist das ein Alter? Mertens", ruft er laut und im Ton eines Befehls. „Wissen Sie, wer neben Ihnen sitzt?"

„Wissen Sie, daß Sie in der 2. Batterie des Bataillons 405 gestanden haben? Daß Sie in der Tankschlacht 1918 mit mir zusammen eine Haubitze gerichtet haben?"

Mertens Augen werden kleiner. Eine Falte springt zwischen seine Brauen, sein Mund, der aussah wie der eines Kindes, wird schmal und streng. Jetzt öffnen sich seine Lippen.

„Herr Major", sagt er.

„Wie lange habe ich dich gesucht", sagt der fremde Herr.

Nach einer Weile nimmt er Mertens Arm, beide gehen ins Haus. Die Frau, die für Hinnerk sorgt, steht in der Küche, eine Katze reibt sich an ihrem Strumpf.

Der Major stützt sich auf seinen Stock. Vor ihm steht die Frau mit der Katze, seitwärts Hinnerk. Der Major hält eine Aussprache, eine lange Aussprache. Er schließt: „Wissen Sie jetzt, wen Sie versorgen? Daß dieser Mann gut zu versorgen ist?"

„Ja, ja, ganz bestimmt auch, ich, ich . . . ." kommt aus den Zahnlücken der Frau heraus.

Wieder nimmt der Major Hinnerk unter den Arm, sie treten jetzt auf die Straße. Sie liegt leer, weißer Staub tanzt über sie hin. Aber an allen Fenstern drücken sich Gesichter, nicht nur die

Erich Ausmeier:

Das Geheimnis

Der Chefregisseur der Diox-Film AG. war ein Mann, den so leicht nichts umriß. Er war groß und breit und in jeder Hinsicht eine Autorität. Es gab hochbezahlte Stars mit einer täglichen Autogrammproduktion bis hundert, die nach einem schnellen Blick in Lengberkgs ernsthafte Augen darauf verzichteten, die eigene Auffassung einer Rolle zu spielen.

Der Diox-Dramaturg Fritz Boddin hingegen war klein und schmal und trug das Leid der Welt. Seine Aufgabe war es, jeden Tag an die dreißig unbrauchbare Filmtexte zu prüfen und mit vorsichtig gesetzten Worten enttäuschten Dichtern zurückzusenden, wofür er durchschnittlich fünf beleidigende Bestätigungsbriefe erhielt, die er dann melancholisch von allen Seiten betrachtete und traurig seufzend zur Registratur gab.

Lengberkg und Boddin, seit langem befreundet, saßen an einem Samstagnachmittag in der Kantine auf dem Aufnahmegelände der Diox- AG. und labten sich. Sie labten sich wie nach einer schweren Arbeit, die letzte Kräfte gekostet hatte.

Siehe: da ging die Sonne auf: Viktor Bermann trat ein, er tänzelte durch die verödete Kantine, göttlich, strahlend, in grauen Flanellhosen, und seine Krawatte war blaß-taubenblau. Viktor. Traum der Leinwand, war jederzeit seine eigene Spitzenleistung.

Leutselig begrüßte er die beiden: „Oh, die Theoretiker feiern Geburtstag! Ist es verstattet?" Er setzte sich und griff unverzüglich nach Boddins Weinglas. „Kamel", knurrte Lengberkg, aber das war durchaus herzlich gemeint. „Was hegt ihr für Träume?" Viktor knuffte dem Dramaturgen neckisch in die Seite. „Ha, ich ahne es, ihr dichtet einen Film um mich rum!" Der Regisseur schwieg und sah ihn mißbilligend an, Boddin aber sprach mit betrübtem Nachdruck: „Erstens red' nicht immer mit so vielen Ausrufungszeichen, das schickt sich nicht, und zweitens feiern wir hier ein Geheimnis, das wir dir nicht verraten werden, denn man soll Perlen nicht vor Leute werfen, die in grauen Flanellhosen berufsmäßig Kantinen bevölkern. Eh' du kamst, waren wir so hübsch allein."

„Aber, mein Bester, was ist dir? Natürlich wirst du mir euer Geheimnis verraten, das ist doch gar keine Frage! Nur los, frisch von der Leber weg — —" so ermunterte er herzlich den Freund. Da reckte Lengberkg die riesige Pratze über den Tisch und arretierte den taubenblaublassen Schlips: „Doch, du sollst es erfahren, aber versprich, dich genau wie wir an dem Geheimnis zu beteiligen."

„Aber gewiß doch, gern!", beteuerte Viktor. Der Regisseur ließ ihn frei. „Also, dann paß auf:

Ich bin nach meiner Konfirmation nicht Filmstar geworden, ich zog mit einer Menagerie herum und hatte Riesenschlangen, Seehunde, Affen und Lachhyänen zu versorgen. Keine Arbeit für dich, Viktorchen. Löwen hatten wir auch, drei, die pflegte der Chef selbst. Mit uns sprach er kaum jemals ein Wort, er sprach nur mit den Tieren. Sie taten ihm nichts, er ging in die Löwenkäfige, unbekümmert, als wenn nur weiße Mäuse hinter dem Gitter spielten. Ich hing ihm an. Ich bewunderte ihn, wenn er zu den Löwen trat und mit leisen Worten ihre Wildheit umfriedete. Was er ihnen sagte, verstand ich nicht, vielleicht sprach er arabisch um ihnen das Heimweh wegzutrösten. Aber ich bin sicher, daß die Tiere ihn verstanden. Sie waren auf ewiger Wanderung hinter den Eisenstäben, doch wenn der Chef bei ihnen war, standen sie vor ihm und sahen ihm unverwandt in sein großes, hochmütiges Gesicht. Ja, hochmütig war er. Als ich eines Abends mich zu den Löwen schlich, um — wie er es immer tat — irgend etwas Leises und Ruhiges durch das Gitter murmelte, stand er plötzlich groß hinter mir und fegte mich mit einer einzigen Handbewegung durch das Zelt in eine lange Kiste mit Hobelspänen, in der die Riesenschlange wohnte, wenn sie keinen Außendienst hatte. Er war ein Mann, der sparsam mit Worten umging, was manchem zu empfehlen ist, und so jung ich war, ich merkte, daß wir niederes Volk kein Umgang für seine königlichen Tiere waren.

Später, ich war längst Schauspieler — hast du schon einmal als richtiger Schauspieler auf einer richtigen Bühne gestanden, Viktorchen, ich meine: Hamlet, Lionel? — ja — — später las ich manchmal von ihm in Fachblättern, er reiste als Dompteur mit einer Löwengruppe, aber schließlich verlor ich ihn aus den Augen.

Und nun sieh dir diesen Dramaturgen an, Viktor, den der liebe Gott geschlagen hat, weil er sich den ganzen Tag von Dichtern sogenannte Filmideen beichten lassen muß. Vor einigen Wochen kam ein großer, alter Mann zu ihm und bot einen Filmstoff an, so die übliche Handlung: Manege und wilde Tiere, ein liebliches Trapezmädchen und ein alter Artist in der Hauptrolle. Na, er hat mich nicht erkannt, aber ich habe gewußt, wen ich vor mir hatte, und Boddin und ich, wir haben beraten, wie wir ihm helfen könnten, denn wir merkten, daß er aus Stolz Hunger litt. Ausgediente Zirkusleute sind aus besonderem Material hergestellt, und nun gar dieser Mann. Wir haben ihn engagiert, wir haben unserem Zirkusfilm einen Epilog angelogen: die Nacht fällt ein, und vor den Käfigen geht der Dompteur auf und ab, ein enttäuschter Zirkusmann, der keine anderen Freunde mehr hat, als diese wilden Bestien. Natürlich hat unser Film, wie du weißt, kein solches kitschenes Schwänzchen, aber was tut das? Die Löwen sind in diesen Tagen ohnehin hier, und so haben wir heute in Gottes Namen den Epilog gedreht, mit leerer Mühle, versteht sich. Wir hatten keine andere Möglichkeit, dem Chef zu helfen, und ich konnte ihn doch nicht mit einem Geschenk beleidigen.

Nun hatten wir unseren alten Herrn fein ausstaffiert, und er promenierte auch brav vor den Käfigen, Boddin hatte die Regie und ich drehte. Mir war dabei komisch umute, das darfst du mir glauben. Und wie ich nun denke, daß ich so viel Zeit abgeleiert habe, um das Honorar einigermaßen vor ihm zu rechtfertigen, da ist der alte Chef plötzlich aus dem Sucher verschwun-

Kinder, auch Männer und Frauen sehen, wie der fremde Herr mit Hinnerk über die Straße geht und im Wirtshaus verschwindet.

„Weißt du noch", fängt der Major wieder an. Sie stehen jetzt oben im Gastzimmer, und der Major wirft aus seinem Koffer eine Hose und einen Rock Hinnerk in den Arm.

„So", sagt er, „und hast du das Band noch?" Er nimmt eine schwarzweiße Schleife, die steckt er Hinnerk, der im neuen Anzug nicht wieder zu erkennen ist, ins Knopfloch.

Dann gehen sie in die Wirtsstube und trinken ein Bier, und der fremde Herr erzählt allen, die dasitzen. Der Gasthof wird immer voller, und so erfährt es das halbe Dorf, wie Hinnerk allein mit direktem Schuß einen Tank vor Cambrai erledigt hat, ein alter, krummgedienter Landsturmkanonier. . . . .

Die Bauern blicken über ihr Glas auf Hinnerk und nicken mit dem Kopf und schließlich will jeder einen ausgeben, weil Hinnerk so ein Kerl gewesen ist.

Da nimmt der fremde Herr wieder Hinnerks Arm und geht mit ihm ins Dorf. Vor dem Haus des Vorstehers sagt er: „Bleib mal stehen!" und verschwindet. Als er nach langer Zeit wiederkommt, sieht er, daß Hinnerk ganz manierlich dasteht, er hält den Kopf nicht mehr schief, wie ein trinkendes Huhn, es geht schon ganz ordentlich. . . . .

Jetzt legt er den Arm um Hinnerk. „Und weißt du noch . . . Du hattest ja Nerven wie kein zweiter. Weißt du noch, als ich einmal kaputt war, ich wollte nicht mehr essen, da hast du mir Brot gestrichen und hast es mir schließlich in den Mund geschoben. Mir waren die Nerven dieses eine Mal durchgegangen, du aber, alter Bursche . . . ."

„Ja! Sie waren ein so guter Offizier!" Hinnerk hat sich einen Ruck gegeben, er muß ganz tief Luft holen. Daß er das einmal hat sagen dürfen, einmal, nach so langer Zeit. Wie ihn das freut!

„Und nun, Mertens, wir werden uns noch öfters wiedersehen. Jawohl, siebzig ist kein Alter. Und darum und weil du ein so fixer Kerl gewesen bist, Haltung, alter Bursche!"

„Zu Befehl, Herr Major!"

Helmut Giese:

Inselabschied

Das ist immer so: die jungen Männer fliehen die Insel; sie wissen nicht, was zu ihrem eigenen Besten ist; sie lassen Vater und Mutter im Stich und kümmern sich den Teufel um jenes Versprechen, das sie einem jungen Mädchen gaben.

Aber im Grunde tun sie nur das, was ihre Väter taten und was ihre Söhne, sollten sie wirklich zurückkommen und jenes Versprechen einlösen, nach ihnen tun werden. Das ist an der Küste immer so: das Meer ruft Jahr um Jahr eine neue Generation, und wenn die Herbststürme kommen und du bist jung, so jung wie Jens Jörgensen und solltest einen ganzen Winter lang hier eingeschlossen, verschneit und lebendig begraben sein, wer weiß, wie ich dich und mich kenne, wir würden es alle nicht anders machen.

Gewiß, es ist traurig für das junge Mädchen Borghild, und weil sie uns rührt, werden wir sie ein Stück Weges begleiten, obwohl es unnötig ist, denn wir kommen ja wieder, wir kommen bestimmt wieder und bringen vielleicht an die tausend Dollar nach Haus. Dann ist die Freude groß. Das Mädchen Borghild muß warten, muß, bis Jens Jörgensen heimkehrt. Die beiden sind nur ein Gleichnis, in dem des Wunderbaren genug ist, des Wunderbaren, das die Wirklichkeit ist . . .

Wir sehen in der Dämmerung eines Herbsttages mit seinen dunkelroten Sturmwolken draußen auf dem Meer Jens Jörgensen und das Mädchen Borghild auf einer Bank zusammen in dem Boote sitzen, das sie zum Postdampfer bringt.

Und sie sagt: „In den Bergen hat es geschneit."

Jens Jörgensen erwidert gar nichts darauf. Er sieht sie nur an, die an seiner Seite sitzt, aber sie vermeidet es, seinem Blick zu begegnen, und schaut vor sich hin, kalt, bestimmt und stark.

Ach, es ist gut, daß das Boot in der rauhen See mit den kurzen Wellen eine ziemliche Mühe hat, an die Steuerbordseite des Dampfers zu kommen. Das zerstreut die Gedanken, und sie hilft ihm auch jetzt, sein Seemannszeug über das Fallreep auf Deck zu bringen, und es fällt ihr auf, daß alle ihn ansehen, sogar die feinen Passagiere. Mein Gott, wie verarbeitet, grob und plump in dem schwarzen Rock und braunen Sweater kommt sie sich selbst gegen ihn vor, der so stattlich und schlank in dem neuen blauen Anzug mit dem weißen Kragen und schwarzen Schlips, selbstbewußt und reisefroh, die Welt mustert.

Sie trägt sein Gepäck hinunter in die große Kajüte. Da sitzen in dichtem Tabaksqualm angeheiterte Männer hinter der Flasche und versuchen, sie zu kitzeln und sie lustig zu stimmen; aber sie kümmert sich nicht darum.

Dann pfeift die Sirene des Dampfers, und alle, die nicht mitfahren, müssen zurück in die Boote. Und mitten in einem Gewimmel von Menschen sagt sie ihm Lebewohl. Sie küssen sich flüchtig, er legt die Hand auf ihre Schulter und flüstert ihr etwas ins Ohr. Es ist einen Augenblick lang, als wollte sie sich an seinen Hals werfen, aber da sie ihn anblickt und in seinem Gesicht die Qual gewahrt, die Qual dieses Abschieds, läßt sie es sein. Vielleicht haben sie sich nie so geliebt wie in diesem Augenblick. Im Augenblick des Abschieds.

Dann steigt sie hinab und nimmt wieder im Boote Platz; sie sieht nur das Land. Die Leute stoßen ab und rudern mit kurzen Schlägen so schnell, daß sie bald vom Dampfer getrennt sind, aber sie blickt nicht zurück.

Es ist fast dunkel geworden, die Luft geht rauh, feucht und kalt. Ein Hagelschauer geht nieder. Das Mädchen Borghild steht jetzt an der Mole und sieht über den verschleierten Wassern, wie der Dampfer im Fjord ferner und ferner wird, und es ist ihr, als sei es eine Ewigkeit her, daß sie dort auf seinem Deck stand. Und sie nestelt ein Medaillon von ihrem Halse, in dem sie das Bild ihres Liebsten trägt, und sie öffnet es. Das Bild ist undeutlich und schwach, verwischt und verblaßt, es ist im Grunde nur die Erinnerung an ein Bild und die Worte, die er ihr ins Ohr flüsterte, die Worte, die alle jungen Männer auf dieser Insel den Mädchen sagen. Ach, sie sind oft gebrochen, und was können wir schon in diesem Leben versprechen . . .

So arm ist das Mädchen Borghild jetzt, so einsam am Strand, so allein wie Jahr um Jahr die Frauen dieser Insel stehen im Sturm, da die Schwalben fort sind, und es ist, als wären sie niemals über diesen Strand geflogen, da die Eidergans fort ist, dieser schneeweiße Vogel, der sich so herrliche Nester baute. Nur die Möwen blieben zurück, die Vögel des Winters.

Das ist immer hier so: da steht nun das Mädchen Borghild und hat an diesem Tage das Leid aller Frauen erlebt, das alltägliche Leid unserer Insel, und wird von heute an warten, ach, so lange und vielleicht vergebens warten, daß Jens Jörgensen heimkehrt. Und vielleicht ist dann doch der Tag da, daß er wiederkehrt und sein Versprechen wahr macht. Das Mädchen Borghild glaubt daran. Und das ist gut so!

Erich Grisar:

Blockwalzwerk

Da steht der Block,
ein Berg aus Glut,
im Feuerturm geboren.
Nun neigt er sich und fällt,
gelenkt von unsichtbarer Hand
rollt er dem blanken Walzenpaar entgegen,
durch das er sich mit lautem Krachen zwängt.
Wie ächzt der Block,
wie reckt er sich in der Umarmung!
Wie ist er jung!
Er wirft den grauen Zinter ab
wie eine Haut.
Ein Tropfen Wasser. Knall wie Peitschenschlag.
Da wirft er sich nochmal
den kühlen Walzen an die Brust
und macht sie heiß,
eh' er sie läßt,
er schleudert, rast,
um einer neuen Walze dann
mit neuer Wucht
entgegen sich zu werfen.
Und immer wiederholt sich dieses Spiel,
bis er
als langgestreckte graue Schiene
die Bahn verläßt, in der er sich verjüngte.
An einem Hebel rückt ein kleiner Mann,
er dreht ein Rad,
da rollt ein neuer Block,
ein Berg aus Glut
schon durch die Dämmerung der Halle.

Die Anekdote

Schmeichelei.

Landwirten, vornehmlich aber ostpreußischen, sind allzu höfliche und liebenswürdige Leute zuwider. Ueberschwenglichkeit und große Worte liegen ihnen nicht. So kündigte ein ostpreußischer Gutsbesitzer seinem Inspektor, weil er ihm zu liebenswürdig war . . .

Der Inspektor versuchte noch einmal — in unverbindlicher Form natürlich — seinen Herrn zu überzeugen, daß ein Gut auch mit Liebenswürdigkeit gut zu verwalten sei. Aber vergeblich. Da riß dem höflichen Inspektor die Geduld, er schlug mit der Faust auf den Tisch und zitierte jenen berühmten Spruch, den Goethe dem Götz von Berlichingen zugeschrieben hat:

„Nei, nei, mein Gutster, jazz' ist zu spät!" rief der Besitzer. „Jazz' wollen Se sich woll einschmeicheln, was?"

Der Fachmann.

Ein bekannter Kavallerieoberst kaufte nach dem Kriege eine Klitsche in Pommern. Er verstand nicht sehr viel von der Landwirtschaft, und als ihm bei der Uebernahme des Inventars auch der Zuchtbulle vorgeführt wurde, sagte der Herr Oberst nach längerer, eingehender Betrachtung: „Na, da lassen sie ihn mal traben!"

Gute Antwort.

Friedrich Wilhelm III. stattete mit seinem Sohn, dem späteren Friedrich Wilhelm IV., einen Besuch am Wiener Hofe ab. Bei einem geselligen Zusammensein des Hofstaates vergnügte man sich einer Zeitmode entsprechend mit dem Stellen mehr oder weniger harmloser Fragen, auf die ein jeder zu antworten hatte. Eine der Fragen lautete: „Wer ist der beste Baumeister?" Als erster sollte der Kaiser antworten; er besann sich lange unter sichtlichem Bemühen; dann sagte er: „Mir fällt nichts ein." Die verschiedensten Namen wurden nun genannt, berühmte Tote und Zeitgenossen. Als schließlich die Reihe an den preußischen Kronprinzen kam, gab er eine Antwort, die ihm eine ernste Rüge seitens seines Vaters eintrug, er erklärte: „Seine Apostolische Majestät, der Kaiser, denn ihm fällt nichts ein."

Ueberschätzter Durst.

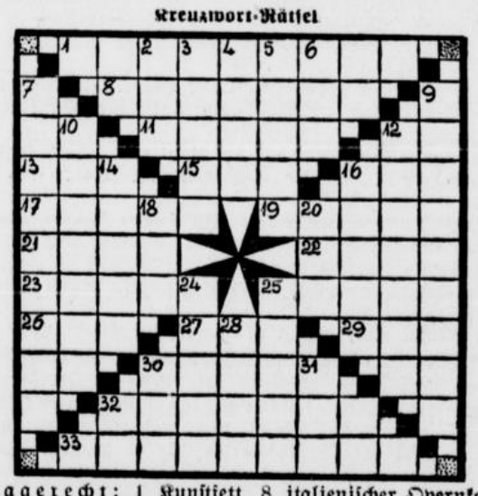
Ueber eine sonderbare Probe ehelicher Treue berichtet eine alte Chronik: Graf Heinrich von Görtz weckte eines Nachts seine Söhne um die Mitternachtsstunde auf und fraget die Herrlein, ob sie nicht dürstete. Da sie nun, voll des Schlafes, sich des Trinkens weigerten, wurde der Vater so grimmig, daß er den Söhnen den Wein in die Gurgel goß, und als sie das übel vermerkten und darum gar schlimm zumute wurden, bezüchtigte der Graf seine Hausfrau einer Untreu, weil er nicht glauben konnte, daß die Herrlein seine rechten Söhne wären, die eine ganze Nacht ohne zu trinken verschlafen könnten.

Harter Bescheid.

Während der Kämpfe Richelieus gegen die französischen Protestanten bat am Vorabend einer Schlacht ein Offizier den Marschall von Trias um Urlaub; sein Vater liege im Sterben. Der Marschall hegte den Verdacht, die Begründung sei nicht recht stichhaltig. Er gewährte das Gesuch mit den Worten: „Gehen Sie! Wie sollte ich einen Mann halten, der so getreulich das Gebot befolgt: Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß du lange lebest auf Erden."

RÄTSEL-ECKE

Kreuzwort-Rätsel



Waagerecht: 1 Kunstfett 8 italienischer Opernkomponist 11 kaufmännischer Begriff 13 Abkürzung für ein Zeitmaß 15 Zeitraum 16 Farbe 17 Ueberhebung 19 Lobhudelei 21 Fluß in der Schweiz 22 Stadt im oldenburgischen Bezirk Birkenfeld 23 betagter Herr 25 Schiffsankerplatz 26 weiblicher Vorname 27 Kanton der Schweiz 29 Schicksal 30 Sportstätte 32 Stadt in der Provinz Sachsen 33 Balletteuse — Senkrecht: 2 Wild 3 Stadt an der Neiße 4 spanischer Herzog 5 Turnerabteilung 6 Nebenfluß der Donau 7 Reisender (Fremdwort) 9 Anteilnahme 10 Sprengkörper (Knallkapsel) 12 marokkanische Hafenstadt 14 Halbinsel in Ostasien 16 Wintersportgerät 18 rumän. Münzen 20 norwegischer Dichter 24 Korankapitel (Pl.) 25 Teil des Baumes 28 bekannte Zirkusfamilie 30 nordische Göttin 31 Zugvogel.

Ein Hafenunfall.

Ich sah in einer Hafeneinfahrt, wie ein einkommender Frachtdampfer einen Schlepper rammte, so daß letzterer in wenigen Minuten sank. Die Leute, welche vom nahen Bollwerk diesen Unfall beobachtet hatten, liefen fort, anstatt schleunigst irgendwelche Rettungsmaßnahmen zu treffen.

Warum waren die Zuschauer nun wohl so kopflos?

Rätsel.

Ein Sohn aus fürstlichem Geschlechte
Verzichtet auf des „Wortes" Rechte,
Um in der Kunst das zu erreichen,
Was es dir nennt, fehlt ihm ein Zeichen.

Silbentauschrätsel.

Durchs erste Wort prägst du dein Wesen ein,
Mit andrer Vorsilb' hat's die Sprache mein,
Im dritten Wort lieb' ich ihn nicht zu klein;
Das vierte Wort stellt oft im Schlaf sich ein.

Silbenrätsel.

Aus den Silben:

a ab band ber bir cha ci dan de do des
disch do e elb freg gang ge ge gelb ger gott
haut helf in in ka kha ker ki land le li li
mä mo na ne ne ner netz o on sand sinth
spa spi stein trä trag tro ü un vi zier zig

Aus diesen Silben bilde man 20 Wörter, deren erste und letzte Buchstaben, diese von unten nach oben gelesen, einen Sinnspruch ergeben. (ch gilt als ein Buchstabe.)

1 Maler des 19. Jahrhunderts 2 englisches Getränk 3 Stern erster Größe (i. d. „Jungfrau") 4 schweizerischer Schriftsteller 5 Sinnbild der Unschuld 6 kaufmännische Bezeichnung 7 Südfrucht 8 Uniformstoff 9 Bezeichnung für ein wildes Kind 10 Teil des Auges 11 Freistaat 12 italienischer Kurort 13 postalischer Begriff 14 Baumreptil 15 Ausdruck des Schmerzes 16 shakespearesche Frauengestalt 17 chemische Verbindung 18 Erhebung im Freistaat Sachsen 19 Erholung im Freien 20 germanischer Heerführer des fünften Jahrhunderts.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Kreuzwort-Rätsel.

Waagerecht: 1 Goering 4 Kahn 5 Eile 10 Inn 11 Los 12 Mac 15 Laaland 17 Eros 19 Jose 21 Nut 22 Leo 24 Not 25 weiß 26 Eos 28 ist 29 Lie 30 Brei 31 vier 32 Alf 35 Stier 37 Gas 38 Enz 39. Ton 42 Elle 43 Auto 44 Siebert — Senkrecht: 2 Ohr 3 Nil 4 Kind 6 Elan 7 Riesengebirge 8 Kohlweißling 9 Schmetterling 13 Gas 14 Enz 15 Lot 16 Don 18. Rumor 20 Folie 22 Lei 23 Ost 27 See 29 Lid 32 Ate 33 Fez 34 Aare 36 Solo 40 Ali 41 Mur.

Kopftausch.

Bahn Kahn Lahn Zahn Hahn

Mit anderm Kopf.

Bier Eier Tier hier

Silbenrätsel.

1 Lehrte 2 Antwerpen 3 Saratow 4 Sonatine 5 Direktor 6 Ehefrau 7 Nadelbaum 8 Schönrath 9 Chicago 10 Wasserfloh 11 Aehre 12 Christus 13 Lyrik 14 Isabella 15 Neffe 16 Gymnasium 17 Armstumpf 18 Neuzeit 19. Geranium 20 Stralau 21 Venus 22 Orpheus 23 Longfellow 24 Leuna 25 Zeisig 26 Angelrute 27 Gelsenkirchen. —

„Laß den Schwächling angstvoll zagen!
Wer um Hohes kämpft, muß wagen!" (Gneisenau.)

Die Eier

63 Eier (32 + 16 + 8 + 4 + 2 + 1)

Schriftleitung: Kurt Uthoff.
Druck und Verlag von J. B. Küster' Nachf.

---

den. Er war einfach in eine der Löwenwohnungen hineingegangen, wie unsereiner in die gute Stube tritt, so selbstverständlich; Boddin kam zu spät und hat es nicht hindern können. Da stand er mit den Löwen hinter den Stangen und sprach mit ihnen in derselben Sprache, die ich vor fünfundzwanzig Jahren schon nicht verstanden habe. Uns wurde sehr anders, denn die Biester, so faul sie vorher dalagen, waren in Aufregung gekommen und klopften mit den Schweifen auf die Bretter und fauchten, und ein paar von den Burschen versuchten, dem Chef in den Rücken zu kommen.

Sieh' dir diesen Dramaturgen noch einmal genau an, Viktorchen, Gott hat ihn zwar geschlagen, aber er ist ein Mann. Wir waren in einer Himmelangst vor dem, was in jeder Sekunde eintreten konnte. Aber was hat Boddin gemacht? Er ist zu fünf ausgewachsenen Berberlöwen und zu einem alten Narren in den Käfig gegangen und hat den greisen Mann hinausgeführt. Mir hat es leid getan, daß die Trommeln leer waren, das hätte ich wahrhaftig gern aufgenommen. Kaum sind sie draußen gewesen, da sind die Löwen wie wild an den Stäben entlanggeprescht und haben einen Spaziergang machen wollen, aber ich habe noch rechtzeitig die Tür zuschlagen können. Den Chef hättest du sehen sollen! Glücklich ist er gewesen und für drei Minuten wieder jung, und seine Augen haben geblickt wie damals, als er noch Herr über uns und Freund neben den Löwen war. Wir haben uns denn auch schön bedankt, wir haben ihn wegen seiner hervorragenden Darstellung beglückwünscht und waren ganz seiner Ansicht, daß der g[illegible]le Einfall, in den Käfig zu gehen und den kleinen, lieben Wüstenkönigen sozusagen persönlich den Gutenachtkuß zu geben, der dramatische Höhepunkt des Films geworden ist. Und dann haben wir ihm sein Honorar gezahlt, zweihundert Mark, wovon wegen Teilung des Geheimnisses sechsundsechzig Mark sechsundsechzig Pfennige auf dich entfallen, Viktorchen, man erbittet sofort Kasse, hochachtungsvoll Boddin und Lengberg."

In Viktor wallte eine Ahnung von Ehrfurcht auf, gefügig zog er die Brieftasche.